TV-SERIEN-SPEZIAL * CHARLOTTE ROCHE * FEIST * DUM DUM GIRLS * NOEL GALLAGHER

intro

196
OKTOBER 2011
Gratis
www.intro.de

DAMALS 20 JAHRE intro TEIL 9: CROSSOVER

MODESELEKTOR

TANZ EUROPA EXZESS

one for all !

STAEDTLER®

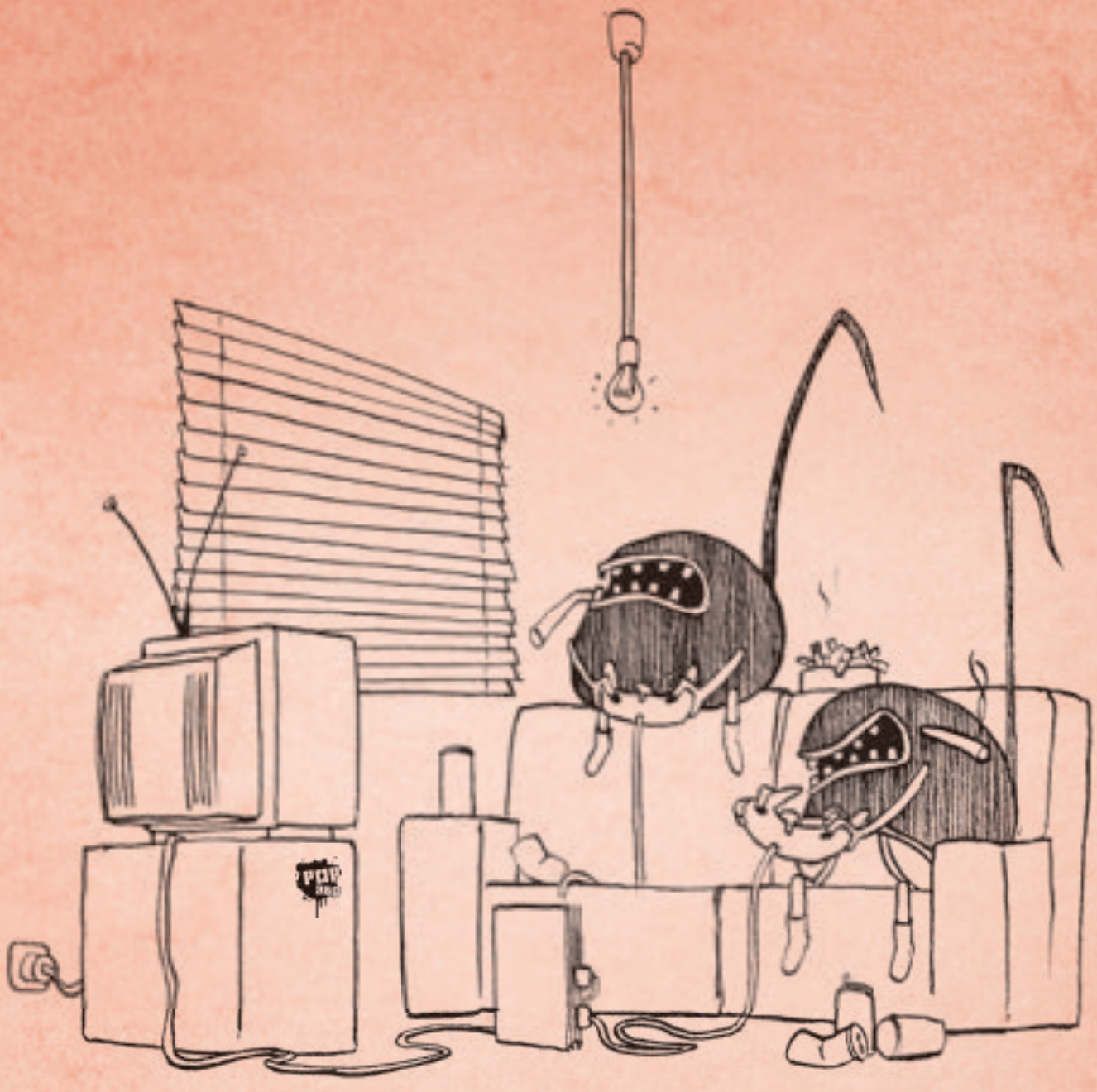
Wenn die Unterlage egal ist!

Wichtig ist nicht worauf, sondern womit Du schreibst: Mit dem STAEDTLER Lumocolor permanent hinterlässt Du überall einen bleibenden Eindruck!

Schreib uns doch, was Du Wichtiges mit einem STAEDTLER Lumocolor permanent markierst oder schicke ein Foto davon. Mit etwas Glück gewinnst Du eines von 10 STAEDTLER-Überraschungspaketen im Wert von 50 €!

E-Mail an: **lumocolor@staedtler.de**
Betreff: **INTRO**

Teilnahmebedingungen: Mitarbeiter der STAEDTLER Mars GmbH & Co. KG und ihre Angehörigen sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Gewinn ist nicht übertragbar. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Die Daten werden zur Abwicklung des Gewinnspiels gespeichert. Alle Angaben werden vertraulich behandelt. Einsendeschluss ist der 30.11.2011.



Hier fühlt sich Musik wie zu Hause.

Pop im Abo – neu aufgelegt mit Miss Li & Dear Reader am 30.09.2011,
The Unspeakable Chilly Gonzales am 04.11.2011, Agnes Obel am 21.01.2012,
JUNIP (José González, Tobias Winterkorn, Elias Araya) am 11.05.2012
und Alexi Murdoch am 01.06.2012.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN
Pop im Konzerthaus: www.pop-abo.de

Foto: Ramon Haindl

JETZT #196

LIEBE LESERINNEN & LESER,

Manchmal machen es uns die Musiker wirklich nicht leicht. Da hatte Autor Sebastian Ingenhoff schon die Herbstklamotten eingepackt, um zu Björk nach Island zu fliegen und mit ihr über das neue Album »Biophilia«, die aufwendige App-Welt drum herum und die eigens für den Anlass gebauten Instrumente zu sprechen. Doch kurz vor der geplanten Abreise zog Björk den traditionellen Teil ihres Multimediapakets wieder zurück – sie müsse noch mal an der Musik arbeiten. Das Interview platzte. Kollege Ingenhoff packte seinen Koffer also unverrichteter Dinge wieder aus, holte aber für den nächsten Versuch schon mal den Wintermantel vom Speicher, in Island liegt schon sehr früh der erste Schnee. Über Björk lest ihr hier also – hoffentlich – in der Novemberausgabe.

Wie erwartet problemlos verlief hingegen das bereits vierte Treffen unseres Autors Arno Raffeiner mit den Berliner »Techno-Atzen« Modeselektor, wie sich Gernot Bronsert und Sebastian Szary selbst bezeichnen. Radiohead-Sänger Thom Yorke, mit dem sie auf dem neuen Album »Monkeytown« kooperierten, wählt seine Worte etwas konventioneller, aber nicht minder nachhaltig: Für ihn sind Modeselektor die neuen Kraftwerk.

Viel Spaß, die Redaktion

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

011 Björk: Comeback in Manchester

012 FYF Fest: Battle of Los Angeles

014 Adventure In The Woods: Naturtechno im Gegenlicht

015 Lady Gaga: Ist Lord Gaga

016 Vorher Nachher Bilder: Bonaparte

017 Colossal Youth: Jugendfotografie aus den 80ern

018 Mein Song und seine Geschichte: Andreas Dorau
»Girls In Love«

008 Impressum

009 Leserbriefe

020 Intro-Shop

082 Aboseite

130 Katz & Goldt / Demnächst

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

021 Spank Rock: HipHop als Scherenschnitt

022 Wer zum Teufel ist eigentlich: Zola Jesus

024 Moses Schneider: Der deutsche Steve Albini

026 Neue Bands fürs Jetzt: Boy

028 KanYe West & Jay-Z: Bodycheck

030 Bitte bleiben Sie gesund: Mit Klee

032 Wer wir sind: I Am In Love & Dananananaykroyd

033 Hang The DJ: Mit Walls

033 Kratzen & Beißen: Wolfgang Frömberg gegen Lars von Trier

036 Cover-Welten: The Road To Nowhere

038 Titelgeschichte: Modeselektor

044 Apparat Band: Gegen die Einsamkeit

048 Feist: Out of Canada

050 Noel Gallagher: Endlich solo

054 Dum Dum Girls / Jolly Goods: Wider den Kaufhaus-Rock

058 Im Interview: Charlotte Roche

062 Modestrecke: Goys & Birls

068 TV-Serien-Spezial: Die besten neuen Shows für den Herbst

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

079 Cover der Ausgabe: Turbowolf »Turbowolf«

080 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

083 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen

083 Charts: Unsere & eure Lieblinge

084 Neue Platten: Musik & Hörspiele

100 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

102 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

106 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

108 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

110 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

DAMALS

20 JAHRE INTRO: TEIL 9 DAS CROSSOVER-SPEZIAL

119 Die ultimative Begegnungsstätte

120 Die Story: Spring über deinen Schatten

124 Die Schuldfrage: Judgment Night

125 Das Interview: Thomas D & Smudo

126 Crossover 2.0: Ganz neue Teams

128 Bodycheck: Bloodhound Gang 1997

INTRO IM NETZ

Berlin, Berlin: Die besten Videos und Bilder vom Berlin Festival. Unter www.intro.de/spezial/berlinfestival11

Alarm, Alarm: Die grüne Revolution bei Festivals. Pukkelpop und die Folgen: zwischen Motivation und Mobilisierung.

Hört, Hört: Intros Lieblinge zum Nachhören beim Musikstreamingdienst Simfy. Unter www.simfy.de/profiles/intro

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241—245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993-0, Fax +49 221 94993-99
verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER & GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

OBJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Martina Kix (Foto), Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher (Leitung), Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi)

ONLINE- & NEWS-REDAKTION Peter Flore (news@intro.de), Philip Fassing, Lennart Walter

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Aida Baghernejad, Ada Blitzkrieg, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Andreas Dorau, Henrik Drüner, Christine Franz, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Markus Hablizel, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Dietmar Kammerer, Dennis Kogel, Mario Lasar, Christian Meyer, Jan Noll, Kerstin Petermann, Mille Petrozza, Katharina Poblotzki, Arno Raffeiner, Verena Reygers, Martin Riemann, Roman Sabota, Christin Schalko, Raphael Schmidt, Frank A. Schneider, Andreas Schnell, Gabriele Scholz, Nina Scholz, Frank Schuster, Denise Schynol, Hanno Stecher, Tim Stüttgen, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Benjamin Walter, Holger Wendt, Gregor Wildermann, Roland Wilhelm, Fabian Wolff, Hias Wrba

FOTOS Lars Borges, Sibilla Calzolari, Dennis Dirksen, Sibylle Fendt, Marcin Gnas, Jolly Goods, Ramon Haindl, Emily Ibarra, Kim Keibel, Tanja Kernweiss, Barbara Klein, Caroline Lessire, Bartosz Ludwinski, Katharina Poblotzki, Jim Rakete, Geert Schäfer, Annette Schimek, Sandra Stein, Tobias Vollmer, Christoph Voy, Andreas Weinand, Andreas Windhorst, Joachim Zimmermann und Pressefotofreigaben

COVERFOTO Ramon Haindl

ILLUSTRATIONEN Moritz Wiegand

PERSONAL Rebecca Wast

PRAKTIKANTINNEN Silvia Clifford, Christine Goebel, Ricarda Hähn, Linus Lohoff, Laura Ningel, Mario Piontek, Maja Schäfer, Janis Stock, Kai Wichelmann

DIGITALE MEDIEN Thomas Albustin (Leitung)

WEB- UND MOBILE ENTWICKLUNG, EDV Sandro Böge, Anna Gazke, Stephan Lohrenz, Jan Plogmann, Anna M. Stiefvater

VERTRIEB Dominik Raulf (Leitung – Fon +49 221 94993-41), Sebastian Siegmund (Berlin, Ost)

ABO Eva Lohmeyer, Florian Schuster (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 221 94993-37)

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Lohmeyer (Leitung – Fon +49 221 94993-12, Fax +49 221 94993-88), Florian Schuster

HEAD OF MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993-13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993-17), Pete Schiffler (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993-19), David Winter (Marken, Media – Fon +49 221 94993-63), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 6003460-11)

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2011 (Nr. 21 aus 11/10)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 197 / November. Redaktionsschluss: 30.09.2011; Termin- & Anzeigenschluss: 07.10.2011; Druckunterlagenschluss: 11.10.2011; Erscheinungstermin: 24.10.2011

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

GEPRÜFTE AUFLAGE & VERBREITUNG laut IVW – 3. Quartal 2010 Druckauflage: 130.201 / Verbreitung: 127.433; Vertrieb an 1.582 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet und Ausland, über diverse Mailorder sowie im Abonnement

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier. Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages! Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITER DES MONATS

DOMINIC POHLMANN

Als Dominic Pohlmann überraschend und der Sage nach direkt von der Theke weg für die Public-Relations-Leitung verpflichtet wurde, staunte die Intro-Belegschaft nicht schlecht. Aus dem Hut gezaubert – und geklickt wie Legostein. Mit der Mischung aus Bescheidenheit (»Vor Intro war ich Tanzbär, Clownerist und Lobby-Arbeiter für die Musikbranche – leider alles erfolglos!«), Engagement und Wahnsinn rückt er nicht nur sich ins beste Licht, sondern zieht den ganzen Laden mit hoch. Danke schön! Geschätzt wird er des Weiteren für seinen Humor, die Trashpop-DJ-Kunst und übertrieben unvernünftige Tattoos.

DEIN INTRO

LESERPOST

Betrifft: Mein Song und seine Geschichte #195

Sehr gewieft, Felix Scharlau,
dein Schachzug in Sachen Roberto Blanco: Erst pro forma in Frage stellen, dass sich hinter Liedchen wie diesem Geschichten verbergen können. Dann mit »Ein bisschen Spaß muss sein« die große Ausnahme ankündigen. Und schließlich doch nicht liefern. Aber da hing ich ja schon am Haken.
Stephan (via Mail)

MEIN STAR

2011 – das Roberto-Blanco-Jahr im Intro! Nachdem wir nicht nur seinen Part bei einer Sodom-Show rezipierten, ihn in der letzten Ausgabe bei »Mein Song« über »Ein bisschen Spaß muss sein« erzählen ließen, erreichen uns jetzt schon Fanfotos mit dem fröhlichen Seventy-Something. Danke, Marius, für dieses Bild von einer Veranstaltung in einem Altenheim bei Würzburg.

MEIN TIER

Ein Eichhörnchen ist ein bisschen so wie Boris Becker oder Kate Moss – niemand kann es auf Dauer besitzen. Und doch weiß Daniela aus Frankfurt ein solches zum Freund. Es mag Nüsse und die Erland-&-The-Carnival-Platte, sie nennt es Rusty. Sweet!

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Ach, und Leserbriefe an feedback@intro.de*

20 JAHRE INTRO

COUNTDOWN: LÄUFT

Ende dieses Jahres feiert Intro 20 Jahre. Wir lassen die ersten zehn Hefte noch mal Revue passieren.

AUSGABE #2

Februar 1992

TITEL Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs

INTERVIEWS
Tim Renner, Pascal Fuhlbrügge, Die Angefahrenen Schulkinder

DER TONTRÄGER-TIPP Blumfeld »Ich-Maschine«, Smashing Pumpkins »Gish«

ZITAT »Wenn ich mit diesem miesen Provinzkaff fertig bin, gehe ich wahrscheinlich nach New York. Das ist die aufregendste Stadt der Welt. Da wird dir jeden Tag das Gehirn durchgeblasen.« Das Thema der dörflichen Herkunft beschäftigt auch die zweite Intro-Ausgabe, unter anderem in dem Cartoon auf der letzten Seite. Allerdings scheint jener einfach von »Marundes Landleben« aus der Brigitte geklaut zu sein. Hoffentlich werden wir nicht noch nachträglich dafür verklagt.

BESONDERE VORKOMMNISSE Das Heft bringt es auf 20 Seiten, und das Label-Spezial zu L'Age D'Or erweist sich für ein Hobby-Heft als bereits erstaunlich ambitioniert. Trashiger geht es indes in der »Querbeet«-Rubrik zu. Kleinanzeigen, die fürs lokale Stadtmagazin zu spleenig wären, finden hier Abdruck: »Das Antifa-Treffen in Osnabrück war echt okay. Man sieht sich bei Jule Neigel!«

GOOD TO KNOW NEWS

ROACHFORD
ADDICTIVE CD

INDIA / BIG LAKE MUSIC / 471097-2
VÖ: 30.09.2011
Popsongs, die ihre Wurzeln tief in den Humus des Soul, des Rhythm'n'Blues und auch der Rockmusik erstrecken. Getragen von wohltemperierten Melodien und seiner unverkennbaren Stimme.

FLASHGUNS
PASSIONS OF A DIFFERENT KIND CD / LP

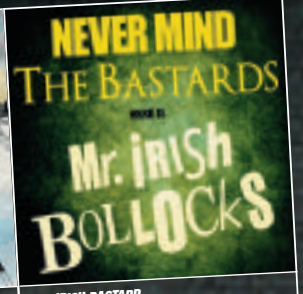
HUMMING RECORDS / HR010-2 / HR010-1
VÖ: 14.10.2011
Sie sind schnell erwachsen geworden. Gerade einmal Anfang 20, stellt das Londoner Trio Flashguns mit "Passions of a Different Kind" ein Debütalbum vor, das von den ereignisreichen letzten Jahren deutlich geprägt ist.

WE WERE PROMISED JETPACKS
IN THE PIT OF THE STOMACH CD / LP

FATCD97 / FATLP97 / FATCAT
VÖ: 07.10.2011
Das Warten hat ein Ende - endlich veröffentlichen die schottischen Indie-Rocker We Were Promised Jetpacks nach ihrem Erfolgsdebüt 'These Four Walls' ihr zweites Album! Auf Tour mit The Twilight Sad und Mazes: 18.09.2011 Molotow - Hamburg, 19.09.2011 Lido - Berlin, 20.09.2011 Gebäude 9 - Köln.

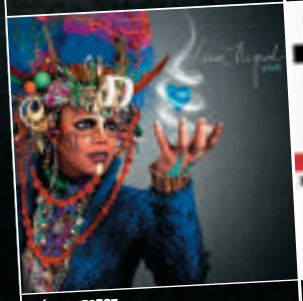
THE RISING ROCKET
COLOURS OF STOCKHOLM CD

35430042 / HEADSPIN RECORDS
VÖ: 23.09.2011
Benni, Simon, Andy und Philip sind eine schwäbische Band, die nach Schweden klingt: "The Rising Rocket"! Mit ihrer fleißig-schwäbischen Mentalität und dank schwedischer Unterstützung von Produzent Ronald Bood veröffentlicht die Band ihr Debut-Album "Colours of Stockholm"!



MR. IRISH BASTARD
NEVER MIND THE BASTARDS - HERE IS MR. IRISH BOLLOCKS CD / LP

21000042 / 21000041 / REEDO RECORDS
VÖ: 23.09.2011
Nach ihrem fulminanten dritten Album „A Fistful of Dirt" treten die Münsteraner Folk-Punks jetzt mit einer neuen Scheibe an. Nomen est Omen: „NEVER MIND THE BASTARDS – HERE IS MR.IRISH BOLLOCKS".



AÉREA NEGROT
ARABXILLA CD / LP+CD

BPC240CD / BPC240LP / BPITCH CONTROL
VÖ: 14.10.2011
Auf Ellen Allienes BPitch Control Label erscheint das mit Spannung erwartete Solo-Debüt der Hercules & Love Affair-Sängerin Aérea Negrot: "... Stücke wie "Prollog" und die neue Hauptstadt-Hymne "Berlin" sind echte Höhepunkte eines ohnedies extrem abwechslungsreichen Langspielers." - Groove #132. "... So treibt Frau Negrot ihren glitzernden Hackenschuh tief ins weiße Fleisch heteronormativer Graustufen. Eine tolle, eine wichtige Platte." - Intro #196

LACK OF AFRO
THIS TIME CD / LP

FSRCD089 / FSRLP089 / FREESTYLE RECORDS
VÖ: 30.09.2011
Der Grundansatz von Lack Of Afro bestand immer schon darin, eine möglichst breit gefächerte und eklektische musikalische Perspektive zu bieten. Auf "This Time" verknüpft die Musik diese verschiedenen Stränge nun zu einer fantastischen, homogenen Reise mit vielen Höhepunkten.

ÄL JAWALA
THE RIDE CD

SFD34 / JAWA RECORDS / SOULFIRE
VÖ: 11.11.2011
Balkanbeats, treibende Percussion und Rock'n'Roll! Mash-Up-Klänge über alle Genregrenzen und Reinheitsgebote hinweg! Ein musikalischer Kulturschock - ab dem 10.11.11 auf Blast Your Ghetto Tour in Deutschland!

KAMIKAZE QUEENS
AUTOMATIC LIFE CD / LP

SOS114CD / SOS113LP / SOUNDS OF SUBTERRANIA
VÖ: 30.09.2011
"Unverschämt, tough und verführerisch" betitelt so mancher die Kamikaze Queens, jener female fronted Rock'n'Roll Band, die trotz bunter geografischer Vergangenheit ihre Heimat in Berlin gefunden und sich dort in den letzten Monaten mit der Produktion ihres neuen, zweiten Albums beschäftigt haben. Wilder und ungestümer Mix aus Punkrock, Garage, Swing und Burlesque!

MY GLORIOUS
INSIDE MY HEAD IS A SCARY PLACE CD / LP

GM034-2 / GM034-1 / G-RECORDS
VÖ: 30.09.2011
Endlich ist sie da, die neue Scheibe von My Glorious. Das von Sylvia Massy produzierte Album "Inside My Head Is A Scary Place", bewegt sich auf gewohnt tiefgründigem Terrain. Energie, Melodie und Tiefgang sind nach wie vor die tragenden Säulen der Musik.

ALBOROSIE
2 TIMES REVOLUTION CD / LP

GRE2093 / GREL2093 / GREENSLEEVES
VÖ: 15.07.2011
Der aus Sizilien stammende, auf Jamaika residierende Alborosie, präsentiert sein zweites Album für Greensleeves! Die CD kommt mit 16 Tracks – eine wunderbare Reise durch die urbanen Dschungel unserer Zeit an der keiner vorbei kommt. Als Gäste sind Etana, Junior Reid und Guiseppe Tarantino dabei. Brilliant!

GoodToGo
www.goodtogo.de

grooveattack
www.grooveattack.com

ROUGH TRADE
www.roughtrade.de

LONGER & STRONGER
SHARON JONES & THE DAP-KINGS: SOUL TIME!

The funkier side of SIDE. The undisputable reigning champions of Soul give 12 blazing hot tracks made famous in their infamous soul revue-their long overdue album debut.

10 YEARS

PROUDLY CELEBRATING 10 YEARS OF SOUL
There's No Business Like Soul Business!

EL REGO
EL REGO

CHARLES BRADLEY
NO TIME FOR DREAMING

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

— Björk, 23. Juni 2011, 18:12 Uhr, Manchester, Campfield Market Hall (Konzertprobe):

Hatte Rihanna ihren Künstlerbungalow nicht abgeschlossen? Oder wie kommt es, dass Björk ihr die Perücke geklaut hat? Nun, zumindest brachte sie ihre verschlafenen Chorsängerinnen mit neuen Songs und neuem Look nicht aus der Ruhe. Foto: Carsten Windhorst

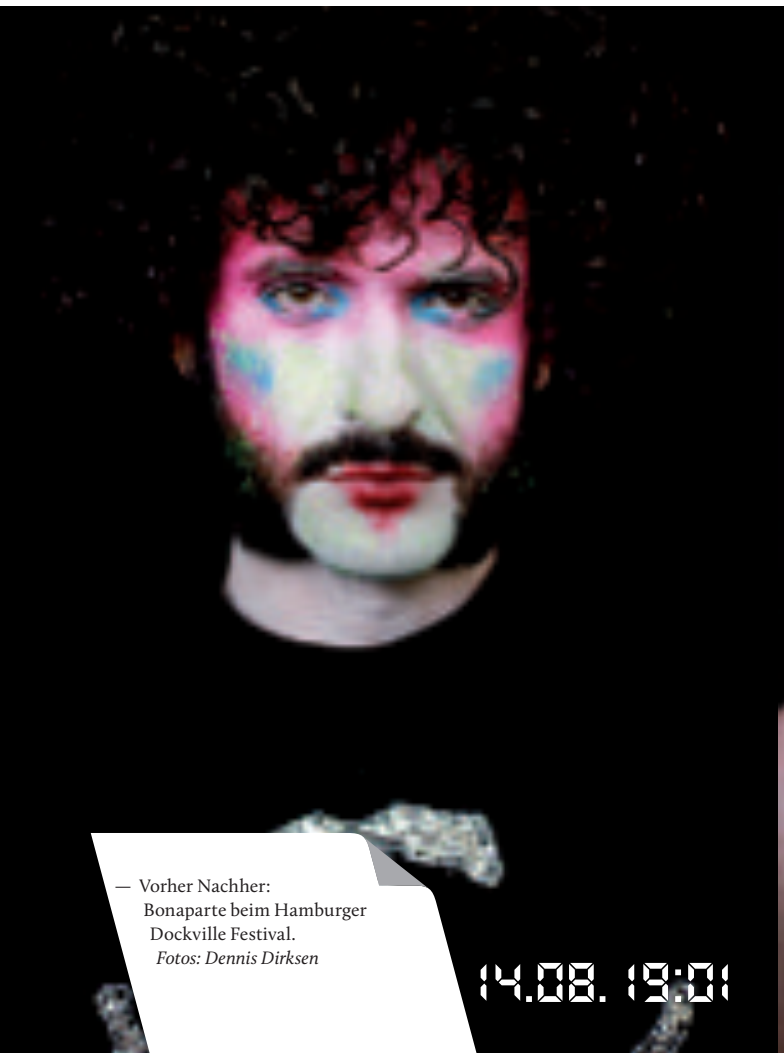
— FYF Fest, 3. September 2011, 17:17 Uhr, Los Angeles, L.A. State Historic Park: *Descendents, Death From Above 1979, Guided By Voices, Simian Mobile Disco und circa 30 andere Bands – da gerät auch Kalifornien in Ekstase. Immer schön, wenn sich Kriegs- und Livefotografie motivisch so nahe kommen wie bei den drei Herren rechts vom Schuh. Foto: Noel Vasquez / Getty Images*

— Adventure in the Woods, 20. August 2011, 21:37 Uhr, Berlin, Kiessee Kiekebusch:

Das kanadische Techno-Urgestein Richie Hawtin lud mit seinem Label Minus an einen Waldsee nahe Berlin zum Picknick. Dank Freunden wie Marc Houle, Gaiser und Troy Pierce wurde daraus ein respektabler Open Air Rave. Foto: Barbara Klein, Marcin Gnas

— MTV Video Music Awards,
28. August 2011, 21:01 Uhr,
Los Angeles, Nokia Theatre:

Eine Leistung, dass Lady Gaga nach dem Fleischkleid immer noch in Verkleidungen punkten kann. Diesmal als Mann. Dave Sirulnick, Produzent der Show, war beeindruckt: »Backstage verschwand sie sogar auf der Herrentoilette.« Foto: Kevin Winter / Getty Images



— Vorher Nachher: Bonaparte beim Hamburger Dockville Festival. *Fotos: Dennis Dirksen*

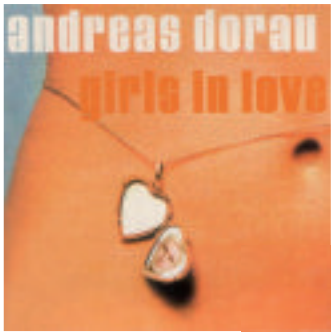
— Colossal Youth, 24. Dezember 1988, 05:34 Uhr, Essen, Party bei Melanie:

Die Mauer fällt, der Kalte Krieg bricht zusammen. Man selbst haut aber lieber das Messer in den Schrank, und Megadeth schauen zu. Andreas Weinand dokumentierte zwischen 1988 und 1990 die real existierende Bundesrepublik in 25 Bildern einer Jugend-Clique. Das Buch dazu heißt »Colossal Youth« (wie die Young-Marble-Giants-Platte) und erscheint bei Peperoni Books. Fotos: Andreas Weinand

MEIN SONG UND SEINE GESCHICHTE

ANDREAS DORAU »GIRLS IN LOVE«

Keinem seiner Songs ist Andreas Dorau dankbarer als »Girls In Love«. Ihm verdankt er zwar nicht seinen Durchbruch – aber er verdankt ihm, dass sein NDW-Durchbruchs-Titel »Fred vom Jupiter« aus den 80ern nicht sein Schicksal wurde. Denn »Girls In Love« erreichte über zehn Jahre später mehr Single-Verkäufe und höhere Chartspositionen. Andreas Dorau erzählt die ganze Geschichte.



Girls In Love

Sie war jung, gerade 16 Jahr
Doch sie trug schon graues Haar.
Sie war lieb und sah gut aus
Das nutzte er natürlich aus.
Sie war scheu, und er war ihr Boy
Doch er war ihr nie ganz treu.
Er bereitete ihr viele Schmerzen
Doch sie trug nur ihn im Herzen.

Girls in Love, Girls in Love
She'll gave you everything when ...

Sie ging arbeiten und er ging fremd
Für ihn versetzte sie ihr letztes Hemd.
So ging es dann jede Nacht
Doch sie hat nur an ihn gedacht.
In der Straße war er der King
Und sie, sie war's, die an ihm hing.

Girls in Love, Girls in Love
She'll gave you everything when ...

Die Frau und der Bär

In der Live-Show von Andreas Dorau spielen bis heute Verkleidungen bis hin zu Ganzkörperkostümen eine Rolle. Sehr geschwitzt und beliebt dabei immer der trommelnde und/oder tanzende Bär.

» Es war eine Erleichterung, als sich der Erfolg von ›Girls In Love‹ abzeichnete. Ich dachte: ›Juchu, jetzt bin ich ganz offiziell kein One-Hit-Wonder mehr!‹ Dieser Begriff nervt mich ohnehin, und immer, wenn ich so Sendungen sehe, bei denen es sich darum dreht, tobe ich vor dem Fernseher: ›Das stimmt nicht, der hatte noch zwei Hits danach. Ich kann sie aufzählen!‹

Aber mal zu ›Girls In Love‹, dessen Charts-Geschichte fing seinerzeit noch sehr überschaubar an: Mein Verleger war auf der Popkomm – seinerzeit noch in Köln – und meldete, dass Viva das Video spielen würde, und feierte bereits: ›Jetzt kriegen wir einen Hit!‹ Doch dann sah er es – ›Oh, scheiße! Schwarz-Weiß!‹ Schwarz-Weiß-Videos sind keine Hit-Videos, muss man wissen, und als zum Schluss darin auch noch die Frau stirbt, hatte ich den Ruf als Hitvernichter weg.

So ging's also los, und man konnte nicht ahnen, was noch passieren würde. Das Stück erschien regulär als Single bei meinem Label Motor und verkaufte wie die vorigen so um die 15- bis 20-tausend Stück – was gerade aus heutiger Sicht schon mal echt enorm ist. Zudem hatte ich mit Motor den Deal, dass es eine Remix-Maxi gibt, die Majorkompatibel ist. Das heißt einfach, dass die Bearbeitungen mehr auf die Breite abzielen als auf die irren Checker. Aber es gab auch eine Maxi, da hatte ich freie Hand – und die erschien auf Ladomat. Die wiederum hatten das Ergebnis auch an ein belgisches Techno-Label lizenziert, ohne dass mir das jemand überhaupt groß mitgeteilt hatte. Der Mix ging allerdings in Belgien total ab und schwappte von da über die Grenze nach Frankreich.

Dann wurden wir plötzlich eingeladen nach Paris, um auf der Bühne eines Radiosenders bei dem großen Fest zum Jahrestag des Sturms auf die Bastille aufzutreten. Wir waren zu dritt, neben mir noch Moritz Reichelt und Stefan Hoderlein. ***Moritz spielte die Frau, Stefan den Bär.*** Wir befanden uns in einem Billing zwischen lauter Eurodance-Acts und haben bloß gekichert. Stefan war zudem völlig verkatert, er kam gerade von der Love Parade und hatte nicht damit gerechnet, hier nun auf noch mehr Menschen zu treffen. Die Straßen waren abgesperrt, und du sahst das Ende der Masse nicht. Zeitgleich mit unserem Auftritt entwickelte sich eine Massenschlägerei vor der Bühne, in die so 300 Leute verstrickt waren, und im Hintergrund brannten Telefonzellen. So was hatte ich noch nicht erlebt, sehr eindrucksvoll. Später gingen wir mit den Veranstaltern essen, und die sagten, sie hätten jetzt auch mal die radiotauglichere Original-Version des Stücks gehört. Denn bis jetzt hatte sich dort alles um den clubmäßigen Grungerman-Remix gedreht. Diese Franzosen machten dann jedenfalls die Ansage: ›Wenn ihr in einem Monat wiederkommt, seid ihr Top Ten in Frankreich.‹ Da habe ich nur abgewunken. Aber tatsächlich: Vier Wochen später war der Song dort auf Platz 7, und wir tingelten durch uns bis dato völlig unbekannte TV-Shows, eine bizarre Welt. Und sehr ungewöhnlich für ein Stück mit so viel deutschem Text. Meine Freundin hatte die Vermutung, dass das an der französischen Aussprache von Grungerman lag. Da kommt man nämlich auf ›Grand German‹ – und ich war blond und hatte einen Scheitel. Das hat wohl gezogen.«

Protokoll: Linus Volkmann

— AUF TOUR VOM 08. BIS 29.10.

BUSHCAMP 2011

SO WAR'S IN BUSHMILLS

Die Whiskey-WM ist entschieden. Zweierteams aus elf Ländern traten im nordirischen Bushmills in ungewöhnlichen Disziplinen wie Fässerrollen, Strandgolfen oder Cocktailmixing an, um ihre Freundschaft unter Beweis zu stellen. Der Titel ging am Ende nach Südafrika, das deutsche Team, bestehend aus Andreas Andricopoulos (28) und Martin Kosman (26) schlitterte nur haarscharf am Sieg vorbei. Intro sprach vor Ort mit den Juroren Jonathan Galkin (DFA Records) und Kevin Baird (Two Door Cinema Club) über die Rolle des Feuerwassers in der Popkultur.

Was bringt euch nach Bushmills?
John: Bushmills ist ein sehr kleines und familiäres Unternehmen. Alles vom Wasser bis zum Malz stammt hier aus der Region. Es ist also ein bisschen so wie bei DFA. Wir bekommen die besten Tipps eigentlich immer von unseren eigenen Künstlern, die uns gute Bands von Freunden empfehlen.
Kevin: Ich stamme ja aus der Gegend und hier in Irland ist Bushmills natürlich eine Institution. Die Idee mit der WM fand ich lustig. Was gibt es besseres als Leuten dabei zuzusehen, wie sie verrückte Sachen machen müssen und selbst dabei Whiskey trinken zu dürfen?

Wer ist der größte Whiskeyfan bei Euch?
John: Es kann kaum einen größeren Whiskeyhead als James [Murphy, Labelchef und Gründer von LCD Soundsystem] geben. Und das liegt nicht nur an seinem irischen Nachnamen.
Kevin: Ich glaube, wir tun uns da bei Two Door Cinema Club alle nicht viel. Gerade im Sommer auf Festivals findet sich immer eine Gelegenheit.

Was passiert bei euch in nächster Zeit?
John: Bei uns erscheint ja bald das fantastische neue Album von The Rapture. Das hält mich ziemlich auf Trab.
Kevin: Wir sind viel auf Festivals unterwegs. Im nächsten Jahr wollen wir dann unser neues Album veröffentlichen.

Und was sagen eigentlich die beiden deutschen Finalisten Andreas und Martin zum Bushcamp?
„Die Tage hier in Bushmills waren ein unvergessliches Erlebnis" sagt Andreas, Martin fügt hinzu: „Es war wirklich eine großartige Zeit, die leider viel zu schnell vorbeiging. Wir haben viel erlebt und können uns nun Champions im Fässerrollen nennen!"

Ob 2012 wieder eine Whiskey-WM ansteht? Das erfahrt ihr hier:

www.facebook.com/bushmills1608.

Das komplette Interview, eine Bildergalerie und Videos vom Event findet ihr unter:
www.intro.de/bushmills.

Trinken Sie verantwortungsvoll.
www.initiative-genusskultur.de

Das deutsche Team: Andreas und Martin aus Mönchengladbach und Hannover

Two Door Cinema Club-Bassist Kevin beweist einen guten Riecher beim Whiskeytasting

Andreas und Martin bringen sechs Sorten Whiskey unter einen Hut

Master Destiller Colum Egan mit dem südafrikanischen Siegerteam Jonathan und Sean

Geschafft – in jeder Hinsicht! Dabei waren die 70kg schweren Fässer doch leer ...

SINGLE ZUM CROSSOVER-SPEZIAL VON JENS FRIEBE & BRONX BOYS 7,50,–€

SHIRT »GERMAN SUPER HIPSTER ASSHOLE MAGAZINE« 15,–€

SHIRT ZUM CROSSOVER-SPEZIAL: »FUCK YOU« 15,–€

SHIRT ZUM TECHNO-SPEZIAL: »CHOOSE TECHNO« 15,–€

FOTO: LINUS LOHOFF

intro

WWW.INTRO.DE/SHOP

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

— Spank Rock

»Everything Is Boring And Everyone Is A Fucking Liar« heißt das zweite Spank-Rock-Album, auf das wir über drei Jahre haben warten müssen. Produziert hat es Boys Noize, auf dessen Label BNR es auch erscheint. Dementsprechend bratzig klingt das 2011-Update von Spank Rocks Miami-Bass-Sound. Auf dem Foto sieht man ihn übrigens beim diesjährigen Dour Festival in Belgien. Foto: Caroline Lessire

WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH

ZOLA JESUS

Ihr Souterrain-Transmissions-Debüt »Stridulum II« brachte Nika Roza Danilova den Ruf einer depressiven Künstlerin ein. Gar von lebensmüde war die Rede. Mit »Conatus« setzt sie nun zum Befreiungsschlag an. Die Amerikanerin, die sich ganz und gar der Musik verschrieben hat und sehr zurückgezogen produziert, atmet hierauf hörbar durch.

Zola Jesus hat sich in ihrem Hotelzimmer in Lissabon verschanzt und drückt sich vor der Sonne. Nicht, weil sie kategorisch etwas gegen sie hätte, im Gegenteil, später wolle sie auf jeden Fall noch rausgehen, gibt sie zu verstehen. Aber dem Stress der letzen Zeit geschuldet, genießt sie die Freiheit des ersten Tags Tourpause seit Langem. Beklagen will sich Nika Roza Danilova – ihr bürgerlicher Name ist nicht minder beeindruckend als der Künstlername – aber nicht, ist sie sich doch jetzt bewusst, die Anerkennung für ihre jahrelang im Alleingang trainierte opernhafte Stimme zu bekommen.

Im vergangenen Jahr veröffentlichte die 22-Jährige als Zola Jesus mit »Stridulum II« ein düsteres, elektronisch verspieltes Meisterwerk, das Schatten wirft, die so dunkel sind wie das russische Herz, das Danilova immer nachgesagt wird. Ihre Großeltern emigrierten nämlich aus Russland nach Wisconsin, Amerika.

Nika ist nicht die Einzige in der Familie, die sich der Musik verschrieben hat. Auch ihr Bruder ist Musiker. Allerdings komponiert er Folkmusik. »Wir haben uns in völlig unterschiedliche Richtungen entwickelt«, beschreibt sie die Familienstruktur. »Während ich am Computer sitze und Sounds kreiere, spielt er Mandoline und Banjo.« Eine interessante Vorstellung, wie im Hause Danilova die Kinder am Tisch sitzen: der Sohn mit Karohemd und Vollbart, die Tochter mit schwarz umrandeten Augen und im Gothschick – Nika lacht über das Bild, völlig offen und ohne einen Hauch von Depression, der ihr nur zu gerne in den Besprechungen zu »Stridulum II« an den blassen Körper geheftet wurde. Diese Zuschreibung war dem verschlossenen Gesamtcharakter des Werks geschuldet, das klang wie das Erzeugnis einer in sich gekehrten Künstlerin.

Genau dem widerspricht »Conatus« (Lateinisch für »Bestreben«). Nika, die sich selbst als ziemlich schüchtern und stur beschreibt, spricht vom Ergebnis ihres Wunsches zu wachsen: »Wenn du deine Persönlichkeit entwickeln willst, musst du dich mit deinen Schwächen konfrontieren«, ist sie überzeugt. »Ich wollte die Mauern um mich niederreißen, dabei roher klingen, ehrlicher sein«, sagt sie und ergänzt, dass die neuen Songs stark emotionalisiert sind: »Es ist sehr viel drin, sowohl Schmerz als auch Leidenschaft.«

Also doch ein bisschen Leiden. Ganz ohne geht es eben nicht, schließlich kostet der kreative Prozess Kraft: »Es ist immer nervenaufreibend, eine Idee umzusetzen. Aber wenn der Song schließlich fertig ist, ist das enorm befreiend.« Spricht es und atmet befreit auf.

Text: Verena Reygers / Foto: Kim Keibel

— ZOLA JESUS »CONATUS« (SOUTERRAIN TRANSMISSIONS / ROUGH TRADE / VÖ 30.09.) LIVE AM 29.09. IN BERLIN

EIN FEST VON intro

INTRODUCING

VERLOSUNG:

SAUS UND BRAUS ZUM INTRODUCING

Alfa Romeo und Intro verlosen ein VIP-Wochenende in Berlin samt Probefahrt im brandneuem Alfa Romeo MiTo. Aber Introducing kennt keine Verlierer: Während die einen zum Heftrelease in die Hauptstadt brausen, trösten sich die Anderen beim gemütlichen Tête-à-tête mit der Intro-Crew in Köln.

Konkret bedeutet das: Dem glücklichen Gewinner und bis zu 3 Freunden winken Fahrmöglichkeit, Tickets, Übernachtung und natürlich VIP Treatment im Magnet Club – und das alles umsonst. Zusätzlich wird eine Kamera gestellt, um ein »MiTo Road Movie« rund um das Introducing zu filmen. Der Alfa Romeo MiTo ist natürlich immer mit dabei und Co-Star im »MiTo Road Movie«, das anschließend im Netz und auf Leinwänden im Club zu sehen sein wird. Nach 12 Monaten fällt die Entscheidung, wer der neue Star-Regisseur ist, und es winkt ein weiterer toller Hauptgewinn.

Und so nimmt man teil: Einfach über die Facebook-App »Probefahrt« ein virtuelles Auto aufmachen und drei Teilnehmer einladen. Schon ist man im Rennen. Finden kann man diese App zum Beispiel auf der Facebook-Seite des Intro Magazins. Dort stehen auch die genauen Teilnahmebedingungen. Viel Erfolg!

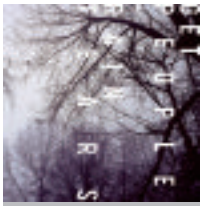
Aber auch diejenigen, die bei der Verlosung leer ausgehen, können sich freuen: Fast ebenso toll wie Berlin ist die Intro Release Party in Köln, die am gleichen Tag in der Arty Farty Gallery in der Maastrichter Straße 49 steigt. Die Galerie am Brüssler Platz bietet neben intimer Atmosphäre noch genug Raum, um sich zu den Lieblingsplatten der Intro-Crew durch das schmucke Kellergewölbe zu tanzen.

PRÄSENTIERT VON MiTo ALFA ROMEO

DIE ACTS:

FOOL'S GOLD

Fool's Gold gehören zu den besten und zukunftsweisenden Bands. Sie verbinden traditionelle afrikanische Rhythmen mit Indiepop. Die Band aus Los Angeles steigt dabei ein gutes Stück tiefer in die ethnologische Exkursion als etwa Vampire Weekend. Ihr selbst betiteltes Album gehörte vergangenes Jahr stringenterweise zu den Geheimtipps der Kritikergilde.



GET PEOPLE

Get People basteln bereits seit über einem Jahr an ihren hypnotischen Klanggerüsten aus verwaschenen Acid-Melodien und nebligem Gesang. Die aktuelle EP »Rain Tears« lebt vom abwechslungsreichen Spiel mit exotischem Tribal-Pop. Das ist nicht weniger als der nächste Schritt, karibische Rhythmen mit westlicher Popmusik zu verknüpfen.

JAMIE N COMMONS

Der smarte Mittzwanziger Jamie N Commons klingt, als hätte er schon wesentlich mehr von der Welt gesehen, als sein zartes Alter vermuten lässt. Wenn der bluesige, heisere Gesang des ehemaligen Londoner Musikstudenten einsetzt, werden Assoziationen zu dem ewigen Quartett des Songwriter-Handwerks wach: Cash, Waits, Cohen und Cave. Das scheint zunächst hoch gegriffen, ist aber angesichts seiner tiefgründigen Folkrock-Arrangements mit gelegentlichen Country-Anleihen nicht allzu weit hergeholt.

21.10. BERLIN, MAGNET / COMET CLUB
LIVE: FOOLS GOLD, JAMIE N COMMONS, GET PEOPLE;
DJS: KARRERA KLUB, TRASHPOP

21.10. KÖLN, ARTY FARTY
MIT INTRO-DJS UND HEFTLAUNCH

LIVE AUS DEM HEUTE-STUDIO

MOSES SCHNEIDER

Moses Schneider ist der deutsche Steve Albini. Ohne Metronom oder Tonhöhenkorrektur sucht der Produzent im Studio den echten, großen Augenblick. Tocotronic, die Beatsteaks oder Kreator liefen unter ihm schon zu Höchstleistungen auf. Jetzt teilt er in einem Buch sein Wissen darum, wie man die Magie des Zusammenspiels auf Band bannt – »How To Pimp My Übungsraum« heißt es.

Moses, ein Standardspruch von Entwicklungshelfern ist, ihr Ziel sei es, sich selbst überflüssig zu machen. Ist das auch Ziel deines Buches – dich als Produzent überflüssig zu machen?
Nein, aber du weißt ja: Es ist kein Geld mehr in der Industrie. Die jungen unbekannten Bands können sich mich als Produzenten gar nicht mehr leisten. Mein Buch soll sie vor der peinlichen Situation bewahren, um Rabatte betteln zu müssen. Außerdem tue ich mir auch einen Gefallen. Ich mische viele Proberaumaufnahmen, und da freue ich mich, wenn das Signale sind, mit denen man auch was anfangen kann.
Bist du auch Anhänger der heiter buddhistischen Kalkulation, der zufolge sich der Wegfall von Vorschüssen und Einkünften mit der Verbilligung der Produktionsmittel – durch hard disc recording und so weiter – ausgleicht?
Ja. So ist es. Die beiden Entwicklungen neutralisieren sich mehr oder weniger. Allerdings geht das Ganze schon mit einem gewissen Qualitätsverlust einher. Damit muss man sich abfinden.
Auf Monumentalwerke experimenteller High-End-Tontechnik wie »Spirit Of Eden« von Talk Talk wird man erst mal nicht hoffen dürfen?
Ja, das tut natürlich sehr weh. Aber so eine Platte, wo die Band ein Jahr lang im Studio rumprobieren kann, war ja schon damals eine absolute Ausnahme.
Deine Arbeitsweise ist ja ohnehin eine komplett andere: alle Instrumente gleichzeitig im gleichen Raum aufnehmen. Dadurch wird alles lebendig, aber auch schwer zu kontrollieren. Ist das nicht nur für Rockmusik das Richtige? Was ist bei Hochglanzpop, Elektronik, HipHop ...
Ich mache da keinen generellen Unterschied. Alles, was auf einer Bühne gespielt werden kann, kann auch auf diese Weise aufgenommen werden. Dendemann habe ich auch mit Schlagzeug und Backing-Tracks zusammen in einem Raum rappen lassen. Als das Label die reine Gesangsspur anfragte, war man sehr erstaunt zu hören, dass es die gar nicht gibt.

Text: Jens Friebe / Foto: Sibilla Calzolari

— MOSES SCHNEIDER »DAS ETWAS ANDERE HANDBUCH ODER HOW TO PIMP MY ÜBUNGSRAUM« (€ 17 INKLUSIVE VERSAND BEI JUSTMUSIC.DE)

SIE KOMMEN IN FRIEDEN?

DIE KOMPLETTE ERSTE STAFFEL

Über 2 Stunden neues Bonusmaterial.
Inklusive eines ausführlichen Einblicks in die Mythologie und die visuellen Effekte von *V – Die Besucher,* nicht verwendeter Szenen und vielem mehr.

V — DIE BESUCHER

DIE TV-SERIE DES SOMMERS

JETZT AUF BLU-RAY™ UND DVD

© 2011 Warner Bros. Entertainment Inc. All rights reserved.

NEUE BANDS FÜRS JETZT

BOY

Das Girl/Girl-Duo mit dem schönen Namen Boy begegnete sich auf einem legendären Popkurs. Valeska aus Zürich und Sonja aus Hamburg spielen Folkrock und machen positive Texte abseits des verheulten Melancholie-Sports des Genres. Die Deutsch-Schweizer-Freundschaft lebt!

Nur weil eine Frage so wahnsinnig naheliegt, ist sie noch längst nicht dumm: Wieso nennen sich zwei Mädchen ohne erkennbaren Gender- oder Queerhintergrund »Boy«? Sonja Glass und Valeska Steiner verdrehen auch nur ganz leicht die Augen: »Wir hatten die Idee, für den Namen einfach das genaue Gegenteil von dem, was wir sind, zu verwenden«, erzählt Valeska. »Und es hat sich als klug herausgestellt, weil es gut im Gedächtnis bleibt und alle Erwartungshaltungen auf den Kopf stellt.«

Boy klingen auch extrem unmackermäßig. Sie spielen Folk-Pop, der sanft schimmert und dem Hörer, auch wenn es wilder wird, immer noch einen Stuhl anbietet.

2005 treffen sich die Musikerinnen bei jenem Popkurs des Hamburger Fördervereins, der auch schon Bands wie Wir Sind Helden oder Fotos zusammengeführt hat. Sonja ist studierte Bassistin und Studiomusikerin, Valeska hat in Zürich schon alles von Electro bis Jazz ausprobiert. Bald zieht die Schweizerin nach Hamburg und schreibt zu Sonjas Soundskizzen Texte übers Aufbrechen, Wegbleiben und Ankommen. So wie »Drive Darling«, das letztlich nur die Geschichte einer langen Autofahrt erzählt, dabei aber mehr preisgibt als so manche Welterklärungslyrik. Die ausgebreitete Story zeigt sich dabei inspiriert von den Mixtapes, die Valeska ihrer Mutter jahrelang zum Muttertag geschenkt hat: »Meine Mutter regt sich beim Autofahren immer auf und schimpft ›Fahr, Schatzli‹, also ›Drive, Darling‹, weshalb ich die Mixtapes so genannt habe.« Na, da gibt es aber ganz andere Ausdrücke, die Autofahrer sonst so nutzen. »Ja«, grinst Valeska, »das ist die Schweizer Art zu fluchen.« Es lebe die höfliche Leidenschaft.

In all den Referenz- und Kurswirren einen eigenen Sound zu finden war für Boy anfangs gar nicht so einfach, erzählt Sonja: »Wir haben für uns schon ganz früh skizziert, dass unser Debüt definitiv kein Singer/Songwriter-Album nur mit Gitarre sein sollte, sondern für eine ganze Band gemacht ist.« Wie das klingt, ließ sich bereits im Januar dieses Jahres beim Eurosonic Festival in Groningen in der bis zum Überlaufen gefüllten altehrwürdigen Schouwburg erlauschen. Allerdings hatte man den organisatorischen Aufwand, jedes Mal mit einer ganzen Band zu reisen, unterschätzt. Deshalb brachen Boy die Songs auf Duo-Kompatibilität herunter, um auch allein auftreten zu können. Dabei überrascht es dann oft, dass die intimen Stücke so ungewöhnlich positiv und optimistisch sind. Muss ja auch nicht immer Trübsal-Kult und Melancholie-Sauhaufen sein. Boy haben ganz bewusst aufs Leid verzichtet und ärgern sich nur, wenn das den Zuhörer irritiert: »Als käme nur Herzschmerz als Antrieb infrage, Musik zu machen.« Klar gäbe es Leute, die das Jammern als Stilmittel und Lebensinhalt brauchen, aber Valeska stellt klar: »Ich will nicht als harmlos gelten, bloß, weil wir über Glück singen. Das ist doch auch ein starkes Gefühl. Glück ist doch ein genauso tiefes Gefühl wie Leid.«

Text: Verena Reygers
Foto: Christoph Voy

— Diese Acts sind jetzt überflüssig: *Scout Niblett, Womack & Womack*

— Hört man am besten: *Wenn es einem dringend besser gehen sollte.*

— **INTRO EMPFIEHLT:** BOY »MUTUAL FRIENDS« (GRÖNLAND / ROUGH TRADE) AUF TOUR VOM 2.10. BIS 30.10.

THE
RIGHT
TO
BE AN
OUTSIDER
converse.de
CONVERSE

BODYCHECK
JAY-Z UND KANYE WEST

Seit zehn Jahren arbeiten die beiden schon zusammen. Erst bastelte KanYe Beats für Jay-Z, dann heuerte er selbst als Künstler bei dem von diesem geleiteten Label Def Jam an – und emanzipierte sich schnell. Heute sind beide Rap-Superstars. Der ideale Zeitpunkt, um sich auf einem durchgeknallten gemeinsamen Album (»Watch The Throne«) in die Augen zu sehen.

Jay-Z (bürgerlich Shawn Carter, 41 Jahre) besitzt Köpfchen: Der Schulabbrecher aus Brooklyn hat sich vom Kleindealer street-smart zum Rap-Star und versierten Geschäftsmann hochgearbeitet. Er scheffelt Kohle im Musikbusiness (Roc-A-Fella, Def Jam), Fashion (Rocawear), Nightlife (40/40 Club) und Sport (Basketball).

Wieso ist Jay-Z so erfolgreich? Ganz einfach: weil er gut flowt. Egal, ob schnell und hart oder soft und slow: Die Geschichten sprudeln auf angenehme Weise aus seinem Mund.

Ein wenig Ice gehört einfach dazu, doch Jay-Z ist kein Depp. Er übertreibt es nie mit dem Blingbling.

Immer schön auf die Plauze achten! Denn die kann schnell fett werden, wenn man wie Jay-Z Inhaber mehrerer edler Sportsbars ist.

Sagen wir es ganz direkt: Jay-Z bumst nicht nur mit Beyoncé Knowles – er ist sogar verheiratet mit ihr. Und gemeinsam singen sie tolle Lieder. Glückspilz!

Soll diese komische Camouflage-Mütze davon ablenken, dass auch KanYe West (34, aufgewachsen in Chicago) durchaus Köpfchen hat?

Dieser Bart ist ja eigentlich auch schrecklich. Und sieht er im Gesicht nicht aus wie 50 Cent?

Während Jay-Z seine Sonnenbrille dort trägt, wo sie hingehört, macht KanYe den Fehler, sie sich in den Ausschnitt zu stecken, als wäre er ein Playboy in Monte Carlo.

Und was soll bloß diese Zirkusdirektoren-Jacke im Stil von Marillion?

Genug der Gehässigkeiten, schließlich ist KanYe ein Top-Produzent. Und sehr erfolgreich! Er hat sogar einen Grammy mehr als sein »Ziehvater« Jay-Z (nämlich 14).

Nicht alles, was KanYe anpackt, wird gut: Sein Klamottenlabel Pastelle ist nie auf die Beine gekommen. Bisher hat es »nur« zu einer Kollabo mit Louis Vuitton gereicht. Und eine Teilhaberschaft der Imbisskette Fatburger ist nun auch nicht wirklich glamourös ...

Im Jahr 2005 verpasste West dem damaligen Präsidenten einen Tritt in den Allerwertesten: Während eines Benefizkonzerts für die Opfer des Hurrikans Katrina sagte er vor laufenden Kameras, George W. Bush würde sich nicht für Schwarze interessieren. Es folgte ein Skandal, letztlich musste West sich entschuldigen.

— JAY-Z & KANYE WEST »WATCH THE THRONE« (DEF JAM / UNIVERSAL)

Text: Dirk Mönkemöller / Foto: Getty Images

SCHATZPARADE
DINGE, DIE DICH WOLLEN

Intro sammelt jeden Monat aus dem Internet und der echten Welt nerdige Schätze an. Für insgesamt unter 100 Euro.

Wir suchen deine Tipps. Der beste Vorschlag für die nächste Ausgabe gewinnt etwas aus der aktuellen Palette. Katja Rosenfelder, die uns auf die Facebook-Hand aufmerksam gemacht hat, kriegt dafür die Zoidberg-Puppe aus Intro #195. Eure Links und Ideen an: schatz@intro.de.

Bestimmte Fragen bewegen die Menschheit seit Jahrtausenden. Zum Beispiel: »Was zur Hölle heißt das Gekritzel auf diesem Post-it-Sticker?« Jetzt gibt es bereits beschriftete. Lesbar und funktional: »You'll love this!«, »You'll hate that!«. € 3,97, www.npw.co.uk

Der Traum aller Facebook-Jünger wird wahr: Endlich kommt der »Gefällt mir nicht-Button«! »Button« im Sinne von Riesenhandschuh. Zum Ausdruck von Missgunst einfach das Handgelenk nach unten drehen. Bewertet wie ein römischer Kaiser die Vorlesung, das Restaurantessen oder den One-Night-Stand. € 19,90, www.geldmuschi.de

Kinder, so heißt es (oder?), müssten möglichst früh auf den Ernst des Lebens vorbereitet werden. Außerdem ist der Holz-Panzer doch soooo niedlich! € 18, www.kidsonroof.com

Küchen-Schneidebrett im Ghettoblaster-Style. Aus gehärtetem Glas, hygienisch und fleckenabweisend. Nicht im Bild: eine Pfeffermühle, die aussieht wie eine brennende Mülltonne. € 24, www.urbanoutfitters.de

Gestern bei der Jagd nach Stars wieder zu tief ins Foto-Objektiv geschaut? Kann passieren. Erst recht, wenn es sich dabei um einen Trinkbecher handelt. € 24,95, www.photoproshop.com

ILLUSTRATOR DER AUSGABE
MORITZ WIEGAND

Ein Wunder, dass unser diesmaliger Illustrator überhaupt die Zeit dazu gefunden hat. Der Arme muss gerade in München, wohin es ihn nach dem Studium der visuellen Kommunikation an der Bauhaus Universität für seine Existenz als freier Grafiker (moritzwiegand.com) zieht, eine Wohnung finden. Und das ist bekanntlich die Hölle.

Wiegand ist Teil des in Weimar beheimateten Design-Imperiums Clip Clap (www.clipclapclub.com) sowie des Künstlerkollektivs My Bauhaus Is Better Than Yours.

Für diese Ausgabe hat er unter anderem die Artikel zu Suzie von Klee, Rainer Werner Fassbinder, Feist und Jackie Leven illustriert.

BITTE BLEIBEN SIE GESUND!

MIT SUZIE VON KLEE

Was war deine übelste Krankheit?
Die »Brennnesselkrankheit«. Vor ein paar Jahren, zum Tourauftakt in Potsdam, bekam ich fünf Minuten vor der Show plötzlich einen dicken »Flatschen« am Auge, der sich Gremlins-mäßig auf meinem Körper vermehrte und verteilte. Und ich bin keine Allergikerin!

Welche Symptome gibt es dabei?
Fühlte sich an, als hätte ich einen Kopfsprung in ein Becken voller Brennnesseln gemacht.

Wie wurde das behandelt?
Zunächst bekam ich in Berlin drei Kortison-Spritzen, die mich weniger heilten, als dass sie mich in einen Dornröschenschlaf sinken ließen. Danach bin ich zur Notaufnahme der Uniklinik Heidelberg und habe dort, gegen Bezahlung mit einer Klee-CD, eine eigens angerührte kalkig-weiße Paste für Gesicht und Körper erhalten, die zwar half, aber unseren Zuschauern blankes Entsetzen bereitete. Im ersten Moment mussten sie denken, sie wären irrtümlich auf einem Marilyn-Manson-Konzert gelandet.

Welche Krankheit ist dagegen überschätzt?
Jenes ominöse Leiden, das bei uns als »isch hab' Kreislauf« bezeichnet wird.

Was ist dein Lieblingsmedikament?
Aspirin und Blasenpflaster. Die perfekte Party-kombination! Dank Blasenpflaster konnte ich schon die eine oder andere Nacht trotz Blasen an den Füßen in High Heels durchtanzen und den Tag danach dank Aspirin überstehen.

Wie kurierst du den berüchtigten, unvermeidlichen Tourschnupfen bei Konzertreisen in Herbst und Winter?
Mit hoch dosierten Vitaminpräparaten, die in Pillenform wenigstens nicht nach ollem »Sanostol« schmecken. Außerdem versuche ich nicht zu rauchen, da Zigaretten ja bekanntlich das Immunsystem schwächen. Meine Neuentdeckung sind deshalb e-Zigaretten, die gibt es ohne Teer und Nikotin, und sie dampfen sogar, wenn man dran zieht. Eine gute Alternative für mich als rauchende Sängerin.

Sehr verehrte Suzie,
sind Sie sich noch des vorpubertär sadistischen Gesellschaftsspiels »Brennnessel« bewusst? Gerne auf Jugendfreizeiten praktiziert. Bei Ihnen handelt es sich jedoch (hoffentlich) nicht um praktizierten Masochismus , sondern um Urtikaria. Die auch Nesselsucht genannte Krankheit kann durch so ziemlich alles ausgelöst werden. Das Hotelduschgel, das Catering, das neue Bühnenoutfit, den Verriss der eigenen Platte oder, ganz einfach: Stress. Der Körper reagiert über und sendet dem Reiz seinen Botenstoff Histamin entgegen. Dieser sorgt für das typische Erscheinungsbild der Krankheit: gerötete, teils stark juckende Erhebungen. Diese den Stichen einer Brennnessel ähnelnden Quaddeln geben der Krankheit ihren Namen. Unterteilt wird die Nesselsucht in eine chronische und akute Form. Der eigentliche Auslöser ist oft schwer zu finden. Meist verschwinden die Symptome nach kurzer Zeit. Wenn nicht, wird mit Antihistaminika behandelt, auch Kortison, das Whitest Boy Alive unter den Medikamenten, kommt zum Einsatz.
Ihr Doc Intro

— KLEE »AUS LAUTER LIEBE« (ISLAND / UNIVERSAL)
— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** VOM 24.09. - 04.11.

»Auf der ›Anarchy In The U.K.‹-Tour lernten wir eine Menge, zum Beispiel, wie man Leuten Flaschen über den Kopf zieht, wenn sie gerade wegschauen.«

Auf der ersten Tour zum Höhepunkt des Punk-Hypes docken The Clash bereits 1976 als Junior-Partner an. Groß auf den Plakaten standen dagegen Sex Pistols, The Damned und Johnny Thunders. Joe Strummer und seine Jungs konnten also von den Größen des Genres lernen. Ver- und Zerstörung de luxe. Nachzulesen in O-Tönen und dem über 400 Seiten schweren, mit viel zeitgenössischem Bildmaterial ausgestatteten Wälzer »The Clash« (Heyne Hardcore).

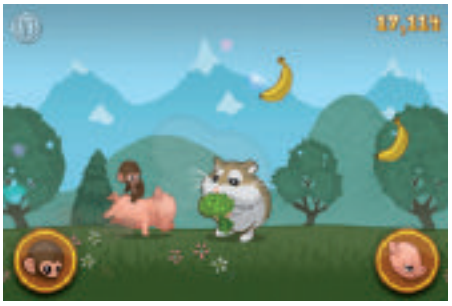
SNEAKER-KARAOKE
SWIZZ BEATZ SINGT FÜR REEBOK CLASSICS

Im HipHop ist eine gute Kollaboration bekanntlich schon mal die halbe Miete. Jetzt haben sich die Schuhmarke Reebok und Produzent Swizz Beatz zusammengetan, um unter dem Motto »Reethym Of Lite« die Reebok-Classics-Linie mit neuem Leben zu füllen. Erstes Ergebnis: ein Liebeslied für den gemeinsam entworfenen Sneaker.

Swizz, du bist Musiker, Produzent, Maler und jetzt auch Creative Director der von Rebook und dir gelaunchten Kampagne. Wie breit muss man aufgestellt sein, um sich als Künstler dieser Tage zu behaupten?
Ich versuche, mehr zu sein als ein herkömmlicher Musiker oder Produzent. Für mich gilt, egal, ob ich Autos, Uhren oder Schuhe designe, Dinge auf eine neue Art und Weise zu tun. Deshalb funktioniert die Kooperation mit Reebok. Wir wollen etwas schaffen, das über die übliche Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Marken hinausgeht. Wenn man diesen Eigenanspruch nicht hat, kann es schnell passieren, dass man Zeit verschwendet.
Du bleibst aber trotzdem vornehmlich der Musik zugewandt?
Ja. Ich sehe die Arbeit mit Reebok nicht als Abkehr von der Musik, es ist nur ein Perspektivwechsel.

— DAS INTERVIEW FÜHRTE MARTIN SCHNIPPA, AUTOR DES MAGAZINS SNEAKER FREAKER. AUSGABE #3 AM KIOSK ODER AUF WWW.SNEAKER-FREAKER.DE FÜR € 5,90 ERHÄLTLICH.

— SWIZZ BEATZ »HAUTE LIVING« (ATLANTIC / WARNER)



AFFE LEBT

Niedlichkeits-Seismograf Parry Gripp, der durch Webvideos inspirierte Lieder über Hamster, Hasen und Katzen singt (Intro #189), kann ein digitales Denkmal feiern: ein Videospiel zum eigenen Song. Im Game »Baby Monkey (Going Backwards On A Pig)« für iPhone, iPad und iPod Touch muss der Affe auf dem Schwein hochspringen, um Bananen zu sammeln, das Schwein wiederum springen, um Hindernissen auszuweichen. Dazu läuft Gripps Netzhit im Dauerloop. Für 79 Cent im iTunes-Store.

JACK DANIEL MACHTE SELTEN KOMPROMISSE. UND MIT SELTEN MEINEN WIR NIEMALS.

TROPFEN FÜR TROPFEN, EINDEUTIG JACK.

JACK-LIVES-HERE.DE

Massvoll-geniessen.de

JACK DANIEL'S and OLD NO.7 are registered trademarks. ©2011 Jack Daniel's.

WER WIR SIND
I AM IN LOVE

HERKUNFT Leicester
GENRE Kammermusik-Indiepop
BANDMITGLIEDER Fünf
BESONDERE VORKOMMNISSE Die Band aus der englischen Grafschaft Leicestershire findet sich tief verwurzelt im hiesigen Indie-Kontinental-Gewächshaus, ist ihr Label doch genau wie ihre Booking-Agentur deutsch.
AKTUELLE PLATTE »Of Regard And Affection« (Velocity / Rough Trade)

Mit dem Namen und eurem Auftreten kommt ihr ziemlich niedlich rüber. Ist das wirklich der real deal bei euch – kein Plündern, Chaos und Ärger?
Der Name I Am In Love soll eher leidenschaftlich rüberkommen als niedlich. Und man muss schon sagen, wir sind wirklich nicht die Chaos-Crew, aber Party können wir auch.
Vieles von eurem Artwork, von eurem Merch rekurriert auf Tier, mitunter tragt ihr Pferdemasken. Welche Rolle spielen Tiere für I Am In Love?
Viele unserer Stücke handeln von sehr archaischer, fast tierischer Passion, und das soll sich auch im Look widerspiegeln. Der Tiger ist daher unser Lieblingsmotiv.
Ihr kommt aus der Stadt Leicester. Ist es für eine englische Band ein Nachteil, sich nicht auf London stützen zu können?
London ist natürlich aufregend und wichtig. Aber wir lieben Leicester – was hier für tolle Acts herkommen: Maybeshewill und Kyte zum Beispiel.
Seid ihr mit Gedanken eigentlich schon bei neuen Stücken oder erst mal darauf aus, das letzte Album live rauf und runter zu spielen?
Letzteres. Wir lieben die neue Platte. Und was kann da schöner sein, als sich die Reaktion und Meinung der Fans dazu abzuholen? Aber hey, an neuem Material arbeiten wir natürlich trotzdem.

WER WIR SIND
DANANANANAYKROYD

HERKUNFT: Glasgow
GENRE: Funky Weird-Pop
BANDMITGLIEDER: Sechs
BESONDERE VORKOMMNISSE: Ihr Song »Black Wax« taucht prominent auf in der Fußball-Simulationsreihe »Fifa 2010«.
AKTUELLE PLATTE: »There Is A Way« (Unter Schafen / Al!ve)

Sorry, wir müssen mit dem Namen anfangen. Zwei Fragen dazu. Erstens: What the fuck? Und zweitens: Bringt ihr mehr Verständnis als andere Bands auf, wenn der Bandnamen falsch ausgesprochen oder geschrieben wird?
Calum: Nun, wir sind sehr verständnisvoll, was das angeht. Es ist ja unsere eigene Schuld, der Name ist natürlich albern. Wenn wir allerdings auf den Postern zu Konzerten falsch geschrieben werden, das zeugt ja nun wirklich nur von Faulheit der Verantwortlichen. Copy & Paste könnt ihr doch noch hinkriegen, ihr Nullen!
Ihr habt das Album bei dem Produzenten Ross Robinson in Venice Beach, Kalifornien eingespielt. Hat dieser Ort auch Einfluss auf die Stücke genommen?
Nee, Kalifornien blieb als Inspiration ziemlich außen vor. Aber Ross' Ideen haben die Songs in den Orbit gekickt. Bang!
Ihr wart ja dieses Jahr auch beim Melt!. Könnt ihr euch noch erinnern?
Klar, war ein Knaller. Ich habe SBTRKT am Strand gesehen. Außerdem denke ich gern an die Bar auf dem Kran zurück.
Im Clip zu »Muscle Memory« spielt ihr mitunter auf dem Kopf stehend. Wie funktionierte das denn?
Also, singen kann ich verkehrt rum gut, muss ich bei aller Bescheidenheit sagen. Faszinierender war allerdings, dass unser Bassist auch kopfüber jeden Ton traf. Ich habe ihm später zur Belohnung ein Sandwich gemacht.

»Unsere Auftritte im Club The Crystal Pistol in Tulsa, Oklahoma waren immer interessant. Bei der ersten Show ritt ein Oklahoma-Cowboy mit seinem Pferd bis auf die Tanzfläche.«

Es sind nicht nur die vielen Tour-Episoden, die **Bob Mould**s Autobiografie so lesenswert machen. Bemerkenswert ist vielmehr die undogmatische Sichtweise des Songwriters und Hardcore-Pioniers auf die US-Szene der 1980er, das Musikbusiness und den grauen Alltag als Kopf von Hüsker Dü. Als schwuler Ausnahmekünstler, der lange darunter litt, in einer von heterosexuellen Männern dominierten Szene groß zu werden.

— BOB MOULD (MIT MICHAEL AZERRAD) »SEE A LITTLE LIGHT: THE TRAIL OF RAGE AND MELODY« (LITTLE, BROWN AND COMPANY, 416 S., € 17, ENGLISCH)

HANG THE DJ
MIT WALLS

In ihrem Remix-Katalog finden sich Werke für The Field, Pantha Du Prince und Caribou. Aktuell arbeiten Alessio Natalizia und Sam Willis aber vor allem an eigenen psychedelischen Techno-Tracks. Während einer Produktionspause beantworteten sie unseren DJ-Fragebogen.

Von allen Sets, die ihr je gespielt habt – was ist der erinnerungswürdigste?
Alessio Natalizia: Jede Show ist unterschiedlich, und man nimmt jedes Mal was mit. Gerade kommen wir vom Roskilde Festival zurück – das war schon ziemlich mächtig.
Ihr spielt nicht nur live, sondern legt auch auf. Gibt es eine Platte, die immer geht?
Sam Willis: Wahrscheinlich ist die Antwort dadurch geprägt, dass wir auf Kompakt sind, aber »Visions 04« von Voigt & Voigt. Ein absolutes Monster, so brodelnd und euphorisch, der Track lässt einen nicht los.
Mit wem würdet ihr gerne mal auflegen, durftet aber bislang nicht ran?
A: Die meisten, die auf meiner Favoriten-Liste stehen, sind schon tot.
Eine intime Frage: Ihr spielt gerade, müsst aber ganz dringend aufs Klo – was machen?
S: Wahrscheinlich würde ich William Basinskis »D|P 1.1« auflegen, das ist ein einstündiger Loop. Da könnten wir fast nach Hause fahren zum Pinkeln.
Wie wirkt ihr dem Raubbau entgegen, den das DJ-Leben mit sich bringt – durchwachte Nächte, Lärm, Stress, Reisen, Schleppen?
S: Einfach gesund leben. Lieber mal Pause machen, ein Buch lesen und nicht immer nur Party. Wir sind eh nicht so die Afterhour-Typen, sondern stehen lieber am nächsten Tag früh auf und produzieren wieder. Wir bevorzugen auch den Teil der Nacht, wenn die Besucher noch zurechnungsfähig und noch nicht verloren im Rave-Wahnsinn sind. Wir gehen jetzt ja auf US-Tour mit den Battles – das bedeutet jeden Tag zehnstündige Autofahrten durch das ganze Land. Mal sehen, wie wir die Frage danach beantworten.

— WALLS »CORACLE« (KOMPAKT / ROUGH TRADE)

MUSIK IST SCHEISSE
MIT RAINALD GREBE

Kaum jemand versteht es so gut, aus Melancholie, Arroganz, Empathie und Genialität ergreifende Pop-Poesie zu formen. Der Typ aus Frechen mit dem irren Blick wird von Hochkultur bis hin zum Unterschichtenfernsehen bestaunt. Bei so viel Zuneigung hier aber mal etwas Hass!

Welches ist die schlechteste Platte, die du trotzdem in deinem Plattenschrank hast?
Don Johnson »Heartbeat«
Warum hast du sie noch nicht entsorgt?
Also, ich kann doch nicht die halbe Wohnung entsorgen!
Welche große Platte der Musikgeschichte gefällt dir gar nicht?
Captain Beefheart »Trout Mask Replica« – ist mir zu kompliziert!
Welches deiner eigenen Stücke gefällt dir nicht (mehr)?
»Lady In Red«, »Hotel California«, »Verdammt, ich lieb' dich!«.
Wenn du kein Musikschaffender wärst, welchen Beruf würdest du dann ausüben?
Landwirt, Ornithologe, Puppenspieler.

— RAINALD GREBE & DIE KAPELLE DER VERSÖHNUNG »ZURÜCK ZUR NATUR« (VERSÖHNUNGSRECORDS / BROKEN SILENCE) AUF TOUR VOM 10. BIS 27.11.

KRATZEN & BEISSEN
GEGEN LARS VON TRIER

Kaum einer kann es in Sachen Menschenverachtung mit dem Querulanten Lars von Trier aufnehmen. Eine Hasspredigt von Wolfgang Frömberg.

Die Musikszenen in Lars von Triers »Dancer In The Dark« waren nie als Hommage an Musicalfilme gedacht, in denen sich die utopischen Tanz- und Gesangseinlagen an einem Funken Hoffnung entzünden. Sie dienten als Sinnbild der Unmöglichkeit eines besseren Lebens. Zudem projizierte er wie nun erneut im aktuellen Film »Melancholia« seine eigenen Komplexe auf die weibliche Hauptfigur. Diese Symptome ließen sich im Jahr 2000 noch als Versprechen auf irritierend schönes Kino der Zukunft interpretieren. Bessere Filme hätten in der Folge auch vergessen machen können, wie genüsslich und grausam von Trier das Scheitern der Hauptfiguren in »Breaking The Waves« und »Idioten« inszenierte. Doch längst produziert der Misanthrop die Kritiken, die er verdient: So schockte ihn die Nachricht, dass der norwegische Massenmörder Anders Breivik seinen kaltherzigen, antiamerikanischen Rachefilm »Dogville« verehre. Vermutlich wurmt ihn die Erkenntnis, wie gut der perfekt organisierte und gnadenlose Killer

zum menschenverachtenden Regisseur passt, der beim Spielen die Regeln bestimmen will, um diese nach den wunden Punkten der Mitspieler auszurichten. Jeweils sehr ambitionierte Verwirklichungen niederster Machtfantasien, die jede Form von Schwäche verhöhnen.

LOVE VS. HATE
MIT JACKIE LEVENS HOTEL-EDITION

Der schottische Folk-Songwriter Jackie Leven veröffentlicht dieser Tage ein Hotelzimmer-Konzeptalbum. Jedes Stück wurde in einem solchen geschrieben und danach benannt. Alle finden sich in Deutschland. An dieser Stelle hat er uns seine Love&Hate-List zum Thema zusammengestellt.

Love

01 Eine leere Minibar besitzt so eine Tristesse, dass es mir immer ein Lächeln abringt.
02 Euro-Trash im Lift.
03 Wenn das TV beim Einchecken die Message »Welcome Miss Leven« bereithält.
04 Ein Raum nah am Fahrstuhl, damit man bei Schlaflosigkeit den Besoffenen zuhören kann.
05 Langweilige Kunst, ich bin so genervt von interessanter Kunst.

Hate

01 Zu freundliche Rezeptionisten.
02 Teppiche, die wie ein schlechter LSD-Trip sind.
03 Trockenes Rührei.
04 Einchecken erst um 15 Uhr.
05 Toilettenlüftungen, die noch eine Stunde nach Verlassen der Örtlichkeit rattern.

— JACKIE LEVEN & MICHAEL COSGRAVE »WAYSIDE SHRINES AND THE CODE OF THE TRAVELLING MAN« (COOKING VINYL / INDIGO) AUF TOUR VOM 19. BIS 27.09.

intro
VS VELOCITY SOUNDS REC.
PRÄSENTIEREN:

I AM IN LOVE
„OF REGARD AND AFFECTION" TOUR

LIVE TERMINE:
14.10. Chemnitz
15.10. Plauen
17.10. Leipzig
18.10. Jena
19.10. Offenbach
20.10. Karlsruhe
21.10. Hamburg
22.10. Berlin
29.12. Dresden
+ The Sonic Boom Foundation

DEBUT ALBUM
(VelocitySounds Rec. 026/Rough Trade)
BOOKING CONTACT:
booking@velocitysounds.de
ALBUM, INFOS, TICKETS:
http://www.velocitysounds.de, http://www.velocitysounds.de/shop/

motor.de ROUGH TRADE NOTHING BUT HOPE AND PASSION G

SAY THAT AGAIN! MIT WATERS

Port O'Brien, die Kalifornier mit Hang zu Alaska und Hochseefischerei, sind seit Mai Geschichte. Es lief nicht mehr, zu viele Leute rein, zu viele raus. Sänger Van Pierszalowski bleibt aber immerhin Wasser und Musik treu. In den Häfen von Oslo fand er zudem neue Musiker für das Projekt Waters. Wir haben den Indie-Seebären mit dem Eisberg unserer Fragebögen konfrontiert. Say that again, Van!

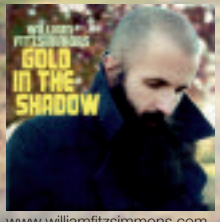
Was sollte man besser nicht über dich wissen?
Ich bin irgendwie in Beyoncé verliebt.
Was kochst du, um ein Date zu beeindrucken?
Ich kann nicht wirklich kochen. Also gäbe es wohl eine vegetarische Suppe und einen Salat.
Wann musstest du dich das letzte Mal übergeben und warum?
Am Morgen nach der Release-Party zu Port O'Briens »Threadbare«. War das schlimm!
Welches Tier würdest du gern streicheln?
Natürlich eine Seekuh!
Was hast du schon mal geklaut?
Manchmal vertausche ich im Supermarkt die Etiketten des Bio-Gemüses mit dem Nicht-Bio-Gemüse. Ist das schon Diebstahl?
Ja.
Ich glaube auch.
Welche Stadt gefällt dir nicht?
In Paris fand ich es bis jetzt immer stressig und unangenehm.
Welchem Sportler würdest du vor Bewunderung gern mal die Stollen lecken?
Ich bin ja Baseball-Fanatiker und sage daher: Matt Kemp von den Los Angeles Dodgers, was ein toller Typ!
In welche Schauspielerin warst du als Kind mal verliebt?
Winnie Cooper aus der Serie »Die wunderbaren Jahre«.
Wenn du müsstest, für welchen Promi würdest du heute deine Beziehung aufgeben?
Da bleibt wohl nur Natalie Portman.
Welches Vorurteil hast du bis heute nicht aufgeben können?
Ich habe in der Tat große Vorurteile gegenüber Republikanern.
Was ist die schlimmste Zwangshandlung, unter der du leidest?
Dass ich scheinbar endlos auf Tour sein muss.
Welche radikale Position vertrittst du?
Ich denke, die Menschen sollten viel weniger Fleisch essen.

— WATERS »OUT IN THE LIGHT« (CITY SLANG/UNIVERSAL)

WILLIAM FITZ SIMMONS

„Eine der schönsten und vor allem zärtlichsten Veröffentlichungen der jüngsten Vergangenheit."
INTRO

DAS ALBUM
Gold in the shadow



www.williamfitzsimmons.com

TOURDATEN
21.11.2011 Kiel, Pumpe
30.11.2011 Rostock, Mau Club
01.12.2011 Hamburg, Uebel & Gefährlich
02.12.2011 Bielefeld, Kamp
03.12.2011 Hannover, Faust
05.12.2011 Düsseldorf , Zakk
12.12.2011 Stuttgart, Longhorn
13.12.2011 München, Hansa 39
14.12.2011 Heidelberg, Karlstorbahnhof
15.12.2011 Erlangen, E-Werk
16.12.2011 Bremen, Schlachthof
20.12.2011 Dresden, Beatpol
21.12.2011 Berlin, Heimathafen

BOY

DAS ALBUM
Mutual friends

www.listentoboy.com

„Erwarte das Unerwartete! Ihr Debüt enthält den schönsten Dream-Pop der Republik."
ROLLING STONE

TOURDATEN
12.10.2011 Osnabrück, Glanz & Gloria
13.10.2011 Köln, Stadtgarten
14.10.2011 Frankfurt, Das Bett
15.10.2011 Heidelberg, Karlstorbahnhof, Klub_K
18.10.2011 Basel, Parterre
19.10.2011 Bleu Lézard, Lausane
20.10.2011 Mascotte, Zürich
21.10.2011 MàD, Genève
23.10.2011 Baden, Stanzerei (im Duo)
24.10.2011 A-Wien, B 72
25.10.2011 München, 59 to 1
26.10.2011 Stuttgart, Schocken
27.10.2011 Dresden , Groove Station
28.10.2011 Berlin, Lido
29.10.2011 Bremen, Tower
30.10.2011 Hamburg, Knust

GRÖNLAND
www.groenland.com

ROLAND
KLINKENBERG

SAVOY BROWN
LET IT RIDE

IMPROVED SOUND LIMITED
ROAD TRAX

TRAVIS

ZEBULON
troubled ground

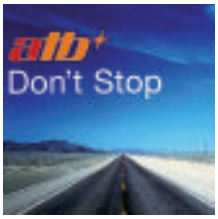
GANG OF FOUR
GANG OF FOUR

TAKING BACK SUNDAY

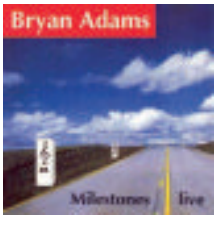
RECOVERY

the Peepshows

OASIS stopcryingyourheartout


alb
Don't Stop

PEARL JAM


Bryan Adams
Milestones live

NICKELBACK

STADIUM

Down The Road
Mixtape

COVER-WELTEN

THE ROAD TO NOWHERE

Es ist ein visueller Allgemeinplatz mit jahrzehntelanger Tradition: die lange Straße, die sich am Horizont im Fluchtpunkt verliert. Ein Symbol, das auf Plattencovern für Freiheit, Einsamkeit, Unendlichkeit, Unbeirrbarkeit, Nachdenklichkeit – und noch circa 80 andere Sachen stehen kann. So tief, so stark im Ausdruck, so ... gähn. Einfallsreicher ist nur, wer sich die frühstückenden Bauarbeiter vom Bild »Lunch Atop A Skyscraper« aufs nächste Album klatscht.

Gesammelt von: Felix Scharlau

MODESELEKTOR
TECHNO-ATZEN

Thom Yorke bemüht mittlerweile Kraftwerk-Vergleiche. Keine Kategorie scheint zu hoch gegriffen, um die Klangvielfalt seiner Freunde von Modeselektor greifbar zu machen. Die fühlen sich geschmeichelt. Mit ihrem dritten Album »Monkeytown« wollen die Berliner Produzenten Gernot Bronsert und Sebastian Szary aber vor allem beweisen, dass sie mit ihrer singulären Stellung im Dance-Zirkus immer noch sie selbst geblieben sind – und sie wollen endlich wieder live spielen. Arno Raffeiner hat sich in ihrem Studio auf die anstehenden Auftritte einstimmen lassen, Ramon Haindl hat sie in ihrem Label-Büro fotografiert.

Noch hängen die Kabel, fein säuberlich getrennt und geordnet, an der Wand des Modeselektor-Studios in der zwölften Etage eines Hochhauses mitten in Berlin. Hier, hoch über den Dächern der Stadt, wirkt überhaupt alles erstaunlich nüchtern und aufgeräumt. Erster Eindruck: Zufriedenheit, Es-ist-vollbracht-Atmo. Schließlich ist gerade die schwierige, zehn Wochen lange Produktionsphase des dritten Modeselektor-Albums überstanden. Aber es vibriert auch eine gewisse Ungeduld in der Luft. Selbst eine kurze Verschnaufpause im Interview-Marathon nutzen Sebastian Szary und Gernot Bronsert, um sofort die neueste Bassproduktion noch mal abzuhören. Man merkt ihnen diesen Kucktmawiekrass!-Stolz an, wenn der noch unveröffentlichte Track, der eigens für die anstehenden Konzerte produziert wurde, den Raum erfüllt. Es gibt gleich eine ganze Reihe davon. Denn Modeselektor können es kaum erwarten, sich endlich wieder live über ihre Drumcomputer und Synthesizer zu krümmen.

Dabei waren sie viel unterwegs in letzter Zeit. Zum Zeitpunkt des Treffens sind sie gerade erst von einer US-Festival-Tour zurückgekommen – »richtig Stadionrock, Zirkus und Kindergarten«, lautet ihr knapper Kommentar. Die Tour haben sie kaum mit eigener Musik bestritten, sondern mit DJ-Sets, aufgefettet von einer Roland-909-Drummachine. So wie bei fast allen Auftritten des letzten Jahres. Davor waren sie erfolgreich mit Moderat unterwegs, ihrem gemeinsamen Projekt mit Apparat. Im Trio mit ihrem alten Freund Sascha Ring konnten beide Acts ungewohntes Terrain erforschen – für Modeselektor hieß das vor allem: die eigene deepe, verschmuste Seite kennenlernen –, neue Hörerschichten erobern und eine weitere Sprosse auf der Karriereleiter nehmen. Was aber in den letzten Jahren viel zu selten ausgelebt wurde, war ihre Live-Dynamik im Duo. Die ist nun endlich wieder an der Reihe. Und dafür brauchen Modelselektor neue Musik. Die Produktion ihres dritten Albums »Monkeytown« habe sie allerdings fast in den Wahnsinn getrieben, erzählen die beiden.

Nach Moderat kam die Leere. Absolute Schreibblockade. Gernot Bronsert, der traditionell den nicht gerade leisen, extrovertierten Wortführer gibt, kam monatelang gar nicht ins Studio, Sebastian Szary, der Ruhepol des Duos, hockte allein vor blanken Arrangements. Die andauernde Lade-hemmung schob man zunächst auf ungünstige Rahmenbedingungen. Modeselektor stellten das Studio mehrmals auf den Kopf, ließen im Eifer der Arbeitsvermeidung den Raum akustisch vermessen, um festzustellen, dass es in einem für die Modeselektor-Bässe grundlegenden, gerade mal 5 Hertz breiten Bereich ein Frequenzloch gab, das eben diese Frequenzen schluckte. Doch selbst, als dieses Problem technisch gelöst war, indem sie jede Menge Glaswolle aus den Absorbern entsorgt hatten, wollte sich der Produktionsflow noch nicht einstellen: Man stopfte, klopfte Beats aus den Geräten, probierte rum. Aber lange Zeit wollte so gar nichts passieren. »Wir konnten keine Musik machen, das war total anstrengend. Wir wussten nicht, was wir wollen«, fasst Bronsert die Lage zusammen. »Da haste nach links und rechts geguckt, und dann haut dir wieder irgend so ein zwölfjähriger Londoner einen Beat um die Ohren, wo du denkst: ›Wah, ist das krass!‹«

Biomarkt-Beats

Schließlich entstand das Album in einer dann doch überraschend kurzen Phase von zehn Wochen. Und zwar, indem man sich zunächst auf die Urzelle konzentrierte: das Duo »Szary und Gernot« – nur um dann zu bemerken, dass zufällig jede Menge befreundeter Musiker den Weg zum fertigen Album kreuzten. Ach, du auch unterwegs nach »Monkeytown«? So ist aus dem geplanten Rückzug die Platte mit den bisher meisten Features entstanden. »Das ist halt so passiert«, heißt es hinterher. Alles selbstverständlich und wie von alleine abgelaufen, meint Bronsert. »Das ist ein natürliches Produkt, kannste im Biomarkt kaufen, die Scheiße.«

Zehn Acts sind nun auf den elf Stücken zu Gast, darunter das Antipop Consortium, Apparat, Otto von Schirach oder PVT sowie als einzige Frau in der Liste Ruth-Maria Renner alias Miss Platnum. »Pretentious Friends«, das von Busdriver gerappte Ständchen für das eigene VIP-Adressbuch, ist da auch augenzwinkernde Warnung an sich selbst. Besonders auf einen Namen wird in dieser Liste wohl immer wieder gestarrt, weswegen Modeselektor mehrmals ungefragt auf ihn zu sprechen kommen, auf die genaue Stelle des Studiosofas zeigen, wo er gesessen habe, wie locker es war, mit ihm in dieser und jener Altberliner Kneipe Bierchen zu zwitschern, dass er immer zwanzig Minuten lang im Handstand Yoga-Gesänge anstimme und zugleich Akustikgitarre spiele, bevor er im Studio einen Finger krumm mache, und so weiter. »Er«, das ist »dieser englische, äh, Produzent«, der sich vor beinahe zehn Jahren im deutschen Musikfernsehen als Modeselektor-Fan zu erkennen gab: Thom Yorke.

Inzwischen waren die Jungs mehrmals mit ihm und seiner Band Radiohead auf Tour, haben Remixe für ihn gefertigt und mit ihm aufgenommen. In einem seiner seltenen öffentlichen Statements behauptet Yorke nun, Modeselektor seien schuld daran, dass er so sehr auf aktuelle Dance-Musik stehe und wieder vermehrt auflege. **»ICH LIEBE MODESELEKTOR, WEIL SIE SO TIEF IN DIESER SACHE DRIN SIND, ABER IMMER WIEDER DARÜBER HINAUS GEHEN. SO WIE KRAFTWERK ZU KRAUTROCK-ZEITEN. EINE NEUE MODESELEKTOR-PLATTE IST EIN GROSSES EREIGNIS FÜR MICH!** Egal, ob ich selbst mit dabei bin oder nicht. Von Anfang an liebte ich, dass sie nicht todernst und trotzdem verdammte Experten sind. Das verleiht ihrer Musik diese Energie.«

Vor Thom Yorkes Namen steht in der Tracklist von »Monkeytown« nun nicht »featuring«, sondern schlicht ein »&«. Yorke ist damit die Ausnahme in der Gästeliste. Mit ihm wurden nicht nur online Ideen und Musikdateien hin und her geschoben, er hat für die zwei gemeinsamen Stücke auch im Studio über Berlins Dächern gesessen, hat nicht einfach nur gesungen, sondern auch mitproduziert. An der Ghost-Dance-Music von »This« etwa: Seltsam verstümmelte, gänzlich unverständliche Hilferufe dringen aus einem dichten, wabernden Klangnebel. Es klingt ziemlich gespenstisch. Und eigen.

Wirklich planlos

Modeselektor können inzwischen auf rund 15 Jahre Projektgeschichte zurückblicken, und zwar ohne nennenswerte Soloausflüge der beiden Produzenten. In der schnelllebigen Dance-Welt ist das nicht gerade die Regel. Als Vergleichsgrößen müsste man in der Hinsicht schon die Chemical Brothers oder Daft Punk bemühen, auch im Mainstream erfolgreiche Dance-Duos. Mit dem Unterschied, dass Bronsert und Szary viel mehr Straßenschläue auf dem Konto haben. Sie sind Berliner Szene-Originale, wie zusammengeschweißt durch ihre gemeinsame Entwicklung. Raver, DJs, Nerds, Vollblutmusiker, Familienväter, Firmengründer – fast alle wichtigen Stationen in ihrem mehr oder weniger erwachsenen Leben haben sie parallel durchlaufen. Inzwischen sind sie Mitte dreißig und haben aus der schieren Begeisterung für Beats ihr eigenes Unternehmen aufgebaut. »Wir sind einfach ***Techno-Atzen***«, sagt Bronsert mit dieser Mischung aus Stolz, augenzwinkerndem Understatement und untrüglichem Instinkt für knallende Interview-Aussagen. Damit ist auch gemeint: Wir sind geblieben, was wir waren.

Bronsert und Szary sind mit drei Jahren Altersunterschied im Speckgürtel rund um Berlin aufgewachsen und finden einander in der Techno-Euphorie nach dem Mauerfall im Brandenburger und Berliner Untergrund. Szary, der Ältere der beiden, steht da schon hinter den Plattentellern, Bronsert zunächst noch davor. In den späten 90er-Jahren spielen sie ihre ersten Live-Auftritte. Dabei geht es um eine irre Mischung aus IDM-Gefrickel, bouncenden Beats und schamlos geschwungener Rave-Keule – ziemlich unerhört. »Bevor wir 2002 die erste EP rausbrachten, haben wir vier, fünf Jahre einfach nur Sessions gespielt«, erinnert sich Szary. »Das hört sich zwar albern an, aber es war wirklich planlos: Drummachines, Atari, Sampler, immer auf der Suche nach irgendeinem Loop-Moment.«

Wer heute die Liste der Releases durchgeht, die auf diese erste EP bei BPitch Control (»In Loving Memory«) folgen, entdeckt Modeselektor vor allem als Albumkünstler. 2005 erscheint mit »Hello Mom!« das erste, eine Art Postkarte an die Mütter der beiden: Guckt mal, wir haben's geschafft! Daneben werden nie besonders viele Maxis veröffentlicht, der Fokus liegt sowieso auf den Auftritten. Trotzdem zieht das Projekt schnell weitere Kreise. Im Jahr 2007 gibt es auf »Happy Birthday!« – das zweite Album ist ein Geburtstagsgeschenk an den fast zeitgleich zur Welt kommenden Nachwuchs der jungen Väter – schon dicke Features: Paul Smith von Maxïmo Park ist dabei, auch Thom Yorke als Überraschungsgast. Es folgt die Moderat-Phase, die bei BPitch Control zur Feier der Katalognummer 200 alle kreativen Kräfte bündelt und im Nachhinein wie eine große, mehrmals verlängerte Abschiedsgala wirkt. Danach gründen Modeselektor ihr eigenes Label Monkeytown, vor allem mit dem Antrieb, die Musik ihres alten Freundes Siriusmo zu veröffentlichen, und kurz danach mit 50 Weapons noch ein zweites Label, um nach der langen Zeit bei BPitch auch ihre eigene Künstlerfamilie in die Welt zu setzen: mit alten Freunden zusammenarbeiten, neue Acts entdecken und adoptieren, stilistische Querverbindungen ziehen und viel raushauen. Das sind die Dinge, um die sich in ihrer Monkeytown-Welt alles dreht.

Mit der ***»Modeselektion«***-Compilation und den Signings auf 50 Weapons (Benjamin Damage & Doc Daneeka, Anstam, Cosmin TRG) etablieren Bronsert und Szary eine Achse zwischen Berlin und London, deren Ausläufer bis hoch nach Schottland oder auch weit südöstlich nach Bukarest reichen. Eine sehr befriedigende Angelegenheit, wie Bronsert betont.

Techno-Atzen

Mit den befreundeten Produzenten Marcel Dettmann und Shed haben Modeselektor jüngst die Supergroup A.T.O.L. ins Leben gerufen. Bronsert spricht von ihrem Techno-Kinderzimmer. Es gibt bei A.T.O.L. keine Proben. Falls es mal eine Platte geben sollte, dann nur aus dem Liveprozess heraus. Denn sie sagen: So sollte man Techno ja machen, den magischen Moment auffangen, rausschneiden, auf Platte pressen, unter die Leute bringen.

Modeselektion

Für den ersten und bisher einzigen Teil ihrer Compilation-Reihe stellten Gernot Bronsert und Sebastian Szary den Beton-Techno von Marcel Dettmann neben den videoverspielten Outsider-Dubstep von Ikonika & Optimum oder schoben Robag Wruhme in eine Tracklist mit Cylob und Digital Mystikz. Mit demselben unverschämten Händchen kuratierten die beiden auch eigene Modeselektion-Bühnen bei diversen Festivals und tourten mit ausgewählten Acts durch die Lande.

Pfadfinderei

Das Berliner Design-Kollektiv betreut beispielsweise seit Jahr und Tag alles Grafische im Hause BPitch Control, verantwortet den optischen Part bei Moderat von den aufwendigen Videos bis zur Live-Umsetzung, arbeitet für Paul Kalkbrenner oder projiziert auch mal scharfe Bilder bei einer Louis-Vuitton-Ladeneröffnung. Natürlich erfanden die Pfadfinder auch den Modeselektor-Affen.

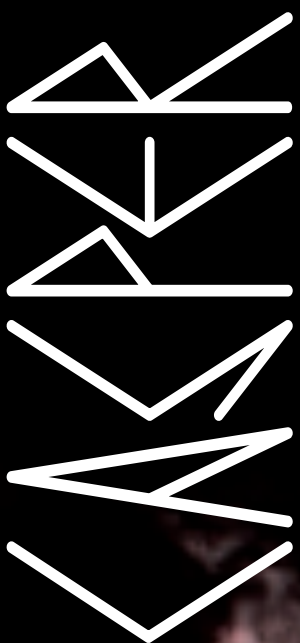
Moderat minus eins

Wie in alten Zeiten werden Modeselektor auf der Bühne jetzt wieder zu zweit an einem Tisch vor ihrem Gerätepark stehen, visuell befeuert von Projektionen der ***Pfadfinderei***. Also fast ein bisschen wie die Dreifaltigkeit der Moderat-Konzerte, nur eben minus eins. Im Vergleich zu alten Auftritten wird ein wenig aufgemotzt – Zielsetzung ist ein »konzertanter Rave-Faktor, genau das, was wir schon immer wollten« –, programmatisch aber ordentlich abgespeckt: Die alten Stücke werden komplett von der Set-Liste gestrichen, gespielt werden nur Stücke vom neuen Album sowie Unveröffentlichtes, eigens für den Live-Einsatz produziert. Insgesamt ist also alles irgendwie wie immer und irgendwie wie ein Neuanfang. Bronsert bestätigt: »Die Platte jetzt ist eine richtige Modeselektor-Platte, eine moderne Fortführung der Sachen, die wir vorher gemacht haben. Ein bisschen Modeselektor von früher, ein bisschen Moderat und ein bisschen auch nicht, sondern irgendwie was Eigenes. Aber ich glaube, dass wir für unsere Welt, in der wir Modeselektor sind, auf jeden Fall etwas Neues erzählen. **ZEIG MIR EINEN, DER SOLCHE MUSIK MACHT, ALLES AUF EINER EINZIGEN PLATTE! ALSO, ICH KENN KEINEN.** Tatsächlich ist »Monkeytown« ziemlich singulär in die Landschaft geklotzt. Modeselektor haben mit ihrem Selbstbewusstsein verdammt noch mal recht. Auf ein und derselben Platte bringt diese Musik so derzeit niemand sonst zusammen. Davon erzählt beispielsweise auch die Genreverortung auf dem üblichen Beipackzettel der Promotion-CD. »Style: Indie / Electronica / Techno / HipHop« – gut gemeinte, aber hilflose Verweise, die eigentlich nur feststellen, in welchen Kontexten sich manche der Gastmusiker üblicherweise bewegen. Am ehesten könnte man für ebenbürtige Stilbastarde einmal mehr nach England schielen, zu den aktuellen Club-Hit-Schleudern von Labels wie Numbers oder Swamp 81, auch zu einer raren Kollaboration wie der von Burial + Four Tet + Thom Yorke (auf der Maxi »Ego / Mirror« auf Text Records). Aber wo ist dort der nach Berliner Machart gestanzte Techno? Wo ein astreiner L.A.-Rap, der mit Knarz-Beat auf Rave-Safari fährt? Oder ein nach der deutschen Hauptstadt benannter R'n'B-Song? Wo ein IDM-Indie-Wettknutschen mit den australischen Post- beziehungsweise Irgendwas-Rockern PVT als Gästen plus Siriusmo, der dazu Quirlmelodien aus dem Synthie quetscht? Das kriegt man nur von Modeselektor. Bei denen plumpst so was sogar biomäßig aus den Eingeweiden, sobald man endlich aufhört, über kreative Verstopfung nachzudenken. »Wir sind ja Bauchmenschen«, sagt Bronsert, »wir können nicht ins Studio gehen und uns irgendwie eine Aufgabe ausdenken: Ey, wir machen jetzt ein Vogue-Album!«

Aufgabenstellungen sind höchstens dazu da, über den Haufen geworfen zu werden. Vor den zehn Wochen Einschluss im Studio gab es den Plan, einfach nur eine instrumentale Techno-Platte einzuspielen. Einfach ist das Unterfangen nicht geworden, instrumental auch nicht. Und Techno? Das kann man im Zweifelsfall als Genreaufkleber gerade noch gelten lassen. Wenn man die Sache zum Beispiel eher arbeitsphilosophisch angeht wie Bronsert: »Du kannst dir mit viel Arbeit und viel Geld Barockschlösser bauen. Aber wir haben immer aus Scheiße Gold gemacht. Das finde ich wichtig. Techno ist: aus Scheiße Gold machen, aus wenig viel erzeugen. Eigentlich ist das jetzt eine extrem moderne Techno-Platte geworden.«

Klar, the Kids want Techno. Und was wollen Modeselektor heute? Irgendwie immer noch die Lautesten sein, so wie früher. »Aber das ist keine Challenge mehr für uns. In Sachen Bass und Moshpit und Schampus-Action haben wir schon alles erreicht«, trägt Bronsert im typischen, leicht selbstironischen Großspurmodus vor, was die Botschaft nur untermauert. »Ich glaube nicht, dass wir unsere Unbeschwertheit und Spontaneität verloren haben. Das Ding hat nur einen anderen Fokus bekommen. Wir wollten unsere Musik jetzt mal anders representen. Und wir halten uns alles offen.« Vor allem wollen Modeselektor eines: live spielen. Das Studio über den Dächern von Monkeytown darf fürs Erste zufrieden verstauben und in den Ecken Spinnweben ansetzen. Modeselektor sind wieder unterwegs.

— **INTRO EMPFIEHLT:** MODESELEKTOR »MONKEYTOWN« (MONKEYTOWN / ROUGH TRADE)
— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR VOM** 29.09. BIS 03.12.



CASPER — MICHAEL X
RELEASE 23.09.2011
(NUR DIGITAL)

CASPER — XOXO

»DER DRUCK STEIGT« TOUR 2011
ZUSATZKONZERTE
PRÄSENTIERT VON INTRO / UNCLESALLY*S / JUICE / PIRANHA / TAPE.TV / MIXERY RAW DELUXE / LAUT.DE

01.12.11 DÜSSELDORF
02.12.11 KAISERSLAUTERN
03.12.11 LINGEN
14.12.11 WÜRZBURG
15.12.11 INNSBRUCK
16.12.11 GRAZ
17.12.11 LINDAU
01.03.12 HANNOVER
02.03.12 LEER
03.03.12 HAMBURG
08.03.12 FFM
10.03.12 MANNHEIM
12.03.12 SCHWEINFURT
13.03.12 NÜRNBERG
15.03.12 KIEL
17.03.12 OBERHAUSEN
18.03.12 OSNABRÜCK
20.03.12 REUTLINGEN
21.03.12 SAABRÜCKEN
22.03.12 KARLSRUHE

WWW.CASPERXO.COM
four music BEAT THE RICH

SIRIUSMO

Moritz, was fasziniert dich an Modeselektor? Ich finde, sie sehen für ihr Alter noch ganz okay aus!
Wie habt ihr euch denn kennengelernt? Wir sind im selben Berliner Bezirk aufgewachsen, es gab keinen Weg aneinander vorbei.
Wirkten die beiden vielleicht etwas verloren, als sie anfragten, ob du bei einem Track ihres neuen Albums mitspielst? Wir Techno-Musiker sind immer ein bisschen verloren. Wir haben ja keine Ahnung, drücken auf Knöpfen und Tasten rum und hoffen, dass was Gutes dabei rauskommt.
Was war für dich das Schwierigste an der Zusammenarbeit? Gernot. Seine aufbrausende Art, seine unfairen Kommentare, die ständigen Schläge auf meinen Hinterkopf.

RICHARD PIKE, PVT

Richard, wo hast du deinen Part für den Song »Green Light Go« aufgenommen?
Zu Hause in London. Mein Bruder Laurence hat noch Schlagzeugspuren aus Sydney geschickt. Der Text ist mir beim Joggen eingefallen, das funktioniert bei mir am besten. Es geht um Ehrgeiz und darum, seinen Arsch hoch und etwas gebacken zu kriegen, auch wenn man sich in einer dreckigen Geschäftswelt bewegt.
Wie ist es für dich jetzt, den fertigen Song zu hören? Sie haben einen Vocoder zur Stimme hinzugefügt, und sie wissen, dass ich den nicht mag. Sie finden das auf eine gute Art cheesy, ich bin da nicht so überzeugt. Aber das nimmt dem Song nichts, sie haben ihn auf völlig unerwartete Weise verändert.
Schwebt dir eine passende Stilbezeichnung für eure Zusammenarbeit vor? Als ich in Berlin war, haben wir über einen typisch australischen Klang in der Musik gesprochen, den die meisten Nicht-Australier wohl nicht erkennen würden. Dieser Klang hat mit einem Sinn von Weite zu tun, mit einem Gefühl, das seinen Ursprung in der Wüste hat. Also ist das Ergebnis unserer Zusammenarbeit Wüsten-Techno.

MISS PLATNUM

Was dachtest du. als du Modeselektor zum ersten Mal gehört hast? Ich bin total ausgeflippt, als ich die gecutteten Gesänge und Raps gehört habe. Es klang so lässig, gar nicht hektisch oder aufgesetzt.
Wie lief eure Kollaboration ab? Ich habe mich gefühlt, als wäre ich wieder zwanzig und würde zum ersten Mal auf einen Track singen. Ich glaube, nur wenige Musiker, Produzenten oder DJs sind in der Lage, dieses Gefühl der Frische wieder und wieder zu erzeugen. Und als die beiden meine balkaneske Version von Berliner R'n'B hörten, waren sie begeistert von der Idee, ein R'n'B-Stück auf dem Album zu haben. Es war also für uns beide ein tolles erstes Mal! Ich konnte machen, was ich wollte. Sie hatten echt Bock, sich auf die anderen Künstler einzulassen.

COLOGNE CONFERENCE
25.09.-30.09.2011

INTERNATIONALES
FILM & FERNSEHFESTIVAL
KÖLN
25.09. - 30.09.2011
COLOGNE-CONFERENCE.DE

COLOGNE
CONFERENCE

APPARAT BAND

IM ZWEIFEL FÜR DEN TEUFEL

Das neue Apparat-Album »The Devil‹s Walk« ist eine Hommage an den Romantiker Percy Bysshe Shelley. Apparat alias Sascha Ring hat damit die sich seit Längerem andeutende Entwicklung vom Elektronikmusiker zum Songwriter abgeschlossen. Doch die Arbeiten an dem epischen Werk waren alles andere als ein Spaziergang. Sebastian Ingenhoff erfuhr von so manchen Quälereien. Foto: Tobias Vollmer.

In der Kölner Philharmonie darf weder getrunken noch gegessen werden. Sprechen ist während der musikalischen Darbietung natürlich auch untersagt. Die Raumakustik in dem kreisförmigen Hochkulturpalast soll durch nichts gestört werden, weshalb der sich oberhalb des Konzertsaals befindende Heinrich-Böll-Platz während der Aufführungen sogar abgesperrt wird. Damit weder rollende Skateboards noch klackernde Absätze den Spaß an der ernsten Musik kaputt machen. Aufpasser in orangefarbenen Westen müssen das Areal um den Platz bewachen und die Passanten mit dem Vermerk umleiten, dass unten gerade gefiedelt werde.

Inwieweit der Aufwand den Protagonisten des heutigen Abends zu begeistern vermag, sei dahingestellt. Der wusste Störgeräusche bisher nämlich bravourös in seine Arbeiten zu integrieren. Das von Sascha Ring alias Apparat vor gut einem Jahrzehnt mit gegründete Label hört folgerichtig auf den Namen Shitkatapult – Krach und Dissonanzen sind bei der Berliner Technofirma eher Teil der Lösung und stellen selten ein Problem dar. Doch in den letzten zehn Jahren hat sich viel getan. Die musikalische Entwicklung von Apparat ging eigentlich nur noch in eine Richtung – weg aus der Technoecke, wie er sagt. Zwar ist er mit allen Beteiligten nach wie vor gut befreundet, doch aus dem Tagesgeschäft des Labels hat er sich längst zurückgezogen, und als »Elektroniktüftler« mag er auch nicht mehr etikettiert werden. Bereits im April postete Ring auf Facebook: »Goodbye Apparat-Rave – Hello Apparat-Band! Played my last raveshow for a very long time yesterday. It was fun but I'm really looking forward to explore new territory. I was starting to get a little bored with myself.«

Bitterkeit und heiße Tränen

»The Devil's Walk« ist ein orchestrales Bombastwerk geworden, das auf Gesang und akustische Klangerzeuger setzt und auf Daniel Millers wieder gegründetem Label ***Mute*** erscheint. Den Computer will Ring in absehbarer Zeit sogar ganz aus dem Studio verbannt haben. Damit steht er derzeit nicht alleine da. Den Verheißungen der digitalen Techniken zum Trotz scheint bei vielen Elektronikproduzenten eine Rückbesinnung auf klassische Instrumente stattzufinden. Man denke an Projekte wie Brandt Brauer Frick oder das aktuelle Album von Ada. Mouse On Mars haben ein ganzes Orchesterwerk komponiert, welches computergenerierte Klänge korrespondierenden akustischen Instrumenten zuzuordnen versucht.

In Zeiten der Überfülle belangloser Musik angesichts von idiotensicheren Digitaltools seien neue Wege nötig, um sich aus dem Einheitsbrei noch irgendwie herauszuheben, sagt auch Ring. Statt Technoclub heißt es nun also Philharmonie, wo die Apparat-Band im Zuge der c/o pop erste Auszüge aus »The Devil's Walk« präsentiert. Alles steht noch auf wackligen Beinen, bis zum offiziellen Albumrelease sind es fast drei Monate. Das Quartett besteht aus Keyboarder Ben Lauber, Schlagzeuger Jörg Wähner und einem Multiinstrumentalisten namens Nackt, der für Klavier und Bass zuständig ist. Ring selbst spielt Gitarre und singt.

Wer von den Partys der letzten Nacht noch zerschossen ist, kann sich jetzt also in die samtrot gepolsterten Sitze schmiegen und in die brachiale, emotional überladene Wall Of Sound eintauchen. Die neuen Songs seien das Düsterste, was er je im Leben geschrieben habe, sagt Ring. Eine notwendige Therapie, gewissermaßen der Rückzug in die Innerlichkeit nach den ***Moderat***-Partys der letzten Jahre. Die Stücke erscheinen wie gemacht für jenen eigenartigen Zustand, den man Seelenkater nennt und der sich häufig nach dem Exzess einstellt. Die Endorphine sind erst mal weg, und der Körper fährt langsam runter. Alles wiegt plötzlich so schwer.

Mute

Für Sascha Ring lag die Zusammenarbeit mit Mute (siehe Interview in Intro #195) auf der Hand, nachdem sein Label Shitkatapult bereits des Öfteren mit Daniel Miller und dessen Team kooperiert hatte – so erschien zum Beispiel T.Raumschmiere auf Mute. Die Labelentscheidung deckt sich mit Rings Wunsch, »The Devil's Walk« nicht auf einem Technolabel veröffentlichen zu wollen.

Moderat

Die gemeinsam mit Modeselektor betriebene Supergroup diente Ring zum Ravehörner-Abstoßen. Statt jungsmäßig im Studio herumzustreiten, arbeitete man sehr erwachsen.

Ring hat die Augen auf der Bühne geschlossen, was manche Konzertbesucher anschließend arg pathetisch finden, und trägt seine tieftraurigen Lieder mit zerbrechlicher Stimme vor. Die sonische Wucht von »The Devil's Walk« kann sich an einem Ort wie diesem mit seiner perfekt ausbalancierten Akustik natürlich optimal entfalten. Der von der Popkritik gerne überstrapazierte Begriff Wall Of Sound macht in Bezug auf dieses Album tatsächlich Sinn, die vielen Flächen und Klänge sind jedoch so kunstvoll übereinander geschichtet, dass Atmosphäre und kein Brei entsteht. »Ambientpop« könnte man fast dazu sagen.

Der Titel »The Devil's Walk« bezieht sich auf eine gesellschaftskritische Ballade des britischen Romantik-Schriftstellers Percy Bysshe Shelley, Gatte der Frankenstein-Erfinderin Mary Shelley. In dem Gedicht flaniert der Teufel in Menschengestalt durch die Straßen Londons und trifft auf die politischen und gesellschaftlichen Oberen des Königreichs, die in Folge wüst von ihm attackiert werden. So ist von einem »brainless king« die Rede, doch auch die Bischöfe, Landlords und überhaupt alle Reichen kommen nicht sonderlich gut weg. Man kann sich vorstellen, dass der Hofstaat darüber 1812 nicht sonderlich amüsiert war. Bis zu den Sex Pistols und »God Save The Queen« sind es wohlgemerkt noch knapp zwei Jahrhunderte hin. Das Stück richtet sich gegen die Plutokratie, Kriegswut und soziale Ungerechtigkeit nach der Verschmelzung der Königreiche Großbritannien und Irland im Jahr 1801. Es zeichnet ein düsteres Bild einer sozial rückständigen Welt. Und ist wohl immer noch aktuell, wenn man mal aus dem Fenster schaut.

Das Zaudern und der Zorn

Auf dem Cover von Apparats Album ist der Beelzebub nur als Schattenfigur erkennbar, die im Hintergrund die Fäden zieht. Ein scheinbar übermächtiger Gegner, der einen in die (zwischen-) menschlichen Abgründe reißt. Die Songtexte handeln von Erschöpfung und Ohnmacht, davon, an seine Grenzen zu gelangen, keine Auswege mehr zu sehen. »Soak up my tears and watch the only way out disappear«, heißt es in dem wunderschönen Abgesang »Goodbye«, zu dem die morbide Melancholikerin Soap & Skin, die auf Shitkatapult veröffentlicht und mit der Ring befreundet ist, Gastvocals beigesteuert hat. Die Österreicherin habe sich von den Tonspuren so inspiriert gefühlt, dass sie den Text in einer Nacht umschrieb und einsang. Dabei habe Ring ihr das Stück in erster Linie geschickt, um Inspiration zu bekommen, weil er nicht mehr weitergekommen sei. Er weiß seine Selbstzweifel, die ihn offensichtlich seit jeher plagen, auch im Gespräch ausdrücklich zu thematisieren. Schon sein Freund Gernot Bronsert von Modeselektor, mit denen Ring das Moderat-Projekt betreibt, hatte die Entstehung eines neuen Apparat-Albums im Intro-Roundtable zum Thema Techno (Intro #191) als nervenaufreibenden Prozess beschrieben, in dem Sascha Ring immer knapp an einer Psychotherapie vorbeischlittere. Weil er wahnsinnige Ansprüche an sich selbst habe. Doch die Zweifler sind den allzu Selbstgewissen natürlich ohne jeden Zweifel vorzuziehen. Nur wer hart gegen sich selbst ist, erkauft sich auch das Recht, hart gegen andere sein zu dürfen, wusste schon Adorno.

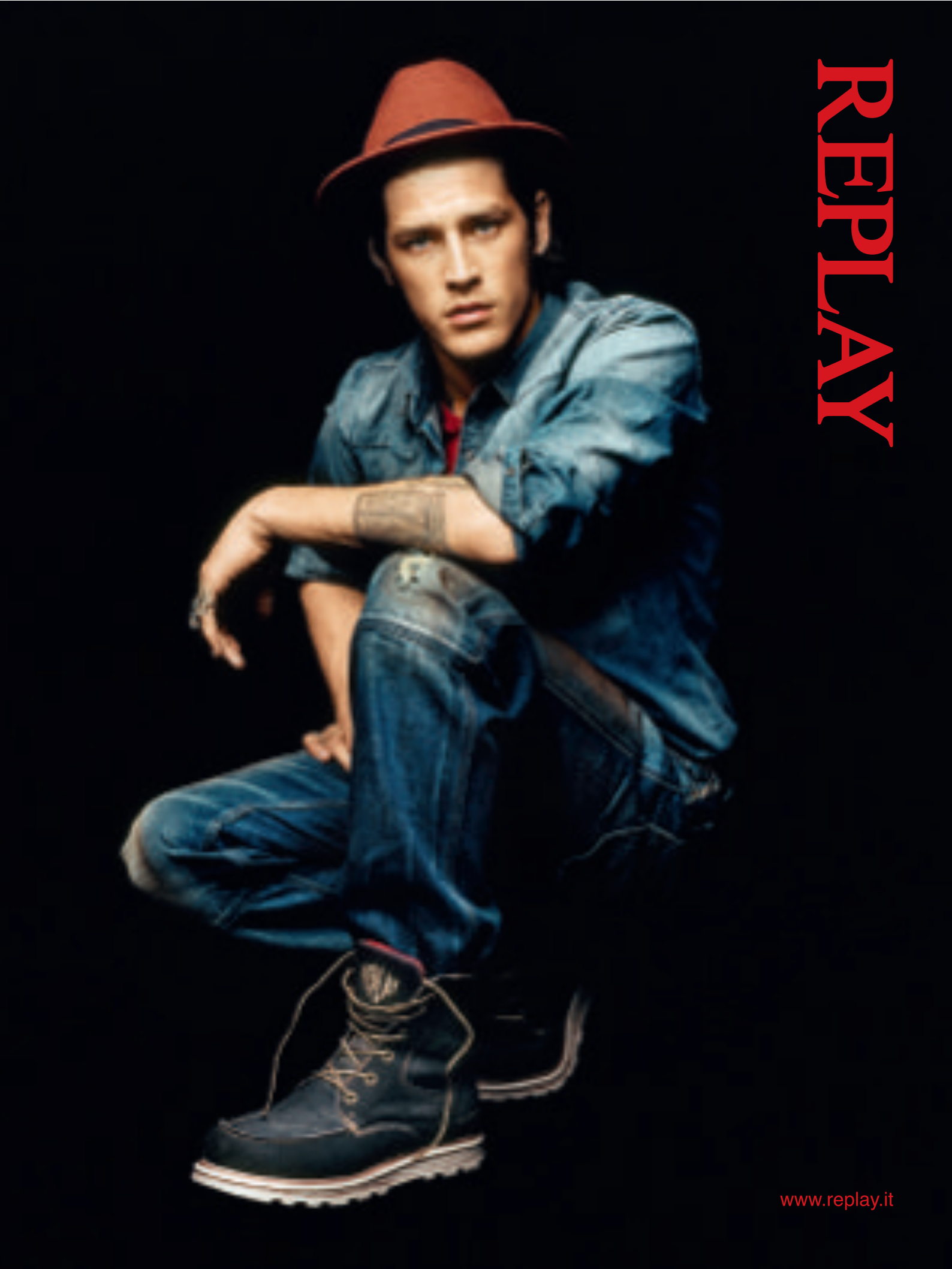
Die Arbeit am Album »The Devil's Walk« zog sich also, Ring war mit den Aufnahmen nie wirklich zufrieden: Ständig mussten irgendwelche Passagen neu eingespielt werden, verschwanden Songskizzen wieder in der Mülltonne. »The Devil's Walk« meint in dem Fall also auch den Teufelskreis, aus dem erst der Berliner Produzent Nackt heraushelfen konnte. Nach einem zweimonatigen Aufenthalt in Mexiko mit Joshua Eustis von Telefon Tel Aviv und zwei weiteren befreundeten Musikern, bei dem viel probiert und wenig erreicht worden sei, und der erschöpfenden Tour zur »DJ-Kicks«-Compilation traf Ring auf Nackt. Der heißt im wahren Leben Patrick Christensen, betreibt das Kunstbandprojekt ***Warren Suicide*** und ist auch schon als Produzent und Musiker für diverse Majorlabelkünstler in Erscheinung getreten. Er trägt halblanges Haar und Dreitagebart und fügt sich so auch optisch bestens in die Apparat-Band ein. Laut Ring ist er ein Multiinstrumentalist und außerdem in der Lage, Partituren für ein Streichorchester zu schreiben. Und sogar ein solches zu führen. Nackt selbst dagegen findet, dass im Grunde schon alles in den Songs vorhanden gewesen sei und nur noch ein bisschen Dynamik, Akustik und Emotion gefehlt habe. Am Ende fand man sich sogar mit Vibrafonistinnen und Kontrabassisten im Studio wieder, und nach einigen Monaten war das Ding schließlich im Kasten.

Die größte Herausforderung bestand jedoch darin, die epische Wucht von »The Devil's Walk« auf die Bühne zu tragen. Dass die Feuerprobe ausgerechnet an einem Ort stattfindet, der keine Fehler verzeiht, beweist, dass sich Selbstzweifel und eine gute Portion Mut keineswegs ausschließen müssen. Doch alle Sorgen erweisen sich als unbegründet: Nach dem letzten Song geht zum Glück nicht direkt das Licht an, dafür gibt es minutenlange Standing Ovations, auf der Bühne werden Blumen überreicht. Sascha Ring sieht erschöpft aus, er schwitzt. Er guckt ein bisschen, als wüsste er noch nicht so ganz, ob er dem Frieden trauen kann. Als müsste man ihm ausdrücklich sagen, dass er sich ruhig mal auf die Schulter klopfen darf.

Warren Suicide

Die Berliner Band sieht sich als Gesamtkunstwerk an der Schnittstelle zwischen elektronischer Musik und audiovisueller Kunst. Bisher hat das Duo drei Alben veröffentlicht. Darüber hinaus betreibt Nackt verschiedene Orchesterprojekte (unter anderem mit José González).

— APPARAT BAND »THE DEVIL'S WALK« (MUTE / GOODTOGO / VÖ 23.09.)
— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 23.09. HAMBURG, 31.10. LEIPZIG, 02.11. FRANKFURT A. M., 08.11. A-WIEN, 09.11. MÜNCHEN, 10.11. STUTTGART, 11.11. HEIDELBERG, 12.11. DRESDEN


REPLAY
www.replay.it

FEIST

LESLIE FEIST KANN NICHT GUT LÜGEN

Leslie Feist ist Apple-Opfer – im positiven Sinne. Als im Herbst 2007 ihr Song »1234« die iPod-Nano-Kampagne untermalte, wurde aus einem von vielen Mitgliedern des kanadischen Kollektivs Broken Social Scene ein Superstar. Mit »Metals« legt sie nun ihr viertes Album vor. Vanessa Romotzky sprach mit Leslie Feist über die Aufnahmen in Big Sur, Kalifornien, die geheimnisvollen Videos, mit denen sie »Metals« im Internet bewirbt, und über die Kunst des Lügens. Illustration: Moritz Wiegand.

Mit der Dokumentation »Look At What The Light Did Now« hast du zuletzt Einblick in den langwierigen und arbeitsintensiven Aufnahmeprozess zum Vorgängeralbum »The Reminder« in Frankreich gegeben. Kann man sich die Aufnahmen für das aktuelle Album *»Metals«* in Kalifornien ähnlich vorstellen?

Grundsätzlich schon. Die Umgebung war zwar eine andere und die Gruppe kleiner, aber Produktionssessions gab es ähnlich viele. Trotzdem verliefen die Aufnahmen in zweieinhalb Wochen viel schneller. Wir lebten in einer Residenz in Big Sur, haben das Studio wieder selbst aufgebaut. Wir fanden da eine Scheune, die eine Malerin eigentlich als Atelier nutzte. Da die Scheune aber riesig war und die Malerin quasi nur in einer Ecke davon malte, konnten wir sie dennoch anmieten. Wir haben das ganze Equipment aus Kanada und Los Angeles auf Trucks rübergebracht und über Ziegenweiden transportiert. Ich habe unglaubliche Fotos davon, wie wir das Klavier über eine Pferdeweide karrten. Das Ganze kann man sich als eine ländlichere Americana-Version dessen vorstellen, was es im Film zu sehen gab.

Auf dem Cover von »Metals« sieht man einen F-förmigen Baum. Gibt es den wirklich?

Ja, in Big Sur gibt es so einen Baum. Na ja, ich zwinkere mal mit den Augen, während ich das sage. Es gibt zumindest einen Baum, der beinahe so aussieht. Ich glaube, ich kann meine Lüge nicht mehr aufrechterhalten – ich habe einem anderen Journalisten erzählt, es gäbe in Big Sur einen Alphabet National Park, einen ganzen Wald voller Bäume in Buchstaben-Form.

Und das hat er geglaubt?

Ja. Und wenn ich mich nicht schuldig fühlen würde beim Lügen, wäre das doch eine super Story.

Was hat es denn mit den geheimnisvollen Videos auf sich, die du peu à peu ins Internet stellst und auf denen man die neuen Songs hören kann?

Man hört nie den ganzen Song, nur Fragmente. Manchmal ist das nur die Stimme, dann allein das Schlagzeug. Ich hoffe, dass die Summe dieser kleinen Stücke den Leuten eine Vorstellung vom neuen Material gibt. Ich wollte damit auf keinem Fall etwas genau erklären, sondern einen Eindruck gewähren. Etwas, das für mich so groß ist wie meine Musik, kann ich nicht mit Worten in einem Interview in kleine Erklärungen einkapseln. Die Clips scheinen mir die passendere, da nicht explizite Art. Ist nicht das Mysteriöse immer viel spannender?

Das heißt, du fühlst dich jetzt auch nicht wohl dabei, mir etwas über die neuen Stücke zu erzählen?

Ich fühle mich unbehaglich, weil es nicht an mir ist, das zu tun. Mein Album ist ja meine Erklärung. Das in Worte zu fassen ist nicht mein Talent – das ist eine Sache für Leute wie dich, die ihr ganzes Leben mit Worten verbringen.

»How Come You Never Go There«, einer der Songs des neuen Albums, erinnert inhaltlich an einen Song vom Vorgänger, »Limit To Your Love«.

Wow, das ist spannend. Ich finde es toll, wenn man mich auf Sachen bringt, über die ich noch nie nachgedacht habe. Aber ja, ich verstehe absolut, was du meinst. Beide Songs gehen in dieselbe Richtung, beschäftigen sich mit den Fragen, die du dir in den dunklen Nächten der Seele stellen musst, wenn du schließlich alleine bist und nicht schlafen kannst. Diese traurigen Wahrheiten, dass sich etwas nicht erfüllt.

Meinst du damit konkret, dass man mehr für jemanden empfindet, als es umgekehrt der Fall ist? Ich hatte das Gefühl, dass das auch etwas ist, das die beiden Songs inhaltlich verbindet.

»Limit To Your Love« steht für die Liebe mit einem großen L, diese poetische Sichtweise des Liebens, das es als einen Teil unseres elementaren Grundsystems sieht. Als gäbe es so etwas wie die eine große Wahrheit in Bezug auf Liebe. Im Fall von »How Come« geht es gar nicht so sehr um das große Wort Liebe und das Gewicht, das man damit herumschleppt, sondern mehr darum, warum du nicht zu dem Ort gehst, an dem der andere ist. Es handelt davon, sich an einem gemeinsamen Ort zu treffen – denn das ist schon schwierig genug.

— **INTRO EMPFIEHLT:** FEIST »METALS« (POLYDOR/UNIVERSAL/VÖ 30.09.)
— **INTRO EMPFIEHLT** DAS KONZERT AM 22.10. IN BERLIN

Metals

Auf »Metals« finden sich nicht nur leicht verdauliche Songs à la »1234«. Feists Sound ist warm und nah wie eh und je, die Songs sind aber wilder als auf dem Vorgänger. Wenn »The Reminder« Pop mit Gloss und Glanz war, so meint man nun eher die spröde Farbe von der Veranda blättern zu hören.

NOEL GALLAGHER
»ICH BIN EBEN EIN GENIE!«

Der Name seines ersten Soloalbums, »Noel Gallagher‹s High Flying Birds«, lässt noch auf gewohnte Großmäuligkeit schließen. Im Gespräch mit Thomas Venker gibt sich der ehemalige Hauptsongschreiber von Oasis am Tag nach den schlimmsten Ausschreitungen, die England seit Margaret Thatcher gesehen hat, aber überraschend bescheiden. Der Respekt vor den Reaktionen der Fans ist groß, nicht zuletzt, da diese seinem Bruder Liam mit dessen neuer Band ***Beady Eye*** einen ziemlichen Flop beschert haben. Fotos: Emily Ibarra.

Noel, nach den Vorkommnissen der letzten Tage und nachdem letzte Nacht die Ausschreitungen auf deine Heimatstadt Manchester übergesprungen sind: Wie siehst du die aktuellen Ausschreitungen in England?

Es ist eine Zumutung. Mit der französischen Revolution hat das doch nichts zu tun, wenn Vermummte die Läden ausrauben. Diese Kids sind wie Tiere, die nichts Besseres zu tun haben, als alles zu zerstören. Mit Politik hat das nichts zu tun.

Zur Hochzeit des Britpop galtest du als Freund von Tony Blair. Stehst du dem Politikbetrieb noch immer nah?

Ich wäre zwar ein hervorragender Prime Minister, wenn mich jemand fragen würde, aber unserer Politik, egal, ob sie von rechts oder links kommt, geht es ja nicht mehr um die Gesellschaft, sondern um die Wirtschaft. Denn wenn das anders wäre, dann hätten wir nicht solche Idioten auf der Straße, die die letzten drei Tage randaliert haben – und damit meine ich nicht, dass sie bei Geburt getötet, sondern besser ausgebildet worden wären; und sie würden angemessener bestraft. So, wie die Dinge laufen, gibt es keine weiteren Riots, in einem Monat sind sie vergessen und die Leute bald wieder alle frei. Das ist Bullshit.

Vielleicht solltest du doch in die Politik gehen. In Island sitzt seit der Wirtschaftskrise ein Punk als Bürgermeister im Rathaus – und macht das wohl sehr gut.

Ich mache lieber Musik.

Im Gegensatz zu vielen anderen Künstlern – durchaus auch welche mit weniger Erfolg, als du ihn hast – gibst du regelmäßig Interviews. Schätzt du sie gar?

Beady Eye

Post-Oasis-Band von Liam Gallagher und Andy Bell, Gem Archer, Chris Sharrock und Jeff Wootton. Das 2011 veröffentlichte Debütalbum »Different Gear, Still Speeding« stieß bei Oasis-Fans eher auf indifferente bis ablehnende Reaktionen. Und auch die Liveauftritte in diesem Jahr, unter anderem beim Melt! Festival, kamen schlecht weg.

Es ist nicht so, dass ich sie nicht mag. Aber ich frag auch nicht danach. Sie können Spaß machen – für mich und dich. Ich habe viel zu sagen, über vieles.

Deswegen bist du ja auch Künstler geworden. Schätzt du denn das Feedback, das bei den Interviews rüberkommt?

Lass es mich so sagen: Ich lege es in eine Box mit der Markierung »interessant«. Es bedeutet aber nichts. Wenn ich einen Song schreibe und ihn für gut halte, dann ändert es nichts daran, wenn ihn 100.000 Leute nicht gut finden. Aber es ist interessant, was die Leute in den Songs sehen.

Mark E. Smith von The Fall hat eine interessante Meinung, wie das mit deinem Bruder Liam und dir so weitergeht.

Wer? Aha. Da bin ich ja mal gespannt.

Er sieht Liam als Verkäufer von Obdachlosenzeitungen in London rumstehen, während du im Porsche vorbeifährst.

Nun, ich kann noch immer nicht Auto fahren, insofern kann das so nicht kommen. Aber das ist lustig, muss ich zugeben.

Wie fühlt sich das neue Leben allein an? Freier?

Nicht wirklich. Ich habe sehr viel Arbeit zu bewältigen, vor allem, was die Live-Performances betrifft, die Tour. Ansonsten fühle ich mich nicht anders, weder besser noch schlechter, und auch nicht mehr oder weniger speziell. Ich habe das Album gemacht, jetzt geht es weiter, es gilt das Album zu verkaufen.

Es gibt also keine Gedanken, dass du dich schon früher hättest trennen sollen?

Nein, ich wollte nie ein Solokünstler sein, ich will es noch immer nicht. Aber was sollte ich sonst tun? Ich könnte mich zur Ruhe setzen, aber ich würde mich langweilen. Wenn ich schon früher Solosachen hätte machen wollen, dann wäre das auch drin gewesen. Ich habe es immer geliebt, in Oasis zu sein: Ich mochte die Größe der Band, das, was es so vielen Leuten bedeutet. Die Stadionshows. Die Kameradschaft in der Band – wir waren alle im gleichen Alter, kamen aus und lebten in den gleichen Verhältnissen, hatten Kinder. Es fühlte sich alles so leicht an – aber es hat nicht sein sollen. Jetzt machen wir eben unsere eigenen Sachen. Aber ich sitze hier nicht und denke: »Ich zeige der Welt, was bislang gefehlt hat.« So bin ich nicht. Ich mache das, weil ich an die Songs glaube. So einfach ist das.

Weißt du denn schon, wie du die Liveshows angehen wirst?

Ich weiß nicht, das wird komisch. Ich habe erst zwei Tage als Frontmann geprobt, gestern und vorgestern – und ich mag es nicht. Ich schätze es nicht, in der Mitte zu stehen. 20 Jahre war ich auf der Seite und konnte in alle Richtungen schauen, jetzt weiß ich nicht, was hinter mir vorgeht.

Hast du schon eine Ahnung, wie du das Problem lösen wirst?

Alkohol?

Alkohol? Dann würde ich aber zu einer kurzen Tour raten, eine Welttournee könnte gefährlich werden.

Ach, ich muss es einfach rollen lassen. Ich weiß nur nicht, ob ich es genießen kann.

Ich muss sagen, dass ich überrascht bin, wie bescheiden du dich heute gibst. Ich hatte mehr Wortgewalt erwartet.

Als ich Teil von Oasis war, wusste ich genau, was mit jedem Album passiert. Jetzt kann ich das nicht steuern, die Leute werden es entscheiden – aber sie wissen auch, dass ich viele ihrer Lieblingssongs geschrieben habe. Ich spiele, nehme einen Drink in der Umkleidekabine, und dann sehen wir weiter.

Hast du denn *Paul Weller*, mit dem du befreundet bist, gefragt, wie du die Solokarriere am besten angehst? Er hat ja jede Menge Erfahrungen mit Projektveränderungen.

Ich bin sehr gut mit ihm befreundet, das stimmt. Aber du kannst das nicht vergleichen: Er war immer ein Frontmann, er stand immer im Rampenlicht. Ich glaube nicht, dass schon mal jemand in meiner Position war.

Paul Weller

Auch »Godfather des Britpop« genannt. Weller ist eine britische Institution, wird von beiden Gallagher-Brüdern verehrt und ist ein sehr enger Freund von Noel. Seine Karriere begann mit der Modrock-Band The Jam, die er mit gerade mal 24 Jahren auflöste, um mit The Style Council auf intellektuellen Pop umzusatteln. Heute ist er als Solokünstler unermüdlich unterwegs.

Fühlt sich das Älterwerden im Musikbusiness denn schwer an für dich?
Älterwerden ist generell schwierig, im Musikbusiness ist es verdammt schwierig. Ich habe in den letzten Jahren einen ganz guten Songkatalog vorgelegt, Songs, die ich als zeitlos empfinde. Das macht es leichter, da mir die Fans zur Seite stehen. **ABER DAS ÄLTERWERDEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT IST EINE HEFTIGE SACHE. MEIN HAAR FÄLLT LIVE IM FERNSEHEN AUS.**
Wobei dir die Art deines Songwritings ja zuspielt: Die Songs kann man sich auch gut im Croonerstil produziert für einen älteren Noel und ein älteres Publikum vorstellen. Es sind Songs, die nicht nur zu ihrer Entstehungszeit funktionieren.
Das stimmt. »Wonderwall« habe ich zwar mit 25 geschrieben, der Song hört sich aber an, als ob er gestern geschrieben worden sei. Ich bin eben ein Genie.
Siehst du denn einen Unterschied in der Art, wie du Songs schreibst, zwischen den frühen 90er-Jahren und heute?
Nein. Ich habe keine Kontrolle darüber, was ich schreibe. Es kommt aus meiner Seele, die Herkunft kann ich nicht anders beschreiben. Ich habe einen gewissen Stil, ja, aber woher er kommt … Ich analysiere es nicht. Was würde es mir bringen?

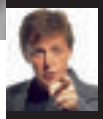
Auf dem Album finden sich mit »Stop The Clocks« und »I Wanna Live In A Dream (In My Record Machine)« zwei ältere Songs. Denkst du, dass es für die Songs gut war, dass sie einige Jahre herumlagen?
Ich hatte gewisse Bedenken, so alte Songs aufzunehmen, aber erstens sind sie richtig gut, zweitens richtig gut aufgenommen, und drittens ist es doch so: Wenn ich sie jetzt nicht rausbringe, dann nie. Und es sind die am meisten nach Oasis klingenden Songs – da sie eben geschrieben wurden, während ich in der Band war.
Da du gerade die Solokarriere beginnst, ist es ein guter Zeitpunkt zum Resümieren: Ist deine Karriere bislang so verlaufen, wie du sie dir damals vorgestellt hast, als du als Roadie für die Inspiral Carpets angefangen hast?
Oh ja, es war genau so, wie ich es mir immer erträumt habe. Als Roadie habe ich gesehen, wie eine einigermaßen erfolgreiche Band arbeitet. Mit Oasis sind wir dann megagroß geworden, das ging weit über meine Träume hinaus. Ich spielte dreimal hintereinander im Wembley Stadion. Besser wird es nicht. Ich habe alle Drogen, die du dir vorstellen kannst, meinen Hals runtergespült – und das umsonst. Aber man muss den Preis dafür zahlen – Beziehungen gehen kaputt, und du endest beim Arzt, der dir sagt, du musst diesen Scheiß lassen. Dass man den Preis zahlen muss, hält einen aber nicht davon ab, den Traum zu leben, schon gar nicht mich. Wenn ich auf die letzten 20 Jahre im Musikbusiness zurückschaue, dann will ich nichts ändern. Ich würde sofort wieder damals anfangen, zumindest, wenn ich wieder hier in diesem Hotel enden würde.
Hat der Unfall am 7. September 2008, als dich in Toronto jemand von der Bühne gestoßen hat, deine Sicht der Dinge verändert? Hat er dich beispielsweise ängstlicher gemacht?
Das ist zwei Jahre her. Ich bleibe weder an großen Erfolgen noch an Verlusten noch an Schmerz oder so emotional hängen. Weitermachen ist das Motto: Morgen ist ein neuer Tag. Es ist ja nicht so, dass ich hätte sterben können. Das wäre was anderes gewesen.

— NOEL GALLAGHER »NOEL GALLAGHER'S HIGH FLYING BIRDS« (SOUR MASH / INDIGO / VÖ 14.10.)

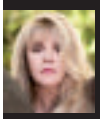
NACH DER BAND IST: SOLO

Fast alles im Leben hat ein Ende. Diese Grausamkeit macht auch vor großen Bands nicht halt. Hier ein paar Fälle aus der Popgeschichte, die zumindest für eine gewisse Zeit auch solo eine Fortsetzung fanden.

John Lennon – Nach dem Ende der Beatles schrieb Lennon allein und an der Seite seiner Frau Yoko Ono gegen den Krieg an. Am 8. Dezember 1980 wurde er in New York erschossen.



Paul McCartney – Auch dem anderen Hauptsongwriter der Beatles gelang eine erfolgreiche Solokarriere, selbst wenn der Innovationsgrad der Wings gegen null ging.

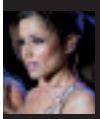


Stevie Nicks – Ihre rauchige Stimme prägte Mitte bis Ende der 70er-Jahre die Musik von Fleetwood Mac. Nicks gelang im Anschluss eine extrem erfolgreiche Popsolokarriere, die nur ihre Drogenprobleme zwischenzeitlich ins Stolpern brachten.

Neil Young – Nach ersten Auftritten mit Buffalo Springfield begann Young bereits Ende der 60er-Jahre seine Solokarriere – unterbrochen durch einen dreimaligen Einstieg bei Crosby, Stills & Nash. Young gilt als Godfather des Grunge-Sounds und rockt noch immer für die freie Welt.

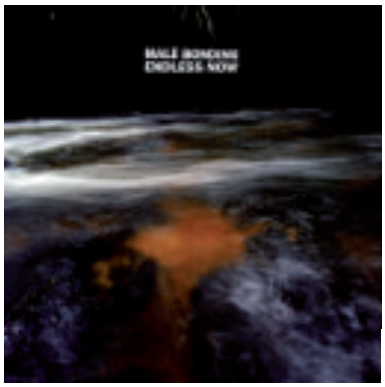
Cass Elliott – War in den 60er-Jahren Mitglied der Flower-Power-Hippieband The Mamas & The Papas (unter anderem »Dream A Little Dream Of Me«). Anschließend baute Elliott eine erfolgreiche, jedoch nur kurze Solokarriere auf: Sie starb drogenbedingt im Alter von 33 Jahren an einem Herzinfarkt.

Jarvis Cocker – Dem Frontmann von Pulp gelang als einzigem Bandmitglied nach der Trennung im Jahr 2002 eine respektable Solokarriere. 2011 stellte sich Cocker für eine umjubelte Reuniontour zur Verfügung.



Cheryl Cole – Das ehemalige Mitglied der britischen Castingband Girls Aloud schaffte den Absprung und legte nach dem Ende der All-Girl-Band im deutschsprachigen Raum und England eine hitreiche Solophase hin. Seit Mitte 2010 ist es etwas stiller um Cole geworden.

MISTER HEAVENLY *Out of Love* **CD/LP**



MALE BONDING *Endless Now* **CD/LP**

FRUIT BATS *Tripper* **CD/LP**

BLITZEN TRAPPER *American Goldwing* **CD/LP**

MEMORYHOUSE *The Years EP* **CD/12"**

DUM DUM GIRLS *Only In Dreams* **CD/LP**

STILL CORNERS *Creatures Of An Hour* **CD/LP out OCT 14**

S›U›B P‹O‹P

Sub Pop on tour:

MALE BONDING
08.10.2011 Berlin, FESTSAAL
10.10.2011 Munchen, 59:1

DUM DUM GIRLS
03.11.2011 Berlin, Festsaal Kreuzberg
04.11.2011 Köln, MTC

Distributed by
CARGO RECORDS

DUM DUM GIRLS / JOLLY GOODS

DIE RÜCKKEHR DES DO-IT-YOURSELF-ETHOS

Wurde die Rockmusikszene in den letzten Jahren von sauber produzierten Sounds und dem Hang zu Perfektionismus beherrscht, konkretisiert sich derzeit das Revival der schrammeligen Gitarrenmusik. Hanno Stecher hat sich mit den Dum Dum Girls und Jolly Goods getroffen, die kantigem Indie wieder neuen Auftrieb geben. Foto: Kim Keibel, Jolly Goods.

Manchmal kommt man allein nicht weiter. Das musste auch Kristin Gundred a.k.a. Dee Dee Penny, Sängerin der Dum Dum Girls, erfahren, als sie im Sommer 2009 in ihrer Heimatstadt Los Angeles erste Gigs spielte. Zu diesem Zeitpunkt machte sie solo Musik und hatte bereits einige 7-Inches mit schrammeligen, noisigen Lo-Fi-Gitarren-Songs auf kleinen Labels wie Zoo Music oder Captured Tracks veröffentlicht. Für die Begleitung ihrer ersten Live-Auftritte engagierte sie ihren Mann Brandon Welchez von der Band Crocodiles und seinen Bandkollegen Charles Rowell, doch die Shows entpuppten sich als ziemliches Desaster: »Ich hatte so viel Angst vor dem Auftritt, dass ich eine Maske trug und letztlich einfach nur sturzbetrunken auf der Bühne herumtanzte. Das war ziemlich peinlich, und ich merkte schnell, dass das so nicht funktioniert und dass man das noch ausbauen muss«, erzählt sie rückblickend.

Ein halbes Jahr später stand Dee Dee wieder auf der Bühne, diesmal beim Newcomer-Festival South By Southwest in Austin, Texas und unter dem Bandnamen Dum Dum Girls. Anstelle der Maske hatte sich die Sängerin drei Bandkolleginnen organisiert, darunter ihre Freundin Frankie Rose, zuvor schon aktiv bei Crystal Stilts und Vivian Girls. Dee Dee beschreibt diesen Schritt als persönlichen Befreiungsschlag: »Als ich alleine anfing, hatte ich überhaupt kein wirkliches Ziel vor Augen, daher fiel es mir auch schwer, für die Musik einzustehen. Durch die anderen hat es Klick gemacht, ich hatte verstanden, wie ich das Projekt aufbauen musste.«

Der Auftritt war eine Art Feuerprobe: Die vier Frauen spielten nach einigen kleineren Shows ihren ersten großen Gig – und es lief ziemlich gut: Das Publikum zeigte sich beeindruckt von der Bühnenpräsenz der Dum Dum Girls, die mit ihrem rotzigen Sound zwischen Garage Rock, Indie und Noise so gar nicht dem Zeitgeist der glatt produzierten

Richard Gottehrer
... begann seine Karriere in den Sechzigern, von ihm stammen unter anderem die Girlband-Songs »I Want Candy« und »My Boyfriend's Back«. Seit den Siebzigern arbeitet er auch als Produzent, zum Beispiel der Debütalben von Blondie und The Go-Go's.

Poprockbands wie Foster The People oder Vampire Weekend entsprechen. Ihr unpolierter und trotzdem poppiger Sound steht symbolisch für die Rückkehr eines neuen DIY-Ethos.

Entsprechend groß war auch die Resonanz auf das erste Dum-Dum-Girls-Album »I Will Be«, das kurz nach dem SXSW-Gig auf Sub Pop erschien. Allerdings war der Erstling keineswegs das Werk der frisch gegründeten Gruppe, sondern noch vor der Bandgründung von Dee Dee in ihrem Schlafzimmer aufgenommen und von Produzenten-Legende ***Richard Gottehrer*** abgemischt worden. Obwohl dieser nur kleine Veränderungen vorgenommen hatte, klang »I Will Be« bereits wie von einer Band eingespielt.

Heute, gut eineinhalb Jahre später, steht Dee Dee, noch immer scheu, mehr im Rampenlicht denn je: Sie hat es mit ihrem Look aus dicker Sonnenbrille und schwarzem Lederoutfit zur Indie-Stilikone geschafft. Abgesehen von solchen modischen Aspekten steht sie mit ihren Dum Dum Girls vor allem für die Wiederentdeckung eines ungeschliffenen Gitarren- und Bandsounds, der erfrischend und wild klingt. Denn nicht nur im Mainstream findet derzeit glatt gebügelter Indiesound Marke Jupiter Jones statt, wie Kollege Linus Volkmann in Intro #195 konstatierte, auch jenseits der Charts wird er von Perfektionismus und glatten Sounds beherrscht. Man denke nur an Bands wie Two Door Cinema Club, Delphic oder Klaxons. Hier brechen neue US-Bands wie Dum Dum Girls, die ebenfalls aus Los Angeles stammenden Best Coast, Vivian Girls aus New York, Hunx And His Punx und Younger Lovers aus Oakland mit schrammeligen Lo-Fi-Sounds eine Lanze für eine neue Rohheit in der Gitarrenmusik.

Rockende Walrösser

Doch man muss nicht den Atlantik überqueren, um auf Bands zu treffen, die kantigen Rocksounds wieder zu mehr Beachtung verhelfen wollen. Bestes aktuelles Beispiel dafür sind die Jolly Goods, das in Berlin ansässige Schwesternpaar Tanja Pippi und Angy Lott, das dieser Tage sein zweites Album »Walrus« veröffentlicht. Während Dum Dum Girls mit ihrem Sound einen sehr viel klassischeren Rock'n'Roll- und Garage-Einschlag haben, ruft der roughere Sound der Jolly Goods Erinnerungen an die frühe Grunge- und Riot-Grrrls-Ära wach. Damit wollen sich die beiden Schwestern ganz bewusst von dem abheben, was derzeit in Sachen Rock und Indie auf der Tagesordnung steht – auch wenn sich während unseres Interviews in einem Café in Berlin-Neukölln herausstellt, dass ihr ursprünglicher Referenzpunkt die White Stripes waren. Tanja: »Wir fanden das wunderbar radikal, dass sie nur zu zweit waren und ihr Sound so simpel ist. Wir haben natürlich nichts gegen gut produzierte Sachen; diese oft total perfekt gespielt Disco-Happy-Musik derzeit nervt uns allerdings. Da fehlt uns eine Essenz, die tatsächlich etwas sagt oder irgendwo aneckt, das ist alles so lieblich und nett und glatt. Daran haben wir kein Interesse.«

Ähnlich wie Dee Dee und ihre Dum Dum Girls sind auch Jolly Goods Quereinsteiger in Sachen Rock. Ganz ohne Anbindung an eine Szene haben sie sich, gelangweilt von ihrem Heimatort Rimbach im Odenwald, selbst Gitarre und Schlagzeug beigebracht. Dabei legt Tanja Wert darauf zu betonen, dass die Aneignung dieser Instrumente ohne professionellen Unterricht stattgefunden hat. Stattdessen hat man, ganz im Sinne von DIY, versucht, einen eigenen Sound zu finden. Entsprechend ungestüm kam denn auch 2007 ihre erste Veröffentlichung »Her.Barium« daher, die nun mit »Walrus« einen würdigen Nachfolger erhält.

»Wir haben nichts gegen gut produzierte Sachen; diese oft total perfekt gespielte Disco-Happy-Musik derzeit nervt allerdings. Es fehlt uns eine Essenz, die tatsächlich etwas sagt oder irgendwo aneckt, das ist alles so lieblich und nett und glatt.«
(Tanja Pippi, Jolly Goods)

Hans Unstern
Eigenbrötlerischer Singer/Songwriter aus Berlin, der lange Zeit als Straßenmusiker unterwegs war und im April sein Debütalbum »Kratz dich raus« veröffentlicht hat. Wird derzeit als wichtiges Nachwuchstalent gehandelt.

Christiane Rösinger
... war seit 1988 Mitglied der Band Lassie Singers und hat nach deren Auflösung 1998 das Label Flittchen Records sowie ihre neue Band Britta mitbegründet. Zurzeit ist sie mit ihrem Album »Songs Of L. And Hate« solo unterwegs.

Produziert wurde das neue Album von Tanjas und Angys gutem Freund und Staatsakt-Labelkollegen ***Hans Unstern*** sowie Tocotronic-Mastermind Dirk von Lowtzow, der mit den beiden Musikerinnen unter anderem auch im Proberaum war, um an den Songs zu feilen. Der Direktheit und Rotzigkeit des Zusammenspiels von Tanjas Gitarre und Angys Schlagzeug tut diese Unterstützung keinen Abbruch, auch wenn die Platte bisweilen zugänglicher ist und mehr ruhige Momente offenbart als das Vorgängeralbum. Doch nicht nur soundtechnisch wollen die Jolly Goods anecken. Davon zeugt schon der Albumtitel, wie Tanja, die auch die Berliner Songwriterin ***Christiane Rösinger*** auf ihrer letzten Tour begleitet hat, erklärt: »Dem Mainstream-Bild von Frauen als zerbrechliche und dünne Wesen wollten wir dieses fette Walross entgegensetzen.« Diese Kritik an Geschlechterzuschreibungen setzt sich indirekt auch im Video zu »Try«, der ersten Singleauskopplung, fort: Star des Videos ist ein junger Mann in weißen Pumps und blauem Cocktailkleid, der zum rockigen Song eine astreine Lipsynch-Performance hinlegt. Derart (geschlechts-) politisch geht es bei den Dum Dum Girls indes nicht zu, auch wenn Dee Dee im Interview immer wieder betont, sich ungern auf die Rolle einer neuen Mädchenband reduzieren lassen zu wollen. Was die Bands allerdings eint, sind der hinter der Musik stehende Selbstbemächtigungsgedanke und das erklärte Ziel, durch die Musik über sich selbst und die eigenen Lebensverhältnisse hinauszuwachsen.

Diesen Prozess kann man auch dem neuen Dum-Dum-Girls-Album »Only In Dreams« anhören. Produziert wurde diesmal von Gottehrer zusammen mit der Ravonettes-Sängerin Sune Rose Wagner. Der Sound ist sehr viel ausgefeilter als auf dem Erstling, die Stimme von Dee Dee klingt aufgrund der daraus resultierenden Effektreduzierung deutlich klarer. Das Album mutet trotz der düsteren Texte überraschend poppig an, steckt voller Referenzen an Girlsbands der 60er-Jahre wie The Shangri-Las oder The Ronettes. Wichtig für den neuen Sound war laut Dee Dee vor allem die gemeinsame Arbeit im Studio: »Wir sind zum ersten Mal als Band ins Studio gegangen, der Sound klingt daher im Vergleich zum ersten Album viel mehr ›live‹. Wir beweisen, dass aus uns inzwischen eine richtige Band geworden ist – auch wenn ich die Songs und Arrangements nach wie vor alleine schreibe.«

Die Fotos auf dieser Seite sind von Tanja Pippi, der einen Hälfte von Jolly Goods.

— **INTRO EMPFIEHLT:** DUM DUM GIRLS »ONLY IN DREAMS« (SUB POP / CARGO / VÖ 30.09.)
— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 03.11. BERLIN, 04.11. KÖLN
— JOLLY GOODS »WALRUS« (STAATSAKT / ROUGH TRADE / VÖ 23.09.)

DIE “FIGHTING FALAFELS” - WINTER LIGA 2011
★ ★ ★ FÜR FEIERABENDATHLETEN ★ PUMA puma.com ★ ★ ★

CHARLOTTE ROCHE

WHO THE FUCK IS ALICE?

Charlotte Roches Debütroman »Feuchtgebiete« wurde 2008 kurz belächelt – dann staunten alle. Die Geschichte von Helen Memels Intimrasur verkaufte sich fast zwei Millionen Mal. Eigentlich hatte nach dem Buzz niemand damit gerechnet, dass die »Fast Forward«-Ikone ein weiteres Buch wagen würde. Jetzt gibt es »Schoßgebete« und wieder viel Trubel. Wolfgang Frömberg sprach mit Charlotte Roche über ihre Romane als Medienereignisse. Fotos: Sandra Stein

Nach unserem letzten Gespräch vor drei Jahren dachte ich kurz, dass ich zaubern kann.
Warum?
Ich schrieb daraufhin, ich sähe »Feuchtgebiete« gerne ganz oben auf der Bestseller-Liste. Und siehe da …
Es konnte wohl nur daran liegen. Niemand sonst hat mir das gewünscht …
Dann hab ich Stephen King den Literaturnobelpreis gewünscht und gemerkt, dass der Überraschungserfolg wohl doch etwas mit dir zu tun gehabt haben muss. Wie hast du selbst den Rummel um »Feuchtgebiete« erlebt?
Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, dass ich Angst hatte, die erste Auflage von 15.000 wäre ein bisschen übertrieben. Bei einem Riesenerfolg sieht es nachher so aus, als hätte man das extra gemacht. Aber als ich »Feuchtgebiete« ganz alleine mit mir selbst geschrieben habe, kam mir das vor wie ein sehr schwieriges Buch. Selbst aufgeilende Stellen sind sofort auch wieder total ekelhaft. Mein Ziel war es, etwas zu schreiben, bei dem ich das Gefühl habe: Das gibt's noch nicht. So von innen heraus. Ganz mutig.
Man muss dich schon Medienprofi nennen, du hast lange fürs Fernsehen gearbeitet …
… Mediennutte kann man auch sagen …
… aber wie hat es sich angefühlt, dass deine Figur Helen Memel plötzlich als du selbst wahrgenommen wurdest?
Viele haben ja gesagt: »Das kann man sich nicht ausdenken« – was auch eine Beleidigung für die Autorin ist. Ich hab im Lektorat viel übers Schreiben gelernt. Der Knallersatz vom Lektor: »Eine kleine Geschichte in dem Buch ist total unglaubwürdig.« Und ich sag: »Ja, wieso? Das ist aber wirklich so passiert!« Und dann sagt er: »Das tut aber überhaupt nichts zur Sache. Das ist so unglaubwürdig beschrieben. Selbst wenn diese Geschichte echt passiert ist, du musst sie umschreiben.« Was ja beweist, dass komplett ausgedachte Geschichten viel realistischer auf den Leser wirken können als echte Tatsachenberichte. Wenn jemand Sachen falsch versteht, dann ist das einfach so.
Gibt es Kritik, mit der du etwas anfangen kannst?
Wenn ich ganz genau weiß, dass jemand mir gegenüber loyal ist, kann ich eine Kritik aushalten, weil ich ganz sicher bin, dass sie gut gemeint ist. Ich habe in der Fernseharbeit gemerkt, wie tief und verletzend Kritiken sein können, wenn es sehr persönlich wird. Buchkritiken lese ich nicht. Manche Journalisten wollen nur herausfinden, ob ich wirklich mit meinem Mann in den Puff gehe. Sie lesen alles eins zu eins und stellen im Interview total private Fragen. Und das ist ekelhaft.
So wie Fotografen, die wollen, dass du dich halbnackt fotografieren lässt?
Nach dem Motto: »Hier, wir haben einen Pimmel mitgebracht, nimm den mal in den Mund. Du schreibst doch darüber, dann kann man das auf dem Bild auch darstellen!« Die Leser sind die Entspanntesten. Sie durchschauen, was feministisches Statement ist und wo ich total durchdrehe, was witzig ist und was übertrieben. Die sagen einfach: »Ich hab mich die ganze Zeit totgelacht, weil es so ekelhaft ist.«
Deine neue Heldin, Elizabeth Kiehl, scheint viel mehr mit dir gemeinsam zu haben als die Hauptfigur aus »Feuchtgebiete«, Helen Memel. Und wird auch schon fleißig mit Charlotte Roche verwechselt. Lachst du dir jetzt ins Fäustchen?
Wenn Leute »Schoßgebete« lesen und sich Sorgen machen, dass ich mich bald umbringe, dann muss ich lachen. Ich kann auch nur deshalb über Magersucht schreiben oder meine Figur Magersucht haben lassen in dem Roman, weil meine Magersucht bearbeitet ist und ich wieder unter den

Essenden bin. Und über ganz viele andere Dinge kann ich nur schreiben, weil ich mich schon da rausgezogen hab. Ich muss total widersprechen, wenn Leute das eins zu eins lesen.

Tust du aber nicht immer!

Doch, ich versuche es immer. Es ist natürlich eine unangenehme Rolle, wenn einem in einer Talkshow innerhalb von wenigen Minuten viermal unterstellt wird, dass das alles echt ist. Dann hat man zweimal widersprochen und zweimal nicht. Es ist wie gegen Windmühlen zu kämpfen. Weil man andauernd »Stopp! Das ist falsch!« sagen müsste. Diese Rolle gefällt mir nicht. Ein Satz von Markus Lanz in seiner Sendung neulich war: »Das Buch fängt an, wie du deinem Mann einen bläst.« Eigentlich hätte ich sagen müssen: »Nein, ›Schoßgebete‹ fängt nicht damit an, wie ich meinem Mann einen blase.« Das erhöht natürlich für viele das Lesevergnügen.

Warum gehst du trotzdem hin?

Man muss überlegen, wohin man geht. Ich hab massiv was gegen Beckmann. Es ist sehr schwierig zu erklären, warum Lanz und warum nicht Beckmann. Ich finde einfach Beckmann noch zehn Mal schlimmer als Lanz. Kerner hab ich schon mal ins Gesicht gesagt, dass ich nicht mehr zu ihm will, weil er Werbung für Industriewurst und Bild macht. Und dann kann man da auch nicht mehr auftauchen.

Du hast einen Trailer gemacht für »Schoßgebete«, in dem du sagst, der neue Roman sei krasser als »Feuchtgebiete«. Wie ist das zu verstehen?

Das war eine Moderation. Den Clip habe ich mit meinen alten *Viva-Zwei*-Kollegen gedreht. Es gibt ja auch viele Bilder, auf denen ich während der Buchmesse meinen ersten Roman in Händen halte. Das sind Werbeposen. Und das war eben eine Werbemoderation.

Auch von Boulevardmedien ist bekannt, dass sie immer krasser werden. Ist der Trailer als kritische Spiegelung dessen gedacht?

Es ist eher im Eifer des Gefechts passiert. Ich glaube, es fallen Wörter wie »Achterbahn der Gefühle«. Und wenn ich »krasser« sage, denke ich an die Therapie. Ich finde das Sexuelle bei »Feuchtgebiete« und »Schoßgebete« nicht so heftig. Es ist viel krasser für mich, über Therapie zu sprechen. Und wie immer ist diese Therapie von Elizabeth nicht meine. Ich schreib natürlich darüber, weil ich selbst in Therapie bin, aber so ist meine nicht.

»Schoßgebete« verhandelt Dinge – wie einen Autounfall, durch den Elizabeth drei Brüder verliert –, die stark an Ereignisse aus deinem wahren Leben erinnern. Hast du mal über eine Autobiografie nachgedacht?

Das wäre langweilig! Kein Dialog in »Schoßgebete« ist so passiert. Kein Mensch, der da irgendwas macht, hat das so gemacht. Ich mische die ganze Zeit. Elizabeth ist mehrere Frauen, die ich kenne, inklusive mir. Die Mutter sind viele schlechte Mütter, die ich kenne. So funktioniert das eben beim Schreiben. Authentisch heißt unbearbeitet, die Aufgabe ist das Zuspitzen. Eine Autobiografie ist keine Option. Ich bin viel zu jung.

Später kannst du es Memoiren nennen.

Ja, dann als große, alte, rauchende Diva mit goldenem Turban. Ich finde erfundene Sachen in einem Roman zu verarbeiten einfach viel interessanter. Es ist ja auch viel Antifeministisches in »Schoßgebete«. So rückschrittliches Frauenbenehmen. Was dann aber für mich wieder befreiend ist, darüber zu schreiben. Dass wir nicht so weit vorne sind, wie wir es vielleicht gerne wären.

Eine Auseinandersetzung mit der inneren Schweinehündin?

Absolut. Ich finde, dass Feminismus eine neue Moral ist, die Frauen unter Druck setzt, weil man alles aus feministischer Perspektive richtig machen muss. Aber wenn man dann so komische Sachen macht aufgrund seiner biologischen Uhr, dann ist das böse. Ich spüre ganz stark meine Oma, 50er-Jahre-Hausfrau, und meine Mutter, eine 68er-Kampffeministin, in mir. Und die Frage ist doch: »Wie viel von denen hab ich in mir?«

Alice Schwarzer war enttäuscht und hat auf ihrer Website einen offenen Brief an dich veröffentlicht.

Ja, ich habe den nicht gelesen, aber natürlich viel davon gehört. Ich glaube, die Knallerstellen wurden mir alle schon zugetragen. Dass er wohl überschrieben sein sollte mit »Hallo Elizabeth Kiehl« statt mit *»Hallo Charlotte Roche«*. Und sie mich da so festnagelt, dass mein Feminismus der von Elizabeth Kiehl ist.

Ist dir das Schreiben auch schwergefallen?

Ich führe kein Tagebuch, aber ich wollte, dass Leute den Roman lesen, als sei er ein Tagebuch. Das bedeutet, dass man über verbotene Gedanken und innerste Geständnisse schreibt, bei denen man das Gefühl hat, dass sie nur in die Therapie gehören. Das geht einen Schritt weiter, als mit angezogener Handbremse zu schreiben. Wenn Freunde das lesen, müssen sie denken: »Ich glaube, wir kennen unsere eigene Freundin nicht. Wir haben ihr Tagebuch gelesen, und die ist ganz anders, als wir dachten.«

Die Darstellung des Autounfalls hat mich zweifeln lassen, ob ich darüber wirklich so viel wissen will. Welche Rolle spielt er für dich in »Schoßgebete«?

Das kann ich nur therapeutisch erklären: In der echten Therapie hat die Therapeutin einen Trick entdeckt: Wenn ich Leute kennenlerne und denke: »Ach, die sind ganz nett, da könnte eine Freundschaft draus werden«, muss ich ihnen als Allererstes in Horrordetails beschreiben, was mich ausmacht. Damit ist der Abend ruiniert, kaum jemand kann damit umgehen. Aber da ich empfinde, dass der Unfall leider erklärt, wie ich heute bin, muss diese Person das wissen. In dem Moment, wenn ich das Entsetzen im Gesicht des anderen sehe, habe ich frei. Für einen Moment denke ich: »Oh ja, das ist wirklich schlimm, denn dem geht's jetzt schlecht, nur weil ich das erzählt hab.« Das ist wie ein kurzzeitiges Antidepressivum. Man gibt den Horror kurz weiter. Ein Grund, warum der Unfall im Roman auftaucht. Und natürlich ist das wichtig, um das Böse an der Bildzeitung zu erklären.

Deine Romane werden auch als »Seelen-Striptease« bezeichnet. Aber nicht selten hat man das Gefühl, die Kritiker strippen selbst, wenn sie sich Gedanken darüber machen. Worüber sollte man besser schweigen?

Einer hat wohl über »Schoßgebete« geschrieben: »Einmal im Monat Sex reicht doch.« Wo alle – sogar ich – denken: »Oh Gott, lass mich mit diesen Infos in Ruhe! Warum weiß ich das jetzt?« Ich würde schließlich nie von mir sagen, wie oft ich Sex im Monat habe! Nie!

— CHARLOTTE ROCHE »SCHOSSGEBETE« (PIPER, 282 S., € 17,50) AUF TOUR VOM 27.09. BIS 23.11.

»Hallo Charlotte ...

... ich bin's, dein Über-Ich. Du weißt schon, diese feministische Rachegöttin, die Seite an Seite mit deiner Mutter durch dein Buch geistert ...« So beginnt Alice Schwarzers offener Brief in deren Blog (www.aliceschwarzer.de). Etwas merkwürdig, wie Schwarzer die Person der Autorin und den Charakter der Romanfigur Elizabeth durcheinanderbringt. Ihre scharfe Anklage beinhaltet auch die Behauptung, mal mit Charlotte Roche befreundet gewesen zu sein. Dem hat die Angegriffene entschieden widersprochen.

Viva Zwei und weiter

Charlotte Roche begann ihre Karriere als TV-Moderatorin im Musikfernsehen. Im Alter von 20 Jahren startete sie 1998 als Host der Sendung »Fast Forward« auf Viva Zwei, die nach dem Wechsel ins Programm von Viva im Jahr 2004 endgültig abgesetzt wurde. Sie moderierte »Tracks« auf arte, beendete 2010 ein Engagement bei der Talkshow »3nach9« nach wenigen Monaten und entwickelte selbst eine TV-Version von »Wahrheit oder Pflicht«. Ausschnitte der nie gesendeten Pilotfolgen sind auf YouTube zu sehen.

BiG CHANGES

BiG LAUGHS

BAZiNGA!

the BiG BANG THEORY

DIE KOMPLETTE DRITTE STAFFEL

Mit genialen Specials

Ab 7. Oktober auf Blu-ray™ und DVD

TM & © 2011 Warner Bros. Entertainment Inc. All rights reserved.

GOYS

Patrick Desbrosses (29, Fotograf) & Fabienne Hesser (26, Studentin)

»Ich liebe Patricks Heldenmut! Ich mag nicht, dass er den ganzen Tag Haribo-Kirschen isst!« »Ich liebe an Fabienne: ihre 1000 Varianten zu lachen. Ich mag nicht: ihren Zynismus.«

— OUTFIT LINKS: SAKKO: WOOD WOOD, T-SHIRT: BERSCHKA, HOSE: H&M; OUTFIT RECHTS: JACKE: TIGER OF SWEDEN, TOP: MONKI, KETTE: TATTY DEVINE, ROCK: FLIPFLOP, HUT: VINTAGE

& BIRLS

Fotos: Tanja Kernweiss
Styling & Produktion: Alexandra Heckel

Martin Ernstsen (29, Comiczeichner) & Sharmila Banerjee (31, Illustratorin)

»Ich liebe an Martin seine innere Ruhe und Gelassenheit. Ich mag nicht seine Sturheit.«, »Ich liebe an Sharmila ihren Enthusiasmus. Ich mag nicht ihre Ungeduld.«

— OUTFIT LINKS: ALLES: VINTAGE; OUTFIT RECHTS: SHIRT: WRANGLER, WESTE: RICARDO DOURADO, HOSE: ADIDAS O BY O, SNEAKERS: CONVERSE

Olga Schlosser (27, Studentin, arbeitet nebenbei bei Lala Berlin) & Florian Gemmrich (28, PR-Consultant)

»Ich liebe Florians endlose Ruhe und Gelassenheit. Ich mag nicht: seine endlose Ruhe und Gelassenheit.« »Ich liebe Olgas Hang zum Zynismus und Ehrlichkeit. Ich mag nicht: ihre manchmal gnadenlose Ehrlichkeit.«

— OUTFIT LINKS: SAKKO: BEN SHERMAN, HEMD: LEVI'S MADE & CRAFTED, HOSE: BLESS, SCHUHE: ADIDAS ORIGINAL, UHR: G-SHOCK; OUTFIT RECHTS: PULLOVER: CARHARTT, POLO: LACOSTE, ROCK: MOTEL, SCHUHE: H&M

Isa Grütering (35, Mutter, Macherin des Fashionfotoblogs hauptstadtmutti.de) & Philipp Grütering (37, Mitglied der Band Deichkind)

»Ich liebe an Philipp, dass er so witzig ist. Ich mag nicht, dass er immer vergisst, wo er geparkt hat.« »Ich liebe Isas Knie. Ich mag nicht, dass sie immer im Halteverbot parkt.«

— OUTFIT LINKS: HEMD, GÜRTEL UND JACKE: BÊTE NOIRE, HOSE: FRED PERRY, SCHUHE: ZARA; OUTFIT RECHTS: KLEID: MOONSPOON SALOON, LORBEERKRANZ: DIMITRI, SCHUHE: ZARA

Netta Mattila (29, Grafikerin) & Kai Müller (28, Kunsthistoriker)

»Ich liebe Kai, weil er so warmherzig und klug ist. Ich mag nicht, dass er nachts so laut ist.« »Ich liebe Netta, weil sie die perfekte Ergänzung ist. Ich mag nicht, dass sie morgens so grumpy ist.«

— OUTFIT LINKS: OVERALL: R STOTT, LEGGINS: AMERICAN APPAREL, SCHUHE: VAGABOND; OUTFIT RECHTS: HEMD: WEEKDAY VINTAGE, SCHUHE: FRED PERRY

© Carhartt inc. U.S.A. ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of Carhartt Inc., Dearborn, MI 48121, U.S.A.

CARHARTT PRESENTS

MODESELEKTOR - MONKEYTOWN

NEW MODESELEKTOR ALBUM “MONKEYTOWN” OUT IN OCTOBER FEATURING ANTI POP CONSORTIUM, THOM YORKE, BUSDRIVER,
MISS PLATNUM, OTTO VON SCHIRACH & PVT. SELECTED MONKEYTOWN EUROPEAN TOUR DATES IN YOUR AREA:
29.09.11 BERLIN - ASTRA / 25.10.11 NEUMARK - PRESSURE FESTIVAL / 26.10.11 JENA - KASSABLANCA / 27.10.11 FRANKFURT - BATSCHKAPP
30.10.11 KÖLN - GLORIA THEATER / 31.10.11 MÜNCHEN - BACKSTAGE / 01.11.11 WIEN - FLEX 04.11.11 GENEVA - L’USINE
02.12.11 HAMBURG - ÜBEL UND GEFÄHRLICH / 03.12.11 STUTTGART - SEMF
WWW.CARHARTT-WIP.COM | WWW.MODESELEKTOR.COM | WWW.MONKEYTOWNRECORDS.COM

carhartt
WORK IN PROGRESS

TV SERIEN SPEZIAL

Ob Soaps, Sitcoms oder Dramedys – Serienabende ersetzen mittlerweile so manchen Kinobesuch – und die Veröffentlichungsflut auf DVD und Blu-ray kann kaum mit der Anzahl neuer TV-Produktionen – vornehmlich aus den USA – konkurrieren. Hinzu kommen die verspäteten deutschen Fernsehstarts von Shows aus Übersee. Dieses TV-Serien-Spezial kann nur ein Zwischenfazit sein. Fortsetzung folgt.

GAME OF THRONES

Zombiedrachensex-Fantasy 2.0 oder: »Herr der Ringe«, nur drastischer.

Irgendwo im unwirtlichen Wald im Norden, hinter der großen Mauer, es schneit. Eine Gruppe Späher wird von verdächtig untoten Monstrositäten angegriffen. Einer der Späher überlebt, kehrt hinter die Mauer zurück, um seinem Befehlshaber von dem ganzen mystischen Terror zu künden. Jener hört das nicht gern und köpft ihn vor den Augen seiner Kinder eigenhändig. Denn Feigheit vor dem (Zombie-) Feind kann in keinem noch so Fantasy-mäßigen Waffenverbund toleriert werden.

So vernichtend, verstörend, dramatisch beginnt die erste Folge der neuen HBO-Serie »Game Of Thrones«. Ein Epos, das selbst in der aktuellen Fernsehlandschaft seinesgleichen sucht. Sogar das vielschichtige »The Wire« wirkt neben der Romanreihen-Adaption eindimensional. All die vielen Königreiche, Figuren, Machtansprüche, Andeutungen, Schlachten, Drachen und Wendungen – doch bevor einen die Komplexität ausspuckt, ist man drinnen in der Nummer und ihr komplett verfallen. Zu überzeugend sind Darsteller, Kulissen und Story, als dass es anders sein könnte. Kunststück, immerhin ließ man sich die erste Staffel (zehn Folgen à 50 Minuten) 60 Millionen Euro kosten, gedreht wurde vornehmlich in Nordirland und auf Malta. »Game Of Thrones« ist nicht weniger als der nächste ganz große TV-Serien-Blockbuster. Es ist »Herr der Ringe« – nur epischer, abgründiger und gewalttätiger. Ach ja, und mit viel mehr Sexszenen.

Linus Volkmann

— **»GAME OF THRONES«** (TNT SERIE, 02.11., TV)

»Ich habe Chuck Lorre als Produzent von ›Roseanne‹ damals gefeuert, weil er ein Trinker ist. Er wurde einer der erfolgreichsten Serien-Autoren im Fernsehen, was er seinem schwanzfixierten Humor zu verdanken hat.«

So weit der Kommentar von Roseanne Barr, Schöpferin und Hauptdarstellerin von **»Roseanne« (Komplettbox, Universum, DVD),** der Mutter aller Sitcoms. Barr schloss Lorres Erzrivalen Charlie Sheen zwar nicht vorbehaltlos in ihr Herz und schalt ihn wegen seines Verhaltens gegenüber Frauen. Nur Chuck Lorre, der diesen bei »Two And A Half Men« rausschmiss, mag sie noch viel weniger. Die Fans von **»The Big Bang Theory« (die komplette dritte Staffel, Warner, 07.10., DVD)** wird das kaum stören, wo Lorre ebenfalls seine Hände im Spiel hat. Sollte Roseanne aber wirklich als US-Präsidentin kandidieren, wie sie es gerade angekündigt hat, dürften Chuck Lorre die Knie schlottern ...

RUNNING WILDE – SEASON 1

Comedy-Geheimtipp, der wie »The Royal Tenenbaums« – in der Welt dekadenter Neureicher spielt.

Sicherlich kein Zufall, dass die Ende 2010 abgesetzte Fox-Serie »Running Wilde« ähnlich wie schon »Arrested Development«, eine der forderndsten US-Comedy-Serien der letzten zehn Jahre, eine Band im Titel zitiert. Beide Shows stammen vom Autor und Produzenten Mitchell D. Hurwitz, in beiden spielen die genialen Will Arnett und David Cross tragende Rollen, und beide verlegen ihren Plot wie einst »The Royal Tenenbaums« in die Welt dekadenter Neureicher. Schade nur: Beide wurden mangels Zuschauern auch irgendwann abgesetzt. Die nur 13 jemals produzierten Folgen von »Running Wilde« vermischen Elemente einer klassischen Romantic Comedy mit dem bizarren Sittenbild der Upper Class, das man von Monty Python kennt. Steve Wilde (gespielt von Will Arnett), gelangweilter Sohn eines Öl-Magnaten, versucht seine Jugendliebe Emmy (heute Globalisierungsgegnerin) zurückzugewinnen. An der Kluft zwischen Korruption und Moral, Gefühlskälte und Affekt, Dekadenz und Bescheidenheit entsteht so bisweilen fantastischer Humor. Teilweise offenbart die Serie aber auch schon in diesem frühen Stadium eine spürbare Eindimensionalität in der Anlage. Dennoch sind diese 13 Folgen schwer zu empfehlen.

Felix Scharlau

— **»RUNNING WILDE – SEASON 1«** (LIONSGATE / IMPORT, DVD)

'ALLO 'ALLO! – SEASON 4 (POLYBAND, AB 30.09., DVD) — BEING ERICA – SEASON 1 (TELLYVISIONS, AB 23.09., DVD) — BONES – SEASON 5 (FOX, AB 30.09., DVD)** — CHUCK – SEASON 3 (WARNER, AB 23.09., DVD) — COLUMBO – SEASON 9 (UNIVERSAL, AB 13.10., DVD) — COME FLY WITH ME – SEASON 1 (POLYBAND, AB 14.11., DVD) — DESPERATE HOUSEWIVES – SEASON 7.1 (DISNEY, AB 27.10., DVD) — DIE LINDENSTRASSE – JAHR 15 (MORE, AB 23.09., DVD) — DIE WALTONS – SEASON 9 (WARNER, AB 19.08., DVD) — EVERWOOD – SEASON 4 (WARNER, AB 19.08., DVD) — FAMILIENBANDE – SEASON 1 (PARAMOUNT, AB 08.09., DVD)*** — FREE AGENTS – SEASON 1 (TELLYVISIONS, AB 23.09., DVD) — GLEE – SEASON 1.2 (FOX, AB 02.09., DVD)** — GOSSIP GIRL – SEASON 3 (WARNER, AB 09.09., DVD) — GREY'S ANATOMY – SEASON 7.1 (DISNEY, AB 27.10., DVD) — HAWAII FÜNF-NULL – SEASON 1 (PARAMOUNT, AB 06.10., DVD) — HAVEN – SEASON 1 (WVG, AB 30.09., DVD)*** — HOW NOT TO LIVE YOUR LIFE – SEASON 1 (TELLYVISIONS, AB 23.09., DVD) — HUNG – SEASON 2&3 (WARNER, AB 23.09./03.10., DVD) — LOONEY TUNES – VOL. 1 (WARNER, AB 04.11., DVD) — MATLOCK – SEASON 1 (PARAMOUNT, AB 08.09., DVD)*** — NIGHTY NIGHT – SEASON 1 (TELLYVISIONS, AB 23.09., DVD) — NURSE JACKIE – SEASON 1 (UNIVERSUM, AB 30.09., DVD) — PRIVATE PRACTICE – SEASON 4 (6 DISCS) (DISNEY, AB 27.10., DVD) — SHERLOCK – SEASON 1 (POLYBAND, AB 08.08., DVD) — SOUTH PARK – SEASON 14 (PARAMOUNT, AB 08.09., DVD) — SOUTHLAND – SEASON 1&2 (WARNER, AB 07.10., DVD) — STAR WARS: THE CLONE WARS – SEASON 3 (WARNER, AB 21.10., DVD) — STARGATE UNIVERSE – SEASON 2 (FOX, AB 28.10., DVD) — TAKING THE FLAK – SEASON 1 (TELLYVISIONS, AB 21.10., DVD) — TARAS WELTEN – SEASON 1 (PARAMOUNT, AB 06.10., DVD)*** — THE BIG BANG THEORY – SEASON 3 (WARNER, AB 07.10., DVD) — THE UNIT – SEASON 3&4 (FOX, AB 30.09., DVD) — THE WALKING DEAD – SEASON 1 (WVB, AB 28.10., DVD) — V – SEASON 1 (WARNER, AB 09.09., DVD) — »*«MAL ZU GEWINNEN AUF INTRO.DE/GEWINNE

DIE BORGIA – TEIL 1-3

Oliver Hirschbiegel dreht wieder mal komplett am Rad (der Zeitgeschichte). Historienfilmfreunde werden Spaß haben an seinem Monumentalversuch, die Familie der Borgia-Päpste Kalixt III. (1455-1458) und Alexander VI. (1492-1503) zu porträtieren. **Die Teile 1-3** kommen am **21.10., 28.10.** und **17.11.** via **StudioCanal** (ehemals Kinowelt).

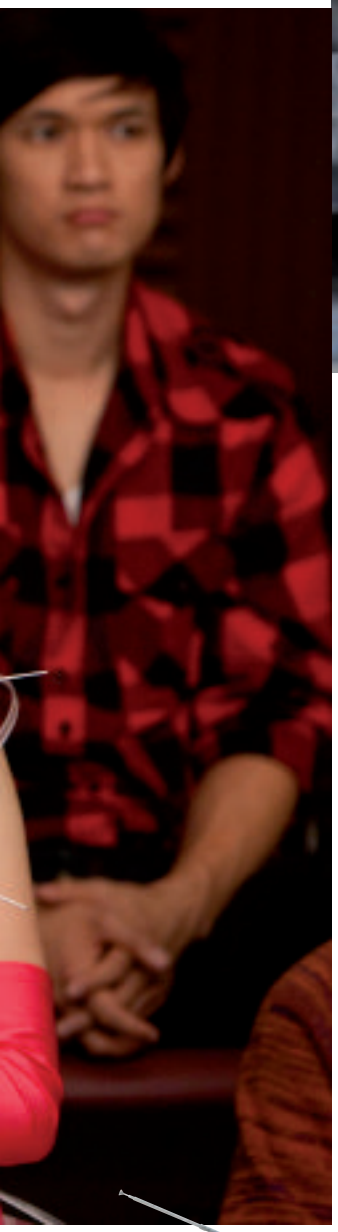
GLEE – SEASON 1.2

Tanz den Außenseiter: Musical mit herzzerreißender Aufrichtigkeit.

Scheinbar ist »Glee« das größte Pop-Phänomen der Gegenwart. Zumindest haben die Darsteller der Musical-Serie über den Highschool-Chor New Directions im letzten Jahr ganze 80 Singles in den US-Charts platziert. Inzwischen bietet die Serie oft nicht mehr als Stichwörter für möglichst viele Tanz- und Songszenen, mit nur gelegentlichen Anklängen von Storytelling – wie es sich für ein Musical gehört. In der ersten Staffel aber, deren zweite Hälfte jetzt in Deutschland auf DVD erscheint, ging es vielleicht wirklich um was. Die Fans der Serie, die »Gleeks«, können meist schon vor dem Vorspann bestimmen, welcher der drei Hauptautoren die neue Folge geschrieben hat. Und doch wird hier mit fast schon herzzerreißender Aufrichtigkeit eine simple Botschaft vermittelt: Ob du nun schwul, schwarz oder querschnittsgelähmt bist, du bist toll, auch wenn die Umwelt das anders sieht. Arschlöcher sagen also: Unterhaltung für Gutmenschen! Und wer für den Sound der Serie kein Ohr hat, wird sowieso leiden. Andererseits: So sacharin war Ernsthaftigkeit noch nie. Wer nicht mittanzen will, kann das wenigstens aus der Ferne bewundern.

Fabian Wolff

— »GLEE – SEASON 1.2« (FOX, 02.09., DVD)



THE WALKING DEAD

Ja, wo laufen sie denn, die Zombies? Na, auf AMC, und zwar immer weiter …

»The Walking Dead« wollte von Anfang an ein Horror-Meisterwerk sein. Die Comic-Adaption von AMC preschte mit einem umwerfenden Auftakt zu Halloween vor: Sheriff Grimes wird angeschossen, fällt ins Koma, wacht wieder auf und findet sich in einer von Zombies überlaufenen Welt wieder. Zusammen mit anderen Überlebenden streift er durch die schwülen Südstaaten. Nach sechs Folgen war die Staffel vorbei und der Hype abgeklungen.

Jetzt erscheint die erste Season auf DVD, trotz Freigabe ab 18 gekürzt. Und beim zweiten Hingucken stechen die originellen Momente – die Eingeweide-Mimikry etwa – angenehm heraus. Aber hinter den Kulissen zerfleischt man sich: Regisseur Frank Darabont, verantwortlich für »Die Verurteilen« und »The Green Mile«, sah sich selbst als kreative Einzelmacht, feuerte kurzerhand den gesamten Autorenstab und wollte die Drehbücher für die 13 Folgen der zweiten Staffel alleine schreiben. Dann kamen die Verhandlungen um die nächsten Staffeln von »Mad Men«, bei denen AMC gezwungen wurde, für das Image des neuen HBO viel Geld zu bezahlen. Jetzt muss der Sender sparen, oder behauptet es zumindest. Und feuerte Darabont. Wer die Serie jetzt gestaltet, weiß niemand. Trotzdem soll es ab Ende Oktober weitergehen. »The Walking Dead« – eine untote Serie über Untote?
Fabian Wolff

— **EMPFOHLEN VON INTRO »THE WALKING DEAD – SEASON 1«** (WVG MEDIEN, 28.10., DVD)

AKTE X (FOX, AB 30.09., DVD) — ALLY MCBEAL (FOX, AB 01.10., DVD) — BAND OF BROTHERS & THE PACIFIC – SUPERBOX (WARNER, AB 09.11., BD) — BATTLESTAR GALACTICA (UNIVERSAL, AB 13.10., DVD&BD) — DER DOKTOR UND DAS LIEBE VIEH (UNIVERSUM, AB 07.10., DVD) — DER KOMMISSAR (UNIVERSUM, AB 07.10., DVD) — DIE BORGIA – TEIL 1-3 (STUDIO CANAL, AB 21.10./28.10./17.11., DVD) — DIE TRIFFIDS – PFLANZEN DES SCHRECKENS (POLYBAND, AB 28.10., DVD) — DRAWN TOGETHER (POLYBAND, AB 28.10., DVD) — DREILEBEN (TELEPOOL, AB 30.08., DVD)** — EDEN OF THE EAST – DAS VERLORENE PARADIES (UFA ANIME, AB 23.09., DVD) — HAUTNAH – METHODE HILL (EDEL, AB 19.08., DVD) — HEROES (UNIVERSAL, AB 13.10., DVD) — LIFE (UNIVERSAL, AB 13.10., DVD) — LIPSTICK JUNGLE (UNIVERSAL, AB 13.10., DVD) — M*A*S*H (FOX, AB 30.09., DVD) — MONK (UNIVERSAL, AB 13.10., DVD) — MY NAME IS EARL (FOX, AB 01.10., DVD)* — REMINGTON STEELE – BEST OF (7 DISCS) (FOX, AB 30.09., DVD)** — STARGATE ATLANTIS (FOX, AB 01.10., DVD) — TATORT: BALLAUF/SCHENK VOL. 2 & STOEVER/BROCKMÖLLER VOL. 2 & THIEL/BOERNE VOL. 3 & DREI LÄNDER, DREI FÄLLE (DISNEY, AB 13.10., DVD) — THE MUNSTERS (KOCH, AB 07.10.) — TOKYO MAGNITUDE 8.0 (UFA ANIME, AB 14.10., DVD) — UNSERE KLEINE FARM (UNIVERSAL, AB 13.10., DVD)

COLOGNE CONFERENCE / MILDRED PIERCE

Das 21. Kölner Film- und Fernsehfestival zeigt neben vielen weiteren Sehenswürdigkeiten auch eine Mini-Serie mit Kate Winslet.

Viele Serien schaffen es, sich Jahre oder sogar Jahrzehnte zu halten, bis ihnen Luft, Zuschauer und damit auch das Geld ausgehen. Ein Format, das diesen Absprung von vornherein vorgibt, ist die Mini-Serie. Independent-Regisseur Todd Haynes (»Velvet Goldmine«, »I'm Not There«) hat sich mit »Mildred Pierce« daran versucht. Bei der diesjährigen 21. Cologne Conference wird der Fünfteiler in der Sektion »Top Ten« gezeigt. Kate Winslet spielt die Hauptrolle. Die Romanvorlage stammt von James M. Cain aus dem Jahr 1941. Sie wurde sechs Jahre später von Michael Curtiz (»Casablanca«, 1942) mit Joan Crawford in der Hauptrolle als früher Film noir adaptiert. Haynes geht einen anderen Weg, verzichtet auf Krimi-Elemente und orientiert sich stärker am literarischen Original.

Kalifornien in den 1930er-Jahren: Mildred Pierce ist Hausfrau und Mutter. Regisseur Haynes hat ihr eine prächtige Welt gebaut – ein Haus im Vorort von Los Angeles, in dem sie mit ihrem Mann und zwei niedlichen Töchtern wohnt, schöne Kleider trägt und viel blauen Himmel über sich hat. Sie ist eine Meisterin im Backen von American Pies, die sie verkauft, um die Haushaltskasse aufzufüllen und den Töchtern Kay und Veda ein gehobenes Mittelklasseleben zu ermöglichen. Doch die Weststaaten-Idylle hält nicht lange: Ihr Mann verlässt sie wegen einer anderen Frau, sie muss sich einen Job als Kellnerin besorgen, um die Mädchen durchzubringen. Die Jüngste stirbt in Mildreds erster Nacht mit ihrer neuen Liebe Monte an einer Lungenentzündung. Von Schuldgefühlen getrieben, versucht Mildred ihrer verbliebenen Tochter Veda jeden Wunsch von den Augen abzulesen. Die Mutterrolle wird hier zur Perfektion getrieben. Da Veda darauf aber zunächst mit Rebellion reagiert und später sogar, vom Hass gegen ihre Mutter erfüllt, eine Affäre mit Mildreds Ehemann anfängt, scheitert Mildred an ihren eigenen Ansprüchen.

Der gesellschaftliche Hintergrund der Großen Depression in den USA der 1930er-Jahre wird zur Folie für die Angst der Mittelschicht in der Wirtschaftskrise. Haynes bricht aber den Diskurs, indem er ein Scheitern provoziert und den American Dream in Frage stellt. In der ersten Episode sagt Freundin Lucy zu Mildred: »You're the great American institution, who is never mentioned at the 4th of July.« Im Glauben daran arbeitet Mildred unaufhörlich weiter – an ihrem wirtschaftlichen Aufstieg und der Liebe zu Veda. Haynes hat ein mehr als fünfstündiges Melodram geschaffen, das sich viel Zeit für seine Figuren nimmt. Dennoch hat das Format der Serie dem Stoff nicht gutgetan. Die Längen, die sich in den späteren Folgen bemerkbar machen, zehren arg an der Geduld des Zuschauers. Aber was die Dramaturgie nicht immer halten kann, machen Schauspiel, Ausstattung und Kameraarbeit wieder wett.

Inga Selck

— **INTRO EMPFIEHLT:** 21. COLOGNE CONFERENCE; INTERNATIONALES FILM- UND FERNSEHFESTIVAL; 25.-30.09.2011; WWW.COLOGNE-CONFERENCE.DE

L.A. SCREENINGS

Wo kaufen deutsche Sender eigentlich US-Serien ein? Natürlich in Hollywood. Bei den »L.A. Screenings« zeigen jedes Jahr die großen Studios wie Sony, Warner, 20th Century Fox, Disney, CBS Paramount sowie einige Indies innerhalb einer Woche die Pilotfilme ihrer neuen Produktionen. Stephan Schwarzer von MTV Network war 2011 vor Ort - und gibt uns einen kurzen Überblick:

Nach den eher mageren letzten Jahren aufgrund der Wirtschaftskrise und des Autorenstreiks haben die Studios den Programmeinkäufern aus der ganzen Welt dieses Jahr fast 50 Piloten gezeigt. Auffällig stark vertreten war das Genre Comedy, gerne mit jungen Frauen in der Hauptrolle. Am lautesten gelacht wurde bei »Good Christian Belles« (ursprünglich »Bitches«), »New Girl«, »Apartment 23« oder »2 Broke Girls«, die sicher ihren Weg nach Deutschland finden werden. »Lost«-Erfinder J.J. Abrams war mit zwei Pilotepisoden im Rennen, »Alcatraz« und »Person Of Interest«, wobei Ersteres Erfolg versprechender wirkte. Ungewöhnlich: »Once Upon A Time« über Schneewittchens verloren geglaubte Tochter und diverse weitere Märchenfiguren, die zusammen in einer Kleinstadt in der Jetztzeit leben. Ebenfalls märchenhaft, aber extrem spannend: »Grimm«, ein Crime/Supernatural-Drama, wo jedem Fall ein Grimm'sches Märchen zugrunde liegt. Eher gewagt: »The River«, eine Art Mischung aus »Lost« und »Blairwitch Project« auf dem Amazonas, mit viel Handkamera gedreht. Fans von »Mad Men« können sich auf den »Playboy Club« freuen, in den 60ern angesiedelt und mit Amber Heard in der Hauptrolle. Außerdem kommen »Charlie's Angels« zurück.

VIVA wird im November eine Show launchen, auf die ich persönlich mich ganz besonders freue: »Todd And The Book Of Pure Evil«. Als ich die beiden Executive Producer das erste Mal traf, meinten sie, ihr Ansatz sei gewesen, eine Art »South Park« als Live-Action-Serie zu machen. Das ist ihnen gelungen.

19 NEUE SERIEN starten alleine im Herbst auf den US-Sendern. Anfang 2012, in der sogenannten »Midseason«, kommen weitere. Was taugt, schwappt irgendwann 2012 auch über den großen Teich zu uns. Ein Ausblick:

ALTE SERIE, NEUE STAFFELN
... kommen unter anderem von »Dexter« (Season 6 ab 03.10.), »Hung« (Season 3 ab 03.10.), »Bored To Death« (Season 2, ab 11.10.), »The Walking Dead« (Season 2 ab 17.10.), »Boardwalk Empire« (Season 2, ab 26.09.), »Californication« (Season 5, ab 09.01.12).

RINGER
Sarah Michelle »Buffy« Gellar als Zwillinge. Da ist es uns fast egal, ob das Mafia-Prozess-Drama was taugt.
ab 13.09. The CW

THE PLAYBOY CLUB
»Mad Men«-Klon im, ratet mal, Bunny-Milieu.
ab 19.09., NBC

NEW GIRL
In der Titelrolle: Zooey Deschanel. Im Vorfeld: viel Kritikerlob. Teenie-Comedy.
ab 20.09., Fox

PERSON OF INTEREST
»Minority Report«-Variante aus J.J. Abrams' Bad-Robot-Schmiede, mit Michael »Benjamin Linus« Emerson in der Hauptrolle.
ab 22.09., CBS

PRIME SUSPECT
Das US-Remake von »Für alle Fälle Fitz«, mit weiblichem Fitz.
ab 22.09., NBC

PAN AM
»Mad Men«-Klon im, ratet mal, Stewardessen-Milieu. Mit Spionage-Bonus.
ab 25.09., ABC

TERRA NOVA
»Jurassic Park« meets »Time Machine«. Produziert von Spielberg. Trotz Hollywood-Budget leider nicht mehr zwingend ein Garant für Qualität.
ab 26.09., Fox

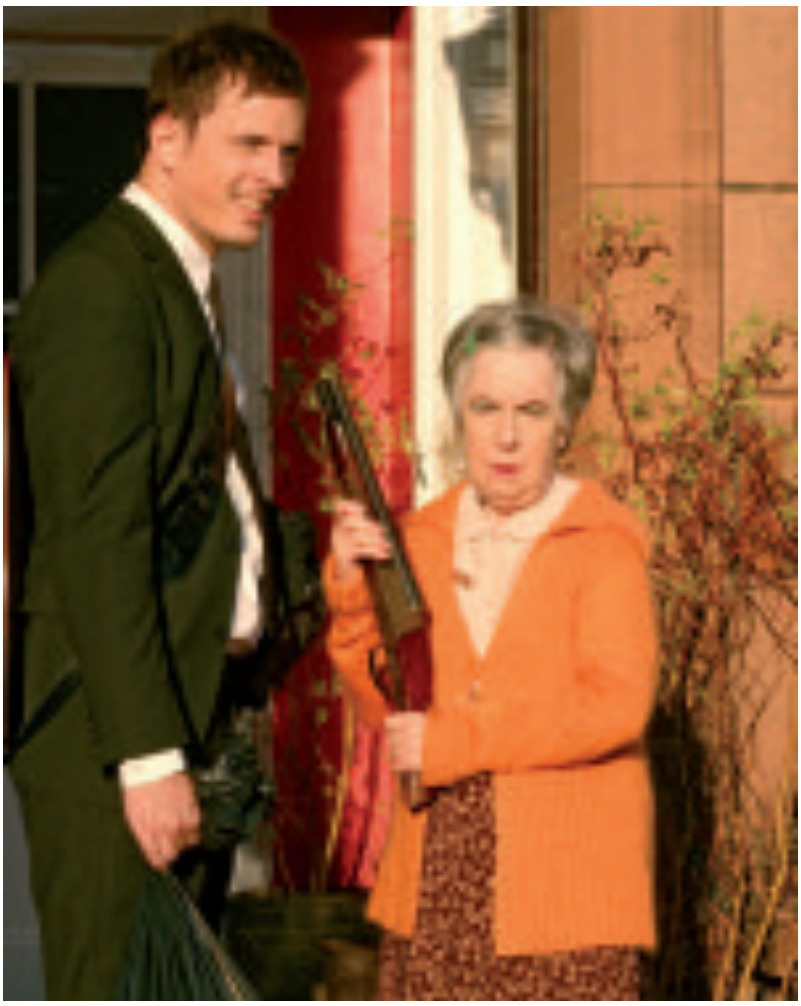
ALCATRAZ
»Lost« meets »The 4400« meets »Prison Break«. Was hoffen lässt: J.J. Abrams produziert, Jorge »Hurley« Garcia und Sam Neill spielen die Hauptrollen.
ab 2012, Fox

THE RIVER
Eine Rettungsexpedition am Amazonas – gedreht im »Blair Witch«/»Paranormal Activity«-Mockumentary-Style.
ab Frühjahr 2012, ABC

AWAKE
Post-komatöser Cop wandelt zwischen zwei Realitäten.
ab Frühjahr 2012, NBC

»Ok, here's a tip: Doctors take shit! Sandwiches, stethoscopes, credit. That's what they do. They can't help themselves ...«

Die wahren Heiligen sind laut **Nurse Jackie** die, die Betten machen. Die **erste Season kommt ab 30.09. via Universum auf DVD**.



TELLYVISIONS

Bald wird man nicht mehr auf die einzelnen Serien schauen, wenn man als Serien-Nerd neues Futter braucht. Zur Orientierung wird der gute Name reichen, den das Label Tellyvisions sich gerade macht.

Weiter geht's im Programm. Nachdem die recht junge Marke sich schon um die deutsche Veröffentlichung der britischen Originalversion von »Skins« verdient machte, die an dieser Stelle bereits in den höchsten Tönen gelobt wurde und auch die »IT-Crowd« in die Regal brachte, kommen nun folgende Serien, deren Bandbreite sowohl ein großes Publikum naspricht las auch die vielen Persönlichkeitaspekte in Dir: **»Being Erica« (23.09.), »Free Agent – Series 1«, »How Not To Live Your Life« (23.09.), »Nighty Night« (23.09.) und »Taking The Flak« (21.10.).**

TOP 7 TARAS WELTEN

Nach drei Staffeln auf dem Sender Showtime eingestellt, läuft die Serie um die siebenfach gespaltene Persönlichkeit Tara Gregson momentan auf Eins-Festival. **Die erste Season** kommt via **Paramount** ab **06.10.** Wir stellen schon mal alle sieben Persönlichkeiten Taras vor.

01 CHICKEN
Tara benimmt sich wie eine Fünfjährige. Hat Ärger mit Bryce.

02 BUCK
Der Macho denkt, er habe seinen Schwanz in Vietnam verloren.

03 GIMME
Kennen wir alle, lauert tief im Unbewussten.

04 BRYCE
Ihr Halbbruder, der sie als Kind missbrauchte.

05 SHOSHANA SCHOENBAUM
Die eingebaute Therapeutin. In Kontakt mit sämtlichen Ichs.

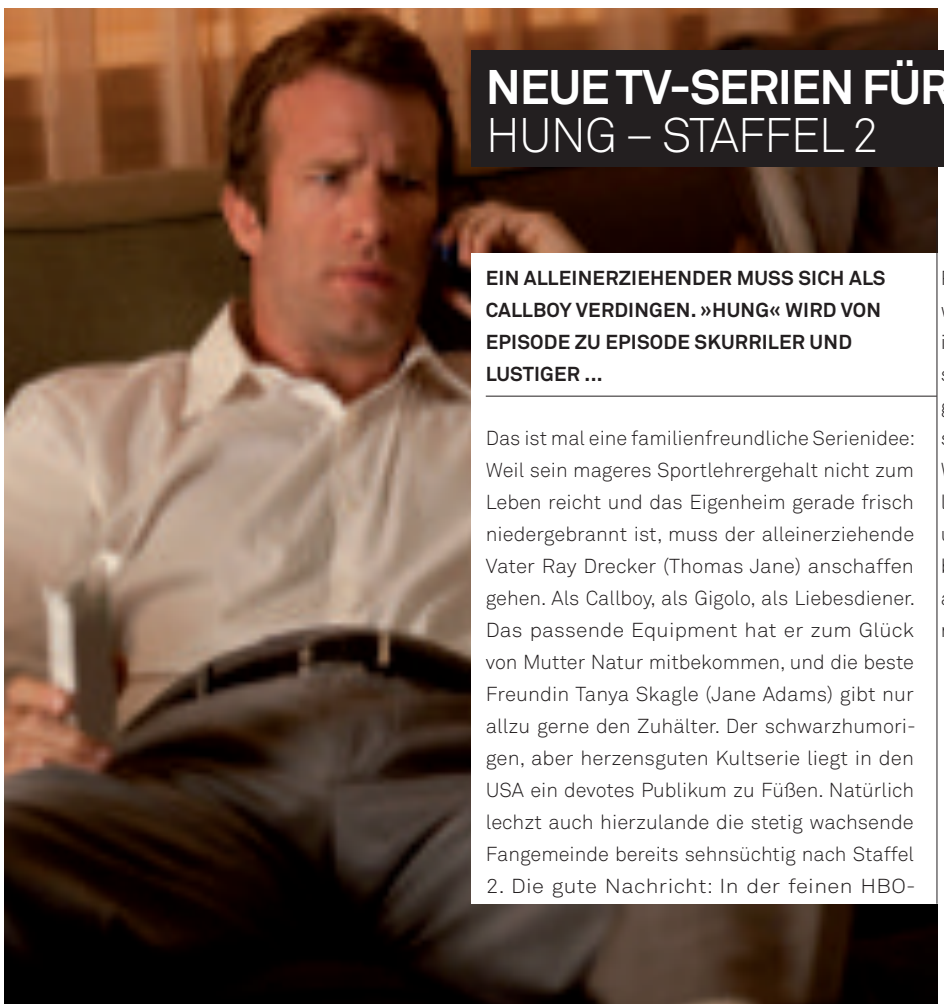
06 T
Mädchen im Alter von Taras Tochter Kate. Teenager.

07 ALICE
Die perfekte Hausfrau. Meint auch, die wahre Tara zu sein.

SHERLOCK – STAFFEL 1

»Sherlock Holmes is on the case
The soiled glove on your hand gave him a clue
Give it to me and act as if nothing had happened
Sherlock Holmes
Sherlock Holmes
Sherlock Holmes
Sherlock Holmes.«

... sang bereits 1968 die arty Psychedelic-Band The Red Krayola. Ja, und wer möchte nicht allein durch seine Beobachtungsgabe dem Verbrechen und der Polizei überlegen sein? Ein Stern am Himmel der Conan-Doyle-Verfilmungen ist die BBC-Serie **»Sherlock« (Polyband, DVD)** mit Benedict Cumberbatch in der Hauptrolle. Sie spielt im London der Jetztzeit, und Holmes recherchiert im Internet ...



NEUE TV-SERIEN FÜRS JETZT
HUNG – STAFFEL 2

EIN ALLEINERZIEHENDER MUSS SICH ALS CALLBOY VERDINGEN. »HUNG« WIRD VON EPISODE ZU EPISODE SKURRILER UND LUSTIGER ...

Das ist mal eine familienfreundliche Serienidee: Weil sein mageres Sportlehrergehalt nicht zum Leben reicht und das Eigenheim gerade frisch niedergebrannt ist, muss der alleinerziehende Vater Ray Drecker (Thomas Jane) anschaffen gehen. Als Callboy, als Gigolo, als Liebesdiener. Das passende Equipment hat er zum Glück von Mutter Natur mitbekommen, und die beste Freundin Tanya Skagle (Jane Adams) gibt nur allzu gerne den Zuhälter. Der schwarzhumorigen, aber herzensguten Kultserie liegt in den USA ein devotes Publikum zu Füßen. Natürlich lechzt auch hierzulande die stetig wachsende Fangemeinde bereits sehnsüchtig nach Staffel 2. Die gute Nachricht: In der feinen HBO-Produktion entwickelt sich alles noch grotesker, wilder und respektloser. Wohl nie zuvor wurde in einer Fernsehserie derart intelligent mit dem satirischen Potenzial des Geschlechterkampfs gespielt. Selten mündete hintergründige Gesellschaftskritik in dermaßen anarchischen Witz. Womit übrigens noch nichts über die brillanten Schauspieler gesagt wäre, die ihre Figuren mithilfe der exzellenten Drehbücher ganz beiläufig zu modernen Nachbarschaftshelden aufbauen. Ein Spaß für die ganze Familie, falls es noch eine gibt ...

HUNG – STAFFEL 2
Ab 23. September
DVD | Warner

BERLIN ALEXANDERPLATZ
FASSBINDERS HBO-SERIE

Neben »Qualitäts-TV-Serien« aus den USA gibt Rainer Werner Fassbinders »Berlin Alexanderplatz« noch heute eine gute Figur ab. Die 14-teilige Döblin-Verfilmung erzählte 1980 die Geschichte des aus dem Knast entlassenen Arbeiters Franz Biberkopf fürs Fernsehen – mit einem ähnlichen Anspruch, wie er heute etwa HBO-Produktionen zugrunde liegt. Frank Geber sprach mit Manfred Hermes, Autor des aktuellen Buchs »Deutschland hysterisieren. Fassbinder, Alexanderplatz«. Illustration: Moritz Wiegand

Alfred Döblins Roman »Berlin Alexanderplatz« spielt in den 1920er-Jahren. Warum gerade jetzt die Beschäftigung mit Fassbinders Adaption aus dem Jahr 1980?

Die Serie war so was wie *high art* im Fernsehen, methodisch ihrer Zeit weit voraus. Selbst die Themen erscheinen mir noch als anschlussfähig: Erosion des Sozialstaats, soziale Bindungen jenseits der Familie, Kriminalität als Pfeiler des Kapitalismus, politischer Extremismus als Reaktion auf die Diagnose der »vaterlosen Gesellschaft« und so weiter.

In deinem Buch schreibst du, Fassbinder habe etwas gemacht, »das avanciert ist ohne Arroganz, emotional ohne Überrumpelung und modisch ohne Dümmlichkeit. Fassbinder wollte ›volkstümlich‹ sein, das aber in einer analytischen, sensiblen und geschichtsspezifischen Weise.« Damit sicher die große Ausnahme im deutschen Fernsehen. Kennt man solche Ansprüche, Komplexität zu wahren, nicht eher aus der amerikanischen Populärkultur?

Fassbinder hat das amerikanische Kino als ein sehr liebevoll gemachtes und in jeder Beziehung effektvolles Kino bewundert. Auch, weil es in der Lage ist, das Publikum im Plural anzusprechen. Ich glaube aber nicht, dass Fassbinders Poptheorie allein auf amerikanische Wurzeln zurückgeht. Dafür war er zu sehr an eine deutsche Geschichtlichkeit gebunden. Ein Unterschied wäre auch, dass es bei ihm diese total durchfunktionalisierten Adressierungen nicht gibt. Nicht so wie in amerikanischen Filmen und TV-Serien, wo ein bestimmtes Wissen des Einzelnen im Publikum angesprochen werden soll, über Musikstücke, Story-Details und Zitate im weitesten Sinn. Diese Serien gehen mit riesigen Mengen von kulturellem Material um.

Sie setzen beim Publikum ein Riesenwissen um Codes voraus.

Sie nehmen ganz konkret kulturelle Vorlieben und Prägungen auf. So was gibt es ja fast gar nicht im deutschen Film oder Fernsehen, oder nur auf einer sehr dummen, vollkommen abstrakten Ebene, während es in amerikanischen Serien oft höchst spezifisch wird. Bloß kann es dann wieder sein, dass man mit diesen Codierungen zu sehr offene Türen einrennt. In »Breaking Bad« oder »True Blood« führt das zu Formen, die schon ins Kindische lappen. Schön ist an vielen Serien der Umgang mit konkreten Realitäten. Etwa die extreme Sensibilität für Idiome in »The Wire«, überhaupt die Aufmerksamkeit für alles Sprachliche, was dem Realismus tatsächlich so was wie Realität verleiht.

Obwohl die Dialoge aufgrund der Raffungen und Zuspitzungen selbst eine Kunstsprache sind, stimmt der Ton total.

In »The Wire« werden ja selbst Veränderungen in den Slangs, das Unmodern-Werden von

Wörtern und Redewendungen über die Jahre erfasst. Auch in »Alexanderplatz« wird die soziale Stratifizierung über das Sprachliche vermittelt, die konkrete gesprochene Sprache. Das ist eine echt seltene Schönheit, die es in amerikanischen Produktionen häufiger, in deutschen sonst aber nie gibt.

In Deutschland gäbe es derzeit ja gar keine Möglichkeit, eine »Qualitätsfernsehserie« zu machen.

Dass Fassbinders Serie 1980 so überhaupt stattfinden konnte, lag an der da noch halbwegs funktionierenden Vereinbarung einer kulturellen Arbeit im Fernsehen, als Nachwirkung von Aufklärungsforderungen. Fassbinders spezielle Karriere war ja vom Fernsehen mit ermöglicht worden. Im Übrigen war »Berlin Alexanderplatz« als Stoff bekannt genug, und gewissermaßen mythisch aufgeladen. Fassbinder hat Döblins Roman nicht nur eins zu eins übernommen, auch methodisch stellt die Serie alles weit in den Schatten, was selbst im Spielfilmbereich möglich gewesen wäre zu der Zeit.

Fassbinder wollte das Fernsehen fast in didaktischem Sinne als Aufklärungsmittel benutzen. Worauf auch Serien wie »The Wire« oder »West Wing«, vielleicht auch »Deadwood« abzuzielen scheinen, in denen das Soziale oder US-Geschichte verhandelt werden.

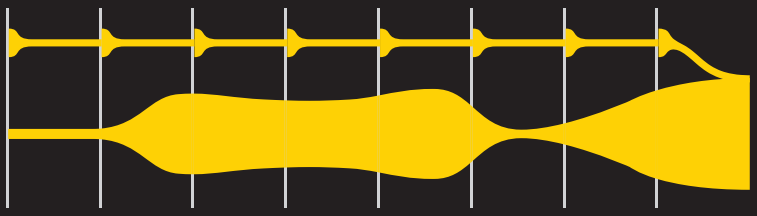
Aber dann wird es oft auch ziemlich historistisch. Bei »Mad Men« zum Beispiel wird zwar die Vergangenheit liebevoll rekonstruiert, es wird auf sie aber auch von der historisch sozusagen höheren Stufe als irgendwie Überwundenes geschaut. Davon unterscheidet sich die Geschichtsmodellierung in Fassbinders Serie stark, da geht das etwa so: Durch einen Roman von 1929 hindurch wird 1980 über den Holocaust gesprochen. Wichtig ist auch, dass es bei Fassbinder im Unterschied zu amerikanischen Serien ein Ende gibt, Kastration und Tod bleiben also auch dem Erzählen selbst erhalten. An vielen amerikanischen Serien nervt doch die Neigung zum Ausbluten und Aushauchen. Häufig kommt, wie in »True Blood«, ein Element der Zermürbung in Form der weiblichen Hauptdarstellerin dazu: die *apple-cheeked beauty*, die zur blöden Nölerin wird. Von Folge zu Folge wird mehr genörgelt und die vorgebliche Attraktivität der Frau immer weniger plausibel. Alles ist so eng und familiär aufgestellt. Die Soziologie von »Alexanderplatz« ist strikt nicht-familiär.

— »BERLIN ALEXANDERPLATZ« (D 1980; R: RAINER WERNER FASSBINDER; D: GÜNTER LAMPRECHT, KARIN BAAL; KINOWELT)

Buch zum Thema

In »Deutschland hysterisieren. Fassbinder, Alexanderplatz« (b_books, 248 S., € 18) analysiert Manfred Hermes, wie Fassbinder durch die aufmerksame formale wie inhaltliche Aneignung von Alfred Döblins Romanvorlage mit seiner TV-Serie disparateste Denkbewegungen nachvollzieht und aktiviert, um spezifisch deutsche Miseren anzugehen, die sich bis ins Heute ziehen. Hermes ist unakademisch einfallsreich, theoretisch versiert und kann in schöner Genauigkeit wundervoll abschweifen.

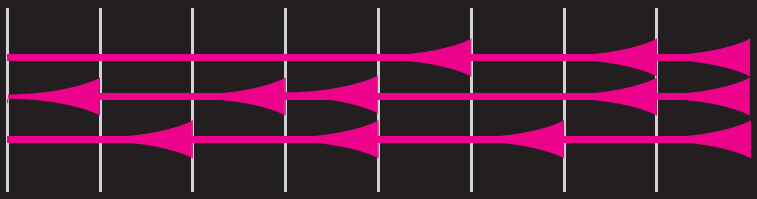
Handlungsstränge dürfen zusammenlaufen, sich aber niemals verheddern - und gehorchen deshalb Prinzipien. Werfen wir also mal einen Blick auf die heißen Kurven der Dramaturgie, die sich ergeben, wenn die Storylines vor Spannung fast platzen, beziehungsweise die Luft rausgenommen wurde, um Platz für neue Verwicklungen zu schaffen. Und zwar seit den seligen Zeiten des alten Sophokles...



DRAMA SERIEN/ DRAMEDYS

Verfolgen auch schon mal Seitenstraßen und lassen die Katze nicht aus dem Sack – aber das dicke Ende kommt bestimmt.

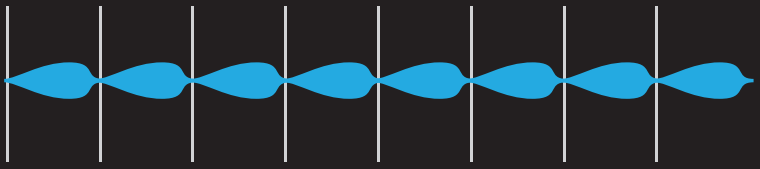
Beispiele: Breaking Bad, The Wire, Buffy, Deadwood, Six Feet Under, Rom, Rubicon, Sopranos, Emergency Room, Mad Men



DAILY SOAPS

Lassen wichtige Storys regelmäßig links liegen. Machen sich nicht die Mühe, Höhepunkte kunstvoll einzufädeln. Schema F.

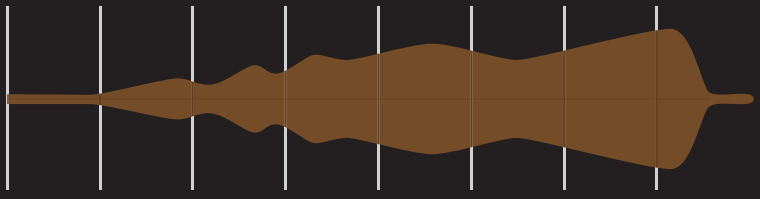
Beispiele: General Hospital, Marienhof, Springfield Story, Verbotene Liebe, Neighbors, California Clan, Reich und Schön, Gute Zeiten, Schlechte Zeiten



SITCOMS

Wie Perlen an der Schnur drehen sich die Episoden immer wieder um sich selbst, und das Publikum lacht regelmäßig Tränen.

Beispiele: Seinfeld, Roseanne, Scrubs, Two And A Half Men, Lass es, Larry!, Frazier, Der Prinz von Bel Air, Bill Cosby Show, Friends, Alf



KLASSISCHE DRAMEN

Was Aristoteles in der Antike festlegte, ist heute ein Muss für jeden Drehbuchschreiber. Hollywood steht auf Katharsis ...

Beispiele: Antigone, Medea, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Nathan der Weise, Romeo und Julia, Hamlet, Kabale und Liebe, Penthesilea

E1 E2 E3 E4 E5 E6 E7 E8

EIN FEST VON intro POWERED BY MTV

INTRODUCING
AUF DEM REEPERBAHN FESTIVAL

LIVE: **WARREN SUICIDE, APPARAT BAND, FRIENDLY FIRES, THE JEZABELS, JAMIE WOON**

LANDSTREICHER AFTERSHOW PARTY: **DJ CRAFT (K.I.Z), GORILLAS ON DRUMS, AEROFLOTT DJ TEAM**

23. SEPTEMBER 2011
UEBEL&GEFÄHRLICH/HAMBURG
FELDSTRASSE 66, 20359 HAMBURG
EINLASS: 19.30 H, BEGINN: 20 H, VVK: WWW.REEPERBAHNFESTIVAL.COM
WWW.INTRODUCING.DE, WWW.UEBELUNDGEFAEHRLICH.COM

EIN FEST VON intro POWERED BY MTV

INTRODUCING

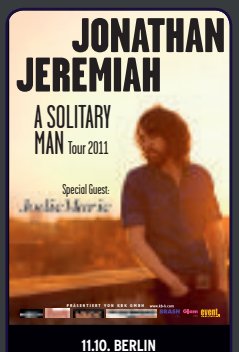
LIVE: **FOOLS GOLD, JAMIE N COMMONS, GET PEOPLE**
DJS: **KARRERA KLUB, TRASHPOP**

21. OKTOBER 2011
MAGNET/COMET CLUB
FALCKENSTEINSTR 48, 10997 BERLIN
EINLASS: 22 H, BEGINN: 23H, TICKETS ÜBERALL IM VVK
WWW.INTRODUCING.DE, WWW.MAGNET-CLUB.DE

zitty BERLIN · MELTI BOOKING · frontlineshop.com · SNEAKER

Klaus Bönisch für KBK GmbH präsentiert: A DEAG COMPANY

24.09. HAMBURG // 25.09. BERLIN
27.09. HANNOVER // 28.09. KÖLN
30.09. MÜNCHEN // 01.10. STUTTGART



11.10. BERLIN
13.10. MÜNCHEN // 14.10. TRIER
15.10. KÖLN // 16.10. HAMBURG

31.10. FRANKFURT // 01.11. HANNOVER
03.11. HAMBURG // 04.11. DORTMUND
05.11. KÖLN // 07.11. DRESDEN // 08.11. BERLIN
09.11. ERFURT // 10.11. TRIER // 19.11. MÜNCHEN

07.11. BOCHUM // 08.11. HAMBURG
10.11. BERLIN // 11.11. BIELEFELD
12.11. ERLANGEN // 13.11. MÜNCHEN
15.11. KÖLN // 16.11. HEIDELBERG
20.11. FRANKFURT // 21.11. STUTTGART

Infos und Tickets unter www.kb-k.com / www.ticketmaster.de

KOMM, SAG ES ALLEN: WIR SIND FREI.

DIGITAL NOCH BESSER – INTRO LESEN, SEHEN UND HÖREN
WWW.INTRO.DE/IPAD

Erhältlich im App Store

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

— Cover der Ausgabe

Turbowolf »Turbowolf« — Eine Schlange auf dem Album und im Namen ein Turbo? Ja, sind denn schon wieder Turbonegro-Festspiele in England? Rock'n'Roll und Synthies aus dem Ramschladen zielen dabei auf die ultimative Dringlichkeit, ohne diese selbst konsequent einlösen zu können. Aber hey, good looking!

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben!

ROGER WILLEMSEN

Ø 5,00

APPARAT

Ø 5,50

THEES UHLMANN

Ø 6,67

CULTS

BRIAN

Ø 7,37

01

BEIRUT
»THE RIP TIDE«
POMPEII / FORTE / INDIGO

9 Satte Musik mit rabiaten Bläsersätzen, stoischen Rhythmen und dieser Jungen-Stimme in der Mitte, herrlich musikantisch. Dem glaub ich.

6 Ich möchte Beirut mögen. Mit jedem Album versuch ich's wieder. Irgendwie lässt es mich dann immer wieder kalt. Sechs Punkte für die tolle Aufnahme.

8 Arcade Fire, LaBrassBanda und Rufus haben eine Band zusammen! Wenn da jetzt noch NoMeansNo mitmachen würden, wäre es eine 10. So aber immer noch eine tolle:

8 Sounds like just another Beirut-record, which isn't a bad thing cause he's got such a distinctive style. An accomplishment every musician tries to achieve.

02

VERONICA FALLS
»VERONICA FALLS«
BELLA UNION / UNIVERSAL / VÖ 30.10.

6 Mädchen singen engelhaft, Jungs schrammeln halbstark. Warum werde ich das Gefühl nicht los, Peter, Paul And Mary hätte man auch so arrangieren können?

5 Mir ist das einfach zu old-school, wenn sich heutzutage auf Studioalben jeder Song exakt gleich instrumentiert anhört. Wieder mal nur retro und sonst nix.

6 Sonic Youth, Glasvegas und The Vaselines. Verrückt, »Misery« hört sich in der ersten Sekunde haargenau so an wie »Michael X« von Casper! Herrlich unmodern.

7 Surfy. Joy-Division-guitars. The recording is cool, but the melodies could be a bit more memorable. The kind of music you can put on at a party and everyone has a good time.

03

BOY
»MUTUAL FRIENDS«
GRÖNLAND / ROUGH TRADE

8 Intelligente Songwriter-Poesie voller Überraschungen und Zwischentöne. Viel Schwebendes, Lyrisches. Hat das Unerschöpfliche und Animierte des guten Debüts.

7 Klingt – wie sicher beabsichtigt – gar nicht deutsch. Eigentlich schön, was die Damen da machen. ›nen Tacken zu vorhersehbar und, ja, zu gut produziert. »July« wär the way to go.

7 Beeindruckend. Als ob Feist und Amy Macdonald eine Platte gemacht hätten. Nur eine Idee Patti Smith fehlt. Hätte ich gern mit Tobias produziert. Aber uns hat keiner gefragt.

7 Feist meets The Joy Formidable. Just wished the vocals were mixed differently, less straight. The instruments sound interesting though and the songs are good. 0,5 for the cuteness.

04

GIRLS
»FATHER, SON, HOLY GHOST«
TURNSTILE / PIAS / ROUGH TRADE

5 Erst »Surfin' U.S.A.« revisited, dann Indie Rock, dann Schnulze, dann Gothic in Flanell. Auf die Dauer geht mir die Band verloren, auch tut sie immer so bedeutungsvoll.

5 Sound und Songs sind eher unspannend. Eher unnötig, so eine Platte zu machen.

6 Built To Spill, Mittelphase Pink Floyd, The Byrds und Lynyrd Skynyrd haben eine Band zusammen. Die Musikrichtung, die sie spielt, nennt man Oldies!

10 At first the songs almost sound cheesy, the lyrics too obvious and the melodies too poppy. But later you'll find the meaning in it and listen to the record non-stop.

05

CANT
»DREAMS COME TRUE«
WARP / ROUGH TRADE

6 Irgendwo in dem Synthesizer sitzt einer, der will geliebt werden. Ich hör ihm ja zu, aber auf die Dauer braucht er mir zu viel Mystik. Liebe wird das nicht.

8 Geile Platte. So muss man heutzutage Musik machen. Alles ist erlaubt. Super Sounds. Nur ein paar wenige Nummern kommen nicht total auf den Punkt.

– MGMT, jemand sehr Trauriges plus der Typ, der im Synth Museum Pirmasens arbeitet, haben eine Band. Kann Electronic Music nicht bewerten. Außer Moderat. Die sind super!

9,5 I love Grizzly Bear and Twin Shadow and this collaboration is pretty awesome. You'll hear the single in every cool clothing store across the world. Hot!

06

JAY-Z & KANYE WEST – THE THRONE
»WATCH THE THRONE«
DEF JAM / UNIVERSAL

6 Auf Tütensuppen liest man immer wieder: Fünf Minuten wallen lassen. Das hier ist erfolgreich hochgekocht, hybrid, aber irgendwie auch hohl, oder?

6 So schlecht ist das Album eigentlich gar nicht. Lässt sich gut durchhören. War sicher hart für KanYe, als Zweiter im Titel genannt zu werden ...

8 Das ist Quatsch, wenn ich dazu was schreibe, da ich beide Künstler sehr, sehr verehre! Als ob Dirk von Lowtzow und Jochen Distelmeyer zusammen Musik machen. Nur anders!

5,5 I was expecting the second coming of Jesus cause of the huge hype surrounding the album. Weak opener. Even Lil Wayne is more progressive than this.

07

PAUL ARMFIELD
»TENNYSON«
ARTFULLSOUNDS / CARGO

3 Solche Musik wurde in der Fußgängerzone vor Karstadt geboren und darf dahin gerne heimkehren, in den wahren Himmel der Folklore.

5 Keine Ahnung. Das ist so, als müsste ich Getreidesorten fürs Agrar-Magazin reviewen. Fünf Punkte, damit ich ihm nicht die Statistik versaue.

5 Max Schröder und Home Of The Lame haben einen romantischen englischen Seemann aus dem Mittelalter kennengelernt und jetzt eine Band zusammen. Heißt Paul Armfield.

6,5 Could be the next Nick Cave and intentionally cheesy but you can't lead your songs out for the Disney Land theme, can you? I see the appeal but don't have the patience.

08

ICEAGE
»NEW BRIGADE «
ABEANO / XL / BEGGARS / INDIGO

4 Die Musik ist schon richtig, aber ich hab die falschen Ohren. Die langweilen sich auch in der Postpunk-Version von Fahrstuhlmusik.

4 Ja, Punk. War sicher mal wichtig, aber wer hört denn heute freiwillig so was?

6 Der angepisste Sänger von The Drums spielt mit einer Punkband, die The Drums hasst. Nobody makes music like this these days anymore.

7,5 I bet this is really fun to see live. Sounds different and new, but the recording could be a little bit more aggressive.

09

LADYTRON
»GRAVITY THE SEDUCER«
NETTWERK / SOULFOOD

2 In der Electropop-Sauce hätten sie gleich noch Thomas Anders und Uwe Fahrenkrog verklappen können. Solche Musik muss weg von der Erde.

6 Irgendwie immer noch die alten retro-futuristic Ladytrons. Fast noch mehr retro. Sie machen nix wirklich falsch, aber auch nicht viel anders.

5 Stereolab, Air, Man Or Astroman? und ein Hallgerät so groß wie eine Turnhalle haben eine Platte zusammen gemacht. Das einzige Wort, das mir dazu einfällt, ist »fluffig«!

6 »Seventeen« was the song that started getting me into music that wasn't on the radio when I was in 7th grade. But this is putting me asleep. Not unlistenable but not fresh either.

10

CSS
»LA LIBERACIÓN «
V2 / COOP / UNIVERSAL

1 Wer »Coco Jambo« von Mr. President vermisst und wem die Hot Banditoz zu anspruchsvoll sind, der wird hier geholfen.

3 Verliert in Sekunde eins, als das Album mit einer Auto-Tune-Stimme anfängt. Ich versuch ja, mir was Nettes auszudenken, aber am Ende fällt mir nur ein Wort ein: belanglos.

9 Schwupps. Dachte immer, ich finde diese Band schrecklich. Aber die sind ja so, als ob Why?, Katy Perry und Bikini Kill eine Band haben. Sie sehen mich sehr überrascht!

6,7 They'll get a low score because of the four-on-the-floor-drumbeat. These standard rhythms ruin pop music. Sleigh Bells came and proved that dance music can be different.

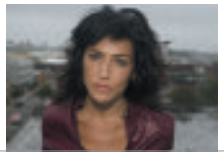
ALL TIME FAVES

MILES DAVIS
»KIND OF BLUE«
JOHN COLTRANE
»BALLADS«
BILL EVANS
»THE LAST WALTZ«

FENNESZ
»VENICE«
THE CURE
»FAITH«
AUTECHRE
»AMBER«

KANYE WEST
»MY DARK BEAUTIFUL ...«
ALBERT HAMMOND
»THE FREE ELECTRIC BAND«
NOMEANSNO
»WRONG«

WOMEN
»PUBLIC STRAIN«
DIVERSE
»HOME SCHOOLED: ...«
APHEX TWIN
»RICHARD D. JAMES ALBUM«



JOAN AS POLICE WOMAN

Ø 2,30

– Sounds like a brass band. Like Sufjan Stevens ... but it's definitly not Sufjan. Very pretty and sweet.

– I wasn't expecting this from a band called Veronica Falls. Kinda 80ies, gothy and poppy beats. It's okay.

– Sounds a bit like Suzanne Vega. Very pleasant, nice voices.

– Is this band called Girls? We've got a band called Boy and Girls?! Thank you for this. And fuck, this record is great! My favorite so far!

– Weird sounds, I appreciate that. Very cool and interesting. I like the fact that I can't find them on the internet.

– I love Jay-Z and the strings in this song. Dr. Dre always used strings like these. Strange that KanYe und Jay-Z work together, but I like it. It's great.

– Violin?! Oh my God ... this sounds like a children's song ...

– Sounds like Wire or Gang Of Four. But more dirty and more hardcore. Reminds me of my youth. I'm not shocked that people are still making loud and fast music.

– Like fantasy ... or goth ... Sounds totally female. Like a soundtrack for a Tim Burton movie.

– Electronic pop music. 80ies-keyboards must be very popular. Not my cup of tea ...

STEVIE WONDER
»SONGS IN THE KEY OF LIFE«
PRINCE
»PARADE«
AL GREEN
»I'M STILL IN LOVE ...«

HERPES

CHRISTOPH, MATTHIAS, FLORIAN, HOLGER

Ø 2,30

3 C: Als ob die Gipsy Kings nach Robbie Williams klingen wollten. Überproduziert. M: Balkan ist durch. H: Findet man auch gut, wenn man sich für Musik nicht interessiert.

8 M: Könnte in der 8mm laufen. H: Die Gitarristinnen bürsten ordentlich. Ich steh auf euch. Wahrer Lichtblick, verglichen mit dem anderen Schrott.

2 M: Komponiert, um bei »Verbotene Liebe« im Hintergrund zu laufen. Popmusik von der Stange. C: Das Ohr hat gegen so was nicht viel. Schmissige Nummern.

1 M: Sollten mit Boy den Namen tauschen. H: Verarbeiten viele Stile: in jedem Song einen. Höhepunkt der Kreativität erreicht, auflösen. Einen Punkt für meinen letzten Satz.

1 M: Wenn ich am Hackeschen bin und so was höre, kaufe ich mir so einige unnötige Dinge. C: Klingt wie meine Demoaufnahmen von 2005. H: Wann ist die Scheiße endlich vorbei?

3 H: Rotzt nicht richtig durch, Gesang und fehlende Aggressivität sind unverzeihbar. »Niggas In Paris« holt Punkte. Taktlos. Frauenarzt sind mir lieber, Nutte.

1 C: Passt bei Rock am Ring eher weniger. Da kann auch der Neandertaler-Jazz nicht viel wettmachen. H: Zwanghaft gefühlsbetonte Lagerfeuerscheiße. Ein Punkt für Bart und Loden.

4 C: Schlechter Sound, beschissene Arrangements, jede Menge Fehler. Der Sänger scheint ernsthafte Dinge von sich zu geben. Anstrengend. M: Live hauen die bestimmt rein.

0 F: Find ich nicht so gut.

0 C: Bahnbrechend.

FRANK ZAPPA
»JAZZ FROM HELL«
DEPECHE MODE
»BLACK CELEBRATION«
ARNOLD SCHÖNBERG
»KLAVIERWERKE«

OMD

PAUL, ANDREW

Ø 6,20

5 A: The music is great but I fucking hate the singing. The singing is completely destroying the songs. I have no empathy for the vocal. P: Yeah, I am with the same.

8 A: It's so completely The Velvet Underground backing The Mamas & The Papas. The idea is cool but I'm not sure on a quick listen whether they made it work. P: I like the sound.

8 A: It definitely sounds more American than German. It's got a nice melancholy feel. There's a hint of slightly Suzanne Vega. P: I like the minimalistic nature of it.

8 P: Good variety songs. The guy's got a really good voice. A: It's very consciously Californian retro. They seem to be covering a sort of San Francisco hippie style.

8 P: This is the most interesting we've heard so far. Brilliantly put together. There are interesting sort of sound beds. It's a record I would buy. A: I love the programming.

8 A: The programming in the sampling is fucking amazing. But unfortunately they run out of ideas. Some of it is genius but some not ... P: Stunning programming, but patchy.

5 A: It's a better concept than execution. P: Quite a nice concept but not my thing.

1 A: They sound like a bad teenage punk band who can't play, are badly recorded and have shit songs. There's nothing wrong with punk music. Sounds like a shit garage band.

3 P: It's a slight departure from where they've been before. A: I'm pleased that they're still able to make records. They've never sold as many records as they should have.

3 P: It has no originality at all. It sounded like no one had anything to say. Most lame lyrics I've ever heard. A: I'm disappointed. They've lost all the energy there.

KRAFTWERK
»RADIOACTIVITY«
DAVID BOWIE
»HEROES«
BRIAN ENO
»TAKING TIGER ...«

LAURA STEVENSON & THE CANS

Ø 6,30

9 Mike: Lot of synth on the album. The first song incapsulates all my favourite parts of this band. L.: Never get the lyrics but it sounds so beautiful that it must be good.

7 M: Very Sonic Youth. I don't really like the vocals at all. You're just following the melody. P: Like The Cranberries.

7 Alex: The production is not that interesting. P: The arrangements could be a little more but I like the voice. The melodies are nice.

8 M: This is like Elvis Costello. Really good. P: Like Robert Smith. Very smithy. L: Very surfy. I like it.

5 M: Some of the drum sampling is a little bit distracting. L: Sounds like you should be taking sexy drugs. P: I can imagine they are playing in the background of a club.

5 M: I really like Jay-Z but I don't like KanYe West. He's just very good at sampling old soul songs. Just because they use Ray Charles singing, people like it. I hate that.

7 M&Laura: I love it! M: It has like a children song quality. The vocals are set with the guitar. That's very good. P: It is executed well.

4 M: Sounds like Wire. L: Cool sounding and very upmoment but none of those bands interest me. M: Something between Joy Divison and New Order but not interesting.

3 Peter: A bit more ambient. M: It's too chill out. I thought there were more dance-heavy beats. L: It's dynamic and fun but I really have to be drawn to the music to enjoy it.

8 L: Oh, that sounds like Ace of Base. Really fun to listen to. P: They're kind of dancy songs. M: It's got some crunchy sexiness in it.

NEUTRAL MILK HOTEL
»IN THE AEROPLANE ...«
ELLIOTT SMITH
»XO«
»WEIRD« AL YANKOVIC
»BAD HAIR DAY«

GNATHONEMUS

INTRO.DE-USER (POSTINGS: 2948)

Ø 6,00

8 Anfängliche Bedenken erwiesen sich als unnötig, kein Backlash zu verzeichnen. Weniger Brimborium, weniger heiliger Ernst, mehr Pop. Steht ihm.

9 C86 und kein Ende, und ich hab immer noch nicht genug. Nicht von so beherztem Geschrammel, so tollen Gesangsharmonien und so enthusiastisch besungenem Elend.

6 Girls sind Boys, und Boy sind Girls. Machen Malen-nach-Zahlen-Pop und haben alles richtig ausgemalt. Hübsch, aber leider etwas risikoarm.

8 Wundert nicht, dass die Kombination interessante Musik hervorbringt. Stellenweise etwas verkopft, holt aber im letzten Drittel durch ordentlichen Wums auf.

3 Auch aus besten Zutaten wird unverdauliche Pampe, wenn man's übertreibt. Vollends peinlich wird's bei der Schleimballade »Made In America«. Maximaler Fremdschämfaktor.

8 Von mir aus darf er auch das Telefonbuch der Isle of Wight vertonen. Tennyson ist natürlich etwas geschmackvoller. Wie immer ganz wunderbar.

2 Das ewig gleiche Geplucker mit Synthiekaskaden und Säuselgesang. Von mir aus gern. Diesmal aber so einfältig und flach, dass mich sogleich bleierne Müdigkeit umfängt. Gähn.

3 Cansei de ser trash disco band? Fand ich dunnemals schon nicht sonderlich aufregend. Inzwischen ist nur noch Disco-Pop in aalglatt und ziemlich öde übrig geblieben.

DAVID BOWIE
»HUNKY DORY«
SONIC YOUTH
»DAYDREAM NATION«
AUTECHRE
»TRI REPETAE«

JESSICA SCHMITZ

INTRO OFFICE MANAGER

Ø 5,40

9 Sehr schön. Verbreitet ein wohliges Magengefühl und gute Laune. Nachhaltiger Gesang.

6 Holt mich ganz gut ab. Unaufgeregte, angenehme Stimme. Gut zum Nebenbei-Laufen-Lassen. Gibt aber auch nicht wirklich Denkanstöße.

7 Abwechslungsreich. Schön.

9 Angenehme Hintergrundmusik. Die langsamen Stücke sind etwas zu langatmig.

5 Chillige Lounge-Hintergrund-Musik. Hört sich irgendwann an, als wäre es ein einziges endloses Musikstück. Keine besonderen Elemente.

4 Lässt sich schwer an, wenn auch gute Kombi. Die Platte wird dem Titel nicht gerecht. Hätte Größeres erwartet. Da kann auch Beyoncé nichts reißen.

3 Cat-Stevens-mäßige Trägheit. Erinnert an einen Hippie-Typen, der mit Beutel durch die Lande zieht, sich zwischendurch mit seiner Gitarre hinsetzt und beim Leben bedankt.

5 Ist mir zu stressig.

4 Muss nicht sein. Man wartet die ganze Zeit darauf, dass was passiert. Vergebens.

2 Teenie-Bopper. Leider nein, leider gar nicht.

THE BEATLES
»SGT. PEPPER'S LONELY ...«
THE BEATLES
»THE WHITE ALBUM«
BABYSHAMBLES
»DOWN IN ALBION«

Ø
7,22
6,89
6,56
6,56
6,31
5,39
4,83
4,61
4,00
3,97

WIR EMPFEHLEN #196

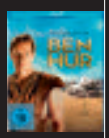
BOY »MUTUAL FRIENDS«
Two-Girl-Band jenseits des Klischees, Folk mit Feuerwerk.
— CD – GRÖNLAND / ROUGH TRADE

DANANANANAYKROYD
»THERE IS A WAY«
Glasgow-Post-Pop, so wahnsinnig wie der Bandname.
— CD – UNTER SCHAFEN / AL!VE

DUM DUM GIRLS
»ONLY IN DREAMS«
Grrrl-Power revisited, Punk-Grunge with Love.
— CD – SUB POP / CARGO

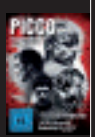
I AM IN LOVE
»OF REGARD AND AFFECTION«
Von der Bratsche in die Indie-Disco. Kammermusik-Nerds aus England.
— CD – VELOCITY SOUNDS / ROUGH TRADE

MODESELEKTOR
»MONKEYTOWN«
Wackel mit den Hüften, tanz den Modeselektor!
— CD – MONKEYTOWN / ROUGH TRADE



WILLIAM WYLER
»BEN HUR«
Denn sie wussten genau, was sie tun. Historienfilm-Klassiker!
— BD – WARNER

CHRISTOPHER MORRIS
»FOUR LIONS«
Humor ist, wenn die Bombe platzt. Geniale Terror-Com.
— DVD/BD – CAPELIGHT



PHILIP KOCH
»PICCO – 16 QM DEUTSCHLAND, 16 QM JUGENDKNAST, 16 QM HÖLLE«
War uns eine Reportage über deutschen Jugendstrafvollzug wert.
— DVD/BD – MOVIENET / AL!VE

ROWAN JOFFE
»BRIGHTON ROCK«
Graham-Greene-Verfilmung mit Mods und Sam Riley.
— DVD/BD – KINOWELT

Unsere Lieblinge im Oktober
Allesamt als Prämie für Abonnenten erhältlich
Alle Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Erhältlich bei iTunes

CROSSOVER MERCH
»ROUTINE / LEICHENZÄHLER«

»Tach, Herr Wachtmeister, wir ham'n platten Hinterreifen. Können Sie un' Ihr Kollege uns da mal helfen?« – »Das ist nicht meine Arschgabel, du Auflauf!« – »Was is' denn dann Ihre Aufgabe?« – »Meine Aufgabe ist es, diesen verfickten Arschlöcher zu essen, du Berliner. Oder warte mal, bist du nicht ...?« – »Jo!« Bumm, bumm. Da hat Body Count, die Crossover-Band von Ice-T, in den Neunzigern schon gestaunt, wie tight die Hamburger All-Stars Bronx Boys den Polizistenmörder-Opener ihres legendären Songs »Body Count« auf hanseatisch asozial brachten. Die Band ist längst Geschichte, ihr Song »Leichenzähler« immer noch ein Knaller und eins der wertigen Vermächtnisse des Genres Crossover. Für unsere Picture-Vinyl-Reihe und euch extra wieder rausgekramt. Auf der 7-Inch-Flipside covert Jens Friebe zusammen mit Andreas Spechtl von Ja, Panik dann Urban Dance Squad. Knaller!

DAFT PUNK / LEIJI MATSUMOTO
»INTERSTELLA 5555«

— BD – EMI

Leiji Matsumotos knapp 70-minütiger Anime »Interstella 5555« besticht durch die Koop mit Daft Punk. Ein wenig erinnert der Film an die Longform-Videos, wie sie in den späten 80er-Jahren kurzzeitig viel gedreht wurden. Nur verzichtet Matsumoto, seines Zeichens Erfinder von »Captain Future«, in »Interstella 5555« auf Dialoge. Selbst die an sich schon spärlichen Texte der 14 Songs des Daft-Punk-Albums »Discovery« haben kaum einen Bezug zur erzählten Geschichte. Die Bilder müssen ganz für sich sprechen. Die Musik von Thomas Bangalter und Guy-Manuel de Homem Christo ist nicht nur im Film die beste Begleitung, die man sich wünschen kann.

ABO

NUR € 25,–

10 x Intro, 1 x Festivalguide + 1 x Prämie: Nur 25 €.
Jetzt bestellen: intro.de/abo oder 0221 949930

— DAS KLEINGEDRUCKTE — ABO-PREISE: INLAND 25 € (INKL. PRÄMIE) / AUSLAND (EXKL. PRÄMIE) 30 € / AUSLAND (INKL. PRÄMIE) 37 € (1 JAHR, KEINE AUTOMATISCHE VERLÄNGERUNG, KÜNDIGUNG NICHT ERFORDERLICH, PRÄMIE SOMIT AUCH BEI VERLÄNGERUNG ERHÄLTLICH). BEGRENZTES PRÄMIEN-KONTINGENT – KEINE GARANTIERTE LIEFERUNG DER WUNSCHPRÄMIE. PRÄMIENVERSAND ERST NACH VÖ-TERMIN DER PRÄMIE. VORZEITIGE ABO-KÜNDIGUNG BERECHTIGT NICHT ZUR ERSTATTUNG ETWAIGER RESTBETRÄGE. BESTELLWIDERRUF BIS 10 TAGE NACH BESTELLDATUM MÖGLICH. ALLE DETAILS: SIEHE INTRO.DE/ABO.

FEIST
»METALS«
POLYDOR / UNIVERSAL

Noch mehr battle unter: www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Auch wenn das letzte Album aus dem Jahr 2007 stammt, ist Leslies Karriere nicht im Fade-out-Modus. Im Gegenteil, nach »The Reminder« warten Indies, Galeriebesitzer und Normalos auf ihren nächsten Schritt. Hier ist er – aber wo geht er hin?

+ Vier Jahre brauchte es, um Leslie Feists Leben komplett auf den Kopf zu stellen. Angefangen mit der Untermalung eines Werbespots über das Release des letzten Albums bis hin zu dem lustigen Videoclip zur Hitsingle »1234«. Unterbrochen natürlich von ständigen Tourneen über den ganzen Erdball. Gut vorstellbar, dass das neue Album nach so einem Durchbruch für einen empfindsam-verqueren Charakter wie Feist eine noch größere Nagelprobe darstellte als schon für andere Künstler. »Metals« aber zeigt: Sie hat diese Herausforderung mit Bravour gemeistert. »Metals« verströmt eine würdige, erwachsene Ruhe. Die Stücke changieren zwischen vollkommen reduziert (»Undiscovered First«) und sacht orchestriert (»Bittersweet Melodies«), und es sind mit »Graveyard« und »The Circle Married The Line« wieder mindestens zwei ohne Umschweife als solche zu erkennende Hits dabei. Trotzdem verwundert an »Metals« vor allem seine zauberhafte Intimität. Es ist ein großes, würdiges Songwriter-Album, das den kritischen Augen der neu gewonnenen Öffentlichkeit ohne Frage standhalten wird. Die sinnlich-seriöse Güte dieser Musik wird Feist auch noch größer werdende Bühnen meistern lassen.

Christian Steinbrink

– Leslie Feist macht nun so richtig ernste Musik. Man hatte es ja schon kommen sehen, aber trotzdem nervt es. Doch von vorn: Nicht dass ihre früheren Stücke wirklich von fidelem Kaugummi-Folk gezehrt hätten, natürlich nicht. Aber dennoch war im Kosmos Feist immer auch Platz für die Brechung, fürs Unerwartbare geblieben. Und für Optimismus neben der verträumten Melancholie, ja, selbst für die eine oder andere Albernheit. Das ist auf »Metals« nun alles off. Feist ist einem populären Irrglauben aufgesessen. Nämlich dem, sie müsse jetzt ihre »große« Platte machen. Bei all dem Staatstragenden, das damit einhergeht, wundert einen auch nicht die große Lücke, die zum letzten Album klafft. Die schwere Bedeutsamkeitsfuchtel ist omnipräsent, kein Vergleich mehr zu dem vergnüglichen Gejamme mit komischen Freaks, das letztlich zu dem Vorgänger »The Reminder« führte – und sich sehr schön dokumentiert findet in der dieses Jahr erschienenen DVD über jenen Produktionsprozess. Auf »Metals« indes spürt man, wie jede Idee fünfmal gewendet und betrachtet wurde – über Monate. Das alles macht das Werk sicher nicht reizlos, raubt aber einer Künstlerin wie Feist mehr, als es ihr je zurückgeben könnte.

Linus Volkmann

INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **MODESELEKTOR** »MONKEYTOWN«
02 **M83** »HURRY UP, WE'RE DREAMING.«
03 **APPARAT** »THE DEVIL'S WALK«
04 **FEIST** »METALS«
05 **WALLS** »CORACLE«
06 **GIRLS** »FATHER, SON, HOLY GHOST«
07 **DUM DUM GIRLS** »ONLY IN DREAMS«
08 **SHABAZZ PALACES** »BLACK UP«
09 **JOLLY GOODS** »WALRUS«
10 **CEREBRAL BALLZY** »CEREBRAL BALLZY«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **CASPER** »XOXO«
02 **BON IVER** »BON IVER«
03 **MOGWAI** »HARDCORE WILL NEVER DIE, BUT ...«
04 **JAMES BLAKE** »JAMES BLAKE«
05 **THE STROKES** »ANGLES«
06 **FOSTER THE PEOPLE** »TORCHES«
07 **THE KILLS** »BLOOD PRESSURES«
08 **BEIRUT** »THE RIP TIDE«
09 **WOLF GANG** »SUEGO FAULTS«
10 **K.I.Z.** »URLAUB FÜRS GEHIRN«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE. VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

AND SO I WATCH YOU FROM AFAR »GANGS«

RICHTER COLLECTIVE / ROUGH TRADE

MASTURBATION / SCHNODDER / NOISE

Was sich anhört, als fielen Mogwai und 65daysofstatic nach einer versoffenen Jam-Session mit Crippled Black Phoenix mitsamt Equipment gemeinsam die Treppe runter, ist das neue Album der Instrumentalrocker aus Belfast mit dem schönen, aber nicht gerade einfach im Pit zu grölenden Namen. Deutlich energetischer und hektischer als das Gros ihrer Mitbewerber führen ASIWYFA einen wahren Säbeltanz durch ihre Pedaleffekt-Labyrinthe auf. Die Gitarren fauchen, lodern und zwitschern, dass die Amps glühen, und mit Chris Wee sitzt ein veritabler Oktopus hinterm Schlagzeug. So beeindruckend Musikalität und spielerisches Vermögen, so ausgereift zeigt sich das Songwriting – die Balance zwischen hemmungslos barocker Noise-Epik, perlender Sensibilität und hypernervöser Abfahrt ist stets perfekt austariert. Dabei lässt die Band jedoch nie die gewisse spontane Schnoddrigkeit missen, die mitreißende komplexe Gitarrenmusik von rein masturbatorischem Virtuositätsoverkill absetzt – großartig!

Ulf Imwiehe

BLOOD ORANGE »COASTAL GROOVES«

DOMINO / GOODTOGO

KACHELWÄNDE / ANDROGYN / SOUL

Der Kopf hinter Blood Orange hat sich in den letzten Jahren als ziemlich umtriebiger Musikmacher bewiesen. Neben dem fetzigen Trommelfellkiller Test Icicles war er bei Lightspeed Champion beteiligt und hat sich als Produzent unter anderem bei Basement Jaxx und auch bei Florence + The Machine eingemischt. Aber dieses Projekt, von dem im amerikanischen Underground zuvor schon einige 7-Inches und Mixtapes (!) kursierten, ist ein kleineres Kaliber. Billy Idol, 80er-Japan-Pop vom Schlage des Yellow Magic Orchestra oder auch der französische Pop-Beau F.R. David werden als Einflüsse genannt, womit tief in die Referenz-Checker-Kiste gegriffen wird. Einfacher ausgedrückt, macht Devonté Hynes hier – unter Verwendung von einfacher Rhythmus-Electronica, verhallten Gitarren und androgynem Gesang – extrem entspannte 80er-Dance-Sounds, klingt dabei aber nicht nach gekachelter Disco, sondern eher nach ziemlich cooler Afro-Jamsession im leer gepumpten Swimmingpool.

Klaas Tigchelaar

BLUENECK »REPETITIONS«

DENOVALI / CARGO

ZART / FLÜSTERN / PSSST-CORE

Je zarter, desto intensiver. Kennen sicher vor allem die Jugendlichen unter unseren Lesern, wenn man sich beim Petting mal wirklich Zeit lässt. Ein beachtliches Stück Zart-Core haben auch Blueneck aus Bristol veröffentlicht. Gegen ihre dritte Platte, »Repetitions«, wirkt sogar Savoy Grand, die Band, die ihren Proberaum in einem Schlafzimmer hat, wie Wacken um Mitternacht. Allein das programmatische Stück »Sleeping Through A Storm« führt den vergessenen Genre-Claim »Quiet Is The New Loud« zu neuen und höchsten Weihen. Sich selbst in Musik an der Grenze zu Stille zu verlieren und dabei trotzdem Spannung zu halten. Aufregendes Flüstern.

Ulrike Puth

DIE WAHRHEIT #8

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt jeden Monat typische Phrasen ins wirklich Gemeinte.

gesagt:

»Da ist es nun, ihr erstes Album bei einer großen Plattenfirma – und man hört keine Kompromisse an den Mainstream!«

gemeint

»Da ist es nun, ihr erstes Album bei einer großen Plattenfirma – und man hört die Kompromisse an den Mainstream!«

BOOM BIP »ZIG ZAJ«

LEX / COOP / UNIVERSAL

BEND / STOMP / HOP

Das nennt man wohl »freie Arbeit«. Produzent Bryan Charles Hollon a.k.a. Boom Bip hat mit seinen Experimental- und Underground-HipHop-Produktionen immer einen Hang zum Genre-Bending bewiesen. Einzige Bedingung, dass die Soundsystems ordentlich bedient werden. Das ist bei »Zig Zaj« nicht anders, nur bietet er hier eine auch für seine Verhältnisse haarsträubende Mixtur aus 80er-Jahre-Synthiepop, Wave und eben dem für ihn typischen Hang zu treibenden Bassstompern und schwer scheppernden Beats auf. Dabei fährt er einen immens unterhaltsamen Zickzack-(ZigZaj?-) Kurs aus Gastmusikern (unter anderem Alex Kapranos, Cate Le Bon, Money Mark, Luke Steele) und dynamisch bis düsteren Instrumentalstücken auf. Das funktioniert wie ein Mixtape, auf dem stets crisper Underground durch catchy Pop-Perle abgelöst wird. Und Pop kann Boom Bip nun wirklich mit großem P. Das Ganze bedient sich für den Sound zwar teilweise gerne bei The Cure, Depeche Mode oder eben, wie einer der Titel schon andeutet, New Order – bleibt dabei aber nie bloße Reminiszenz, sondern liefert eher generös den nächsten denkbaren Hit solcher Kandidaten. Wenn sie noch cool wären. Boom Bip ist es.

Martin Riemann

GUI BORATTO »III«

KOMPAKT

TECHNO / POP / KLOSS

Der Brasilianer Gui Boratto zeichnet im Hause Kompakt gewöhnlich für den Sakko-Techno verantwortlich: dicker, farbiger Zwirn, mit einer Art von Eleganz verwoben, die auf jeden Corporate-Sektempfang sowie den folgenden Partyabsturz passt. Zum Auftakt seines dritten Albums »III« macht Boratto allerdings eine weniger prickelnde Flasche auf, mit einem dunklen, schweren Klangtropfen, der sich im Abgang zu einem klebrigen Gefühlskloß im Hals verdickt. Die funktionalen Tracks des Albums sorgen für etwas Horrorstimmung auf dem Dancefloor, bevor die Gänsehaut beim Runterkomm-Kuscheln wieder glatt gestreichelt wird. Hinter Borattos quasi geschäftsmännischer Feiereifassade, die ihm regelmäßig Bookings und Remixaufträge in der oberen Liga einbringt (Pet Shop Boys, Faithless, Moby), verbirgt sich nämlich ein kleines Popsensibelchen. Das sich allerdings ziemlich verschüchtert gibt und im Finale (mit

Clouds Hill Records LTD.

YOUR PRAYERS HAVE BEEN ANSWERED!

MICHAELA MEISE

PREIS DEM TODESÜBERWINDER

ALS VINYL & DIGITAL

"MAN KANN NICHTS MACHEN - DIE MEISE-PLATTE GREIFT EINEM MITTEN INS HERZ." - "WARUM TUT SIE DAS" (WENZEL STORCH)

TONIA REEH

BOYKILLER

AB 23. SEPTEMBER

ALS VINYL, CD & DIGITAL

ANALOG LOVE IN DIGITAL TIMES

VINYL BOXSET - LIMITIERT AUF 200 STÜCK

MIT FAUST, STELLA, THE APE, MICHAELA MEISE, WYATT DERBYNGTON, SCAMS, SCHEERER, STADTFISCHFLEX
REMIXED BY: ROBOTS IN DISGUISE, TOBI NEUMANN, MATTHEW STYLES, EFDEMIN, POST OFFICE, BO NINGEN

"DIE CLOUDS HILL VINYL BOX IST EIN WUNDERBAR ANACHRONISTISCHES COLLECTOR'S ITEM, DAS WIRKLICH JEDER HABEN WILL, DER ES EINMAL IN DEN HÄNDEN GEHALTEN HAT. WUNDERBAR." (OPAK)

HTTP://SHOP.CLOUDSHILL-LTD.COM

TICKETS UNTER:
FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE
SERVICE-HOTLINE: 01805-853 653
FKP SCORPIO

Borattos Frau Luciana Villanova am Mikrofon) gerade mal bis zu durchschnittlichem New-Order-Epigonentum aus dem Häuschen wagt.
Arno Raffeiner

BROKEN.HEART.COLLECTOR »BROKEN.HEART.COLLECTOR«

DISCORPORATE / SOULFOOD

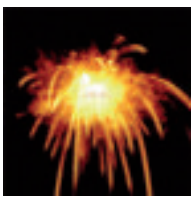
SCHEPPERN / RAUNEN / AVANT-NOISE

Die beglückende, ja, heilsame Wirkung des gemeinsamen Musizierens lässt sich kaum überschätzen. Besonders, wenn gängige Strukturen und Regularien gebrochen oder gar ignoriert werden, stellt sich mitunter eine befreiende, ungehemmte Expression ein, die einer Reinigung gleichkommt. Allerdings droht stets die Gefahr, dass der Genuss derlei kreativer Freifälle für die Akteure ungleich höher ist als für das Publikum. So evoziert auch das gemeinsame Projekt der slowenischen Bassflötistin und Sängerin Maja Osojnik mit der Bassklarinettistin Susanna Gartmayer und den österreichischen Weirdo-Rockern Bulbul bei aller Vehemenz im Ausdruck eine Art des latent musiktherapeutischen Dudelns. In den besten Momenten erinnert das an eine Fusion aus Sonic Youth zu deren verspielteren Zeiten und Lydia Lunchs stoisch mahlendem Epos »Matrikamantra«. Leider vermengen sich die durchaus großartigen Elemente mit einem Hang zum etwas beliebigen Scheppern und Raunen. So dürfte sich der Großteil der hier versammelten Stücke wohl erst live in entsprechender Atmosphäre zu voller Größe entfalten.
Ulf Imwiehe

CANT »DREAMS COME TRUE«

WARP / ROUGH TRADE

SCHEPPER / SCHLABBER / PSYCHO-SOUL



Bisher ist Chris Taylor solo kaum in Erscheinung getreten. Dieses eine Mal aber hatte er sich gleich Rücken an Rücken mit einem unveröffentlichten Folkstück von Arthur Russell auf Vinyl pressen lassen, als B-Seite der ersten 7-Inch seines eigenen Labels Terrible Records. Damit hat der ansonsten bei Grizzly Bear als Basser, Sänger, Elektroniker usw. beschäftigte Multiinstrumentalist bereits einiges vorgegeben: eine Referenzadresse, seine musikalische Verortung, nicht zuletzt viel Ambition. Der Titel des ersten Albums von Taylors Soloprojekt Cant stimmt in dieser Hinsicht sehr hoffnungsfroh, und zwar nicht zu Unrecht. »Dreams Come True« setzt seine Songs mit eigentümlichem Fistelgesang und schlafwandlerischer Sicherheit in eine zauberhafte Psycho-Electro-Soul-Landschaft. Alles so schön abgehangen hier! Etwas schlabbrig arrangiert und schepprig produziert, hat Taylor in nur zehn Tagen Produktionszeit ein wunderbares Album aus seinem Hipsterhemdsärmel geschüttelt.
Arno Raffeiner

CAVE IN »WHITE SILENCE«

HYDRA HEAD / INDIGO

HERZ / MONSTER / PULLUNDER-METAL

Endlich, nach sechs Jahren Pause, kann man sich mal wieder so richtig herrlich von Cave In zusammenscheißen lassen! Experimenteller und dabei aggressiver und psychotischer denn je, trümmern sich die Post-Metal-Heroes aus Massachusetts, USA durch 35 Minuten komprimierte Finsternis, deren reinigende Wirkung ähnlich intensiven Impulsgebern wie Neurosis, Slayer oder The Dillinger Escape Plan in nichts nachsteht. Harsche Riff-Monstrositäten und kreatürliches Gebrüll wechseln sich ab mit stochernd kaskadierenden Drums und sachte dahingetupften, Indie-Popkompatiblen Miniaturoasen, kulminierend in einer Art Screamo-Prog, der Maßstäbe setzt. Und dabei mit jedem Anhören mehr gefangen nimmt. Denn bei aller Vehemenz vernachlässigen Cave In nie ihr untrügliches Gespür für feinsinnig zerbrechliche Melodien und ausgeklügelte, packende Arrangements. Wenn man sich schon anschreien lassen muss, dann bitte so – mit Herz, Hirn und Gefühl.
Ulf Imwiehe

CEREBRAL BALLZY »CEREBRAL BALLZY«

COOKING VINYL / INDIGO

EXZESS / DESTRUCTO / HC

Keine zwanzig Minuten benötigen die Destructo-Punks aus Brooklyn, um die zwölf Songs ihres Debütalbums runterzurattern – geil schrottig-tight rumpelnde Hymnen an den Exzess, das Recht, sich doof zu drogen, proklamierend und den ewig verlockenden Mythos glamouröser Kaputtheit zelebrierend. Ironischerweise erinnern diese ergebenen Akolythen der Church of gnadenlose Abfahrt musikalisch vor allem an die Straight-Edge-Schutzheiligen Minor Threat. Ähnlich brachial und dabei rasant groovend wie das Vermächtnis der stocknüchternen Altvorderen, drohen die Kürzest-Epen von Cerebral Ballzy förmlich zu zerbersten vor Dringlichkeit. Aber vielleicht wollen die Herren auch nur möglichst schnell fertig werden, um in der nächsten Bar einen Rang unter den Fortune 500 zu ersaufen. Jedoch sollte man nicht den Fehler machen, bei allem ausgestellten Scumfuck und schieren Geballer die Musikalität dieser Band zu unterschätzen – selten hört man in diesem Segment eine derart

beeindruckende Mischung aus Können und Durchdrehen. Schwer zu ignorieren.
Ulf Imwiehe

COMPOSER »THE EDGES OF THE WORLD«

INFINÉ / INDIGO

DUO / DISCO / DANCEPOP

Der Opener »Check Chuck« überzeugt nach wenigen Sekunden: Zackige, leicht angezerrte Bass- und Gitarrenlinien, Four-to-the-floor-Drums und Disco-Hi-Hats lassen keinen Zweifel zu: ein echter Überraschungshit. Das französische Familienväter-Duo, Eric Raynaud und Guillaume Eluerd, ist seit Jahren (unter anderem als Fraction und Nimp) im Bereich Electronica unterwegs, was man den filigranen Synthiesounds bei atmosphärischen Tracks wie »Biome« oder »Aqualung« auch anmerkt. Im Großen und Ganzen steht cleveres Sounddesign bei Composer aber immer im Dienst der Songs, sei es nun das hymnisch-getragene Titelstück »The Edges Of The World« (mit Gastsängerin Suzanne The Man) oder der leicht unterkühlte Techno-Stomper »Polar Bear«. Überraschend gutes Debüt, das hoffentlich kein Geheimtipp bleibt.
Christoph Büscher

DILLON »THIS SILENCE KILLS«

BPITCH CONTROL / ROUGH TRADE / VÖ 30.10.

ENDLICH / INDIE-OPERETTE / BERLIN

Es passiert nicht mehr allzu häufig, dass sich hoffnungsvoll agierende Musiker dem medialen Interesse verweigern, anstatt das zarte Publicity-Pflänzchen sofort mit Alben und Tourneen zu begießen. Die Folgen könnten verheerend sein in einer Zeit, in der Woche für Woche ein anderes kulturelles Heute bejubelt wird. Die Zeit, als Dillon (früher: Ladybird) nach Vorstellung der Medien das nächste große Indie-Ding werden sollte, ist so Ewigkeiten her – 2008. Damals bekam Dillon nicht nur reißerische Artikel bei uns, sondern auch im Feuilleton. Inklusive eigener Bilderstrecke beim Klickmagneten Spiegel Online. Erst jetzt erscheint ihr Debüt. Gründe dafür hört man reichlich, einer dafür scheint zu sein, dass es auf dem Weg der Fertigstellung Label-Zerwürfnisse gegeben haben soll. Das von Thies Mynther (Phantom/Ghost) und Tamer Fahri Özgönenc (MIT) produzierte 12-Song-Album vereint nun alte (»Tip Tapping«) und neue Stücke der gebürtigen Brasilianerin, die längst in Berlin wohnt. Ihre stilistische Ausnahmestellung, zumindest in Deutschland, hält Dillon trotz Verspätung: Wenn das hier überhaupt noch Independent-Musik und nicht schon Liedkunst ist, dann vielleicht am ehesten Indie-Operette. Beschwingt und doch lakonisch, melodiös und gleichzeitig zäh wirken die Stücke, die zum Teil auch von Joanna Newsom am Klavier stammen könnten. Dass es von Pathos zu Manieriertheit manchmal nur ein kurzer Weg ist, lässt sich nicht ändern. Aber es gibt sehr viel Schlimmeres: Zum Beispiel, wie 90 Prozent der restlichen Bands irgendwo im Indie-Gitarrenschrott-Fluchtpunkt zu verschwinden.
Felix Scharlau

DIVERSE »THE FRUIT TREE FOUNDATION – FIRST EDITION«

CHEMIKAL UNDERGROUND / ROUGH TRADE

TREFFEN / HELFEN / FOLK

In der Geschichte der modernen Popmusik gab es nicht allzu viele Beispiele für gelungene Projekte im Kontext eines karitativen Zwecks. Zu den Ausnahmen zählen die Aids-Charity-Sampler der Red Hot Organization. In diese Kerbe schlägt nun »The Fruit Tree Foundation«, wenn auch stilistisch anders verortet: Für »First Edition« taten sich MusikerInnen von unter anderem Idlewild, Twilight Sad und The Delgados zusammen, um in wenigen Tagen Songs zu produzieren, die der schottischen Mental Health Foundation zugutekommen sollen. Und das Album ist von weit mehr beherrscht als nur gutem Willen. Entstanden sind 14 stilistisch variable Songs aus dem Spannungsfeld von schottischem Indiepop und Folk, die keineswegs nur Standards reproduzieren, sondern mit viel klassischer Sinnlichkeit und geballtem Talent Genregrenzen ausloten. Das Album klingt so frisch und ideenreich wie wenig aus dieser Szene in den vergangenen Jahren. Warum allerdings gerade diese Compilation nun einen »Parental Advisory«-Sticker abbekommen hat, ist wohl nicht mehr als ein jugendschutzrechtlicher Treppenwitz. Hoffentlich tragen die Schotten diese Auszeichnung mit Würde.
Christian Steinbrink

GIRLS »FATHER, SON, HOLY GHOST«

TURNSTILE / PIAS / ROUGH TRADE

GLASPERLEN / SONNE / GENDERFUCK

Das Debütalbum der Girls bestach vor zwei Jahren durch eine bemerkenswerte emotionale Willkür. Die Songs der Platte waren distinguiert, wirkten aber ganz und gar nicht so – sie waren einleuchtend und klangen doch nach beiläufig und zwanglos ersonnenen Skizzen. Auf der daraus entstandenen lobenden Anerkennung baut das ehemalige Duo aus San Francisco jetzt ein deutlich manifesteres Bandmodell auf. Die Girls bestehen jetzt aus vier Boys, ihre Arrangements klingen voller, die Stimmung der Songs ist aber ähnlich spielerisch und sonnig

Gastspielreisen.com

Butcher The Bar
For each a future tethered Tour 2011
Rote Raupe, uMag, Tonspion & White Tapes präsentieren:

24.10 Magdeburg
25.10 Dresden
26.10 Göttingen
27.10 Krefeld
01.11 Offenbach

Gastspielreise mit Stankowski & Butcher The Bar

28.10 Hamburg
29.10 Erfurt
30.10 Berlin
31.10 Leipzig
02.11 München
03.11 Stuttgart
04.11 CH - Luzern
05.11 CH - Schaffhausen

www.facebook.com/butcherthebar
Tickets unter www.tickets.gastspielreisen.com

Die Höchste Eisenbahn
Francesco Wilking, Moritz Krämer, Judith Holofernes
Zitty, Tonspion & Radio Eins präsentieren:

17.10 Berlin, Heimathafen

Tickets unter www.tickets.gastspielreisen.com

Herrenmagazin
Herbst o.11
Uncle Sally*s, Motor.de, Laut.de & ByteFM präsentieren:

23.09 Hamburg
21.10 Potsdam
22.10 Bayreuth
16.11 Osnabrück
17.11 Ilmenau
18.11 Eisenach
19.11 Annaberg-Buchholz
25.11 Oberhausen

www.herrenmusik.de
Tickets unter www.tickets.gastspielreisen.com

I Heart Sharks
Let's Just Pretend It's Summer Tour
Rote Raupe, Tonspion, uMag & jmc Magazin präsentieren:

01.10 Zittau
14.10 Dortmund
21.10 Mühlhausen
22.10 Bayreuth
27.10 Jena
28.10 Hamburg
29.10 Berlin
03.11 Würzburg
05.11 Rostock
10.11 Leipzig
11.11 Göttingen
12.11 Stuttgart

www.iheartsharksmusic.tumblr.com
Tickets unter www.tickets.gastspielreisen.com

Laing
Live 2011

23.09 Hamburg
01.11 Potsdam
11.11 Hameln
12.11 Stuttgart

www.myspace.com/mulaingsik
Tickets unter www.tickets.gastspielreisen.com

Maxim
Live 2011

20.10 Kiel
21.10 Münster
22.10 Köln
24.10 Berlin
25.10 Potsdam
26.10 Dresden
15.12 Hamburg
16.12 Lüneburg

www.maximmusic.net
Tickets unter www.tickets.gastspielreisen.com

Naima Husseini
Tour
Soundmag und ByteFM präsentieren:

24.10 Leipzig
25.10 Frankfurt
26.10 Köln
27.10 Hamburg
03.11 Dresden
04.11 Berlin
30.11 Düsseldorf
02.12 München

www.iheartsharksmusic.tumblr.com
Tickets unter www.tickets.gastspielreisen.com

Stankowski
Torres Tour Vol.01
Rote Raupe, White Tapes & ByteFM präsentieren:

17.10 BE - Gent
23.10 Köln

www.johannesstankowski.com
Tickets unter www.tickets.gastspielreisen.com

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR.

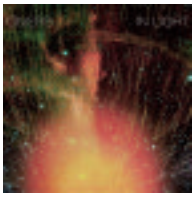
Gastspielreisen Rodenberg GmbH
Dieffenbachstr. 33 | 10967 Berlin-Kreuzberg
Tel 030 8321 822 22 | post@gastspielreisen.com
www.gastspielreisen.com

wie in den Anfangstagen. Mit leichten Melodien galoppieren Girls durch die Stile, setzen mal auf Poptunes der 60er, dann der 80er und kultivieren damit die verkifft lächelnde Antipose als Pose. Heraus kommt hoch angenehmer Pop, der sich keiner Konkurrenz oder Herausforderung stellt, sondern einfach nur streicheln will.
Christian Steinbrink

GIVERS »IN LIGHT«

COOP / UNIVERSAL / VÖ 07.10.

VAMPIRE / SOMMER / RHYTHM'N'INDIE



Vampire Weekend und Dirty Projectors, klar, diese Bands stehen hier gleich zu Beginn. Denn allzu selten finden sich im amerikanischen und europäischen Indie-Pop derlei Weltmusik-Einflüsse wie bei den Givers aus Louisiana. So ist auch keine gerechtere Referenzzuordnung möglich – aber was soll's: Der Referenz-Baukasten in der Popmusik beschränkt sich ja sowieso auf die ewig gleichen Bands. Wetten, dass man mit Verweisen auf Sonic Youth, The Smiths und The Beach Boys die Plattenstrecke eines ganzen Indie-Magazins bewältigen könnte? Davon abgesehen lassen sich die Givers tatsächlich gut mit den Dirty Projectors beschreiben – immerhin hatten sie bei der Band aus Brooklyn ihren ersten Slot als Vorband. Ihr Debütalbum ist jedoch mehr als ein Indierock-Album, das verspätet auf den Weltmusik-Hype aufspringt. Auf »In Light« zielt ein Großteil der Songs trotz brechender Songstrukturen, verspielter Abwege und punkiger Anleihen direkt auf sommerliche Tanzflächen. Es gibt Rhythmus, Baby!
Manuel Czauderna

MATTHEW HERBERT »ONE PIG«

ACCIDENTAL / ROUGH TRADE / VÖ 10.10.

EKEL / FLEISCH / QUIEKEN

Für den letzten Teil seiner »One«-Trilogie fertigt Matthew Herbert ein Schwein ab und macht daraus Geräuschkunst. Der Brite hat das Tier von der Geburt bis zum Verzehr begleitet und alles mit Feldaufnahmen aus Stall, Schlachthof und Küche dokumentiert. Man hört also teilweise sehr industrielle Musik, metallisches Scheppern, Schweinequieken, gewetzte Messer. Am Ende wird mit der Haut des toten Tiers sogar noch eine Trommel bespannt. Das

TOP 5
AÉREA NEGROT – STÜCKE FÜR NACH MITTERNACHT

01 **WHOMADEWHO** »EVERY MINUTE ALONE«
02 **ELLEN ALLIEN** »THE KISS«
03 **KIM ANN FOXMAN** »CREATURE«
04 **SHAUN J. WIGHT** »FOREVER MORE«
05 **BOOKA SHADE** »BAD LOVE«

GENTLEMAN (LIVE AND ACOUSTIC)
NOUVELLE VAGUE
JUNIP, JENS LEKMAN,
JOCHEN DISTELMEYER, AGNES OBEL,
ÓLAFUR ARNALDS, SCOTT MATTHEW,
PLAID, JAMES YUILL, ISBELLS, NATTY, CLOUD BOAT,
EDDA MAGNASON, JULIA MARCELL
NEW FALL FESTIVAL
11.–16. OKTOBER DÜSSELDORF
NEW-FALL-FESTIVAL.DE
EINE VERANSTALTUNG DER SSC GROUP IN KOOPERATION MIT STIFTUNG MUSEUM KUNSTPALAST UND TONHALLE DÜSSELDORF
SSC moxie spex Neue Junge Tonhalle strellson Königsallee 11 westticket ByteFM museum kunst palast intro

klingt alles ziemlich unappetitlich und soll es vermutlich auch sein. Denn jeder Klang ist bei Herbert auch politisch, schon 2005 hatte der Brite mit »Plat Du Jour« ein Album abgeliefert, das ausdrücklich die Praktiken der Nahrungsmittel- und Fleischindustrie kritisierte. Auf sein eigenes Steak verzichten mag er dagegen nicht, denn entgegen anders lautenden Vermutungen ist Herbert kein Vegetarier. Was vielleicht die erste zu ergreifende Maßnahme wäre, wenn man sich so intensiv der Tierthematik widmet. Jedenfalls erreicht dieses Album, dass man am Ende mit einem Gefühl von Ekel zurückbleibt.
Sebastian Ingenhoff

ICEAGE »NEW BRIGADE«

XL / INDIGO

TEENS / DILETTANTEN / SOLLBRUCH

Der verstolperte, klirrende Punkrock von Iceage ist zwar innovativ wie ein Eimer kaltes Wasser, aber darum nicht minder erfrischend. Stumpf und melodiearm schlagen sich die Kopenhagener Teenager durch ihre Songs, mit einer Ahnung von Geschichte und einer Flagge, auf der »No Future« flattert. Iceage zitieren Dilettanten, ohne selbst welche zu sein; die Songs sind so kaputt, wie sie sie haben wollen. »New Brigade« ist Rockmusik mit Sollbruchstellen. Vielleicht wäre das Album ohne ein gewisses Gespür für Dramaturgie und – Tatsache – Arrangement auch nicht zum Aushalten. Wie oben angedeutet: Das Talent der Band liegt nicht unbedingt im Schreiben von Evergreens, um es vorsichtig auszudrücken. Defizite pinnen sich Iceage allerdings als »Fuck-you-Attitüde« ans Revers – so kann man das freilich auch sehen. Was im Songwriting fehlt, wird auf den Energiebalken draufgeschlagen, folgerichtig ist das Album auch bloß knappe 25 Minuten lang. Die jungen Leute heutzutage sind ja nichts mehr gewohnt.
Michael Weiland

JOLLY GOODS »WALRUS«

STAATSAKT / ROUGH TRADE

PLATZANGST / OBERHESSEN / SCHWEISS

Man kann auf »Walrus« den Klang des Raumes hören: wenn sich die Zunge vom Gaumen löst, wie Saiten angeschlagen werden, wo das Schlagzeug steht. Es ist allerdings ein ziemlich kleines Zimmer: Das zweite Album der Jolly Goods ist eine platzängstliche, lichtlose Rock'n'Roll-Platte. Das Schwesternduo aus Berlin, ursprünglich aus der oberhessischen Provinz, lässt – wie es sich für so eine Besetzung aus (im Regelfall) Gitarre und Schlagzeug gehört – gerne Dinge unfertig. Tanja Pippi singt auch schon mal mutwillig an der Melodie vorbei, sie kiekst und knarzt und kommandiert mit einer Stimme, die nicht nur flüchtig an Alison Mosshart von den Kills erinnert. Wo dort dampfende Sexualität die Luftfeuchtigkeit erhöht, steht hier kalter Schweiß auf der Stirn. »Walrus« ist klamm und angestrengt, aber mordsspannend. Mit in der Dunkelkammer, hinter der Scheibe, saßen Tocotronics Dirk von Lowtzow und Hans Unstern – man kann sich einbilden, das zu hören, oder es bleiben lassen. Die zwölf Songs klingen nach guter alter Steve-Albini-Schule »aufgenommen«, nicht produziert. Mit dieser landschaftslosen, kummervollen Großstadtfolklore ist der Sommer endlich vorüber.
Michael Weiland

JOAKIM »NOTHING GOLD«

TIGERSUSHI / ROUGH TRADE

GOLDEN / PONYBOY / DANCE

Nach zuletzt eher psychedelisch-krautrockigen Werken legt der Tigersushi-Gründer nun den Fokus wieder etwas mehr auf Tanzbarkeit. Warme, melodiöse Basslinien bringen die Beine in Bewegung, obwohl sich das Tempo meist nur um die 110 bpm bewegt. Joakim verbindet klassische Bandinstrumentierung mit Sequenzern und Synthesizern und zeigt, dass elektronische Musik trotz analogen Equipments nicht zwingend retro klingen muss. Dazu singt der Franzose in New-Wave-Manier mit verhallt klingender Stimme, weshalb es sogar Sinn macht, wenn mein iTunes »Nothing Gold« alphabetisch korrekt vor der neuen John Maus abspeichert. Denn trotz unterschiedlicher Kontexte lassen sich die beiden Alben wunderbar nacheinander abspielen. Auch in der elektronischen Tanzmusik scheint wieder zunehmend Platz für Schwermut zu sein. Der Albumtitel ist eine Hommage an einen der traurigsten Coming-of-age-Romane aller Zeiten: »The Outsiders« von Susan E. Hinton. »Nothing gold can stay«, singt Joakim im Titelstück und betrauert den Verlust seiner Jugend und Liebe. Oh weh. Dance the pain away, Ponyboy.

Sebastian Ingenhoff

KILLED BY 9V BATTERIES »THE CRUX«

SILUH / AL!VE

90ER / ÖSTERREICH / DISHARMONIE

Produziert hat dieses Album der österreichische Elektronik-Pionier und DJ-Hell-Kumpel Patrick Pulsinger. Fette Disco-Beats und Techno-Sounds sucht man trotzdem vergebens. Killed By 9V Batteries kommen wie ihr aktueller Produzent aus Österreich und machen das, was sie schon zuletzt gemacht haben: lärmigen Noise-Pop mit krachigen Sonic-Youth-Gitarren, vielen Dinosaur-Jr-Anleihen und 90er-Pavement-Gesangsmelodien. Einen möglichen Einfluss von Pulsinger hört man aber doch im Detail, denn hier verstecken sich viele kleine verspielte Sounds und Klangflächen. Vielleicht hat er sogar einen Teil dazu beigetragen, dass alles deutlich eingängiger als zuletzt daherkommt – ohne dass Killed By 9V Batteries dabei ihre typische Wucht verloren hätten. »The Crux« löst das Versprechen ein, das die Band im Sommer mit ihrem Mini-Vorab-Album »Worst Of Total Anarchy« gegeben hat. Krachig, disharmonisch und poppig – ein kurzweiliger Trip zurück zu den guten Seiten der 90er. Die gab's nämlich auch.

Manuel Czauderna

MALE BONDING »ENDLESS NOW«

SUB POP / CARGO

EGAL'N'ROLL / SAUBER / ZUCKERPUNK

Hängt man der Regel an, wonach, abgesehen von existenzieller Bedrohung, im Leben kaum etwas schlimmer ist als Langeweile, dann gewährt das zweite Album des Londoner Trios Male Bonding einen Blick in die Hölle der Tristesse. Irgendwo zwischen Hüsker Dü, sedierten Lemonheads und uninspirierten Weezer anzusiedeln, zeigen sich die poppigen Tunes nahezu durchgehend frei von packenden Hooks, Intensität und auch nur ansatzweise mitreißenden Momenten. Dabei ist das alles gut gemacht, wie man so sagt. Sauber gespielt und produziert. Hübsch strukturiert und glatt poliert. Ordentlich abgeliefert. Vor allem aber ist dieses Album ein fast schon erschütterndes Manifest der Harmlosigkeit. Was umso betrüblicher ist, wohnt doch den meisten Songs unter all dem Guss durchaus ein Potenzial zur Großartigkeit inne. Jedoch scheint bei der Arbeit an dem Material das Wichtigste abhandengekommen zu sein: Soul. Das hier ist Musik, die weder anrührt noch tröstet, die nicht belebt und schon gar nicht aufrüttelt. Musik, die einfach nur da ist und nicht weiter stört. Na, macht ja nix.

Ulf Imwiehe

MAZES »A THOUSAND HEYS«

FATCAT / ROUGH TRADE

ATLANTIKBRÜCKE / LO-FI / SURF-POP

Lo-Fi beziehungsweise Surf-Pop made in England? »Geht nicht« gibt's nicht. In knapp 31 Minuten erhält man eine Ahnung davon, was passiert, wenn vier passionierte Engländer ihr 4-Track auspacken und amerikanische Kollegen an die Wand spielen. Im Vorbeigehen natürlich. Und richtig angestrengt hat man sich auch nicht. Scheiß drauf. Dafür wird man mit einem Deal bei FatCat, einem der geschichtsträchtigsten Labels im Mutterland der Popmusik, belohnt. Wie Mazes das trotz Full-Time-Jobs schaffen? In erster Linie mit einem Sack voller selbst produzierter Kassetten, grandioser Hooks und einem Netzwerk an Bands und Labels, die sich gegenseitig befruchten. Buddys findet man in Yuck und Male Bonding. Die Bühne teilt man sich mit Wavves und Thee Oh Sees. Hausnummern im schmutzigen Lo-Fi/Surf-Pop US-amerikanischer Prägung. Mazes schlagen in eine ähnliche Kerbe, obgleich sie sich hin und wieder auch gerne bei Pavement (»Bowie Knives«) und den Monkees (»Go Betweens«) bedienen. Auf der zweiten Hälfte ist dann so langsam die Luft raus. Schade eigentlich.

Holger Wendt

MEGAFAUN »MEGAFAUN«

CRAMMED DISCS / INDIGO

SCHATTEN / HIMMEL / LANGSAMKEIT

Vorsicht Indie-Folk-Promi-Faktor. Justin Vernon heißt der Mann, dessen Bandkollegen Megafaun waren, bevor man sich entzweite. Als Bon Iver gilt Vernon nun als Superstar des Genres, Megafaun hängen dem noch nach. Das Schöne an dem neuen Album des Trios ist aber, dass es eine ungemeine Leichtigkeit ausstrahlt. Logischerweise ist »Megafaun« in seinen Harmonien Bon Iver durchaus ähnlich, es ist eine tief atmende Platte mit Ruhe und Zeit für watteweiche psychedelische Elemente. Exemplarisch dafür steht »Get Right«, ein Stück, auf dem ausgerechnet Vernon mit einer verwegen jaulenden Gitarre zu hören ist. Was »Megafaun« aus- und gut macht, ist Indie und Folk ohne Hektik, dafür ungekünstelt an die Romantik der amerikanischen Provinz angelehnt und mit viel Sinn für schöne Arrangements. Das ist nicht brillant wie Bon Ivers aktuelles Album, aber eigenständig, überzeugend und weit mehr als nur Stangenware des Genres.

Christian Steinbrink

SPEKTAKEL

MODESELEKTOR »MONKEYTOWN«

MONKEYTOWN / ROUGH TRADE

DICK / WAHNSINN / GÄSTELISTE

Modeselektor haben sich im Laufe der Jahre zu einem der Exportschlager aus Europas Technohauptstadt entwickelt und stecken mittlerweile auch die großen Festivalbühnen von Lollapalooza bis SXSW in Brand. Im Zuge ihrer USA-Tour wurden sie von den lokalen Medien kürzlich als »Berlin's Techno Provocateurs« gefeiert. Dabei provozieren Gernot und Szary gar nicht wirklich, sondern denken im Grunde nur in gewohnter Manier das britische Hardcore-Kontinuum mit den Mitteln von HipHop, Electro und allem, was man sonst so gerade interessant findet, weiter. Mit strammen teutonischen Beats hat die Musik von Modeselektor naturgemäß wenig zu tun. »Monkeytown« ist ein Allstar-Album geworden, das diesem Namen auch gerecht wird, denn für die Gästeliste würde wohl jeder halbwegs klar denkende Produzent töten. Der im Dunstkreis von Modeselektor schon öfter gesichtete Thom Yorke wurde für zwei Songs herangekarrt, es gibt einen catchy R'n'B-Track mit Miss Platnum, der die aktuellen Genrediven vor Neid erblassen lassen dürfte, und das Antipop Consortium und der ewig unterschätzte Otto von Schirach steuern noch die nötige Portion Wahnsinn bei. So konsequent wurde in der elektronischen Tanzmusik schon lange nicht mehr dick aufgetragen.

Sebastian Ingenhoff

RALPH MYERZ »OUTRUN«

KLIK / ROUGH TRADE

SOMMER / SONNE / GUETTA

Erlend Sellevold a.k.a. Ralph Myerz stammt, wie manch anderer ganz guter Künstler, aus Bergen in Norwegen und hatte vor ein paar Jahren mit der Downtempo-Meditation »Nikita« einen ziemlichen Hit. Sein neues Album hat der Discoproduzent nun in Kalifornien aufgenommen, wo er auch mit Snoop Dogg und anderen Vertretern aus dem big business zusammengetroffen ist. Dass man sich von Bergen aus auf in den Sonnenstaat macht, ist wenig verwunderlich, denn die Stadt gilt als eine der regenreichsten in ganz Europa. Trotzdem sind einige der besten Discoplatten der letzten Jahre ausgerechnet im kalten Norwegen entstanden. Im direkten Vergleich zu den Produktionen der Osloer Posse um Lindstrøm, Prins Thomas und Todd Terje wirken die Stücke von Myerz jedoch immer eine Spur zu glatt gebügelt. Auch auf die Gefahr hin, geschmäcklerisch daherzukommen, aber vor allem die erste Hälfte von »Outrun« schmeckt mir ein bisschen zu stark nach Piña Colada, und die ganzen Sommer-Sonne-Strand-Samples nerven auf Dauer arg. Vermutlich hat er aber erreicht, was er erreichen wollte, und landet demnächst in der Playlist von David Guetta.

Sebastian Ingenhoff

AÉREA NEGROT »ARABXILLA«

BPITCH CONTROL / ROUGH TRADE

ARSCHLECKEN / COLLAGEN / HACKEN

In Berlin schon seit Jahren als Liveact in der queeren Szene unterwegs, platzte für die aus Venezuela stammende Electro-Chanteuse Aérea Negrot Anfang 2011 der Karriereknoten: Ihre Mitarbeit am zweiten Hercules-&-Love-Affair-Album, »Blue Songs«, katapultierte die transsexuelle Gesangswundertüte, die eine klassische Ausbildung am Londoner Center of Contemporary Music genossen hat, ruckartig in den Fokus globaler Clubkultur. Nun erscheint ihr erstes Album »Arabxilla«, und schon das

ADticket
www.adticket.de

METRONOMY
28.11. Osnabrück, Lagerhalle
29.11. Düsseldorf, Zakk
30.11. Frankfurt, Cocoon Club
01.12. Stuttgart, Wagenhallen
02.12. Dresden, Beatpol

MOGWAI
31.10. Hannover, Capitol
01.11. Leipzig, Werk2
03.11. Bremen, Schlachthof
04.11. Stuttgart, LKA-Longhorn
05.11. Saarbrücken, Garage

SCOTT MATTHEW
01.10. Frankfurt, Mousonturm
03.10. Stuttgart, Theaterhaus
11.11. Baienfurt, Hoftheater
20.11. Hannover, Ballhof1
21.11. Berlin, Heimathafen
23.11. Köln, Kulturkirche
05.12. München, Muffathalle
06.12. Nürnberg, K4
07.12. Heidelberg, Karlstorbahnhof
08.12. Würzburg, Café Cairo
10.12. Osnabrück, Glanz & Gloria
11.12. Aachen, Musikbunker
13.12. Dresden, Lukaskirche

ANE BRUN
09.10. Berlin, Babylon
13.10. München, Freiheiz
19.10. Köln, Stadtgarten
20.10. Hamburg, Café Keese

CRIPPLED BLACK PHOENIX
01.11. Wiesbaden, Schlachthof
02.11. Leipzig, UT Connewitz
03.11. Hannover, Café Glocksee
04.11. Dortmund, FZW
05.11. Osnabrück, Kleine Freiheit
06.11. Köln, Yard Club

...und 20.000 weitere Shows und Festivals!

Tickets & Infos auf www.ADticket.de
Tickethotline 0180 5040300
(14 Ct/Min aus dem dt. Festnetz | max. 42 Ct/Min aus dem Mobilfunknetz)

schnippisch zu Minimalbeats skandierte »I go diagonal« im Titeltrack macht klar, dass Aérea sich keinesfalls vorgenommen hat, ihre eigene Musik irgendeiner Szene oder Erwartungshaltung zu unterwerfen. In 13 geschmeidig-artifiziellen Electrotracks und Beatcollagen zirpt, schmettert und schmachtet die Vokalkünstlerin auf Englisch, Deutsch und Spanisch über existenzielle Aspekte ihres Lebens. Das reicht von Erfahrungen als Transfrau und Migrantin über weibliches Haardesign bis hin zu Arschlecken beim Sex und vorzeitige Ejakulation. So treibt Frau Negrot ihren glitzernden Hackenschuh tief ins welke Fleisch heteronormativer Graustufen. Eine tolle, eine wichtige Platte.
Jan Noll

PURO INSTINCT
»HEADBANGERS IN ECSTASY«

RECORD MAKERS / AL!VE / VÖ 07.10.

REALITÄTSVERLUST / WEICH / SISTERS

Keine Ahnung, in welches Narkotikum dieses blutjunge Schwestern-Duo gefallen ist, aber ein wenig Sorgen um den Geisteszustand der beiden macht man sich schon ob der fast suizidalen Lethargie auf »Headbangers In Ecstasy«. Der Albumtitel führt dabei zugleich auf die richtige wie die falsche Fährte: Headbangen möchte man zu diesem weich gezeichneten Dream-Pop-Destillat sicherlich nicht, eine gewisse MDMA-induzierte Verstrahltheit könnte man aber dennoch unterstellen. Die Ariel-Pink-Kumpelinnen, gerade mal 16 und 23 Jahre alt, beweisen auf ihrem Debütalbum ein ausgeprägtes Händchen für stimmige Melodieführung, das nicht selten über die doch arg dünne Produktion hinwegtäuscht. Zudem gelingt es den Schwestern, eine so entrückte, häufig fast schon obskure Atmosphäre aufzuspannen, dass man sich zeitweise dem herrlich seltsamen Kitsch eines Angelo Badalamenti auf Baldrian ausgesetzt fühlt. Käsige Saxofon-Einlagen, ätherische Synthie-Flächen und rätselhafte Interludes tun dabei ihr Übriges.

Es besteht wohl kein Zweifel daran, dass die Verklärung popkultureller Seltsamkeiten aus den 80er- und 90er-Jahren hier gewissermaßen dem Selbstzweck dient. Und wer will es ihnen verdenken? Ist eben Zeitgeist. Der duldet keinen Widerspruch und von dessen universeller Strahlkraft finden sich ohnehin allzu viele befallen – und jene dürfen hierzu lustvoll pfeifen oder gedankenversunken mitsummen.
Philip Fassing

RUSTIE
»GLASS SWORDS«

WARP / ROUGH TRADE / VÖ 07.10.

PLASTIK / ADHS / CHAOS

Der Beat torkelt betrunken wie eine Schnapsdrossel nach Sperrstunde um das Metrum, hangelt sich an den Taktschlägen entlang, als wären es Straßenlaternen, und entledigt sich an jeder Straßenecke in regenbogenfarbenen Breaks seines Mageninhalts. »Wonky« wurde der Genre-Bastard mit den Gleichgewichtsstörungen vor einigen Jahren getauft, und mit »Glass Swords« steht nun das Debütalbum eines seiner liebsten Sprösslinge an. Ganz so wacklig klingt das hier alles nicht mehr, der sogenannte »Human Touch« weicht ein Stück weit den Maschinengewehr-Grooves des Südstaaten-HipHop im Allgemeinen und dem hyper-artifiziellen Duktus der Crunk-Musik im Speziellen. Darüber hinaus lebt der junge Schotte Rustie sein Faible für extrem überzeichnete R'n'B-Versatzstücke und schmalzigen Plastik-Pop auf »Glass Swords« aus. Im krassen Gegensatz zur Sample-Wahl stehen die extrem wuchtigen Schlagzeug-Arrangements, die mit ruhelosen

Snare-Rolls, bombastischen Tom-Breaks und penetranter Becken-Malträtierung alles Erdenkliche aus dem Drumcomputer holen. Dieser enervierende wie faszinierende Ansatz klingt wie das Echo einer Generation, die zwischen digitaler Maßlosigkeit und frei zugänglichen Kultur-Archiven aufgewachsen ist und demnach keinen Unterschied zwischen kommerzieller Pop-Musik und elaboriertem Untergrund macht – dafür aber im Taumel der Möglichkeiten unentwegt gängige Konventionen aufbricht.
Philip Fassing

SPEKTAKEL

SHABAZZ PALACES
»BLACK UP«

SUB POP / CARGO

SUBHOP / BASSWURM / NIRVANA

Die Wege des HipHop sind unergründlich. Oder was soll man sonst dazu sagen, wenn Rich Jensen, der ehemalige Geschäftsführer von Sub Pop, seinen Eindruck vom Auftritt eines obskuren HipHop-Acts in einem Club in Seattle mit den Gefühlen vergleicht, die er bei einem frühen Konzert von Nirvana gehabt habe. Sicher, man kann vielleicht feststellen, dass Jensen möglicherweise verrückt geworden ist. Musik wie die von Shabazz Palace ist dazu angelegt, Hörer verrückt zu machen. Nichtsdestotrotz fällt jetzt allerorten gleißendes Spotlight auf das in dunklem Kunstsamt gehaltene Album »Black Up«, und zwar nicht nur, weil es tatsächlich auf Sub Pop erscheint, sondern auch, weil es ein derartiges Mordsding aus rückwärts gespulten Beats, hinterhältigen Basswürmern, effizienten Raps und allerlei sparsam eingestreuter mystischer Extravaganz geworden ist. Das Ganze erinnert in Look und Feel am ehesten noch an die zerstörten HipHop-Dub-Bastarde, die das Label Wordsound in den 90ern aus Brooklyn abschoss, ist aber um einiges eleganter und subtiler als das brachiale Dope von Spectre, Sensational und Co. geraten. Ishmael Butler (ehemals Teil von Digable Planets und jetzt Kopf von Shabazz Palaces) stammt zwar ebenfalls aus New York, musste aber offensichtlich erst nach Seattle emigrieren, um das bisher beste HipHop-Album des Jahres zu bringen. Einfach unergründlich eben. Und ein formvollendeter Trip.
Martin Riemann

SOCALLED
»GHETTOBLASTER«

HALDERN POP / CARGO

HIPHOP / KLEZMER / GROOVES

Ob die unvergleichliche Faszination unbedingt aus dem scheinbar Unvereinbaren erwächst? Zu oft wurde dies als magische Formel ausgetestet, zu oft ist es einfach derbe in die Hose gegangen. Bei Josh Dolgin (Musiker, DJ, Produzent, Arrangeur, Filmemacher und irgendwas mit Medien) aber schien das keine pure Provokation, sondern erst mal nur eine Feststellung beim Hören einer Klezmer-Platte – da war dieser Groove mit dem kleinen funky Ding zwischen den Takten. Und so ist dieser »Ghettoblaster« sozusagen die Klezmer-Variante von De La Soul,

Jay-Z und Danger Mouse in einem Aufwasch, bei dem auch schon mal eine instrumentale Piano-Pause dazwischengeschoben werden darf. Tighte Beats, gute Samples und eine gewisse Distanz zum angerichteten Übel, nicht ohne Selbstironie. Das vertragen doch auch Leute, die lieber Jazzplatten nach Wochentagen sortieren, als die Baggypants mit dem richtigen Beanie zu kombinieren.
Klaas Tigchelaar

DER TANTE RENATE »H4XX02«

AUDIOLITH / BROKEN SILENCE

MEHRWERT / SCHNITZELJAGD / NERD

Der dingliche Tonträger hat weitestgehend ausgedient, der Mehrwert von Artwork und dergleichen liegt nur noch einer Minderheit am Herzen, die wieder zum Vinyl abgewandert ist. Das aktuelle Album von Der Tante Renate ist hingegen eine Verbeugung vorm Drumherum – in Form einer (digitalen) Schnitzeljagd. Im Booklet und hinterm CD-Tray sind Hinweise versteckt, die zu Bonustracks und ganzen DTR-Alben im Netz führen. Das erinnert ein bisschen an multimediale Alternate-Reality-Spiele und soll der Hackerkultur huldigen – letztlich ist das Ganze allerdings doch bloß ein Puzzle für Internet-User, die »l33t« lesen können, diese alberne Hackerlingo, in der BUcH574b3N M4nCHm4l DurcH 24hl3n 3r53727 W3Rd3n. Man kann sich aber auch ganz auf die vierzehn Stücke konzentrieren, die »H4xX02« im Kern ausmachen: Audiolith-untypischer Nerdtechno, den man entweder laut hört oder gar nicht. Norman Kolodziej schraubt und hämmert schlaue Tracks. Dazu viel Lärm um Lärm. Muss man mögen. Obwohl es mich persönlich mal gern haben kann.
Michael Weiland

THRICE »MAJOR/MINOR«

VAGRANT / AL!VE

NEUER / SOFTER / SLIDE-GUITAR

Dass man sich selbst der härteste Kritiker sein soll – das kennt sicher jeder. Auch Thrice folgen dieser lobenswerten Grundhaltung: Auf ihrem nunmehr siebten Studioalbum erfinden sie sich ein weiteres Mal neu – offenbar nur, um sich selbst zu bestätigen: Wir können auch anders. Eigentlich hätten Thrice getrost ihren 2002er-Sound aus Hardcore mit deutlichen Metalcore-Anleihen, der auf »The Illusion Of Safety«, vor allem aber auf »The Artist In The Amulance« überzeugte, beibehalten können und wären damit auch heute noch erfolgreich. Aber spätestens nach ihren Konzeptalben über die vier Elemente ist davon nicht mehr viel geblieben. Auch der Vorgänger »Beggars« klingt anders als »Major/Minor«: Melodischere Songs, sogar mit Slide-Gitarren statt Aggression und Härte, machen das Hier und Jetzt aus. In der Ruhe liegt die Kraft – hier aber vermisst man letztlich einst gekannte Durchschlagskraft. »Major/Minor« könnte fast schon als klassischer »Alternative Rock« durchgehen – wäre dieser Neunziger-Kadaver nicht geradezu ein Schimpfwort.
David Winter

JAY-Z & KANYE WEST - THE THRONE »WATCH THE THRONE«

DEF JAM / UNIVERSAL

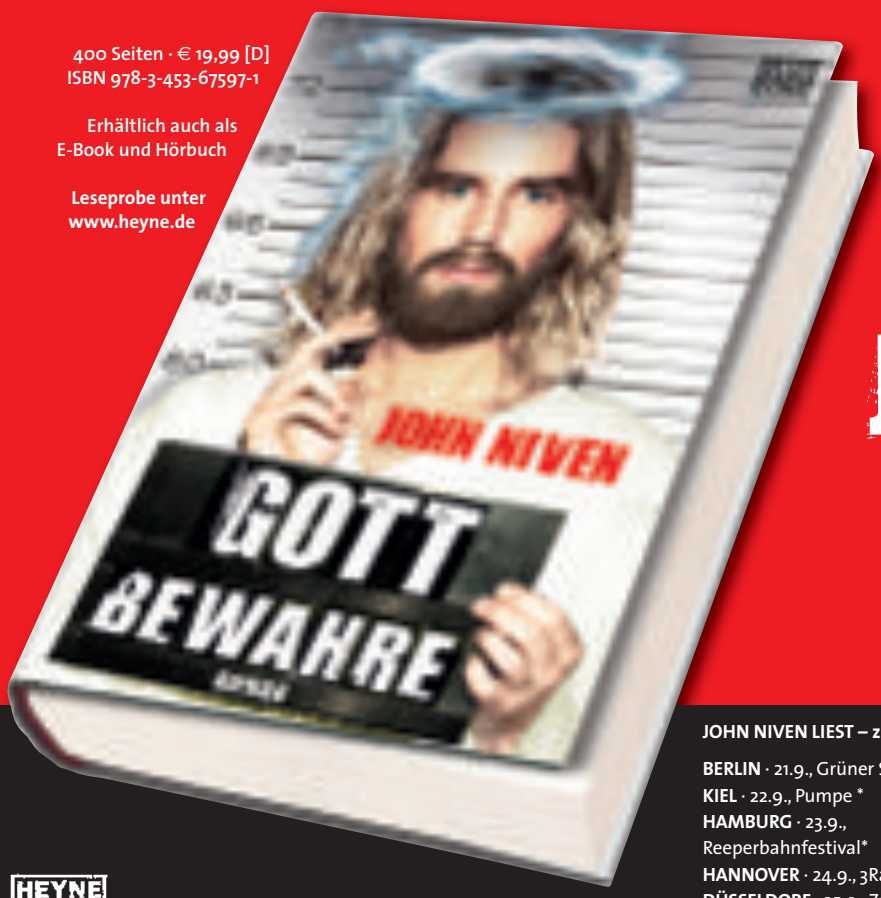
DIOR-RAP / HEADFUCK / BOMBAST

Thron, wem Thron gebührt. Und man kann sagen, dass Jay-Z als mühelosester MC der Welt zu titulieren ist (also, wenn er sich mal wieder Mühe gibt). Doch die Maschinen

400 Seiten · € 19,99 [D]
ISBN 978-3-453-67597-1

Erhältlich auch als E-Book und Hörbuch

Leseprobe unter www.heyne.de



BRISANT, AMÜSANT, KONTROVERS –
JOHN NIVEN
SPRICHT KLARTEXT!

JOHN NIVEN LIEST – zusammen mit **NAGEL bzw. *BERND BEGEMANN:

BERLIN · 21.9., Grüner Salon **
KIEL · 22.9., Pumpe *
HAMBURG · 23.9., Reeperbahnfestival*
HANNOVER · 24.9., 3Raum *
DÜSSELDORF · 25.9., Zakk **
FRANKFURT · 27.9., Brotfabrik **
HEIDELBERG · 28.9., Karlstorbahnhof **
MÜNCHEN · 29.9., Ampere **
AUGSBURG · 30.9., Pow Wow Coffee **
TÜBINGEN · 1.10., Sudhaus **
STUTTGART · 2.10., Das Cann **
NÜRNBERG · 4.10., Club Stereo **
WÜRZBURG · 5.10., Cafe Cairo **

© John Niven

HEYNE HARDCORE

Präsentiert von Rolling Stone

rollen, und so gibt sich Shawn Carter oft auch mit Mittelmaß zufrieden. KanYe West dagegen galt nie als der wirklich überzeugende Rapper, die exzessive Verschleierung seiner Stimme durch Auto-Tune über die letzten Alben dürfte nicht nur Stilmittel, sondern eben auch ein hübsches Mäntelchen gewesen sein. KanYe West ist eher der gute Produzent – und vermutlich sehr traurig: Am Anfang stand fast krankhafte Ambition, dann kam großer Erfolg, dann kamen Tragödien. Man hat den Eindruck, seit mehreren Jahren einem medialen Nervenzusammenbruch beizuwohnen – mit gelegentlichen Power-Jams und Kollabos in den Charts.

Zusammen sind die beiden jetzt The Throne und wollen mit dieser hysterischen Elefantenhochzeit alles Bisherige verblassen lassen. Und tatsächlich: So einen öffentlichen Aderlass hat es bei einem Team lange nicht mehr gegeben. »Watch The Throne« wirkt wie ein Kokain-Album von der ersten bis zur letzten line. »Coke on her black skin made a stripe like a zebra«, verkündet KanYe gleich am Anfang und erinnert damit an die Cover-Lady von der »Low End Theory« vor 20 Jahren: »We've come a long way, baby?« Jeder Track beschwört Triumph und Erfolg: »Gonna Have It« (produziert von den Neptunes), »Lift Off« (der absolute Tiefpunkt feat. Beyoncé) oder einfach »Niggas In Paris«. Es geht natürlich auch nicht einfach nur um HipHop, nein, es geht gleich um die gesamte Black History: »This is something like the Holocaust / Millions of our people lost«, klagt KanYe an, um im nächsten Atemzug mit whole lotta money zu protzen. Das Album klingt trotz seines beschworenen singulären Momentums wie ein Sequel zu »My Beautiful Dark Twisted Fantasy« – weniger düster, dafür poppiger inszeniert (inkl. Design von Riccardo Tisci) und noch mehr twisted. Als hedonistischer Triumphschrei wurde es angekündigt. Das Ergebnis letztlich … nun ja. Das Album ist nicht weniger als das Psychogramm zweier Männer, die das Leben scheinbar nicht genießen können. So traurig war Exzess selten.

Fabian Wolff

TWIN SISTER »IN HEAVEN«

DOMINO / GOODTOGO

ZUCKERWATTE / VS. / KANNIBALISMUS

So sehr die Termini »Chillwave« und »Dream Pop« auch zum Doof-Finden einladen, so passabel sind sie, um seiner Clique den Sound von Twin Sister zu erklären. Twin Sister, müsst ihr euch vorstellen, klingen ein wenig wie Cocteau Twins oder Beach House, nur noch langsamer. Mit noch freakigeren Synthies, die peu à peu die Gehörgänge mit Zuckerwatte verkleben. Getragen wird diese süßliche Gute-Nacht-Musik von wavigen Synthies und einer liebreizenden Stimme, die auf den Namen Andrea Estella (Künstlername?) hört. Die arme Andrea hat häufig Tagträume. Vielleicht ist das der Grund, warum sie in ihren Songs so krude Fantasien austariert. In »Kimmi In A Rice Field« – hier haben Prefab Sprout Pate gestanden – wird beispielsweise die Protagonistin von ihrer eigenen Schwester gefressen. Bäh. Da entwickelt sich Chillwave zu Killwave. Extrem schlau, wie Naivität vorgetäuscht wird. Die Musik lullt richtig ein, und irgendwann verwandelt sich die Zuckerwatte in ein klebriges Spinnennetz, aus dem man gar nicht so leicht rauskommt. Bonuspunkte gibt's für das Cover. Wirklich putzig, oder?

Holger Wendt

four artists

Tickethotline: 01805 - 57 00 70
(0,14 /Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 /min)
Hier mehr Infos abrufen!

www.fourartists.com

RAUF

ALKALINE TRIO »DAMNESIA«

Zum 15-jährigen Bestehen des Trios lockt die Zeitmaschine: zwölf alte Songs in neuem, akustischen Gewand – dazu ein Violent-Femmes-Cover und zwei neue Stücke. Mündet alles in eine: Geburtstagstour. Amen.

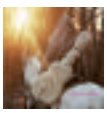
JOHN CALE
»SIGNS DOUBLE SIX«-EP

Wir wollen es euch nicht vorenthalten: John Cale ist ja noch älter als Brian Eno! Als er Kind war, war noch Zweiter Weltkrieg. Dass er trotzdem nicht nur hustet oder enervierende Soundexperimente aufbringt, sondern smart pathetischen Art-Indie draufhat, beweist diese EP.

DEAR LIONS
»DEAR LIONS«-EP

Diese Mischung aus Bright Eyes und Maxïmo Park spielt flotte Musik, die allerdings spürbar auf Theatralik und Intensität Wert legt. So schön.

DEATH IN VEGAS
»TRANS-LOVE ENERGIES«



Endlich ist Billy Idol zur Vernunft gekommen. Ach so, das sind Death In Vegas. »Dancing With Myself« war übrigens ein Song über Selbstbefriedigung.

DIVERSE »HAMBURG ELEKTRONISCH VOL. 01«

Mini-Weltstadt mit Herz bzw. mit Koze, Lawrence, DJ Phono, Kollektiv Turmstraße etc. Inzest ist aber letztlich auch befruchtend. Doch Obacht: Wenn ihr noch geiler abliefert, werdet ihr wieder gentrifiziert, und das Geheule ist groß.

JAN DRIVER »AMATILDA«

Energetischer Kuhglocken-Dance für Anfänger und Fortgeschrittene. Puristisch und entschlossen.

ERDMÖBEL
»RETROSPEKTIVE«

Die neuen Element Of Crime sind sie nie geworden, aber dennoch wachsen Fame und Bedeutung einer der literarischsten Popbands Deutschlands stetig. Hier eine sinnvolle Werkschau.

GRANDE ROSES »HIDE«

New-Model-Army-Pathos vermischt sich mit der absenten Coolness von Huey Lewis' The-News-Band. Aber der erste Song auf der EP ist ein verdammter Hit. »I wanna go home«, wird gesungen. Menomena für Berufskraftfahrer.

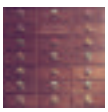
I BREAK HORSES »HEARTS«

Es hallen die Synthies, Melodiösität wird mit Hymnik gepaart, wir sind in Schweden. Das Duo ist eine kompaktere Version von jj, ein herzlich umarmendes Kunstwerk des Pop.

KAMMERFLIMMER KOLLEKTIEF
»TEUFELSKAMIN«

Das Kollektief hat den Ambient-Charakter hinter sich gelassen, ist nicht mehr gar so fragil, aber immer noch packend sphärisch. Wunderbares Album, ganz sicher eines ihrer besten.

KING CREOSOTE & JON HOPKINS
»HONEST WORDS«-EP



Zuletzt hatte der King ja unfassbar traurigen Folk gemacht. Auf dieser EP ist nun alles wieder etwas ästhetischer, etwas verspielter. Auch nicht schlecht, wenn auch nicht ganz so toll.

KNOCHENFABRIK
»GRÜNE HAARE 2.0.«

Im Stahlbad von Fun-Punk ziehen ja alle gern den Kopf ein und retten sich in die Indie-Disco. Dabei liefern Spinner wie Chefdenker oder auch Knochenfabrik immer wieder so geil ab. Top Hits wie »Besoffen auf dem Trödelmarkt« und »Eurovision Saufcontest«.

⇩RUNTER

BALTHAZAR
»APPLAUSE«

Die Belgier wurden auf dem Eurosonic heiß gehandelt, konnten dem live aber einfach nicht gerecht werden. Die Platte schließt an diese Enttäuschung nahtlos an. Shoegazer-Wave ohne wirklich griffige Songs.

EXAMPLE
»PLAYING IN THE SHADOWS«

Das nächste große Ding? Ja, vielleicht für die Werbeunterbrecher bei »Germany's Next Topmodel«. Hochverdichteter Hipster-Sound für den prolligen schnellen Euro inklusive Samples aus Idiotenhausen.

KAISER CHIEFS
»THE FUTURE IS MEDIEVAL«

Schlechte Nachrichten für alle, die trotz des desaströsen letzten Albums noch an die Wende glaubten: Nein, die Kaiser Chiefs werden nie mehr so gut sein wie auf ihrem großartigen Debüt.

JÓHANN JÓHANNSSON
»THE MINERS' HYMNS«

Filmmusik im stilistisch klassischen Sinne des Wortes. Mächtig und zäh. Seine von Bildern losgelösten Kompositionen sind besser.

TONI KATER
»SIE FIEL VOM HIMMEL«

Kleinbürgerlicher Erbauungspop mit konterrevolutionärer Verkleisterung. Toni Kater, die eine fast fünfjährige Bühnenpause einlegte, um was Anständiges zu lernen, deprimiert: »Nachdem das Lied ‚Liebe ist' im Schiesser Werbespot läuft, tritt Kater beim BuViSoCo 2006 an« (Dass sie dort Drittletzte wird, verschweigt das Info). Dazu Chanson-Pop und viel Gefühliges, tiefer ist nur noch eine Untertasse.

LES JUPES
»MODERN MYTHS«

Eine nachlässig produzierte Version von Größen wie Editors, Interpol oder Diego aus Kanada. Braucht man vor allem nicht, weil: Songs können andere besser.

MAYBESHEWILL
»I WAS HERE FOR A MOMENT, THEN I WAS GONE«

Okay, ordentlich, was die britischen Postrocker auf ihrem dritten Album machen. Dichte Arrangements, glasklare Produktion – allerdings knallen andere in diesem eng besetzten Genre einfach mehr.

NEW LOOK »NEW LOOK«

Stimmt! Langweilige Musik gab's ja auch noch. Ganz vergessen. Gut, dass die geschmeidigen 80er-Soundalikes einen mal wieder dran erinnern. Musik für die (und von den?) lahmen Eltern Ladytrons.

THE RIFLES
»FREEDOM RUN«

Die Band der dritten Reihe des Brit-Booms Anfang letzten Jahrzehnts ist mit noch weniger Mitgliedern der Urbesetzung endlich zurück. Und mit »endlich« meinen wir: Gebt auf!

KEITH TOTP »FUCK YOU! I'M KEITH TOTP«

Er singt »I hate your band« und klingt dabei wie der nicht ganz so schlaue Cousin der Infadels oder wie der biedere Nerd, der Art Brut fast gediggt hat. Fast!

THE WALKABOUTS
»TRAVELS IN THE DUSTLAND«

Wenn man den blödsinnigen Outdoor-Titel des Albums liest, hofft man, ihr Gönner Jack Wolfskin habe sie persönlich dazu gezwungen. Für aus freien Stücken wäre es echt übel. Die Musik ist dabei so altbacken, dass sie bald schon wieder ganz vorne sein wird. Bald, nicht jetzt!

Mando Diao bei der Coke Sound Up Show im Mai 2011 in Hamburg

PROMOTION

Coke Sound Up Festival

Grande Finale am Brandenburger Tor

Coca-Cola dreht den Sound zum guten Schluss der Sound Up Tour 2011 noch einmal richtig auf! Das Fest der Freude wird direkt am Brandenburger Tor stattfinden und mehreren Hunderttausend Besuchern Platz und Gelegenheit bieten, zusammen mit Coca-Cola in den Tag der deutschen Einheit zu feiern. Mit dabei sind nationale und internationale Topstars wie Sunrise Avenue, Culcha Candela oder die rockenden Brüder Mando Diao. Damit wird die Coke Sound Up Tour als größtes Musikfestival in Europa vor prachtvoller Kulisse einen angemessenen Höhepunkt finden.

Mehr als 40 Events fanden bereits zuvor mit Chartstürmern und Newcomern jeglicher Größenordnung in ganz Deutschland statt. Unvergessen bleiben zum Beispiel die N.E.R.D.-Show mit Pharrell Williams oder die fulminante Hubschrauber- Landung von Mando Diao im Hamburger Stadtpark. Gründe genug, sich das große Finale in Berlin nicht entgehen zu lassen!

Jennifer Rostock

Coke Sound Up Festival
mit MANDO DIAO, SUNRISE AVENUE, CULCHA CANDELA, ONE NIGHT ONLY, JENNIFER ROSTOCK u.a.

2. Oktober 2011 Berlin, Brandenburger Tor
Einlass ab 10:00 Uhr, Beginn 15:00 Uhr
Alle Infos auf www.coke.de
Eintritt frei
Live-Übertragung bei VIVA ab 21:00 Uhr

die ärzte

DAS ENDE ist noch nicht vorbei

16.05.12 ZWICKAU
17.05.12 FRANKFURT (ODER)
22.05.12 BREMEN
23.05.12 KIEL
26.05.12 OBERHAUSEN
27.05.12 CHEMNITZ
30.05.12 MÜNCHEN
03.06.12 BERLIN
07.06.12 LEIPZIG
08.06.12 MANNHEIM
11.06.12 (CH) ZÜRICH
13.06.12 (A) GRAZ
15.-17.06.12 (CH) GREENFIELD FESTIVAL
16.06.12 (A) WIEN
19.06.12 NÜRNBERG
22.-24.06.12 SOUTHSIDE FESTIVAL
22.-24.06.12 HURRICANE FESTIVAL
27.06.12 KÖLN
30.06.12 FRANKFURT
04.07.12 HANNOVER
07.07.12 STUTTGART
08.07.12 ERFURT
11.08.12 DRESDEN
19.08.12 BERLIN

TICKETS & INFOS UNTER **WWW.BADEMEISTER.COM**
SOWIE **HOTLINE 01805 - 833 080**

unclesally's VISIONS präsentieren

BEATSTEAKS

WINTERTOUR 2011

28.09.11 ERLANGEN AUSVERKAUFT
30.09.11 (CH) LAUSANNE
01.10.11 (CH) WINTERTHUR AUSVERKAUFT
02.10.11 (CH) SOLOTHURN
04.10.11 (CH) AARAU
05.10.11 (CH) LUZERN
06.10.11 (CH) BASEL AUSVERKAUFT
05.11.11 OFFENBACH
07.11.11 OSNABRÜCK
08.11.11 LÜBECK
11.11.11 TRIER
12.11.11 SIEGEN AUSVERKAUFT
14.11.11 OLDENBURG
15.11.11 ROSTOCK
17.11.11 ZWICKAU
19.11.11 FREIBURG
22.11.11 HEILBRONN
23.11.11 WÜRZBURG
24.11.11 (A) LINZ
27.11.11 FÜRTH
29.11.11 MAGDEBURG
30.11.11 COTTBUS
02.12.11 KÖLN AUSVERKAUFT
03.12.11 GÖTTINGEN
05.12.11 BRAUNSCHWEIG
07.12.11 ESSEN
09.12.11 BERLIN
10.12.11 BERLIN AUSVERKAUFT

TICKETS & INFOS UNTER **030 - 246 38 752**
ODER **WWW.BEATSTEAKS.COM**

intro Byte™ präsentieren:

MUTTER

WWW.MUTTERMUSIK.DE

TOUR 2011

18.10.11 MÜNCHEN
19.10.11 (A) WIEN
20.10.11 NÜRNBERG
21.10.11 SCHORNDORF
22.10.11 FREIBURG
23.10.11 (CH) ZÜRICH
27.10.11 LEIPZIG
28.10.11 DRESDEN
30.10.11 BERLIN
10.11.11 HAMBURG
11.11.11 HANNOVER
12.11.11 BREMEN
13.11.11 BIELEFELD
16.11.11 BOCHUM
17.11.11 WIESBADEN
18.11.11 KÖLN
19.11.11 OSNABRÜCK

rock IMPACT VISIONS präsentieren

ROYAL REPUBLIC

WWW.WEARETHEROYAL.COM

WE ARE THE ROYAL TOUR 2011

02.10.11 FLENSBURG
07.10.11 KARLSRUHE
12.10.11 LEIPZIG
14.10.11 POTSDAM
15.10.11 MAGDEBURG
16.10.11 MÜNCHEN
12.11.11 KÖLN
17.11.11 OSNABRÜCK
18.11.11 HAMBURG

OX LIVEVISIONS.DE intro unclesally's präsentieren

turbostaat

WWW.TURBOSTAAT.DE

DAS ISLAND MANØVER 2011

20.09.11 MÜNSTER
21.09.11 HAMELN
22.09.11 OLDENBURG
23.09.11 HAMBURG
24.09.11 BERLIN
04.10.11 DÜSSELDORF
05.10.11 AACHEN
06.10.11 FRANKFURT
08.10.11 KAISERSLAUTERN
28.10.11 MAGDEBURG
29.10.11 DRESDEN
30.10.11 (A) WIEN
01.11.11 (CH) ZÜRICH
02.11.11 STUTTGART
03.11.11 KARLSRUHE
04.11.11 LINDAU
06.11.11 DARMSTADT
15.12.11 OSNABRÜCK
16.12.11 ESSEN
17.12.11 HUSUM

rock IMPACT unclesally's präsentieren

WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER

WWW.WBTBWB.DE

DER TAG AN DEM DIE WELT UNTERGING 2011

02.10.11 STUTTGART
03.10.11 KARLSRUHE
05.10.11 (CH) SOLOTHURN
06.10.11 (CH) ZUG
09.10.11 KOBLENZ
11.10.11 (LUX)
ESCH-SUR-ALZETTE
13.10.11 (NL) EINDHOVEN
14.10.11 (NL) SNEEK
15.10.11 (NL) TERNEUZEN
16.10.11 MÜNSTER
23.11.11 BOCHUM
24.11.11 OSNABRÜCK
25.11.11 FLENSBURG
26.11.11 HAMBURG

WÖLLI & DIE BAND DES JAHRES

DAS IST NOCH NICHT ALLES TOUR 2011

19.10.11 STUTTGART
20.10.11 (CH) ZüRICH
21.10.11 MüNCHEN
22.10.11 (A) WIEN
23.10.11 DRESDEN
26.10.11 LEIPZIG
27.10.11 BERLIN
28.10.11 HANNOVER
29.10.11 BREMEN
30.10.11 KöLN
10.11.11 HAMBURG
11.11.11 BIELEFELD
12.11.11 DüSSELDORF
13.11.11 FRANKFURT

FACEBOOK.COM/WOELLIBAND

DIE TOTEN HOSEN

LIVE 2012

01. - 03.06.12 ROCK IM PARK
01. - 03.06.12 ROCK AM RING
28.06. - 01.07.12 (CH) OPEN AIR ST. GALLEN

WWW.DTH.DE

KKT
KKT GmbH – Kikis Kleiner Tourneeservice
www.kktlive.de
Tel. +49 (0) 30 – 69580880
Fax +49 (0) 30 – 695808829
portokasse@kktlive.de

RAUF

THE LADYBUG TRANSISTOR
»CLUTCHING STEMS«

Bewährt an der Kante zwischen Belle & Sebastian und Divine Comedy. Ein Album voller Ohrwürmer – Twee Pop, wie er sein soll.

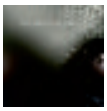
JENS LEKMAN »AN ARGUMENT WITH MYSELF«

Ach, der Lekman ist jetzt der neue Jonathan Richman? Irgendwie schlüssig, die Schweden machen ja alles und alles immer noch perfekter als die Originale. Streber, aber geil!

LIKE A STUNTMAN »YOY«

Von der Nachwuchsband gleich schon ins Krautrock-Altersheim? Na, Prost Mahlzeit, Like A Stuntman. Aber okay, repetitive Hypnose, ätherisches Verharren, entrücktes Singen. Schon klasse, no offense!

GARY NUMAN
»DEAD SON RISING«



Seniorenteller im Wavepop-Altersheim! Numan kann man mit dieser Platte allerdings schlecht ans Bein pissen. Die klingt genauso aus der Zeit gefallen wie einfach gut.

AKKI OSTFRIESLAND & OIRO
»LOVE IST NICHT MEIN DING«

Die vierte Ausgabe des ehrgeizigen Projekts, jedem Bandmitglied eine eigene gemeinsame Single abzutrotzen. Akki ist ganz weit vorne, selbst für die Styler aus Düsseldorf. Ein Slayer-Mini-Musical mit deutschen Texten und schön Blutregen im Auslauf. Top Irren-Mucke!

MARK RONSON & THE BUSINESS INTL
»RECORD COLLECTION 2012«

Hat Ronson irgendwie Schuld am Tode von Amy? Nein? Na, gut. Was er allerdings sicher hat: mit diesem Scheißstück einen verdammten Hit.

SHANNON WRIGHT
»SECRET BLOOD«

Dramatischer, melancholischer, minimalistischer Indie der Amerikanerinnen. Perfekt gesetzte Spannungsbögen vor einer aufreizend stillen Kulisse.

SISKIYOU
»KEEP AWAY THE DEAD«

Düster klingt der Slowfolk dieser Kanadier aus dem Great-Lake-Swimmers-Umfeld, hohl und verschwommen – aber auch klassisch. Der Gesang jault wie Justin Vernon und kultiviert die Ausdauer.

THEY MIGHT BE GIANTS
»JOIN US«

Die Stimme von John Flansburgh klingt schon etwas müder und älter, ihr größter Hit »Birdhouse In Your Soul« liegt 21 Jahre zurück, aber fuck! Pfeil nach oben. Immer noch toll.

WARREN SUICIDE
»WORLD WARREN III«

Die Berliner strapazieren die Nerven des Wortspielgotts an einigen Stellen arg (»We Declare Warren Peace«), haben aber zum Beispiel mit »Hello Mom« richtig düstere unironische Goth-Indie-Schwitz-Hits parat. The Faint und She Wants Revenge revisited.

WILCO
»THE WHOLE LOVE«

Wie schaffen es Wilco eigentlich noch immer, Routine und Technik in individuelle Kunstwerke zu münzen? Mit Überraschungen und Haken, aber auch zeitloser Klasse. Hier wird Rock regelmäßig gerettet.

ZUN ZUN EGUI
»KATANG«

Briten an der Kante zwischen tanzbarmodernem Postpunk und afrikanischen Folklore-Rhythmen. Besonders gut dann, wenn sie ein wenig ausfasern und sich nicht der Funktionalität unterordnen.

HÖR-BUCH

WALTER KOHL »LEBEN ODER GELEBT WERDEN«
RANDOM HOUSE

Das krasseste und verheulteste Buch aus dem Genre, das ihr Kids Emo nennt, kam diese Saison von Walter Kohl. Dem älteren Sohn des Ex-Kanzlers. Pfälzisch, larmoyant und rührend erzählt er in der Hörversion, wie ihn immer alle fertig gemacht haben wegen seines Vaters – und wie der ihn im Gegenzug aber nie in Schutz genommen oder auch nur mit ihm und seinem Bruder gespielt habe. Total emo, manchmal interessant, mitunter peinlich.

SINCLAIR CLASSICS
»#6 – FRIEDHOF DER VAMPIRE«
LIPPE AUDIO

Wer es noch nicht weiß: Geister, Dämonen und Vampire kämpfen – von der Menschheit unbemerkt – heimlich und blutig um die Weltherrschaft, nur mühsam in Schach gehalten von Sinclair, seinen Kollegen und deren bizarren Zauberwaffen. Neben der mittlerweile 66 Folgen umfassenden Hörspielreihe nach dem Relaunch der Serie im Jahr 2000 gibt es nun aufwendig produzierte Classics, die sich mit der Vorgeschichte des Geisterjägers befassen: In dieser Folge gibt's eine Vampirparty und die Gaststimme von Marianne Rogée (u. a. Frau Pavarotti in der »Lindenstraße«).

JENS RACHUT
»DIE FALLE: GOTT«
MAJOR LABEL / BROKEN SILENCE

Gott hat die Erde nie verlassen, er ist immer noch unter uns. Und Jones und Joe, die Gottjäger, die »Spezialeinheit der Spezialisten der Spezialeinheit«, sind ihm in Jens Rachuts neuem Hörspielwahnsinn dicht auf den Fersen. Nach Abschluss von »Der Seuchenprinz« bildet »Die Falle: Gott« nun den Auftakt zur neuen Hörspiel-Trilogie des Hamburger Originalgenies, diesmal in Zusammenarbeit mit Jonas Landerschier. Das erstklassige Sprecherensemble und Rachuts originärer und immer liebevoller Umgang mit Sprache geleiten den Hörer dabei sanft in einen immer wirreren Abgrund.

MORITZ VON USLAR / CLEMENS SCHICK
»DEUTSCHBODEN«
ROOF MUSIC

Man stelle sich vor, Max Goldt besäße statt seiner zarten, genialischen Beobachtungsgabe einfach nur eine plumpe, selbstgefällige Vorform – umschissen von großbürgerlichem Zynismus und dem Interesse, »irgendwas Ehrliches über Deutschland« rauszukrähen. Und mit »irgendwas Ehrliches« seien natürlich nur verfaulteste Klischees gemeint. So diffamiert die Reporterfigur des Von-Uslar-Textes Sauf-Ossis und Nazis. Und man ertappt sich, jene sympathischer zu finden als den angestrengt smarten Erzähler. Grauenhaft gelesen vom Autor selbst und diesem Schauspieler. Später noch blöde Musik. Rundum überhaupt nicht gelungene Lese-Live-CD.

THALBACH, BRÜCKNER, PLATTHAUS
»FREAK ATTACK«
RANDOM HOUSE

»In wenigen Augenblicken beginnt hier die erste öffentliche Zusammenkunft der legendären Gesellschaft für Freakologie – seit 400 Jahren!« So eröffnet dieses Ton-Dokument der Live-Zusammenkunft der drei Premiumstimmen deutscher Synchro bzw. Theater. Was folgt ist ein Lob der Normabweichung anhand kruder Texte. Besessenheit, Narretei, Mutation wird zur Projektionsfläche für den sich selbst erschaffenden Genius. Das Monster als Avantgarde. Näher waren sich Nietzsche und »Schwiegertochter gesucht« nie.

HEIMSPIEL

JOASIHNO
»WE SAY: OH WELL«
RED CAN / BROKEN SILENCE
MINIMAL / BAYRISCH-ISLAND / TRÄUME

Der oberbayrische Schlagwerker Christoph Beck nennt sich als Komponist kleiner, verspulter und dennoch eher minimaler Indie-Kompositionen Joasihno. Warm klingen seine Songs, daher sind sie auf Vinyl tatsächlich am besten aufgehoben. Kleinode können sie sein oder auch mal an monumentale Berge denken lassen. Bisweilen ist man sich sicher, dass jeden Augenblick die Stimme von Jónsi, dem Sänger von Sigur Rós, einsetzen müsste. Wenn es dann doch die von Joasihno ist, lässt einen dieser Klang aber keineswegs enttäuscht zurück. Es bleibt märchenhaft, enthält nur weniger Feenstaub und Zuckersüße.

Joasihno meistert seine Songs souverän auch ohne klassischen Aufbau. Man sagt, das habe er an der Loop Station trainiert, an der er ein ziemlicher Crack sein soll. Man kann ihn sich an manchen Orten vorstellen: dort, wo die wilden Kerle wohnen, oder sonst auch an den Stellen Weilheims, die besonders malerisch in die Sonne blinzeln. Er steht dann an der Ecke und lässt sich mit seinen kleinen Gerätschaften einfach auf die Dinge ein, die durch seinen Kopf schweben. Schön, auf diese Weise dabei sein zu können.
Carsten Schumacher

OMEGA MASSIF
»KARPATIA«
DENOVALI / CARGO
INSTRUMENTAL / UNTERGANG / DÜSTER

Wie heißt noch mal das Instrumental auf der »Master Of Puppets« von Metallica? Genau, »Orion«, danke. Hört man jenes und die Non-Vocal-Momente von Neurosis auf »Enemy Of The Sun« und »Souls At Zero«, wünscht man sich eine Band, der es gelingt, diesen schwer mahlenden, hoch atmosphärischen Ansatz in einen Entwurf zu packen. Omega Massif aus Würzburg kommen dieser düsteren Utopie derzeit am nächsten. Die Songtitel klingen zwar, als wäre man Endstille, zum Glück gibt es aber keine Lyrics zu Pathos-Party-Slogans wie »Steinernes Meer«, »Wölfe« oder »Aura«. In jedem Fall ein intensives Album, das nie platt wirkt, aber dennoch Stimmung vor Mucker-Anspruch setzt.
Sandra Brosi

RANT
»LAND«
SCHRAUM
CHICAGO / CLUB-MATE / ELEGANZ

Hätte man mir dieses Album im Blindtest vorgesetzt, ich hätte gewettet, dass es aus dem Chicagoer Umfeld des Labels Thrill Jockey stammt. Schlagzeugerin Merle Bennett und Gitarrist Torsten Papenheim gelingt der kitzlige Spagat, voller Ambition zu arrangieren, das Ergebnis aber leicht und flockig klingen zu lassen. Es wirkt unheimlich reif, wie die beiden sich umspielen, wie er mal eine Gitarrenlinie mit schrägen Akkorden durchsetzt oder sie unvermittelt einen Swing durchzockt. Manchmal erlauben sich Rant Ausreißer, etwa, wenn sie in »Radik« den Bruch im Stück zum Prinzip erheben oder wenn sie in »Orlando« die Gitarrenspuren aufs Vollformat aufschichten. Beides müsste nicht unbedingt sein, scheint zu besserwisserisch oder zu simpel im Vergleich zu den restlichen Stücken, die elegante, perfekt austarierte Balanceakte zwischen gefühligen und verkopften Elementen sind. Ein Beispiel dafür wäre der verschleppte Blues mit Piano und Schreibmaschine von »Bluhm«. Dann macht es Spaß, diesen beiden dabei zuzuhören, wie sie sich einfach nichts beweisen müssen.
Mick Schulz

SCHRENG SCHRENG & LA LA
»BERLUSCONI«
DISENTERTAINMENT / CARGO
HEIMARBEIT / BÄRCHEN / LEMONHEADS

Zwei goldige Kerlchen in den sogenannten besten Jahren mit Punk- und Indie-Background, herzhaft geschrubbter oder linkisch gezupfter Akustikgitarre im Lemonheads-Stil und deutschen Texten zwischen Pathos und Humor: Schreng Schreng & La La machen es einem leicht, sie zu mögen. Aus Akkorden und Schlagmustern, die man wirklich schon eine Million Mal gehört hat, basteln die beiden Düsseldorfer echte Gassenhauer für die reifere und auch mal stillere Jugend zwischen Melancholie, Zähneknirschen und wirklich lustigen Schenkelklopfern. »Die Jugend von heute, sitzt morgen zu Hause und kommt mit der Jugend nicht klar«, heißt es in »Relevante Jugend«. In so einfachen, aber trotzdem schwer gewitzten Worten wurde der Generationenkonflikt selten dargestellt. Mit der zerstörerischen Mitklatsch-Heimathymne »Oberbilk« und der düsteren Aufbruch-Ballade »The Trooper« hat »Berlusconi« weitere Hits und sei an dieser Stelle – sagen wir es doch mal so deutlich – ausdrücklich zum Kauf empfohlen.
Benjamin Walter

COLLAPSE UNDER THE EMPIRE & MOONCAKE
»BLACK MOON EMPIRE«
OXIDE TONES

Deutsch-russische Freundschaft gibt es auch im Postrock. Auf dieser Split sind fünf wunderbare Stücke mit Ambient-Charakter mit einer Kollaboration der Acts Mooncake aus Moskau und C.U.T.E. aus Hamburg. Die Russen überzeugen zwar etwas mehr, ohne Zweifel aber ein Kleinod von einem Release.

KOKOMO »IF WOLVES«
DUNK RECORDS

Instrumentaler Postrock der mehr als soliden Sorte aus dem Ruhrgebiet. Sechs ausladende, atmosphärisch variable Tracks, die Gitarren flirren ausdauernd, das Digipak ist dick und schön. Das Genre ist zwar voll besetzt, kann dieses Quartett aber sicher noch vertragen.

MARFA
»SEE WHAT I FOUND EP«
MYSPACE.COM/MARFAHH

Marfa sind eine der angenehmen Konstanten im Kontext des Hamburger Indie-Rock. Harmonisch wie Nada Surf, aber mit Gitarren, die auch Soli können. Und auch das Songwriting wird immer stärker.

SUBVASION
»LOST AT FUNFAIR«
MAJOR LABEL

Vorsicht, dies ist ein Projekt: Die Gralshüter der richtigen Haltung im Hardcore, Guts Pie Earshot, leben zusammen mit der Künstlerin L.N/A ihre Electro-Ambitionen aus. Das klingt düster nach Industrial, rappelig und nicht besonders visionär, aber kühn. Das Ganze erscheint auf dem renommierten Major Label. Schön, dass man dort Kapazität für so was hat.

INTRO BIST DU! SENDET EURE MUSIK AN:

Intro (Redaktion Heimspiel)
Venloer Straße 241-245
50823 Köln
heimspiel@intro.de

SERIEN IN GÄNZE: TV COMPLETE BOXEN

»You make me complete ...«

PÜNKTLICH FÜR DIE LANGEN HERBST- UND WINTERNÄCHTE BRINGT FOX NEUE KOMPLETT-SETS VIELER LIEBLINGSSERIEN AUF DEN MARKT, EINIGE DAVON ERSTMALS. WIR HABEN UNS DAS NÄHER ANGESCHAUT – UND ZU GEWINNEN GIBT ES AUCH WAS.

ALLY MCBEAL

Niemand prägte die Fernsehlandschaft um die Jahrtausendwende so wie Ally McBeal, die Anwältin mit genug Beziehungsstress für 30 DVDs. Auf der Suche nach Mr. Right fragt sich noch heute jede zweite Frau: Was würde Ally tun?

→ Ab 30. September | 30 DVDs

M*A*S*H

Ein Armee-Lazarett als Comedy-Serie? Klingt wie ein Himmelfahrtskommando, ist aber ein Stück Fernsehgeschichte. Diese Box erweist sich als absolute Granate, und bietet selbst Serien-Veteranen neue Perspektiven.

→ Ab 30. September | 36 DVDs

MY NAME IS EARL

Wenn man 100.000 Dollar gewinnt und anschließend von einem Auto angefahren wird, zieht das urkomische Folgen nach sich. Earl und seine White-Trash-Entourage ringen mit dem Karma. Seht, was er alles auf dem Zettel hat - in einer Box!

→ Ab 30. September | 16 DVDs

AKTE X

»The X-Files« war stilbildend und holte das Mystery-Genre aus dem Schattenreich des Paranormalen. Ob Kornkreis oder Regierungsverschwörung: Die versammelten Fälle zeigen, dass Mulder und Scully Ikonen zum Anfassen bleiben!

→ Ab 30. September | 60 DVDs

STARGATE ATLANTIS

»Stargate Atlantis« war noch erfolgreicher als das wegweisende Original der Sci-Fi-Serie, und ein kurzer (oder gerne auch etwas längerer) Blick in diese Komplett-Box zeigt, warum: In der Pegasus-Galaxis wird es nie langweilig.

→ Ab 30. September | 26 DVDs

STARGATE KOMMANDO SG-1

Alle zehn »Stargate«-Staffeln in einer fotogenen Box, die 61 DVDs zum Komplett-Erlebnis zusammenfasst. Ein weiterer Grund dafür, sich nicht mehr als nötig mit der technisch rückständigen Gegenwart herumzuplagen. Ein Must-See!

→ Bereits erschienen | 61 DVDs

DAS COMPLETE-QUIZ

MITMACHEN UND TV-SERIEN-BOXEN ABSTAUBEN! UNTER ALLEN RICHTIGEN LÖSUNGEN VERLOSEN WIR JE 1X »MY NAME IS EARL – COMPLETE BOX«, ZUM ANFIXEN »AKTE X – SEASON 1« SOWIE »MY NAME IS EARL – SEASON 1« UND DIE »STARGATE«-TV-FILME »CONTINUUM« & »THE ARK OF TRUTH«. KLEINER TIPP: WIR SUCHEN FOX MULDERS KOSENAMEN.

1. Wer führte beim »M*A*S*H*«-Kinofilm aus dem Jahr 1970 Regie?
(R) Kai Althoff
(S) Robert Altman
(T) Mike Oldfield

2. In welchem Laden arbeitet Darnell Turner aus »My Name Is Earl«?
(P) The Crab Shack
(Q) Los Pollos Hermanos
(R) The Love Shack

3. Welcher Star wurde nach der 4. Staffel von »Ally McBeal« gefeuert?
(M) Philipp Seymour Hoffman
(N) John Cougar Mellencamp
(O) Robert Downey jr.

4. Wie heißt der deutsche Synchronsprecher von Special Agent Mulder in »Akte X«?
(O) Benjamin Völz
(P) Volker Brandt
(Q) Eduard Zimmermann

5. Richard Dean Anderson aus »Stargate Kommando SG-1« kennt man auch als ...?
(J) Colt Seavers
(K) Angus MacGyver
(L) Thomas Magnum

6. In welcher Galaxie spielt die Handlung von »Stargate Atlantis«?
(Y) Pegasus Galaxie
(Z) Gutenberg Galaxis
(A) Galaxie 500

Mitmachen online unter: www.intro.de/tv-complete oder per Postkarte an Intro GmbH & Co. KG, c/o Projektor, Venloer Str. 241-245, 50823 Köln.
Einsendeschluss: 24.10., Rechtsweg: ausgeschlossen!

NEU IM KINO

ATTACK THE BLOCK / JOE CORNISH

Es gibt nicht nur Gut und Böse. Es gibt Typen, die frei nach John Carpenter beides in sich vereinen. Und sogar die Welt retten können. Regisseur Joe Cornish erklärt im Interview die Prämisse für die bislang lustigste Komödie des Jahres.

In der Anfangssequenz von »Attack The Block« weist noch alles auf eine düstere Sozialstudie beziehungsweise auf einen Krimi hin: Die Krankenschwester Sam (Jodie Whittaker) befindet sich in Süd-London auf dem Nachhauseweg, als sich vor ihr Hoodies tragende Kids aufbauen, sie mit ihren BMX-Rädern umkreisen und ihr den Geldbeutel sowie eine Halskette abknöpfen.

Doch Sam ist noch nicht ganz um die nächste Ecke geflüchtet, da nimmt die Handlung in Joe Cornishs Debütfilm eine überraschende Wendung: Aliens fallen vom Himmel und verfolgen die Gang um den charismatischen Anführer Moses (John Boyega). Kurz darauf treffen die Jungs wieder auf Sam. Diesmal stehen sie aber auf derselben Seite und verteidigen ihren Wohnblock gegen die unheimlichen Wesen aus dem All.

»Attack The Block« ist nah verwandt mit Genre-Comedies wie »Shaun Of The Dead« oder »Hot Fuzz«. Nick Frost, der auch schon darin Hauptrollen übernahm, spielt in »Attack The Block« den leicht versifften, Marihuana dealenden Nachbarn Ron, in dessen Wohnung sich die Jugendlichen verschanzen.

Cornish und sein Star Frost kennen sich schon eine ganze Weile, erzählt der Regisseur im Interview: »Ich hatte in den späten 90ern eine Show im englischen Fernsehen, die den Titel ›The Adam And Joe Show‹ trug. Zur gleichen Zeit, als auch Nicks Show ›Spaced‹ lief.« Cornish ist, genau wie Frost, ein alter Hase im britischen Humor-Betrieb:

»Ich bin seit Mitte der 90er im Comedybereich tätig. Stand-up beherrsche ich leider gar nicht, aber ich habe schon immer gerne Shows moderiert und Sketche geschrieben.«

Man könnte »Attack The Block« als retrofuturistischen Nerdfilm bezeichnen, mit denen Regisseure wie J.J. Abrams (»Super 8«) den Lieblingsfilmen ihrer Jugend huldigen. »Im Grunde wollte ich einen Film drehen, der Realität und Fiktion miteinander verwebt, wie ›E.T.‹ oder ›Gremlins‹, gleichzeitig aber auch einen Gang-Film wie ›The Warriors‹ oder ›Rumble Fish‹ machen - und am besten noch in einer Umgebung, die ich kenne.« Die weißen Geek-Teenager, die in vergleichbaren Filmen im Mittelpunkt stehen, hätten wohl mehr Angst vor Moses und seiner Gang als vor den Aliens. Cornish: »Die Filme von John Carpenter haben mich inspiriert. Seine Protagonisten sind oft Mörder, die zu Helden werden. Sie sind, genau wie Moses, Kriminelle. Ambivalente Figuren, die gut und böse zugleich sind, aber sich der Pflicht stellen, die Welt zu retten.«

Wie widersprüchlich es ist, Lieblingsfilme zu recyceln, reflektiert Cornish in der Figur des schlaksigen Brewis (Luke Treadaway). Der befindet sich zufällig in der gleichen Wohnung wie Ron und die Gang und lebt in einer Welt der Pop-Zitate: »Brewis ist die Karikatur des Mittelstands-Kids. Er ist im Volvo seines Vaters nach Süd-London gekommen, um Gras zu kaufen, er hört gerne HipHop und liebt die Vorstellung, von der Polizei oder Aliens gejagt zu werden, ist aber völlig verängstigt, als es tatsächlich passiert.«

Nina Scholz

— »ATTACK THE BLOCK« (GB 2011; R: JOE CORNISH; D: JOHN BOYEGA, NICK FROST, JODIE WHITTAKER, LUKE TREADAWAY; KINOSTART: 22.09.)

MELANCHOLIA

In Cannes nannte Lars von Trier sich selbst einen Nazi und erklärte, mit Kirsten Dunst einen Porno drehen zu wollen. Skandal! Dabei hätte sein Film alle Aufmerksamkeit verdient gehabt.

Es gibt Filme, nach denen man nicht mehr ganz dieselbe ist. Lars von Triers »Melancholia« gehört dazu. Nach diesem Kinotrip werdet ihr beim Verlassen des Saals leichenblassen Menschen begegnen, die kurz ihre Sprache verloren haben. Sie haben das definitive Ende der Welt auf der Leinwand miterlebt - in einer der intimsten und zugleich überwältigendsten Filmszenen, die es gibt. »Ich weiß Dinge!« sagt von Triers Alter Ego Justine, gespielt von einer atemberaubenden Kirsten Dunst, und der hoffnungslose Zustand der Welt spiegelt sich in diesem Moment in ihrem schönen Gesicht.

In der an »Antichrist« erinnernden Eröffnungsszene erleben wir Justine als Braut. Wir sehen, wie sie sich in Super-Zeitlupe zu den Klängen von Wagners »Tristan und Isolde« mit ihrem weißen Hochzeitskleid in der Nacht im dunklen Wurzelgeflecht verfängt, wie sie ungerührt in einem Schauer aus toten Vögeln steht und wie elektrische Flammen ihren Fingerspitzen entweichen. Diese verblüffenden Bildkompositionen, die auf die drohende Katastrophe - die Kollision des Planeten Melancholia mit der Erde – hindeuten, verdanken wir Kameramann Manuel Alberto Claro. Ähnlich wie von Triers Pressekonferenz in Cannes, während der er sich selbst als »Nazi« bezeichnete, läuft auch die Hochzeit im Film aus dem Ruder. In eher unruhigen Handkamera-Bildern im Dogma-Stil erleben wir mit, wie die verbitterte Brautmutter (Charlotte Rampling) und ihr von John Hurt gespielter exzentrischer Exmann letztlich Justines private Apokalypse auslösen.

Nach dem psychischen Zusammenbruch ihrer Tochter folgt der zweite Teil des Films. Dieses Kapitel ist nach Claire (Charlotte Gainsbourg) benannt. Im Gegensatz zu ihrer Schwester hängt sie an ihrem irdischen Leben. Schon allein, weil sie ein Kind hat. Ihre panische Angst vor dem Tod nimmt uns ebenso wie Justines Sehnsucht nach Selbstzerstörung gefangen. Angesichts des drohenden Weltuntergangs erwacht Justine zu neuer Stärke – und der seelenruhige Katastrophenfilm steuert auf sein Finale zu. Eigentlich sollte das Werk des manisch-depressiven Regisseurs mit »Melancholia« enden. So ein Abgang wäre seinem außerordentlichen Talent würdig.

Text: Gabriele Scholz
Illu: Moritz Wiegand

— »MELANCHOLIA« (DK 2011; R: LARS VON TRIER; D: KIRSTEN DUNST, CHARLOTTE GAINSBOURG, KIEFER SUTHERLAND; KINOSTART: 06.10.)

NEUE TV-SERIEN FÜRS JETZT
Southland – Staffeln 1 & 2

DIE BESTE POLIZEISERIE: »SOUTHLAND« IST HART UND EHRLICH. DIE GESCHICHTEN SIND NICHT KOMPLIZIERT, HABEN ABER TIEFGANG.

Wie kaum eine andere Stadt auf der Welt hat Los Angeles es geschafft, Glamour und Gangstertum gleichzeitig zu symbolisieren. Von diesem Flair atmet »Southland«, die beste Polizeiserie aller Zeiten – bahnbrechend vor allem in der Mischung aus Authentizität und Menschlichkeit. Hier reicht der Polizeialltag bis weit ins Privatleben – von der Abteilung für organisiertes Verbrechen über das Morddezernat bis hin zu den Straßenpatrouillen reicht der Blickwinkel. »NYPD« und Co. können einpacken. Nie ging es in diesem Genre schonungsloser, vielschichtiger und ehrlicher zur Sache. Ein brillantes Ensemble um Michael Cudlitz und Shawn Hatosy, ein üppiges Budget und spannend inszenierte Episoden sorgen für Action und Innenansichten, die gehobenen Ansprüchen genügen und die selbst einen kaputten Cop wie McNulty aus »The Wire« blass aussehen lassen. »Southland« ist die Serie mit den momentan besten Production Values und bietet einen unverstellten Blick auf die schattigen Stellen des Großstadtdschungels. Als wäre das alles nicht genug, spielen die Fälle vor einer atmosphärischen Kulisse, die eigentlich ins Kino gehört.

SOUTHLAND – STAFFELN 1 & 2
Ab 21. Oktober
DVD | Warner

BEN HUR

Der Meilenstein revisited: Auf Blu-ray schwitzen die Gladiatoren so monumental, dass man den Bildschirm abwischen möchte.

»›Ben Hur‹? ›Ben Hur‹? Wie oft soll ich's dir noch sagen? Ins Katzenklo, ins Katzenklo!« Jetzt ist es raus. Zwar schäme ich mich ein bisschen, doch bei »Ben Hur« muss ich zunächst an Vinnie Schtulman, seine Katze und den zweiten Teil der »Police Academy«-Reihe denken. Abseits von albernen individuellen Erinnerungen ist William Wylers episches Meisterwerk nicht nur eine der aufwendigsten und zugleich erfolgreichsten Filmproduktionen, sondern auch eines der Monumente des alten Hollywood. Im Jahr 1959 wurde Kino noch groß geschrieben und sah dementsprechend aus. Spätestens, wenn das Monumentalfilmquartett auf dem Tisch liegt, wird klar, dass »Ben Hur« der Superstich ist und bleibt: 365 Sprechrollen, rund 50.000 Komparsen, mehr als eine Million Requisiten, verteilt auf 40.000 Tonnen Mittelmeersand. Schließlich nach zweijähriger Drehzeit und einer Laufzeit von 222 Minuten noch elf Oscars bei zwölf Nominierungen. Der Film erzählt von der großen Freundschaft und dann noch größeren Rivalität Ben Hurs (Charlton Heston) mit Messala (Stephen Boyd). Die Handlung erstreckt sich von Jerusalem über römische Sklavengaleeren in den Circus Maximus bis zur Kreuzigung Jesus Christus'. Für die Blu-ray-Veröffentlichung wurden die originalen 65mm-Aufnahmen des Breitwandmeilensteins in eine 6K-Auflösung übertragen und komplett neu restauriert. Folglich erlebt man das Wagenrennen im Circus Maximus, eine der wohl berühmtesten Szenen der Filmgeschichte, ganz neu: Die Pferdenüstern beben, die Räder wirbeln den Sand der Arena auf, der Schweiß der Wagenlenker rinnt so klar über die Lederriemen, dass man seinen Bildschirm abwischen möchte. Roberto Benigni erzählte einmal, dass »Ben Hur« der erste Film gewesen sei, den er gesehen habe. Zwar von hinter der Leinwand als »ruH neB« in einem Freiluftkino auf einem Feld, doch die Magie des Kinos hatte den künftigen Filmemacher unweigerlich erfasst. Warten wir mal ab, wer sich von dieser Blu-ray so alles wird inspirieren lassen.

Cay Clasen

— **INTRO EMPFIEHLT »BEN HUR«** (USA 1959; R: WILLIAM WYLER; D: CHARLTON HESTON, STEPHEN BOYD, HAYA HARAREET, JACK HAWKINS; WARNER HOME ENTERTAINMENT)

NEU AUF BLU-RAY & DVD

STAR WARS: COMPLETE SAGA I-VI

Darth Vader, Lichtschwerter, Todesstern: Wenn George Lucas nicht die Blu-ray-VÖ im Hinterkopf hatte, was dann? Es lohnt sich, einen leinwandgroßen Fernseher anzuschaffen. Und einen Sessel, auf dem dir die Arschbacken nicht einschlafen.

THE FRIGHTENERS*

In Fairwater erwacht das Böse jetzt in High Definition. Und natürlich in Erinnerung an die Glanzzeiten Michael J. Fox'.

BEING JOHN MALKOVICH*

Die doppelte Verwandlung eines Schauspielers oder: Spike Jonzes urkomischer Identitätsthriller. Erstmals in HD!

PIRATES OF THE CARIBBEAN – FREMDE GEZEITEN*

Johnny Depp in Blackface und in Action: Die Saga um die surrealistischen Abenteuer des Käpt'n Jack Sparrow ist längst ein Klassiker des absurden Humors.

ARRIETTY – DIE WUNDERSAME WELT DER BORGER*

Absolute Studio-Ghibli-Perle. Wenn der Film plötzlich ausgeborgt ist, wisst ihr, wer's war ...

X-MEN: ERSTE ENTSCHEIDUNG*

Die Mutter aller »X-Men«-Filme erzählt den Urmythos. Auch du musst dich entscheiden: Professor X oder Magneto?

LARGO WINCH II*

James Bond auf Französisch: Aus der W-Group soll eine humanitäre Organisation werden?

Texte: Paula Fuchs

— * VERLOSUNG AUF INTRO.DE/GEWINNE

PICCO

Einer der beunruhigendsten Filme des Jahres handelt vom Foltermord in der Jugendstrafvollzugsanstalt Siegburg.

Sind Jugendgefängnisse nun Besserungs- oder doch eher Strafanstalten? In dem Gefängnisfilm »Picco« wird der Häftling Kevin von der Gefängnispsychologin darüber aufgeklärt, dass er der Bestrafung willen eingesperrt wurde. Dementsprechend bleiben die Jugendlichen hinter Gittern weitgehend sich selbst überlassen. Auf engstem Raum zusammengepfercht, gequält von Perspektivlosigkeit, Angst und Langeweile, vertreiben sie sich die Zeit mit der Erniedrigung schwächerer Mithäftlinge. Auch Kevin macht zunächst mit diesen Schikanen Bekanntschaft, denn er ist ein Picco, also ein Neuzugang, der sich den Respekt der anderen erst verdienen muss. Philip Kochs Spielfilm beruht auf dem Foltermord in der JVA Siegburg, bei dem drei Häftlinge grundlos einen Zellengenossen zu Tode marterten. Koch fiktionalisiert diese Ereignisse in beklemmenden Bildern, die das abstoßende Verhalten der Protagonisten ansatzweise nachvollziehbar machen. Auffällig ist die fast vollständige Abwesenheit von Fürsorge seitens der Gefängnisleitung und der Außenwelt. In diesen Punkten wird Kochs Kritik am Jugendstrafvollzug überdeutlich.
Martin Riemann

— **INTRO EMPFIEHLT** »PICCO« (D 2010; R: PHILIP KOCH; D: CONSTANTIN VON JASCHEROFF, FREDERICK LAU; MOVIENET)

THE FIGHTER

In der Dramaturgie des Boxfilms hat sich seit »Rocky« eigentlich nichts Wesentliches geändert. Woran niemand etwas auszusetzen hat, der auf Selbstertüchtigung und schmutzigen Lorbeer steht. Weil solch disziplinarische Strenge aber auch ganz schön nerven kann, gelten unsere Sympathien hier dem von Christian Bale verkörperten Dicky, der als drahtiges Drogenopfer ein eher schlampiges Genie bleibt. Sein Bruder Micky (Mark Wahlberg), auch Boxer, setzt dagegen auf die bewährte Doof-aber-fleißig-Taktik, um Eindruck zu schinden und sich von seiner Familie zu lösen. Die ist von der Sorte Vollproll, wegen dem man Mitleid mit der Polizei empfindet. Die eigentliche Sensation an diesem schnörkellosen Film, der unschmeichelhafterweise auf wahren Ereignissen beruht, ist die straffe Inszenierung. Muskulöses Erzählkino.
Alexander Dahas

— »THE FIGHTER« (USA 2010; UNIVERSUM)

»Ob die Terroristen nicht böse genug sind, beantwortet sich, wenn man sieht, welchen Schaden sie im Laufe des Films anrichten. Die Einzigen, die sich von ›Four Lions‹ angegriffen fühlen könnten, sind Mitglieder einer terroristischen Zelle, die ihre Arbeit verharmlost sehen. Darüber mache ich mir aber keine Sorgen. Die Terroristen, mit denen ich befreundet bin, waren jedenfalls nicht beleidigt.« [grinst]
Regisseur Chris Morris

— **INTRO EMPFIEHLT** »FOUR LIONS« (GB 2010; R: CHRIS MORRIS; D: RIZ AHMED, ARSHER ALI; CAPELIGHT)

Foto: Patrik Stollarz / Getty Images

FIFA 12

Der Dortmunder Defensiv-Spieler Mats Hummels ziert zusammen mit Lukas Podolski das Cover der Fußballsimulation »Fifa 12«. Felix Scharlau sprach mit ihm über die Parallelen von Konsolen-Fußball und echtem Spiel.

Mats, hast du eben beim Spielen des neuen Teils schon Unterschiede zu »Fifa 11« festgestellt?
Natürlich – alles ist noch mal detailgetreuer geworden. Wenn man sich die Spieler anschaut, hat sich das Game vor allem aus Dortmunder Sicht weiterentwickelt. Leider habe ich das Tor nicht getroffen, aber ansonsten hat mir das wieder viel Spaß gemacht.
Das heißt, du spielst die Reihe auch privat – mit Freunden? Teamkollegen?
Bei uns in Dortmund sind Teamkollegen zum Glück in der Regel auch Freunde. Mit einigen spiele ich regelmäßiger zu Hause, wenn sie zu Besuch kommen. Online verabreden wir uns aber auch schon mal. Außerdem spiele ich mit meinem Bruder und Freunden aus München viel online.
Und du trittst dann immer mit Dortmund an?
Ja. Wenn der Gegner allerdings wegen besserer Bewertungen haushoch überlegen ist, wechsel ich schon mal zu einer stärkeren Mannschaft. Arsenal hat es mir da zum Beispiel angetan, Dortmund ist aber die erste Option.
War es nicht komisch, sich das erste Mal selbst zu spielen?
Nee, gar nicht. Ich habe mich in »Fifa« schon vor drei, vier Jahren selbst gespielt. Damals war meine virtuelle Stärke noch sehr niedrig, sodass ich mich am Controller anstrengen musste, dass dem virtuellen Hummels keine Fehler passieren. Aber es ist eher ein Spaß, sich da selbst zu sehen.
Klassischerweise spielt man Fußballsimulationen mit einer Haupttribünen-Kamera, ähnlich der Fernsehkamera. Hast du durch die verbesserte Übersicht taktisch dazugelernt, oder sind Videospiel und echter Fußball zwei völlig getrennte Welten?
Aufgrund der unterschiedlichen Sicht ist der Übertrag kaum zu leisten. Man kann das schwer nachvollziehen, wenn man wieder auf dem Platz steht und wieder nur beschränkt sieht. Vor dem Fernseher, das gebe ich zu, denke ich auch manchmal: »Du Blinder, den hättste doch sehen müssen!« Aber in der Hektik des Spiels ist das aufgrund der verschiedenen Darstellungen kaum miteinander zu vergleichen.
Auch im neuen Teil wird es die Möglichkeit geben, eigene Fangesänge einzufügen. Gibt es da welche, die du dir vorstellen könntest – vielleicht eine Sirene für den Gästeblock?
ICH MUSS MIR DIE SIRENE NATÜRLICH ALS OPTION OFFENHALTEN, WENN ICH AUF DER KONSOLE ZU HAUSE GEGEN HOFFENHEIM SPIELE. Normalerweise belasse ich's aber bei den klassischen Gesängen.
Welche Game-Reihen gefallen dir noch?
Ich habe viele verschiedene Spiele, aber immer so Phasen, in denen ich lange das eine, dann das andere zocke. Basketball, »NHL«. »NFL« habe ich früher auch viel gespielt. Bei »NHL« gab es zu Hause in München eine Vierergruppe, die die Nächte durchgezockt hat. Prinzipiell bin ich für viele Spielgenres offen – auch Golfspiele zum Beispiel.
Könntest du bitte versuchen, in unter zehn Sekunden die Abseitsregel zu erklären? Ab jetzt!
Das ist einfach. Abseits ist, wenn der gegnerische Stürmer im Moment der Ballabgabe näher zum gegnerischen, äh, zum eigenen Tor steht als zwei meiner Defensivleute. Also zwei Verteidiger oder ein Torhüter plus ein Verteidiger.
Danke, das waren neun Sekunden.

— »FIFA 12« FÜR ALLE SYSTEME (EA)

GEARS OF WAR 3

18 Monate sind nach den Ereignissen des zweiten Teils vergangen, und Soldat Marcus Fenix, dessen Vater Adam gerade erst bei einem Endkampf gegen einen Aliengegner starb, ist mit der Gesamtsituation entsprechend unzufrieden. Lebensmittel sind knapp geworden, und ein neuer Plan zur Vernichtung der Locust-Aliens lässt Fenix und seine alte Truppe, die Coalition of Ordered Governments, auf ihrer Basis in einem ausgemusterten Flugzeugträger zusammenkommen. Was danach in fünf Kapiteln folgt, ist beim ersten Hinsehen nichts für schwache Nerven. Die wohl bekannteste Waffe in Fenix' Sortiment ist der Kettensägen-Lancer, der im Nahkampf für nicht weniger als mittige Zerteilung der Gegner genutzt wird. Auch die neue Lambent-Rasse hinterlässt beim Ableben auf dem Bildschirm mehr farbige Körpersäfte, als man selbst in seinem ganzen Leben wird produzieren können. Doch genau darum ging es immer in »Gears Of War«: das ultimative Szenario, ein spielerisches Gore-Fest, das technisch makellos wirkt. Für Epic Games und Chefentwickler Cliff Blezsinski ist diese Spielreihe eine Kreuzung aus Schach, Football und Gwar-Konzert, bei dem es nicht an optischen und spielerischen Herausforderungen mangeln darf. Deswegen auch der neue Arcade- und Beast-Modus oder die tragbare »Vulcan-Canon«, die so groß ist, dass im Multiplayer-Modus nur zwei Spieler zusammen damit Unheil anrichten können. Vielleicht hat die USK eingesehen, dass all dies einem Selbstzweck folgt, den manche einfach nur »Spaß« beschreiben würden: Das Spielen von »Gears Of War« ist erstmals ab 18 Jahren erlaubt.
Gregor Wildermann

— »GEARS OF WAR 3« FÜR XBOX 360 (MICROSOFT)

XENOBLADE CHRONICLES

Der Homs Shulk entdeckt beim Versuch, Bionis vor den Mechon zu beschützen, das wahre Monado. Wird er davon satt? Jan Bojaryn hat sich nicht verwirren lassen und führt jetzt regelmäßig Harmoniegespräche.

Unbekannte Fantasy-Szenarien wirken beim Erstkontakt immer unfreiwillig komisch. Alles hat einen neuen Namen. Menschen heißen Homs, die Welt Bionis und das Superschwert Monado. So vergehen die ersten Stunden mit der Suche nach Antworten. Wo ist das Kollektikon? Was heißt PhA? Hinter den Worthaufen liegt eine sehr menschliche Geschichte, die Freundschaft und Loyalität zu wichtigen Spielmechanismen erhebt. Ohne gutes Teamwork und Harmoniegespräche klappt's auch nicht mit dem dringend benötigten Teamangriff, von der Kettenverlängerung ganz zu schweigen. Schade, dass die Homs aus der Nähe aussehen wie Pixelbrei. Offenbar stößt die Wii hier an ihr Limit. Das ist spätestens vergessen, wenn die erste große Grünfläche erreicht ist. Denn eigentlich ist »Xenoblade Chronicles« ein Wander-Rollenspiel: Grasbüschel wiegen im Wind, am Wasserloch rasten Fantasy-Flamingos, unwahrscheinliche Gebirgszüge türmen sich am Horizont auf, und auch die Panflöte freut sich. Ätzende, Jahrzehnte alte Traditionen japanischer Rollenspiele streift »Xenoblade« einfach so ab: Fast immer darf man einfach abspeichern. Kämpfe beginnen dramatisch und enden schnell. Nirgendwo verstecken sich unsichtbare Mauern. Shulk darf einfach von der Steilklippe springen, und wenn er im Wasser landet, schwimmt er unten weiter und findet wahrscheinlich auch noch den lang gesuchten Schienbeinmolch oder eine Hasendiode. Bekloppte Namen für alles sind ein Klischee, aus dem auch »Xenoblade« nicht ausbrechen will.

Jan Bojaryn

— »XENOBLADE CHRONICLES« FÜR WII (NINTENDO)

BASTION

Das Indie-Game »Bastion« verwandelt Spielhandlungen in einen Teil der Geschichte. Als Cartoon-Held The Kid wandern Spieler hier nämlich in einer Mischung aus »Zelda« und »Diablo« über surreale schwebende Inseln einer zerstörten Welt voller Monster, um eine fliegende Burg, die Bastion, wieder aufzubauen. Immer dabei: die raue Südstaatenstimme des Erzählers, der jede Aktion des Spielers kommentiert. »Kid just rages for a while«, murmelt er dem Spieler ins Ohr, wenn man einfach mal Wände in Stücke schlägt. Mehr noch als der Erzähler sind es aber der fantastische Banjo-Soundtrack, das spaßige Kampfsystem und die überraschend ernste Story, die »Bastion« zu einem der schlicht besten Spiele des Jahres machen.

Dennis Kogel

— »BASTION« FÜR PC UND XBOX (DOWNLOAD VIA STEAM / XBOX LIVE)

RESISTANCE 3

Ginge es nach den Regeln Hollywoods, hätte der Spielentwickler Insomniac Games eine Menge falsch gemacht: In den bisherigen Games der »Resistance«-Serie suchte man ein Happy End vergebens. Der Hauptcharakter Nathan Hale vermurkste zuerst die Rettung Englands und dann zuletzt, in »Fall Of Man«, die der Vereinigten Staaten im Jahre 1953.

Vier Jahre später versetzt die Handlung des dritten Teils von »Resistance« nun Joseph Capelli in den Kampf gegen die Chimera-Aliens. Dabei versucht sich das Spiel gleich an mehreren Fronten von gewöhnlichen Shootern zu unterscheiden. Abseits vom gelungenen Scherenschnitt-Artwork des Covers wäre da in erster Linie das Stilmittel der Personalisierung, das gerade erst in der TV-Zombie-Endzeit-Serie »Walking Dead« so wunderbar funktioniert hat. Denn Joseph Capelli ist nicht allein – er verschanzt sich mit seiner Frau Susan und seinem Sohn Jack in einem kleinen Nest namens Haven, und selbst ganz abgebrühte Gamer können emotional verstehen, welches Los dieser Mann gezogen hat: Verlust, Schmerz, Verzweiflung – noch ein besserer Grund, diese Single-Player-Kampagne im kooperativen Multiplayer zu spielen (wahlweise auch in 3D und mit PlayStation-Move-Gewehr). In der Geschichte taucht schließlich der Wissenschaftler Dr. Malikov auf und schlägt vor, als Gegenschlag das in New York liegende Mutterschiff

mit einem Virus zu infizieren. Die Hauptverkehrswege werden von den Aliens kontrolliert, die sich in vier Jahren Erdenzeit weiterentwickelt haben. Für Capelli und Anhang beginnt ein verschlungener Weg durch die amerikanische Einöde. Wäre Johnny Cash ein Videospielheld, würde seine Gitarre fortan Laserstrahlen schießen. Auf dass es am Ende wohl doch noch ein Happy End geben dürfte.

Gregor Wildermann

— »RESISTANCE 3« FÜR PS3 (SONY)

PRODUKTE

Alle mit ✳ gekennzeichneten Produkte könnt ihr gewinnen. Schickt einfach eine Mail mit Wunschprodukt an: gewinne@intro.de

BACARDI TOGETHERING IPHONE ✳

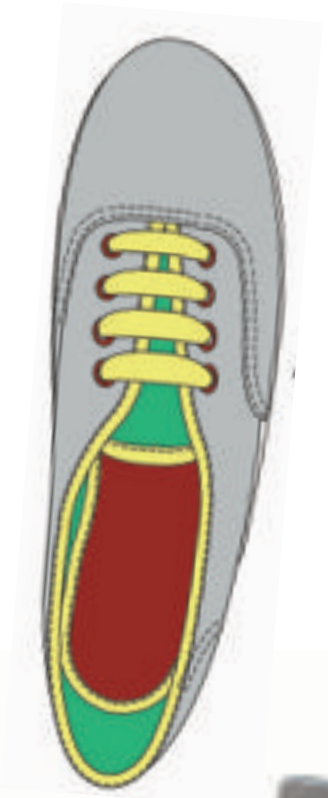
BACARDI.DE/APP, ITUN.ES/IG589N 0 €

»Im Web verabreden und im Real Life treffen« lautet das Motto der Bacardi Togethering App. Damit könnt ihr eure Freunde automatisch informieren, auf welcher Party ihr gerade tanzt, oder wo der Hotspot des Abends ist. Dazu gibt's diverse Vergünstigungen in Clubs und Bars für euch und eure App-Freunde. Und wer beim feiern die meisten »BATges« sammelt, wird größter Socialiser seines Freundeskreises. Die App gibt's im App Store. Kein iPhone? Gewinn hier eins!

PUMA FEIERABENDATHLETEN

FEIERABENDATHLETEN.DE / PUMA.COM;
SCHUH CA. 140 €, JACKE CA. 120 €

Wir sagen dem schlechten Wetter den Kampf an! Exklusiv für die Clubreihe »Feierabendathleten« in Berlin, Hamburg und München hat PUMA eine Wohlfühl-Kollektion entworfen. Zum Beispiel der Unisex-Schuh »Suede Mid Classics GTX WTR« mit Gore-Tex und das »Lifestyle Padded Jacket« für Herren. Bei Regen drinnen bleiben? Keine faulen Ausreden mehr!



KEDS CONTEST ✲

URL: WWW.KEDS.COM

Beim Keds Design-Contest sind Schuhe in allen möglichen Varianten designt worden – von euch! Dieses stylische Paar wurde von Yari Luther entworfen und zum Sieger gevoted. Nur 50 davon werden produziert – 10 Stück davon verlosen wir!

KORG MONOTRIBE

KORG.DE; CA. 200 €

Mit dem »Monotribe« lässt sich unterwegs ein ganzer Track bauen und abspielen. Teil der sogenannten »Analogue Ribbon Station« sind analoge Synthesizer, Rhythmussektion und Step Sequenzer. Fantastisches Spielzeug für unterwegs oder die kleine Produktionsumgebung zu Hause.

SONOS PLAY:3 ✲

SONOS.COM; CA. 300 €

Der neue Sonos Play:3 ist ist ein All-in-one-Player, der problemlos alle Musik der Welt in jedes Zimmer streamt, gigantischen Sound produziert und sich drahtlos via Android-Smartphone, iPhone oder iPad steuern lässt. Das kann sich sehen lassen!

BEN HUR ULTIMATE COLLECTOR'S EDITION BLU-RAY ✲

WARNERBROS.DE; CA. 30 €

Erstmals in High Definition: der Charlton-Heston-Klassiker mit dem Wagenrennen. Gewinnt 10 Fanpakete inkl. 3-Disc-BD-Box, Römer-Statue, gerahmter Filmszene und Soundtrack-Sampler-CD.

GAFFEL FASS ✲

GAFFEL.DE

Feinherb, goldgelb, und mit feinporigen Schaum, darunter macht man's in Köln kaum. Wir verlosen vier 5-Liter-Partyfässchen.

Beck's Lime

Es geht mehr als halb und halb

Viele machen halbe Sachen – nicht aber Beck's Lime! Für das neue Lieblingsgetränk in spe verlässt sich Beck's auf seine bewährte Mischung aus Innovation und Traditionsbewusstsein, das schon die alteingesessenen Produkte des Hauses zu echten Marken unter den alkoholischen Getränken gemacht hat. Beck's gibt sich mit keinem halbgaren Biermischgetränk zufrieden, sondern will vollen Geschmack plus erfrischende Ergänzung.

Beck's Lime ist herber Beck's-Geschmack mit den vollen 4,9% Alkoholgehalt in der gewohnt grünen Flasche. Der Kniff liegt in dem Schuss Limettensaft für den besonderen Kick. Der ideale Begleiter für trendaktiven Großstadtalltag! Jetzt bietet Beck's Lime eine einmalige Chance: eure Stadt kennt ihr, nun geht es rund um den Globus auf Entdeckungstour. Beck's Lime schickt euch, ausgestattet mit Around-The-World-Tickets, rund um die Welt, um dort den persönlichen Extra-Kick zu erleben. Einfach auf www.becks.de schauen.

Um die Stadt und ihre Reize noch besser erkunden zu können, verlosen Intro und Beck's Lime ein Longboard. Einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Mit Beck's Lime unterwegs" an **verlosung@intro.de** schicken.

ADOLAR

Eingängiger Punkrock mit Hang zur Emotion muss nicht immer aus Übersee kommen, wie dieses Quartett aus der Altmark beweist.

06.10. HAMBURG — **13.10.** KÖLN — **14.10.** KASSEL — **15.10.** MÜNSTER — **16.10.** BERLIN — **19.10.** KIEL — **21.10.** BREMEN — **22.10.** HANNOVER — **23.10.** OERLINGHAUSEN — **24.10.** JENA — **25.10.** OBERHAUSEN — **26.10.** LEIPZIG — **27.10.** FRANKFURT A. M. — GEHT WEITER!

ATARI TEENAGE RIOT

ATR haben mit ihrem Comeback-Album »Is This Hyperreal?« den Übertrag ins 21. Jahrhundert geschafft. Das neuformierte Trio ist für die Bühne, für Noise und Revolte und für Eruptionen von Energie geschaffen.

05.10. A-WIEN — **12.10.** BERLIN — **13.10.** LEIPZIG — **14.10.** COTTBUS — **22.10.** STUTTGART — **03.12.** HAMBURG

BERND BEGEMANN & DIE BEFREIUNG

Der selbst im weißen Zuhälteranzug smarte Songwriter hat nicht nur eine Vielzahl von Hits, er schafft mit seinem herrlichen Gebrabbel auch perfekte Unterhaltung.

07.10. AUGSBURG — **13.10.** OLDENBURG — **14.10.** ESSEN — **15.10.** AACHEN — **16.10.** ULM — **18.10.** FRANKFURT A. M. — **19.10.** STUTTGART — **20.10.** LUDWIGSHAFEN — **23.10.** A-WIEN — GEHT WEITER!

CASPER

Deutschlands Rap-Emporkömmling geht auf Tour, und viele Daten sind leider schon ausverkauft.

01.10. HEIDELBERG — **02.10.** AACHEN — **04.10.** GIESSEN — **05.10.** STUTTGART — **08.10.** AUGSBURG — **10.10.** FREIBURG — **11.10.** FRANKFURT A. M. — **12.+13.10.** BIELEFELD — **14.10.** HAMBURG — **15.10.** POTSDAM — **18.10.** DORTMUND — **19.10.** ERFURT — **20.10.** LEIPZIG — **21.10.** DRESDEN — **22.10.** A-WIEN — **23.10.** NÜRNBERG — GEHT WEITER!

CHASE & STATUS

Das Duo Saul Milton und Will Kennard ist für viele die Rettung des lange vor sich hin darbenden Genres Drum'n'Bass. Seit Roni Size wurden mit keinem anderen Act so viele Erwartungen verknüpft wie mit diesen Londonern.

26.10. MANNHEIM — **27.10.** HAMBURG — **28.10.** BERLIN — **29.10.** MÜNCHEN — **30.10.** KÖLN

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

FEIST

Die Tage, in denen man Feist im intimen Rahmen erleben konnte, sind längst gezählt. Wirklich ärgern braucht sich darüber aber niemand, schließlich ist der Erfolg der Kanadierin mehr als verdient. Ihr hinreißender Akustik-Pop strahlt ohnehin über jedes Setting hinaus.

22.10. BERLIN

FERTIG, LOS!

Begonnen hat das Münchner Quartett als süße Indie-Band, mittlerweile haben sie den Glanz und Glamour des Electro-Pop für sich entdeckt. Neben tollen Songs erwarten den Konzertbesucher Lidschatten und glitzernde Kostüme.

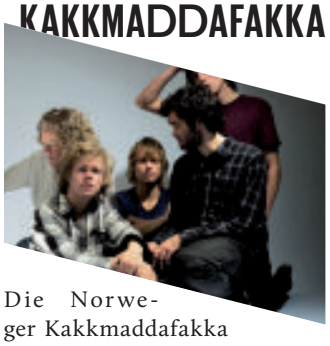
08.10. MURNAU — **11.10.** KÖLN — **12.10.** LEIPZIG — **13.10.** BERLIN — **14.10.** DÜREN — **15.10.** PADERBORN — **22.10.** HANNOVER — **05.11.** MÜNCHEN

JUPITER JONES

Es gibt kaum eine deutsche Band, der man es so sehr gönnt, bei einem großen Label mitzumischen, wie den Eifelpunkern Jupiter Jones. Nach Jahren des DIY zahlt sich ihr langer Atem nun aus.

08.10. WISSEN — **13.10.** LINGEN — **14.10.** BREMEN — **15.10.** LAHNSTEIN: ROCKBUSTER — **16.10.** BIELEFELD — **18.10.** MAINZ — **19.10.** WÜRZBURG — **21.10.** AUGSBURG — GEHT WEITER!

KAKKMADDAFAKKA



Die Norweger Kakkmaddafakka zeigen, wie elegant schnapsgetränkter Indie-Pop sein kann. Ihr Album »Hest« spritzt vor guter Laune über.

03.10. BERLIN — **04.10.** DRESDEN — **05.10.** OSNABRÜCK — **06.10.** BREMEN — **07.10.** COTTBUS — **08.10.** HAMBURG — **09.10.** KÖLN — **10.10.** WIESBADEN — **11.10.** KONSTANZ — **14.10.** KARLSRUHE — **16.10.** FREIBURG — **17.10.** STUTTGART — **18.10.** MÜNSTER — GEHT WEITER!

KLEE

Für viele schreiben sie die besten Popsongs Deutschlands: Klee aus Köln um die bezaubernde Suzie Kerstgens sind mit neuer Platte und alten Hits wieder auf Tour.

14.10. KREFELD — **15.10.** ZWICKAU — **16.10.** LEIPZIG — **18.10.** MÜNSTER — **19.10.** HANNOVER — **20.10.** DRESDEN — **21.10.** BERLIN — **22.10.** WOLFSBURG — **23.10.** HAMBURG — **25.10.** DORTMUND — **26.10.** FRANKFURT — GEHT WEITER!

LITTLE DRAGON

Little Dragon ist die Band der schwedischen Sängerin Yukimi Nagano. Gemeinsam mit Schlagzeuger Eric gehörte sie zur Liveband von José González. Außerdem war sie neben Größen wie Lou Reed auf dem letzten Gorillaz-Album vertreten.

31.10. MÜNCHEN — **01.11.** KÖLN — **02.11.** BERLIN — **08.11.** HAMBURG

MIAMI HORROR

French House, Teenage Angst und Dosenstechen – was in der Theorie nach einer recht vorhersehbaren Kombination klingt, erweist sich in der Praxis als extrem leichtfüßige Spritztour an die sonnigen Küsten des tanzbaren Synthie-Pop.

05.10. MÜNCHEN — **07.10.** STUTTGART — **08.10.** BERLIN

MODESELEKTOR

Vier Jahre sind seit Modeselektors Album »Happy Birthday!« vergangen, nun kommt ein Nachfolger. Die Platte ist nach dem eigenen Label »Monkeytown« benannt und wartet mit Gästen wie Thom Yorke, PVT oder Busdriver auf.

29.09. BERLIN — **26.10.** JENA — **27.10.** FRANKFURT A. M. — **30.10.** KÖLN — **31.10.** MÜNCHEN — GEHT WEITER!

MUTTER

Auch nach mehr als zwanzig Jahren und unzähligen Alben haben Mutter nichts von ihrer Kratzbürstigkeit eingebüßt. Eindeutig in der Aussage und mächtig im instrumentalen Unterbau.

18.10. MÜNCHEN — **19.10.** A-WIEN — **20.10.** NÜRNBERG — **21.10.** SCHORNDORF — **22.10.** FREIBURG — **27.10.** LEIPZIG — **28.10.** DRESDEN — **30.10.** BERLIN — GEHT WEITER!

WHY?

Why? arbeiten weiter an der Baustelle zwischen Indie, Folk und Hip-Hop. Ihre Livequalitäten sollten sich inzwischen herumgesprochen haben. Im Oktober gibt es Konzerte der besonderen Art: Songs in einem minimalisierten Akustikgewand in bestuhlten Venues.

20.10. HAMBURG — **27.10.** BOCHUM — **28.10.** BERLIN — **29.10.** BERLIN

WU LYF

Das Kollektiv WU LYF geistert seit 2008 durch die Straßen von Manchester und hinterlässt kryptische Botschaften an Häuserwänden. Bisher spielte die Band zumeist geheime Gigs, nun wagt sie den Schritt in die Öffentlichkeit.

07.10. BERLIN — **08.10.** HAMBURG — **09.10.** KÖLN — **11.10.** FRANKFURT — **12.10.** MÜNCHEN

GITARRE AHOI!

Ein Hoch auf die Gitarre! Wir beginnen mit sanfterem Folk, steigern und zu texanischem Rock und feiern schlussendlich mit dem Indie- und Psychedelic-Nachwuchs. Ab in die Arena – es wird spannend!

Ticketmaster empfiehlt:

Bombay Bicycle Club

Dass Ungeduld auch eine Tugend sein kann, bewiesen diese Briten und veröffentlichten drei Alben in nur drei Jahren. Dabei erfinden sie sich stets neu, behalten jedoch ihre spritzige Energie.

21.11. München » 22.11. Berlin » 23.11. Hamburg » 24.11. Düsseldorf » 25.11. Erlangen » 26.11. Dresden

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Jonathan Jeremiah

Das lockenköpfige Ausnahmetalent versprüht nicht nur jede Menge bärtigen Hippie-Charme, sondern weiß vor allem live mit seinem Bariton zu überzeugen. Den schätzt auch Katie Melua, die den Londoner jüngst mit auf Tour nahm.

11.10. Berlin » 13.10. München » 14.10. Trier » 15.10. Köln » 16.10. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Against Me!

Die Eternal Cowboys Against Me! galoppieren im November in die deutschen Saloons. Mit dabei: Ihre Mischung aus Punkrock, Country und Folk. Disco Before The Breakdown!

04.11.Trier » 06.11.Düsseldorf » 14.11.Hannover » 15.11.Hamburg » 16.11.Münster

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Portugal. The Man

Alaska hat mehr zu bieten hat als Elche und Sarah Palin. Das weiß man spätestens seit Auftauchen der rastlosen Portugal. The Man. Seit sechs Jahren fast ununterbrochen auf Tour, sind die Amerikaner also bestens im Training.

25.11. Berlin » 26.11. Köln » 27.11. Karlsruhe » 28.11.München

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Blue October

Die Songs der Texaner sind eng mit der Geschichte des depressiven Frontmanns Justin Furstenfeld verknüpft. Live ein so intimes wie intensives Erlebnis.

07.11. Bochum » 08.11. Hamburg » 10.11. Berlin » 11.11. Bielefeld » 12.11. Erlangen » 13.11. München » 15.11. Köln » 16.11. Heidelberg » geht weiter!

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen **Newsletter** auf www.ticketmaster.de abonnieren und kein Konzert mehr verpassen!

TOURDATEN

11 FREUNDE LESEREISE
MIT PHILIPP KÖSTER, JENS KIRSCHNECK
22.10. KÖLN
23.10. DÜSSELDORF

22-PISTEPIRKKO
MIT MIREL WAGNER*, RICHMOND FONTAINE**
20.09. BONN
25.10. FREIBURG
26.10. NÜRNBERG*
27.10. MÜNSTER**
28.10. WEINHEIM

PRÄSENTIERT VON INTRO:
ADOLAR
06.10.-13.01. INFOS S. 110

PRÄSENTIERT VON INTRO:
ANAJO
07.10. HALLE
08.10. BERLIN
27.10. STUTTGART
28.10. SCHROBENHAUSEN

ANDREAS DORAU
08.10. MÜLHEIM A. D. R.
15.10. DÜSSELDORF
19.10. FRANKFURT A. M.
20.10. HEIDELBERG
21.10. MÜNCHEN
28.10. DRESDEN
29.10. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
APPARAT & BAND
23.09. REEPERBAHN-FEST.
31.10. LEIPZIG
Geht weiter!

ARCHITECTURE IN HELSINKI
11.10. MÜNSTER
12.10. BERLIN
13.10. SCHORNDORF

PRÄSENTIERT VON INTRO:
ATARI TEENAGE RIOT
05.10.-03.12. INFOS S. 110

BEADY EYE
10.10. MÜNCHEN
14.10. BERLIN
19.10. OFFENBACH

BERLIN INDEPENDENT NIGHT
MIT CASPER, TURBOSTAAT, MISS LI, HANDSOME FURS, CLOUD CONTROL, ESCAPADO, TEAM ME, TALKING TO TURTLES, SCAMS, THE STRANGE DEATH OF LIBERAL ENGLAND, THE KING BLUES
24.09. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
BERND BEGEMANN
07.-29.10. INFOS S. 110

BOHREN & DER CLUB OF GORE
30.09. DEVONALI SWINGFEST
02.10. BIELEFELD

BON IVER
30.10. KÖLN
Geht weiter!

BOY
12.10. OSNABRÜCK
13.10. KÖLN
14.10. FRANKFURT A. M.
15.10. HEIDELBERG
24.10. A-WIEN
25.10. MÜNCHEN
26.10. STUTTGART
27.10. DRESDEN
28.10. BERLIN
29.10. BREMEN
30.10. HAMBURG

THE BRANDT BRAUER FRICK ENSEMBLE
06.10. A-WIEN
15.10. DRESDEN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
BRITISH SEA POWER
09.10. KÖLN
10.10. BERLIN
11.10. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
CASPER
24.09.-17.03. INFOS S. 110

PRÄSENTIERT VON INTRO:
CHASE & STATUS
26.-30.10. INFOS S. 110

COKE SOUND UP
MIT MANDO DIAO, CULCHA CANDELA, SUNRISE AVENUE, ONE NIGHT ONLY
02.10. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
DER TANTE RENATE
MIT SAALSCHUTZ*
06.10. GÖTTINGEN
07.10. LEIPZIG
08.10. BERLIN
10.10. LANDAU
11.10. TRIER
12.10. OFFENBACH
13.10. MÜNCHEN*
15.10. NÜRNBERG
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO:
DIE DIE DIE
22.09. WIESBADEN
24.09. MÜNSTER

DIGITALISM
26.10. KÖLN

THE EASTPAK ANTIDOTE TOUR
MIT A DAY TO REMEMBER, AUGUST BURNS RED, THE GHOST INSIDE, LIVING WITH LIONS
20.10. HAMBURG
28.10. LEIPZIG
29.10. OBERHAUSEN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
EMA
MIT GANGLIANS*
21.09. MÜNCHEN*
22.09. BERLIN*
23.09. REEPERBAHN-FEST.
24.09. KÖLN
25.09. OFFENBACH

PRÄSENTIERT VON INTRO:
FATCAT TOUR
MIT WE WERE PROMISED JETPACKS, THE TWILIGHT SAD, MAZES
19.09. BERLIN
20.09. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
FEIST
22.10. INFOS S. 110

PRÄSENTIERT VON INTRO:
FERTIG, LOS!
08.10.-31.12. INFOS S. 110

FIGURINES
21.09. AACHEN
24.09. FREIBURG
25.09. OBERHAUSEN
27.09. WIESBADEN
30.09. DRESDEN
01.10. MAGDEBURG
02.10. HAMBURG

FINK
12.10. KÖLN
13.10. HAMBURG
15.10. BERLIN
17.10. OSNABRÜCK
18.10. FRANKFURT A. M.
19.10. BOCHUM

PRÄSENTIERT VON INTRO:
FRANCIS INTERNATIONAL AIRPORT
21.09. FRANKFURT A. M.
22.09. KÖLN
23.09. KASSEL
24.09. REEPERBAHN-FEST.

PRÄSENTIERT VON INTRO:
FRIENDLY FIRES
20.09. KÖLN
22.09. BERLIN
23.09. REEPERBAHN-FEST.
24.09. MÜNCHEN

FRISKA VILJOR
19.09. MAGDEBURG
20.09. LEIPZIG
21.09. COTTBUS
22.09. REEPERBAHN-FEST.
23.09. NEUBRANDENBURG
24.09. KIEL
28.10. POTSDAM
30.10. BREMEN
31.10. OSNABRÜCK

GLEN HANSARD
04.10. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
GUILLEMOTS
21.09. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
GUSGUS
02.10. MÜNCHEN
03.10. BERLIN
04.10. HAMBURG
06.10. KÖLN
07.10. DRESDEN
08.10. STUTTGART

PRÄSENTIERT VON INTRO:
HEINZ STRUNK
02.10. AUGSBURG
10.10. HAMBURG
11.10. BERLIN

HERMAN DUNE
23.09. REEPERBAHN-FEST.
26.09. BERLIN
27.09. DRESDEN
28.09. MÜNCHEN
29.09. ERLANGEN
30.09. SCHORNDORF
01.10. KÖLN
02.10. MÜNSTER
04.10. FRANKFURT A. M.

THE HORROR THE HORROR
06.10. OBERHAUSEN
07.10. AUGSBURG
10.10. STUTTGART
11.10. MÜNCHEN
13.10. A-WIEN
14.10. CHEMNITZ

HURTS
30.09. STUTTGART
01.10. FRANKFURT A. M.
02.10. MÜNCHEN
04.10. DÜSSELDORF
05.10. ERFURT

PRÄSENTIERT VON INTRO:
INTRODUCING
MIT WARREN SUICIDE, APPARAT & BAND, JAMIE WOON, THE JEZABELS, FRIENDLY FIRES, DJ CRAFT, GORILLAS ON DRUMS, AEROFLOTT DJ-TEAM
23.09. HAMBURG
MIT GET PEOPLE, FOOL'S GOLD, JAMIE N COMMONS
21.10. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
ISBELLS
MIT STEFAN HONIG*, SEA OF LOVE**
18.10. KÖLN*
19.10. BERLIN*
20.10. MÜNSTER*
21.10. MÜNCHEN*
22.10. DRESDEN**

PRÄSENTIERT VON INTRO:
I AM IN LOVE
14.10. CHEMNITZ
15.10. PLAUEN
19.10. OFFENBACH
21.10. HAMBURG

JACK BEAUREGARD
23.09. REEPERBAHN-FEST.
02.10. BIELEFELD
04.10. NÜRNBERG
06.10. PASSAU
08.10. SCHROBENHAUSEN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
JA, PANIK
24.09. REEPERBAHN-FEST.
28.09. LEIPZIG
05.10. A-WIEN
09.10. REGENSBURG
10.10. PFARRKIRCHEN
11.10. ERLANGEN
12.10. JENA
19.10. MÜNSTER
20.10. BIELEFELD
21.10. HANNOVER

PRÄSENTIERT VON INTRO:
THE JEZABELS
MIT FINAL FLASH*
19.09. BERLIN*
20.09. MÜNCHEN*
21.09. KÖLN*
22.09. MÜNSTER*
23.09. REEPERBAHN-FEST.

JOCHEN DISTELMEYER
23.09. LEIPZIG
13.10. NEW FALL FESTIVAL
Geht weiter!

JOHN NIVEN
MIT NAGEL*, BERND BEGEMANN**
21.09. BERLIN*
22.09. KIEL**
23.09. REEPERBAHN-F.**
24.09. HANNOVER**
25.09. DÜSSELDORF*
27.09. FRANKFURT A. M.*
28.09. HEIDELBERG*
29.09. MÜNCHEN*
30.09. AUGSBURG*
01.10. TÜBINGEN*
02.10. STUTTGART*
04.10. NÜRNBERG*
05.10. WÜRZBURG*

PRÄSENTIERT VON INTRO:
JOHN VANDERSLICE
20.09. MÜNCHEN
21.09. NÜRNBERG
22.09. BERLIN
23.09. REEPERBAHN-FEST.
08.10. ERFURT

PRÄSENTIERT VON INTRO:
JUNIP
15.10. NEW FALL FESTIVAL
16.10. MÜNCHEN
17.10. HEIDELBERG

PRÄSENTIERT VON INTRO:
JUPITER JONES
01.10.-20.11. INFOS S. 110

PRÄSENTIERT VON INTRO:
KAKKMADDAFAKKA
03.-22.10. INFOS S. 110

KITTY, DAISY & LEWIS
20.09. DARMSTADT
21.09. STUTTGART
24.09. MÜNCHEN
25.09. A-WIEN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
KLEE
24.09.-04.11. INFOS S. 110

THE KOOKS
28.10. LUDWIGSBURG
30.10. OFFENBACH
31.10. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO:
THE LATE CALL
21.10. SYLT
22.10. ELMSHORN
Geht weiter!

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION

Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

VERENA REYGERS
REEPERBAHN FESTIVAL
SELAH SUE
CASPER
KRANZMUSIK @ KNUST
PLANNINGTOROCK

BENJAMIN WALTER
CIV
FIL
LOCAS IN LOVE
YUCK
MIKROFISCH

MARIO LASAR
HAMBURG SOUL WEEKENDER
PLANNINGTOROCK
TINO HANEKAMP
NEW FALL FESTIVAL
WILD BEASTS

PRÄSENTIERT VON INTRO:

KOMPLIZEN DER SPIELREGELN

MIT PEER*, SEBASTIAN BLOCK*, BESSERE ZEITEN**

20.10. KÖLN
21.10. DÜSSELDORF
22.10. SCHWEINFURT
24.10. A-WIEN
25.10. NÜRNBERG
26.10. AUGSBURG
27.10. BERLIN*
28.10. HAMBURG**
29.10. OFFENBACH

PRÄSENTIERT VON INTRO:

LITTLE DRAGON

31.10.-08.11. INFOS S. 111

PRÄSENTIERT VON INTRO:

LOCAS IN LOVE

21.09. DORTMUND
22.09. HANNOVER
23.09. BERLIN
24.09. REEPERBAHN-FEST.
26.09. MÜNCHEN
27.09. STUTTGART
28.09. FRANKFURT A. M.
29.09. OBERHAUSEN
30.09. MÜNSTER
02.10. KÖLN

MEDIENGRUPPE TELEKOMMANDER

02.10. MÜNCHEN
13.10. HANNOVER
14.10. ROSTOCK
15.10. LEIPZIG
16.10. JENA
17.10. WÜRZBURG
18.10. BAYREUTH
19.10. NÜRNBERG
20.10. WIESBADEN
21.10. SAARBRÜCKEN
22.10. FREIBURG
24.10. AUGSBURG
25.10. HEIDELBERG
26.10. TRIER
27.10. KÖLN
28.10. ESSEN
29.10. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO:

MIAMI HORROR

05.-08.10. INFOS S. 111

PRÄSENTIERT VON INTRO:

MIKROBOY

06.10. BREMEN
08.10. ALFELD
09.10. MÜNCHEN
10.10. REGENSBURG
11.10. A-WIEN
16.10. KÖLN
17.10. BERLIN
19.10. DORTMUND
20.10. GIESSEN
21.10. MEININGEN
26.10. DÜSSELDORF
27.10. STUTTGART
28.10. BIBERACH
29.10. SAARBRÜCKEN
30.10. INGOLSTADT
31.10. FRANKFURT A. M.

PRÄSENTIERT VON INTRO:

MIMAS

19.09. A-WIEN
02.10. HAMBURG
03.10. TRIER
05.10. OBERHAUSEN
06.10. HANNOVER
07.10. ERFURT
09.10. CHEMNITZ
10.10. BERLIN
11.10. POTSDAM

PRÄSENTIERT VON INTRO:

MOBYLETTES

21.10. GREIFSWALD
22.10. ELMSHORN

PRÄSENTIERT VON INTRO:

MODE-SELEKTOR

29.09.-31.10. INFOS S. 111

PRÄSENTIERT VON INTRO:

MONDAY BLOODY MONDAY FEAT. EIN ABEND IMMERGUT

MIT JEANNEL, IMMERGUT-DJ-TEAM, KESHAV MINELLI, SÆNDER + SCREENING: IMMERGUT – DER FILM

21.09. KÖLN

MOTORPSYCHO

16.10. HANNOVER
17.10. DÜSSELDORF
18.10. OSNABRÜCK

PRÄSENTIERT VON INTRO:

MUTTER

18.10.-19.11. INFOS S. 111

PLANNINGTOROCK

MIT LOVE INKS*

13.10. BERLIN*
14.10. MÜNCHEN
15.10. HEIDELBERG
16.10. KÖLN
17.10. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO:

PETERLICHT

02.10. FREIBURG
09.10. HANNOVER
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO:

POP-ABO

MIT MISS LI, DEAR READER

30.09. DORTMUND

PRÄSENTIERT VON INTRO:

SBTRKT

13.10. OFFENBACH

PRÄSENTIERT VON INTRO:

SOUND OF RUM

20.09. MÜNCHEN
21.09. KÖLN
22.09. REEPERBAHN-FEST.
23.09. BERLIN

STATION 17

02.10. BREMEN
03.10. BONN
04.10. MANNHEIM
09.10. A-WIEN
12.10. NÜRNBERG
13.10. ESSEN
14.10. FLENSBURG
15.10. MÜNSTER

SELAH SUE

06.10. KÖLN
07.10. BERLIN
08.10. HAMBURG
10.10. MÜNCHEN

THE SUBWAYS

MIT THE COMPUTERS, THE DUKES*, THE DANCERS**

09.10. OFFENBACH*
12.10. DORTMUND*
13.10. KÖLN*
18.10. HAMBURG*
24.10. BERLIN*
29.10. DRESDEN**

SUPERSHIRT

23.09. STRALSUND
24.09. REEPERBAHN-FEST.
30.09. ROSTOCK
02.10. MÜNCHEN
06.10. LÜNEBURG
07.10. LÜBECK
09.10. BRANDENBURG
12.10. DRESDEN
13.10. HANNOVER
14.10. GIESSEN
15.10. KOBLENZ
19.10. PADERBORN
20.10. NEUBRANDENBURG
21.10. MÜHLHAUSEN
22.10. KASSEL
27.10. KÖLN
29.10. WIESBADEN
31.10. ERLANGEN

PRÄSENTIERT VON INTRO:

TALKING TO TURTLES

19.09. HILDESHEIM
21.09. KÖLN
22.09. OBERHAUSEN
23.09. REEPERBAHN-FEST.
24.09. BIN
25.09. ROSTOCK
27.09. DRESDEN
28.09. CHEMNITZ
30.09. JENA
01.10. OSNABRÜCK

THEES UHLMANN & BAND

MIT IMAGINARY CITIES*

12.10. ERLANGEN*
13.10. A-WIEN
14.10. MÜNCHEN*
16.10. STUTTGART*
18.10. FREIBURG*
20.10. FRANKFURT A. M.*
21.10. JENA*
22.10. ROSTOCK*
23.10. MAGDEBURG*
25.10. KÖLN*
26.10. BREMEN*
27.10. LINGEN*
29.10. HAMBURG*
30.10. BERLIN*

TINO HANEKAMP

24.09. REEPERBAHN-FEST.
29.09. KÖLN
30.09. WIESBADEN
02.10. ERFURT
21.10. SCHWERIN
22.10. ELMSHORN

PRÄSENTIERT VON INTRO:

TURBOSTAAT

MIT 206

20.09. MÜNSTER
21.09. HAMELN
22.09. OLDENBURG
23.09. REEPERBAHN-FEST.
24.09. BIN
04.10. DÜSSELDORF
05.10. AACHEN
06.10. FRANKFURT A. M.
08.10. KAISERSLAUTERN
28.10. MAGDEBURG
29.10. DRESDEN
30.10. A-WIEN

VISIONS WESTEND INDOOR

MIT SICK OF IT ALL, THEES UHLMANN & BAND, IMAGINARY CITIES, MAXÏMO PARK, JAPANESE VOYEURS, MOGWAI, BOHREN & DER CLUB OF GORE, LONG DISTANCE CALLING

27.-30.10. DORTMUND

PRÄSENTIERT VON INTRO:

WHOMADE-WHO

14.10. NÜRNBERG.POP
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO:

WHY?

20.-29.10. INFOS S. 111

PRÄSENTIERT VON INTRO:

WU LYF

07.-12.10. INFOS S. 111

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

APPARAT & BAND
(31.10.-18.12.)
DUM DUM GIRLS
(03.-04.11.)
EGOTRONIC
(28.10.-05.01.)
FM BELFAST
(22.11.-04.12.)
FOSTER THE PEOPLE
(02.-12.11.)
JAMES BLAKE
(15.-19.11.)
JUNIOR BOYS
(27.11.-15.12.)
PETERLICHT
(04.-26.11.)
THE DØ
(24.11.-01.12.)
THE WOMBATS
(23.-30.11.)
WHOMADEWHO
(31.10.-03.12.)

DIE KOMMEN, DIE FESTIVALS

ROLLING STONE WEEKENDER
(01.-02.11.)
WORLDTRONICS
(30.11.-03.12.)
POP.NOTPOP
(12.11.)

INTRODUCING @REEPERBAHN FESTIVAL

Bereits zum fünften Mal verwandelt sich Hamburgs Vergnügungsviertel im September zum Festivalgelände. Mit rund 40 Locations, über 200 Shows und 18.000 Besuchern darf sich das Reeperbahn Festival mittlerweile Europas größtes Clubfestival nennen. Auch Intro ist dieses Jahr wieder auf der sündigen Meile vertreten und präsentiert mit dem **Introducing am 23. September** im Uebel & Gefährlich ein hochkarätiges Programm. Dabei ist Berlins elektronischer Tausendsassa Apparat, der seine neue Band vorstellt und mit Warren Suicide samt The Berlin String Theory ein exklusives Set geben wird. Abgerundet wird das Programm durch Jamie Woon (Foto), The Jezabels und schließlich die Friendly Fires.

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR IN BOCHUM UND LEIPZIG

Im Herbst steigert die Wirtshaus Tour ihre Schlagzahl: Innerhalb von wenigen Wochen gibt es gleich zwei der heiß begehrten Electro-Partys in außerordentlichem Rahmen zwischen Massivholz und Tischdeckchen. Zunächst zieht der Tross am 22. September mitten auf den Pütt, nach Bochum. Im Tauffenbach feiern die Pottheads mit dem Londoner Kitsuné-Duo autoKratz und dem Franzosen Breakbot, einem der festen Mitglieder der hippen Ed-Banger-Familie. Beide Acts werden das Kneipenspielgerät malträtieren, bevor es nach Leipzig verschifft wird. Dort treffen sie alle Wirtshaus-Fans schon am 6. Oktober wieder. Alle weiteren Infos zu den Veranstaltungen und den Weg auf ihre Gästelisten gibt es auf das-wirtshaus.de/gaesteliste.

ticketmaster®

DEIN KONZERT
DEIN TICKET!

www.ticketmaster.de
Ticket-Hotline: 0 18 05 - 969 00 00
(0,14 EUR / Min je Anruf aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

FESTIVALS

POP-ABO IM KONZERTHAUS DORTMUND

Der Auftakt in die neue Spielzeit des Pop-Abo – Dear Reader und Miss Li treten wenige Tage nach Hefterscheinen auf (vergleiche Intro #195) – ist noch nicht vorbei, da kündigt sich schon der nächste Höhepunkt der Dortmunder Konzertreihe an.

Am 4. November führt der kanadische Pianovirtuose Chilly Gonzales den Reigen der un- bis semiverstärkten Exklusiv-Shows im Dortmunder Konzerthaus fort. Das 2004 erschienene Gonzales-Album »Solo Piano«, wie der Name vermuten lässt ein reines Instrumental-Werk, passt bestens ins Konzept der Ruhrgebietler und dürfte mit seinen Facetten zwischen Jazz, Klassik und kirrem Entertainment die Zuhörer schnell für sich einnehmen. Gonzales, 1972 mit dem wenig feurigen Namen Jason Charles Beck geboren, studierte früher Jazz-Piano in Montreal. Heute kann er neben einer Vielzahl völlig verschiedenartiger Alben-Veröffentlichungen auch auf eine ganze Reihe interessanter Kollaborationen zurückblicken: Er arbeitete als Produzent und Songwriter unter anderem Peaches und der Chanteuse Jane Birkin zu. Außerdem ist er langjähriger Kreativpartner seiner zum Popstar avancierten Landsfrau Leslie Feist. Auch ihr neues Album »Metals« ist maßgeblich von Gonzales geprägt. Dessen letztes eigenes Werk »The Unspeakable Chilly Gonzales«, eine von einem Kammerorchester begleitete Rap-Platte, ist nur der aktuelle Beweis seiner Vielseitigkeit und Experimentierfreude. Die Besucher des Pop-Abo können eine durch Unvorhersehbarkeit bestimmte Show erwarten, deren Hauptdarsteller die starren Konzepte von U- und E-Musik gekonnt zerhäckselt.

30.09. DORTMUND — MISS LI, DEAR READER
04.11. DORTMUND — CHILLY GONZALES

AMSTERDAM DANCE EVENT

Seit fast zwei Jahrzehnten versammeln sich die Szenen der elektronischen Musik im Frühherbst in den Niederlanden, um am renommierten Amsterdam Dance Event teilzuhaben. Das seit 1996 deutlich ausgeweitete Programm des Festivals, das ursprünglich als Konferenz für elektronische Musik angelegt war, bietet heute nicht mehr nur der Branche ein Forum für den Business-Plausch, es ist darüber hinaus mit jährlich etwa 700 Künstlern, die in mehr als 40 Clubs und Konzert-Locations auftreten, das weltweit größte Clubfestival für elektronische Musik. Dass die Zweigleisigkeit aus seriösem Tagesgeschäft und den als Trendbarometer gehandelten ausufernden Club-Nächten ein durchaus gelungenes Konzept ist, wird das ADE im Oktober einmal mehr unter Beweis stellen. Vom 19. bis 22.10. werden namhafte Acts wie Modeselektor, WhoMadeWho oder Caribou Amsterdam zum Brodeln bringen.

19.-22.10. NL-AMSTERDAM — A-TRAK, ÂME, AEROPLANE, AFROJACK, APPARAT, BRODINSKI, CARIBOU, CARL COX, CHRIS LIEBING, CROOKERS, DAVE CLARK, DUBFIRE, ELLEN ALLIEN, FAKE BLOOD, FEDDE LE GRAND, FELIX KRÖCHER, GOLDIE, GROOVE ARMADA, HUDSON MOHAWKE, KABALE UND LIEBE, KAROTTE, KRAUSE DUO, LAURENT GARNIER, LÜTZENKIRCHEN, MATTHIAS TANZMANN, MICHAEL MAYER B2B TOBIAS THOMAS, MODESELEKTOR, MONIKA KRUSE, RICHIE HAWTIN, SVEN VÄTH, TOMMIE SUNSHINE, WHOMADEWHO, U. V. A.

DENOVALI SWINGFEST

Das Essener Swingfest ist eine Institution für abseitige Musikgeschmäcker zwischen Doom und Jazz, Noise und Experimentalmusik. 2011 wird das Festival an neuer Spielstätte erstmals auf drei Tage ausgedehnt. Festivalbooker und Denovali-Labelbetreiber Timo Alterauge stellt drei seiner Lieblingskünstler vor.

The Dale Cooper Quartet & The Dictaphones
»Vor zehn Jahren begann diese Band, ein Album aufzunehmen, das auf der Serie ›Twin Peaks‹ basierte. Es erschien 2005 über ein bandeigenes Label. Wir sind 2007 zufällig auf ihre Musik gestoßen. Da wir Lynch-Fans sind und generell den experimentellen, dunklen Jazzansatz des Quartetts mögen, haben wir sie kontaktiert, ein wenig über Musik und Filme geredet und schließlich ihr Album wiederveröffentlicht. Ein zweites Werk wird im November 2011 erscheinen.«

Aun
»Aun sind Martin Dumais und Julie Leblanc aus Montreal. Die beiden sind seit 20 Jahren Teil der kanadischen Untergrundmusik und veröffentlichten einige Platten über Labels wie Important oder Alien8. Ihr Gig wird eine spannende audiovisuelle Reise mit ebenso dronigen und sphärischen wie songorientierten melodischen Elementen.«

Hidden Orchestra
»Das Hidden Orchestra entdeckten wir über eine Blogempfehlung und waren sofort von der Perfektion der Kompositionen und der Abstimmung der Musiker untereinander begeistert. Insbesondere das Zusammenspiel der beiden Schlagzeuger, gepaart mit dem nicht stilfixierten Songwriting, macht die Band eigentlich für jeden interessant, der anspruchsvolle Musik aus Genres wie Jazz, Electronic, Postrock, Indie oder HipHop mag.«

30.09.-02.10. ESSEN — BERSARIN QUARTETT, BOHREN & DER CLUB OF GORE, HAUSCHKA, HER NAME IS CALLA, JEFRE CANTU-LEDESMA, KILIMANJARO DARKJAZZ ENSEMBLE, LES FRAGMENTS DE LA NUIT, OMEGA MASSIF, SUNN O))), TIM HECKER, ZU U. V. A.

NEW FALL FESTIVAL

Diesen Herbst findet in Düsseldorf erstmals das New Fall Festival statt. Es präsentiert neben einem spannenden Konzept eine Vielzahl an interessanten Künstlern jenseits des Mainstream. Das Festival versteht sich als Alternative zu konventionellen Open Airs und richtet sich bewusst an ein etwas reiferes Zielpublikum, das dem herkömmlichen Festival-Alltag aus Flunkyball-Turnieren und schlammigem Zeltplatz-Ambiente entwachsen ist. Fernab gigantischer Center Stages und überforderter Soundanlagen soll jenen Künstlern ein Forum geboten werden, deren Musik sich zwischen Ernsthaftigkeit und Popappeal bewegt und eher für ruhigere, gediegenere Locations ausgelegt ist. Entsprechend extravagant gestaltet sich dann auch die Auswahl der Konzertorte: Neben der Tonhalle Düsseldorf hat man sich entschieden, den vornehmen Robert-Schumann-Saal des Museum Kunstpalast zu bespielen. Durch das geschmackssichere Line-up, bestehend aus fünfzehn Acts, und die außergewöhnlichen Spielstätten wird sich das New Fall Festival sicher rasch in der deutschen Festival-Landschaft etablieren.

11.-16.10. DÜSSELDORF — AGNES OBEL, CLOUD BOAT, EDDA MAGNASON, GENTLEMAN, JAMES YUILL, JENS LEKMAN, JOCHEN DISTELMEYER, JUNIP, NOUVELLE VAGUE, ÓLAFUR ARNALDS, PLAID, SCOTT MATTHEW U. A.

NÜRNBERG.POP

Clubfestivals sind etwas Feines. Besonders für Musikfans, die leicht Sonnenbrand bekommen oder eine Grasallergie mit sich herumtragen. Aber auch Hartgesottenere können Glücksgefühle bei kleinen Clubshows von großartigen, bislang unbekannten Acts entwickeln. Darauf zielt das Nürnberg.Pop ab. In Franken hat man sich das Hamburger Reeperbahn Festival zum Vorbild genommen: Alle Clubs der Stadt haben sich zusammengeschlossen und unter sich frische Bands verteilt, die genau solche Glücksgefühle vermitteln können. Zum Start des Festivals handeln die Nürnberger mit überschaubaren 18 Bands und WhoMadeWho als Headliner, man beabsichtigt aber zu wachsen. Hoffen wir, dass schon die erste Ausgabe dieser sympathischen Veranstaltung zu einem Erfolg wird.

14.-15.10. NÜRNBERG — BIRD BERLIN, BRANDT BRAUER FRICK, DISCO TRASH, FINDUS, KREISKY, LIST, MUNK & BAND, PANDA PEOPLE, PLEMO & RAMPUE, POLLYESTER, REFLEKTA REFLEKTA, SEBASTIAN ARNOLD, THE NEW WINE, VIDEOCLUB, WHOMADEWHO, YUCCA

10+1111
KARLSTORBAHNHOF

SA 01.10. 40 JAHRE TORCH
DO 06.10. AWESOME TAPES FROM AFRICA
SA 15.10. PLANNINGTOROCK
MO 17.10. JUNIP
DO 20.10. ANDREAS DORAU
MO 24.10. JANE BIRKIN
FR 28.10. NNEKA
SA 29.10. CONSOLE
MO 31.10. THE PYRAMIDS
FR 04.11. TIEFDRUCK W/ SHACKLETON
SA 05.11. SAMY DELUXE
MO 07.11. ANOUSHKA SHANKAR
DI 08.11. BILL CALLAHAN (SMOG)
MI 09.11. WYE OAK
FR 11.11. APPARAT & BAND
SA 12.11. LOPAZZ & CASIO CASINO
SO 13.11. AGNES OBEL
18.-30.11. PRÊT À ÉCOUTER 4 PETERLICHT / THE RAPTURE / JA, PANIK! / FM BELFAST / PATRICK WOLF / GHOST POET / JOAN AS POLICE WOMAN / RA RA RIOT U.V.M.

HEIDELBERG / AM KARLSTOR
TELEFON 06221.978911

SUBSTAGE
KARLSRUHE

Mo. 03.10. 19:00 Uhr
WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER Death-Pop-Metal
Fr. 07.10. 19:00 Uhr
ROYAL REPUBLIC Malmö-Yeah-Yeah-Rock
So. 09.10.
BLACKMAIL Support: XRFARFLIGHT | Anima Now! Tour
Do. 13.10.
TANZWUT Support: REMEMBER TWILIGHT | Schalmei-Rock
Fr. 14.10.
KAKKMADDAFAKKA Indie-Rabatz-Pop aus Norwegen
Di. 18.10. 19:00 Uhr
BROILERS Support: THE KING BLUES | Veranstalter: Mountcaldera
Do. 20.10.
MONO INC. Support: STAHLMANN | Viva Hades Tour 2011
Fr. 21.10.
THE BREW Support: TIMO GROSS & BAND | New-Blues-Rock
Sa. 29.10. 19:00 Uhr
JUPITER JONES Konvoi Tour 2011
Mo. 31.10. 19:00 Uhr
EMIL BULLS Support: GUNS OF MOROPOLIS | Alternative Metal

Preview:
03.11. TURBOSTAAT
04.11. LONG DISTANCE CALLING
06.11. STEVE LUKATHER
12.11. RANDY HANSEN
18.11. BOSSE
22.11. MONSTER MAGNET
25.11. OHRENFEINDT
27.11. PORTUGAL. THE MAN
30.11. KVELERTAK
04.12. DANKO JONES
30.12. AMORPHIS
07.01. THE BUSTERS
20.01. FIDDLER'S GREEN
03.02. PROJECT PITCHFORK
04.02. KAVANTGARDE WINTERFEST
16.02. CHE SUDAKA
18.02. LAZULI
17.03. FEUERSCHWANZ
22.03. CASPER

Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 · 76131 Karlsruhe

FORUM FÜR KULTUR UND POLITIK
Stuttgart/Schorndorf | TEL. 07181/61166 | club-manufaktur.de
CLUB MANUFAKTUR

SA., 1. 10., 21.00 UHR MORITZ KRÄMER (D)
FR., 7. 10., 20.30 UHR BAARS – KNEER – ELGART TRIO (NL, USA, D) – Jazz
DO., 13. 10., 21.00 UHR ARCHITECTURE IN HELSINKI (AUS)
FR., 14. 10., 21.00 UHR TRUE WIDOW (USA)
FR., 21. 10., 21.00 UHR MUTTER (D)
MI., 26. 10., 20.00 UHR WIGLAF DROSTE LIEST
DO., 27. 10., 21.00 UHR ANNA CALVI (GB)
FR., 28. 10., 21.00 UHR MELVINS (USA)

DAS BETT

Schmidtstr. 12
60326 Frankfurt
069.60629873
www.bett-club.de

01.10. JIM MURPLE MEMORIAL
02.10. AND ALSO THE TREES
06.10. TURBOSTAAT, Support: SUSHIMOB
08.10. CREMATORY 10.10. ZIEHGÄUNER
11.10. SPARROW AND THE WORKSHOP
13.10. MR. MEEBLE 14.10. BOY
15.10. BALKAN BALLROOM 21.10. MONA
22.10. FAQ & ZILL
27.10. FLO MEGA & THE RUFFCATS
28.10. GITANE DEMONE
29.10. BOLLOCK BROTHERS
31.10. THE MISSION, Support: DEAD GUITAR

16.10. Hamburg Molotow
17.10. Berlin Magnet
18.10. Köln Luxor
21.10. München Atomic Café
www.fenechsoler.co.uk
tonspion
target

LIVE! AlterSchlachthof LINZ

Samstag, 08.10. SAMIAM Spec. Guest: OFF WITH THEIR HEADS
Donnerstag, 13.10. JUPITER JONES
Donnerstag, 27.10. THEES UHLMANN & BAND
Freitag, 04.11. SUPERSHIRT
Samstag, 03.12. CASPER

HIER PASSIERT`S!
bei uns im...

1.10. BLACKMAIL support: xrFarflight
6.10. DEPEDRO Latin Rock vom Calexico-Musiker
15.10. ANDREAS DORAU auf "Todesmelodien"-Tour
17.10. MOTORPSYCHO Modern Retro Rock
3.11. HUNDREDS Female Pop
6.11. AGAINST ME! Folk, Punk & Hardcore from U.S.A.
7.11. BILL CALLAHAN Songwriting at it's best
16.11. FRISKA VILJOR support: William The Contracto

Tickets unter www.zakk.de + VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

SA 01 Hunt, Uusiku
FR 07 Hauschka
SA 08 José Vanders, Luke Leighfield
MI 12 Der Tante Renate
DO 13 The Legendary Lightness, The Sea
SA 15 Kitty Solaris, Pollyester
MI 19 I Am In Love
DO 20 Yuck
SA 22 Codes in the Clouds, Rival Consoles
MI 26 The Ascent of Everest
DO 27 Sarah Blasko, Peter Kernel
FR 28 Console
SA 29 Komplizen der Spielregeln
MO 31 Maybeshewill
16.10. STICHTAGS-SAUSE: DER LETZTE TAG DER SPENDENKAMPAGNE FÜR DEN HAFEN 2 UMZUG.

HAFEN 2
Offenbach am Main
www.hafen2.net

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58

Sa. 01.10. Hidden Orchestra (Scot)
So. 02.10. Herman Dune (FRA)
Mi. 05.10. The Monsters (SUI) + Urban Junior (SUI)
Sa. 08.10. Envy (JAP) + Dÿse (D)
So. 09.10. Jose Vanders (UK) + Luke Leighfield (UK) @ Fachwerk
Di. 11.10. Architecture In Helsinki (AUS)
Fr. 14.10. Los Vigilantes (Puerto Rico) + The Anomalys (NL)
Sa. 15.10. Station 17 (D)
So. 16.10. Joey Cape + Tony Sly + Jon Snodgrass (USA)
Di. 18.10. Kakkmaddafakka (NOR)
Mi. 19.10. Ja, Panik (AUT)
Do. 20.10. Isbells (BEL) + Honig (D)
Sa. 22.10. Dreadnut Inc. (D) + Bonfyah (D)
So. 23.10. Slim Jim Phantom [Stray Cats] (USA)
So. 23.10. Christian Kjellvander (SWE) @ Fachwerk
Di. 25.10. The Liminanas (FRA) + Gaz Gaz (FRA)
Do. 27.10. 22-Pistepirkko (FIN) + Richmond Fontaine (USA)
Sa. 29.10. Helgi Jónsson & Band (ISL)

JEDEN 1. SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de

KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H (FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

[k]TUNES KAMPNAGEL.DE

OKT – NOV 2011

SCOTT MATTHEW 12.10.
PLANNINGTOROCK 17.10.
TRILOK GURTU 19.10.
WHY? 20.10.
SMALL BEAST #6
ENABLERS 25.10.
ÜBERJAZZ FESTIVAL 2011 28.10. – 30.10.
MORIARTY 02.11.
WILD BEASTS 04.11.
RYUICHI SAKAMOTO 08.11.

TICKETS: 040 270 949 49
WWW.KAMPNAGEL.DE

KuFa 11
KULTUR FABRIK KREFELD

6.10. Champions
11.10. Imaginary Cities
14.10. „Aus lauter Liebe" Klee
16.10. Glasperlenspiel
27.10. Graziella Schazad
29.10. Flo Mega & The Ruffcats
4.11. Phrasenmäher
10.11. 17 Hippies
15.11. Jan Weiler
18.11. Markus Kavka

FREUT EUCH AUF:
25.11.: Sebastian Sturm
2.12.: Pohlmann
4.12.: Alin Coen Band

KULTURFABRIK KREFELD
Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87
www.kulturfabrik-krefeld.de
info@kulturfabrik-krefeld.de

TOUR 2011:
COME AWAY WITH
THE LEGENDARY LIGHTNESS

10.10. OSTPOL, DRESDEN
11.10. SÜDSTADT, MÜNCHEN
12.10. GALAO, STUTTGART
13.10. HAFEN 2, OFFENBACH
14.10. SPARTE 4, SAARBRÜCKEN
16.10. HALDERN POP BAR, HALDERN-REES
17.10. SCHOKOLADEN, BERLIN
18.10. ASTRA STUBE, HAMBURG
21.10. KRAFTFELD, WINTERTHUR
05.11. TREIBHAUS, LUZERN

NEW ALBUM *ANCIENT GREEK BREAKFAST CLUB* OUT NOW!

legendarylightness.ch
solaris-empire.de

BROKENSILENCE

schweizer kulturstiftung
prohelvetia
SUISA

10 11 FZW

CONCERTS & SPECIALS

MI 05.10. LAUSCHER:
MIGRANTENPOP
DO 06.10.
SAMIAM, OFF WITH THEIR HEADS
SA 08.10.
POTHEAD
SO 09.10.
NICK HOWARD
MI 12.10.
THE SUBWAYS
DO 13.10.
JAHCOUSTIX
FR 14.10. YOUNG BLOOD PRES.
I HEART SHARKS
FR 14.10.
DOTA & DIE STADTPIRATEN
SA 15.10.
OUT OF THE DARK FESTIVAL
DI 18.10.
CASPER *AUSVERKAUFT*
MI 19.10.
MIKROBOY
DO 20.10.
MASSENDEFEKT
SA 22.10.
ANDREAS BOURANI
SO 23.10.
JUPITER JONES
MO 24.10.
MONA
DI 25.10.
KLEE

DO 27.10. WESTEND FESTIVAL
SICK OF IT ALL, SHAI HULUD u.a.
FR 28.10. WESTEND FESTIVAL
THESS UHLMANN & BAND, IMAGINARY CITIES u.a.
SA 29.10. WESTEND FESTIVAL
MAXIMO PARK, THERAPY?, JAPANESE VOYEURS u.a.
SO 30.10. WESTEND FESTIVAL
MOGWAI, BOHREN & DER CLUB OF GORE, LONG DISTANCE CALLING

REGULARS

SA 01.10.
RABENSCHWARZE NACHT
FR 07.10.
CLUB SABOTAGE
HOSTED BY VISIONS
SA 08.10.
30+
TOO OLD TO DIE YOUNG
FR 14.10. whitetapes & intro.de präs.
YOUNG BLOOD
SA 15.10.
HELLFIRE
METAL, LIPSTICK & LEATHER
FR 21.10.
FIRESTARTER
SA 22.10.
FZW CLUBNIGHT
CLUBBING ALL NIGHT LONG

VORSCHAU:
05.11. UNART FESTIVAL
07.11. LA BRASS BANDA | 09.11. YANN TIERSEN
12.11. AND SO I WATCH YOU FROM AFAR
15.11. BOYCE AVENUE | 17.11. KATZENJAMMER
20.11. DOWN BELOW | 29.11. WHITE LIES
30.11. POHLMANN | 07.12. BOSSE
08.12. ITCHY POOPZKID | 22.01. TIM BENDZKO
26.01. LAITH AL-DEEN

FZW
RITTERSTR. 20
44137 DORTMUND
WWW.FZW.DE

Konzertbüro SCHONEBERG

bauchklang
05.10.11 köln, gebäude 9
the travelling band
05.10.11 frankfurt, yellowstage
golden kanine
06.10.11 köln, die werkstatt
kakkmaddafakka
09.10.11 köln, stadtgarten
the subways
12.10.11 dortmund, fzw
sondre lerche
12.10.11 köln, studio 672
boy
14.10.11 frankfurt, das bett
airship
15.10.11 frankfurt, nachtleben
band of skulls
17.10.11 köln, gebäude 9
isbells
18.10.11 köln, studio 672
jupiter jones
18.10.11 mainz, phönix halle
thees uhlmann
20.10.11 frankfurt, batschkapp
modeselektor
27.10.11 frankfurt, batschkapp
james v. mcmorrow
31.10.11 köln, kulturkirche
ryuichi sakamoto
06.11.11 dortmund, konzerthaus
gotye
06.11.11 köln, gebäude 9
nneka
07.11.11 köln, gloria
wilco
08.11.11 frankfurt, alte oper
katzenjammer
11.11.11 köln, e-werk
14.11.11 offenbach, capitol
17.11.11 dortmund, fzw
retro stefson
11.11.11 frankfurt, das bett
13.11.11 köln, gebäude 9
incubus
19.11.11 köln, lanxess arena
the drums
23.11.11 köln, gebäude 9
the kills
27.11.11 köln, e-werk
the wombats
30.11.11 köln, palladium
deichkind
03.03.12 dortmund, westfalenh. 2
05.03.12 düsseldorf, mitsubishi electric halle

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

04.10. BROTFABRIK 20.00 HERMAN DUNE
11.10. SINKKASTEN ARTS CLUB 21.00 WU LYF
17.10. MOUSONTURM / STUDIO 20.00 GOLD PANDA
19.10. MOUSONTURM / STUDIO 21.00 ANDREAS DORAU
20.10. HAFEN 2 21.00 YUCK
28.10. HAFEN 2 20.00 CONSOLE
30.10. MOUSONTURM 21.00 SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND
01.11. BROTFABRIK 20.00 AIDAN MOFFET & BILL WELLS
01.11. MOUSONTURM 21.00 JOY DENALANE
02.11. MOUSONTURM 21.00 APPARAT
06.11. MOUSONTURM 21.00 PETERLICHT
11.11. HAFEN 2 21.00 ONE NIGHT ONLY
13.11. BROTFABRIK 20.00 MORIARTY
14.11. BROTFABRIK 20.00 HUNDREDS
17.11. BROTFABRIK 20.00 MARCUS FOSTER
18.11. SINKKASTEN ARTS CLUB 20.00 JA, PANIK
18.11. COCOON CLUB 21.00 ALOE BLACC & THE GRAND SCHEME
19.11. BROTFABRIK 20.00 OH LAND
19.11. COCOON CLUB 21.00 JAMES BLAKE
26.11. SINKKASTEN ARTS CLUB 21.00 LOW
28.11. BROTFABRIK 20.00 THE DØ
29.11. COCOON CLUB 21.00 METRONOMY
04.12. SINKKASTEN ARTS CLUB 21.00 FM BELFAST
06.03. JAHRHUNDERTHALLE 20.00 DEICHKIND

TICKETS MOUSONTURM:
mouson
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE
INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO
WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

U P D A T E

Di. 11.10.2011 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
A SKYLIT DRIVE
+ I Set My Friends On Fire
+ Woe, Is Me
+ Sleeping With Sirens
Do. 13.10.2011 | E-Werk, Köln
THE SUBWAYS
Mo. 17.10.2011 | Live Music Hall, Köln
STAIND
Di. 25.10.2011 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
THEES UHLMANN & BAND
Mi. 26.10.2011 | Gloria, Köln
DIGITALISM LIVE
Do. 27.10.2011 | Live Music Hall, Köln
STEVEN WILSON
So. 30.10.2011 | Live Music Hall, Köln
CHASE & STATUS – LIVE
Di. 01.11.2011 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
THE MISSION
Fr. 04.11.2011 | Gloria, Köln
KLEE
Fr. 04.11.2011 | Theater am Tanzbrunnen, Köln
CHRISTOPH MARIA HERBST
liest „Ein Traum von einem Schiff"
Di. 08.11.2011 | Live Music Hall, Köln
BUSH
Di. 08.11.2011 | E-Werk, Köln
LaBrassBanda
Mi. 09.11.2011 | Live Music Hall, Köln
WIRTZ

So. 13.11.2011 | E-Werk, Köln
DEATH CAB FOR CUTIE
Mo. 14.11.2011 | E-Werk, Köln
HEATHER NOVA
special guest: Sara Johnston (formerly of „Bran Van 3000")
Di. 15.11.2011 | E-Werk, Köln
KASABIAN
Di. 15.11.2011 | Bürgerh. Stollwerck, Köln (vorverlegt vom 08.12.)
BOSSE
Do. 17.11.2011 | Gloria, Köln
JAMES BLAKE
So. 20.11.2011 | Essigfabrik, Köln
ALOE BLACC
Mi. 23.11.2011 | Live Music Hall, Köln
ZEBRAHEAD
Do. 24.11.2011 | E-Werk, Köln
FLOGGING MOLLY
So. 27.11.2011 | Live Music Hall, Köln
KAISER CHIEFS
Mo. 28.11.2011 | Live Music Hall, Köln
dEUS
Di. 29.11.2011 | FZW, Dortmund
WHITE LIES
Mo. 12.12.2011 | Live Music Hall, Köln
MONSTER MAGNET
Fr. 16.12.2011 | Westfalenhalle 3a, Dortmund
BROILERS

Di. 04.10.2011 | Mitsubishi Electric Halle (Ex-Philipshalle), Düsseldorf 1LIVE
HURTS
Fr. 07.10.2011 | König-Pilsener-Arena, Oberhausen 1LIVE
MANDO DIAO ACOUSTIC
Di. 01.11.2011 | Mitsubishi Electric Halle (Ex-Philipshalle), Düsseldorf 1LIVE VISIONS piranha FastForward
THE KOOKS
plus special guest
Fr. 18.11.2011 | Mitsubishi Electric Halle (Ex-Philipshalle), Düsseldorf
EVANESCENCE plus special guests THE PRETTY RECKLESS
Di. 29.11.2011 | Lanxess Arena, Köln 1LIVE
THIRTY SECONDS TO MARS
Mi. 14.12.2011 | ISS Dome, Düsseldorf PRINZ 1LIVE
DIE FANTASTISCHEN VIER

Köln:Ticket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

Sa 01.10. RECYCLE - Berlin's finest Drum'n'Bass: LOADSTAR (RAM/UK)
Fr 07.10. NINJA TUNE NIGHT: LUKE VIBERT aka WAGON CHRIST (UK)
Fr 14.10. FUCK OFF: TAI (Dim Mak) & HEY TODAY (Turbo)
Sa 15.10. RECYCLE feat. SOUL-UTION: MARCUS INTALEX (UK) & S.P.Y. (UK)
Fr 21.10. FUCK OFF: DJ EDJOTRONIC (Boys Noize/FR) & NOOB (Turbo/FR)
Sa 22.10. RECYCLE: KASRA (Critical/UK) & JUBEI (Metalheadz/UK)
Fr 28.10. DUBSTEP: EMALKAY (Dubspotlice/UK)
ICON
Cantianstr. 15 / Prenzlauer Berg
www.iconberlin.de

KarreraKlub
BERNDSEN SUPERMALE
BATTLEKAT KAI FISH
ROBOTS IN DISGUISE
MIAMI HORROR
POLARSETS
DZ DEATHRAYS
ARCHITECHTURE IN HELSINKI
ALL THE YOUNG
BAND OF SKULLS
SAMBA
FENECH-SOLER
MONA
REAL ESTATE
JIM KROFT
PETE & THE PIRATES
ONE NIGHT ONLY
THE WOMBATS
THE ANTLERS
THE DO
& More ... www.karrerabrik.de

CAFE CENTRAL
WWW.CAFECENTRAL.DE
SA01/10 KEITH CAPUTO & THE SAD EYED LADIES
SO02/10 RADIO DEAD ONES
MI05/10 MUFFALO // NAVEL
FR07/10 F.R.
SA08/10 JONATHAN KLUTH // WE INVENTED PARIS
MI12/10 [MAIMARKTCLUB MA] KIZ
FR14/10 TURBONEGRA // DOG GIRL
SA15/10 LUIS & LASERPOWER
DO20/10 CHOKEBORE // MONDO GUZZI
FR21/10 SLIM JIM PHANTOM & THE FIREDIRD BROTHERS
DI25/10 THE ACCÜSED
DO27/10 YOUNG REBEL SET
FR28/10 22 PISTEPIRKKO
SA29/10 [HALLE 02 HD] KNORKATOR
SO30/10 KELLERMENSCH
MO31/10 LOADED // PEACOCKS // THEM
DO03/11 MARK FOGGO // HOTKNIVES
SA05/11 [HALLE 02 HD] JAMARAM // DR. WOGGLE & THE RADIO // SOUNDITION
SA05/11 KOLLEGAH // FAVORITE
DI13/11 TRIGGERFINGER
DO17/11 SERUM 114
MI23/11 BIG D & THE KIDS TABLE
DO24/11 KRAFTKLUB
FR25/11 JENIX
SA26/11 SKINDREAD
DO01/12 POISONBLACK
DO08/12 THE DEATH SET
FR23/12 IRIE REVOLTES [CAPITOL MA]
FR02/03 ASP [CAPITOL MA]
SA10/03 CASPER [MAIMARKTCLUB MA]
SO11/03 DEICHKIND [MAIMARKT MA]
FR23/03 WALLIS BIRD [CAPITOL MA]
MI04/04 KOOL SAVAS [AFW MA]
FR13/07 RODGAU MONOTONES [SCHLOSSHOF]

ATLANTIK Freiburg
29/09 Neue Literaturhelden
27/10
25/11
SLAM POETRY
Moderation: Sebastian 23
20/10 Folk-Punk
Across the Border
22/10 Electropunk, Indierock
Mediengruppe Telekommander + Party
25/10 Alternative-Rock
22 Pisterpirkko + Richmond Fontaine
10/11 German Songwriter
Click Click Decker
Kevin Hamann
www.cafe-atlantik.de

MAGNET club
oktober
01 23 Rockbar Special
02 23 Checkpoint Magnet
05 20 Bless The Fall
05 20 The Icarus Line
08 21 Miami Horror @ Karrera
09 19 A Skylit Drive
11 20 Jonah Jeremia
12 20 Glasperlenspiel
14 22 Wolfman @ musikexpress klub
15 22 flucklub
16 20 Tesseract
17 20 Fenech Soler
18 19 Black Veils Brides
20 20 Real Estate
21 22 Introducing
22 20 Hanbof
24 20 The Blood Arm
27 20 Sebastian Block
29 20 Benhamsters
30 20 The Blackout Argument
31 20 Becoming The Archetype
jeden dienstag 23:00 RockbaR
indie, rock, punk, emo, hc, all time fav
jeden mittwoch 25:00 NEONGOLDEN
jeden donnerstag 23:00 KaRRERa klub
indie . brit . pop . wave

U P D A T E

MI. 28.09.2011 | Luxor, Köln
THE DUKE SPIRIT
special guest: Tape The Radio
MI. 05.10.2011 | Luxor, Köln
ANNA CALVI
So. 09.10.2011 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 13.03.)
BRITISH SEA POWER
plus special guest
So. 09.10.2011 | Gebäude 9, Köln
WU LYF
DI. 11.10.2011 | Blue Shell, Köln
FERTIG, LOS!
MI. 12.10.2011 | Stadtgarten, Köln
KINA GRANNIS
Fr. 14.10.2011 | Gebäude 9, Köln
Hgich.T
So. 16.10.2011 | Luxor, Köln
MIKROBOY
So. 16.10.2011 | Gebäude 9, Köln
PLANNINGTOROCK
DI. 18.10.2011 | Luxor, Köln
FENECH-SOLER
MI. 19.10.2011 | Stadtgarten, Köln
ANE BRUN
Sa. 22.10.2011 | Kulturkirche, Köln
DIE FUSSBALL-MULTIMEDIA-SHOW
11FREUNDE-LESEREISE
Jens Kirschneck und Philipp Köster lesen vor und zeigen Filme
Sa. 22.10.2011 | Luxor, Köln
SAUL WILLIAMS
So. 23.10.2011 | Luxor, Köln
ANDREAS BOURANI
Mo. 24.10.2011 | Luxor, Köln
CÄTHE
Mo. 24.10.2011 | Blue Shell, Köln
JAMIE N COMMONS
MI. 26.10.2011 | Luxor, Köln
THE AIRBORNE TOXIC EVENT
Fr. 28.10.2011 | Luxor, Köln
MOOP MAMA
So. 30.10.2011 | Luxor, Köln
Sa. 12.11. 2011 | Stone Im Ratinger Hof, Düsseldorf
WÖLLI & DIE BAND DES JAHRES
Sa. 05.11.2011 | Gebäude 9, Köln
WILD BEASTS
special guest: Dutch Uncles
Sa. 05.11.2011 | Luxor, Köln
PIGEON JOHN
So. 06.11.2011 | Luxor, Köln
THE HORRORS
Mo. 07.11.2011 | Luxor, Köln
AN HORSE / TIM NEUHAUS & THE CABINET / HONIG
MI. 09.11.2011 | Luxor, Köln
CHARLES BRADLEY
Do. 10.11.2011 | Gebäude 9, Köln
TIMBER TIMBRE
Do. 10.11.2011 | Stadtgarten, Köln
BERNHOFT
Do. 10.11.2011 | Blue Shell, Köln
OTHER LIVES
Sa. 12.11.2011 | Luxor, Köln
MY MORNING JACKET
special guest: The Head And The Heart
So. 13.11.2011 | Luxor, Köln
YOUNG REBEL SET
special guest: Torpus & The Art Directors
Mo. 14.11.2011 | Blue Shell, Köln
YODELICE
DI. 15.11.2011 | Luxor, Köln
OKKERVIL RIVER
MI. 16.11.2011 | Gebäude 9, Köln
CANT
special guest: Blood Orange
Do. 17.11.2011 | Luxor, Köln
STEREO LOVE
REAMONN & VIVID
Do. 17.11.2011 | Gebäude 9, Köln
WYE OAK
Fr. 18.11.2011 | Luxor, Köln
THE BLACKOUT
special guest: We Are The Ocean
Sa. 19.11.2011 | Luxor, Köln
ST. VINCENT
So. 20.11.2011 | Luxor, Köln
WEDNESDAY 13
Mo. 21.11.2011 | Blue Shell, Köln
GIVERS
Mo. 21.11.2011 | Luxor, Köln
SIVERT HØYEM
DI. 22.11.2011 | Blue Shell, Köln
EMMY THE GREAT
Fr. 25.11.2011 | Luxor, Köln
MR. IRISH BASTARD
Sa. 26.11.2011 | Luxor, Köln
DOWN BELOW
DI. 29.11.2011 | Stadtgarten, Köln
ADAM COHEN
DI. 29.11.2011 | Gloria, Köln
FRANK TURNER & THE SLEEPING SOULS
Do. 01.12.2011 | Gloria, Köln
THE FELICE BROTHERS
Sa. 03.12.2011 | Gloria, Köln
TROMBONE SHORTY & ORLEANS AVENUE

KölnTicket 0221-2801 koelnticket.de
prime entertainment
www.prime-entertainment.de

DAMALS

20 JAHRE INTRO – TEIL 9

CROSSOVER

Die ultimative Begegnungsstätte

Redaktion und Texte: Linus Volkmann (Leitung), Benjamin Walter, Carsten Schumacher / Fotoredaktion: Martina Kix, Annette Schimek / Mitarbeit: Silvia Clifford, Maja Schäfer

crossover

SPRING ÜBER DEINEN SCHATTEN

Rage Against The Machine

Kein Genre-Begriff scheint derartig beerdigt zu sein wie »Crossover«. Dabei ist konzeptionelles wie instinktives Grenzgängertum in Musik gefragter denn je. Nur nennen möchte es keiner mehr so, wie es in den Neunzigern hieß. Und das hat gute Gründe, wie Benjamin Walter auf seiner Zeitreise durch den Moshpit herausgefunden hat.

Body Count

Anders als bei den anderen großen popkulturellen Phänomenen der 90er-Jahre wie Techno, Grunge, deutscher HipHop, auf die sich immer noch Künstler und Fans von heute voller Stolz, Anerkennung und oft auch Verklärung berufen, hat jene musikalische Strömung, die Anfang der 90er den Stempel »Crossover« aufgedrückt bekam, heute einen weitaus schwereren Stand: Crossover ist tot, abgemeldet, verschwunden und findet allerhöchstens noch bei Nachwuchsbandwettbewerben statt. Ein Revival unter diesem Label kündigt sich derzeit nicht mal am Horizont an.

Andererseits gehen auf jeder Privatparty der Generation um die 30 die Mundwinkel bei den ersten Sirenentönen von »Body Count's In The House« kollektiv in die Höhe. Jede Textzeile von Rage Against The Maschine vermag eine Kaskade von Jugenderinnerungen auszulösen, und wer den »Judgment Night«-Sampler sein Eigen nennt, hütet ihn wie Fotos und Briefe aus lang vergangenen Tagen.

1986 **4. JULI:** **Run DMC** covern gemeinsam mit **Aerosmith** deren Song »Walk This Way«. Die Kombi aus HipHop und Rock schlägt über die Maßen ein, dafür mit verantwortlich sicherlich das legendäre Video, das auch optisch die Begegnung von Rappern und Gitarrentypen kongenial inszeniert.

20. DEZEMBER: In Utrecht entsteht nach einer Jam-Session eher zufällig die Band **Urban Dance Squad.**

1987 **28. APRIL:** Den Begriff »Crossover« verewigt die Hardcore-Punk-Band **D.R.I.** (Foto) mit dem Titel ihres dritten Albums. Gekreuzt wird hierbei Hardpunk mit Thrash Metal.

1988 **3. MAI:** Mit »Vivid« bringt die afroamerikanische Funk-Metal-Band **Living Colour** einen Vorboten der Crossover-Welle. Der Song »Cult Of Personality« gewinnt im Jahr drauf einen Grammy, bei »Funny Vibe« gibt es einen Cameo von Chuck D und Flavor Flav.

1990 **30. JANUAR:** Mit der Single »Epic« vom Album »The Real Thing« gelingt **Faith No More** und deren neuem Sänger Mike Patton ein waschechter Crossover-Hit sowie die Songblaupause für Nachfolger: Stakkato-Rap trifft auf groovende, verzerrte Gitarren.

1991 **8. JULI:** Die Thrash-Metal-Band **Anthrax** und **Public Enemy** veröffentlichen die gemeinsame Single »Bring The Noise«. Im dazugehörigen Musikvideo toben harte Rapper und Metaller gemeinsam über die ganz große Bühne.

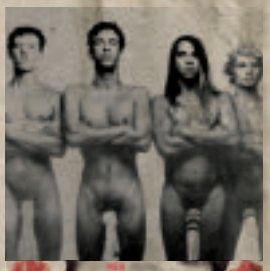
24. SEPTEMBER: Mit »Blood Sugar Sex Magic« von den **Red Hot Chili Peppers** in Zusammenarbeit mit Produzent Rick Rubin (Slayer, Public Enemy, Beastie Boys) erscheint ein früher und bis heute stilbildender Meilenstein des Genres.

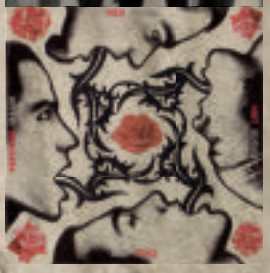
Crossing All Over

So eindeutig die Genrezuschreibung »Crossover« zunächst erscheint und so klar die Vorstellung von Style und Sound auch ist: Basecap, kurze Cargohose, Ziegenbart, metallische Gitarren und Stakkato-Raps – die dazugehörigen Bands sind weitaus schwerer unter ein gemeinsames Dach zu bringen. Sind die Anfänge mit der einmaligen Zusammenarbeit zwischen der lupenreinen Rockband Aerosmith und der HipHop-Band Run DMC noch recht eindeutig auszumachen, fällt schnell auf, dass es eine kleine, lokal gewachsene Crossover-Szene, auf die sich alle Bands berufen können, nie gegeben hat.

Die Red Hot Chili Peppers repräsentieren den funky Arm des mit reichlich Extremitäten ausgestatteten Mischwesens Crossover und können auf dem Erfolg ihres 1991er-Albums »Blood Sugar Sex Magik« nicht weniger als eine Weltkarriere begründen. **Flea und sein Slapping werden zum Vorbild aller angehenden Bassisten,** und Mike Patton zeigt als neuer Sänger der Band Faith No More schon auf deren erstem gemeinsamen Album »The Real Thing«, dass sich die Fusion von Metal, Funk und Rap auch mit einer guten Portion Weirdness verbinden lässt. Body Count, die schwarze Metal-Band um HipHop-Star Ice-T, bringt im Gewand des weißen Metal offensive Gangster-Rap-Lyrics über Leben und Sterben in den Armenvierteln von Los Angeles an die Mittelstandsjugend. Und diese grölt begeistert zu »Cop Killer« und »KKK Bitch« mit oder erfreut sich hierzulande gleich an der umgehenden Verspaßung durch die Hamburger Band Bronx Boys und Übersetzungsversionen wie »Kuhmörder« (»Cop Killer«) oder »Leichenzähler« (»Body Count«). In der Rückschau erscheinen all diese Bands weitestgehend eigenständig, Crossover als Sammelbegriff wirkt mehr als Schraubzwinge denn als organischer Musikstil.

Red Hot Chili Peppers





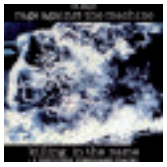
Who's The King?

In den USA, die mit Rage Against The Maschine und Dog Eat Dog auch die bekanntesten Genre-Vertreter hervorgebracht haben, spricht man eher von Rap- oder Funk-Metal beziehungsweise Rapcore, was die Wurzeln, Szenezugehörigkeit und Elemente dieser Bands auch weitaus präziser benennt. Unter Crossover versteht man in Amerika dagegen einen Künstler, dem es gelingt, beispielsweise sowohl in den Country- als auch in den Popcharts einen Hit zu platzieren. Crossover als Bezeichnung für einen Mix aus Elementen von Metal und Hardcore, Funk, Alternative Rock und HipHop ist im Mutterland dieses Stils völlig unbekannt, wie John Connor, Sänger der immer noch aktiven Band Dog Eat Dog, bestätigt: **»Das Label Crossover ist definitiv ein europäisches Ding,** das würde hier niemand verwenden, um diesen Sound zu beschreiben. Aber ich muss zugeben, dass er ganz gut ausdrückt, was wir tun. Wir mischen verschiedene musikalische Stile, und es hat uns auch nie gestört, dass Fans und Medien in Europa diesen Ausdruck verwendet haben. Die Leute brauchten einen Namen, um darüber zu sprechen, das war für uns ja nur gut.«

Faith No More

Dog Eat Dog

1992 **31. MÄRZ:** »Body Count« von der schwarzen Metal-Band **Body Count** um Rapper **Ice-T** wird beim Major-Label Sire/Warner veröffentlicht. King auf dem Schulhof ist, wer nach der Indizierung noch die ursprüngliche Version mit dem kontroversen Song »Cop Killer« abgreifen konnte.



6. NOVEMBER: »Killing In The Name Of« erscheint als erste Single des Debüts von **Rage Against The Machine**. Im UK klettert der Song nur bis Platz 25 der Charts, wird 2009 aber in der Weihnachtswoche durch eine Kampagne auf Facebook den »X Factor«-Gewinner Joe McElderry von der Spitzenposition stoßen.

10. NOVEMBER: »Urban Discipline« von **Biohazard** erscheint und wird zum Hype der zu der Zeit ratlosen Metal-Welt. Beeinflusst von »Bring The Noise«, bringt die stark vom New Yorker Hardcore geprägte und für ihre teils sozialdarwinistischen Texte gescholtene Band HipHop-Elemente in ihren Sound ein.

1993 Die erste EP »Gegen den Strom« der Braunschweiger Band **Such A Surge** verkauft sich ohne Label und Werbemaßnahmen über 10.000 Mal.

28. JUNI: Die aus dem Mucky-Pup-Umfeld hervorgegangenen **Dog Eat Dog** veröffentlichen ihre »Warrant«-EP in Anspielung auf Warrants »Dog Eat Dog«-Album im Jahr zuvor. Die EP floppt, mit dem Album »All Boro Kings« wird die Band aber kurz darauf zum Inbegriff des Crossover-Sounds.

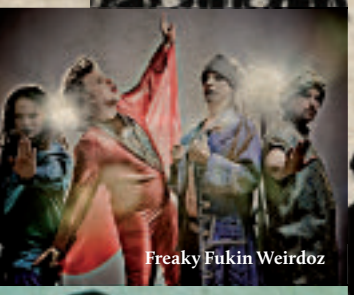
12. NOVEMBER: Die schwedische Band **Clawfinger** belehrt in ihrem Song »Nigger« schwarze Rapper über die vermeintlich schädlichen Auswirkungen der Verwendung dieses Begriffs als Selbstzuschreibung. Seltsamer Ansatz, großer Hit.

Living Colour

Bei der Frage nach Bands, mit denen sich Dog Eat Dog zu Anfang und im Verlauf ihrer Karriere verbunden gefühlt haben, verweist Connor auf die beiden deutlich Hardcore-lastigeren Bands Biohazard und Downset: Im Sommer 1994 tourten die drei Bands gemeinsam durch Deutschland (Besucher des Konzerts im Bielefelder PC69 sprechen auch 17 Jahre später noch von einer beeindruckenden Massenpogo-Schlacht nie wieder erlebten Ausmaßes). Im Blick hat er aber auch deutsche Gruppen wie Such A Surge und H-Blockx aus Braunschweig respektive Münster.

Denn Deutschland und Crossover, das passt definitiv zusammen. Neben in der Rückschau doch sehr albernen Bands wie Mr. Ed Jumps The Gun und Blackeyed Blonde oder den stark funklastigen Freaky Fukin Weirdoz denkt man hier natürlich an Guano Apes und Such A Surge. »Das Interessante daran war, dass es zum ersten Mal eine derartige Verbindung von weißer Rockmusik wie Metal mit schwarzem HipHop gab. Das besaß insofern auch eine politische Komponente. Such A Surge zum Beispiel haben sich dezidiert als politische Band verstanden«, gibt Wolfgang Stach zu Protokoll, der in den Neunzigern als Produzent großen Anteil daran hatte, dass sowohl Such A Surge wie auch Guano Apes über einen modernen Rocksound zu großer Wahrnehmung gelangen konnten, und mittlerweile im Maarwegstudio 2 in Köln unter anderem Acts wie BAP oder Jupiter Jones produziert.

Mr. Ed Jumps The Gun


Freaky Fukin Weirdoz

Such A Surge

Guano Apes

H-Blockx

Rising High

Der EMP-Katalog, vormals ein Versandhandel für Metal-Shirts, Tonträger und Devotionalien, erkennt die Zeichen der Zeit, wandelt sich zum Crossover-Warenhaus und versorgt die jugendlichen – meist männlichen – Fans massenweise mit Kapuzenpullis mit dem radioaktiven Biohazard-Symbol, Dog-Eat-Dog-Käppies und dem Clawfinger-Shirt mit der Gehirnhandgranate. Festivals wie das Bizarre oder Dynamo buchen Mitte der Neunziger gleich mehrere Crossover-Bands in die Headlinerslots. Gleichzeitig wird der Funsport-Sektor auf Crossover aufmerksam. Kein Skate-Event kommt nun ohne die Musik der Band Thumb aus Gütersloh um den Profiskater Claus Grabke aus – und Guano Apes schreiben mit »Lords Of The Boards« einen textlich eher unfreiwillig komischen Song als Auftragsarbeit für die Snowboard-Weltmeisterschaft. Die von Anfang an mehr zusammengerührte denn zusammengewachsene Gruppe von Crossover-Bands wird schnell zum Businessmodell für Plattenfirmen. Eine Entwicklung, die John Connor bestätigt: »Jede Plattenfirma, die schlau war, wollte da natürlich mitmischen. Ein paar Bands wie Thumb waren authentisch und schon lange dabei, andere wurden aber einfach zu Crossover-Bands erklärt.« Fast alle Bands, die Mitte der Neunziger dabei sind, reiten entsprechend einen Major-Deal – eine funktionierende Independent-Szene existiert parallel nicht.

Auch Daniel Laudahn, meinungsfreudiger erster Drummer von Such A Surge zu »Under Pressure«-Zeiten, der im Internet mit vehementem Einsatz die Erinnerung an alte Zeiten wachhält, wettert zwischen Nostalgie und Wut gegen den Ausverkauf: **»Trend ist noch harmlos ausgedrückt, das Genre war eine Eintagsfliege.** Crossover ist ja ein Schimpfwort, die anderen Bands wie Guano Apes, H-Blockx, Die Happy hab ich eh nie ernst genommen. Das war Party-Mucke ohne Aussage, quasi Quatsch.«

1994 **1. FEBRUAR:** Die mit neun Mitgliedern (auch so ein Problem von Crossover) geschlagene Band Krombacher MC veröffentlicht »Finger weg« und nennt ihren Sound selbst »Kreuzüberkopfüberfunk«.

30. JUNI: Die deutschen Crossover-Pioniere **Freaky Fukin Weirdoz** veröffentlichen ihre Single

»Hit Me (With Your Rhythm Stick)« – featuring **Nina Hagen**!

14. SEPTEMBER: Der **»Judgment Night«-Soundtrack** erscheint und definiert das Genre endgültig.

1995 **9. JANUAR:** Die erste Folge der Sampler-Reihe **»Crossing All Over«** erscheint. Das Konzept ist weit weniger ambitioniert als der »Judgment Night«-Soundtrack, werden doch nur Songs von populären Rock-Acts unter dem trendigen Begriff Crossover vereint. Die Reihe hält sich dennoch bis 2006 und kommt auf 18 Veröffentlichungen.

16. JANUAR: Die nach einem sprechenden Pferd benannte Berliner Band **Mr. Ed Jumps The Gun** chartet mit ihrem Coversong »Wild Thang«.

SEPTEMBER: **H-Blockx** gewinnen mit ihrem hauptsächlich durch ein Megafon gebrüllten Song »Rising High« den Viva-Cometen für das »Video des Jahres« (erste Verleihung des Viva-Cometen überhaupt).

1996 Mitte der Neunziger zeigt sich das Line-up des **Dynamo Festivals** in Nijmegen/NL fast vollständig von der Crossover-Welle überflutet. Zwischen 1994 und 1996 treten unter anderem Urban Dance Squad, Die Schweisser, Clawfinger, Dog Eat Dog auf.

Die Göttinger Band **Guano Apes** gewinnt den Nachwuchswettbewerb »Local Heroes«. Mit den gewonnenen 70.000 D-Mark finanzieren sie ihr 1997er-Album »Proud Like A God«, das sich weltweit über 1,5 Millionen Mal verkauft.

Open Your Eyes

Auch wenn sich Crossover als Genre-Zuschreibung mit dem Anfang des neuen Jahrtausends langsam, aber sicher aus der musikalischen Öffentlichkeit verabschiedet – der Ansatz, harte Gitarren mit Rap-Elementen und einem DJ auf der Bühne, der gelegentlich Scratches beisteuert, zu verbinden, ist nicht totzukriegen. Die Nullerjahre überdauert er unter dem neuen Sammelbegriff »Nu Metal« mitunter höchst erfolgreich. Bands wie Limp Bizkit, System Of A Down oder die internationale Top-Ten-Band Linkin Park passen ihren Style zwar den veränderten Zeiten an und erscheinen weniger hemdsärmelig als ihre Kollegen aus den 90ern, letztendlich werden aber die gleichen musikalischen Felder beackert wie zuvor – nur eben unter neuem Name. Ein alter Marketing-Trick, der voll aufgeht und bezüglich des Genres mitunter noch negativere Reaktionen hervorruft als der schon nicht selten gescholtene Crossover. **»Nu Metal, das war Crossover mit dem Verlust des letzten Anspruchs und Humors«,** sagt Andreas Wildner vom Label Unterm Durchschnitt.

Während Crossover bei all jenen, die ein verwaschenes RATM-Shirt (vier Nonnen mit Gewehren) zum Schlafen überstreifen, immerhin noch nostalgische Gefühle hervorrufen kann, wehren sich um Kredibilität bemühte Musiker wie der Rapper Casper hingegen mit Händen und Füßen dagegen, mit dem heute uncoolen 90er-Sound in Verbindung gebracht zu werden. Mit dem Ergebnis, dass sich die Songs von »XOXO« bei objektiver Betrachtung eigentlich ziemlich nach Crossover deutscher Prägung anhören und Casper es sich entsprechend gefallen lassen muss, von Ex-Such-A-Surge-Drummer Daniel Laudahn einen entsprechenden Hinweis an die Facebook-Pinnwand geklemmt zu bekommen.

Neue Wege der genreübergreifenden musikalischen Fusion beschreiten dagegen Bands wie Enter Shikari mit einem wilden, aber seltsam gut funktionieren Mix aus Hardcore, The Killers, The Streets und Europe-Keyboard, optischem Style-Update und besseren Frisuren. Die Band bezeichnet ihren Stil als »Trancecore«, was nur wieder zeigt: Crossover ist doch nicht tot. Er heißt nur immer wieder anders.

Linkin Park

Uncle Ho

Bronx Boys

»Zweimal rückte bei Fotosessions die Polizei mit entsicherten, durchgeladenen Pistolen an. Die Band mit ihren ›Knarren, Beilen, Knüppeln‹ wurde auf den Boden gezwungen und entwaffnet – besorgte Passanten hatten um Hilfe gerufen.«

Die Hamburger Punk-Allstars der **Bronx Boys** wollten auch bei den Fotos zu ihrer Crossover-Parodie »Leichenzähler« das Genre natürlich so richtig überzeichnen. Posierten vermummt und mit Plastikwaffen. Ein Umstand, der sie gleich mehrfach mit der Polizei in Interaktion brachte, erzählen Gale Ol' Al Anderson und Dick Darm von der Band, die bis heute ihr Inkognito pflegt. Das Stück »Leichenzähler« haben wir streng limitiert dabei noch mal auf Vinyl gepresst. Siehe Seite 128. Das ganze Interview mit beiden auf www.intro.de/spezial/crossover.

1998 Die fünf Jahre zuvor in Gütersloh vom Skater Claus Grabke gegründete Band **Thumb** spielt in den USA auf der Vans Warped Tour mit – und das vor fast 180.000 Fans.

1999 **31. MAI:** Die **Bloodhound Gang** veröffentlicht »The Bad Touch« – samt lustigem Affenkostüm-Video. Crossover wird um den Electro-Aspekt erweitert.

2001 **JANUAR:** Die Tattootruppe **Crazy Town** hat mit »Butterfly« einen späten Crosscover-Sommerhit (6 Millionen verkaufte Singles), verschwindet danach aber zu Recht in der Bedeutungslosigkeit. Lediglich der prollige Sänger Seth Binzer taucht Jahre später in der MTV-Reality-Show »Celebrity Rehab« wieder auf.

2001 **24. OKTOBER:** Mit ihrem Debütalbum »Hybrid Theory« gelingt **Linkin Park** eines der kommerziell erfolgreichsten Alben des neuen Jahrtausends und die Begründung einer langjährigen Karriere. Der Crossover der 90er-Jahre lebt nun unter dem neuen Label »Nu Metal« weiter.

2011 **FRÜHJAHR:** Casper produziert sein #1-Album »XOXO«, das Rap mit Gitarren verknüpft, in einem Studio, an dessen Wand ein Zettel hängt mit der Aufschrift: »Crossover ist der Feind.« Mit Ironie geht eben alles.

22. MÄRZ: »No More Idols« von **Chase & Status** erscheint. Der Produzenten-Act aus England sucht sich für seine Stücke Stimmen bekannter HipHop- und Rock-Acts. Der Sound bedient sich zudem ungeniert bei der nur noch vermeintlich uncoolen Crossover-Corporate-Identity. Der Hype ist auf ihrer Seite.

judgment night

MATERIALIEN ZUR KLÄRUNG DER SCHULDFRAGE

In der Geschichte von Crossover gab es keine andere Schlüsselstelle, die derart unmissverständlich die Weichen des Genres stellte. Willkommen zur »Judgment Night«. Der Soundtrack von 1993 hat – im Gegensatz zum längst vergessenen Film – seinen Platz in der Popkultur sicher. Archetypisch vermählte er seinerzeit Rap- und Rock-Acts. Danach war nichts mehr wie zuvor. Das Konzept zu jenem wegweisenden Soundtrack stammte vom Cypress-Hill-Manager und Korn-Entdecker Happy Walters, der sich ein paar Jahre zuvor von Michigan aus mit dem Auto nach L.A. aufgemacht hatte, um eine große Nummer im Musikbusiness zu werden. Walters hasste es, diesen ganzen Hühnerhaufen an Bands und Rappern zu koordinieren, aber er liebte das Ergebnis. Er liebte es sogar so sehr, dass er eine Trilogie daraus entstehen ließ. Denn nach dem »Judgment Night«-O.S.T. folgten noch (mit jeweils abnehmender Bedeutsamkeit) die Soundtracks zu »Spawn« und »Blade 2«. Bei »Spawn« (1997) traf Rock auf Elektronik, bei »Blade 2« (2002) mischten sich Elektronik und HipHop. Keiner von beiden durfte sich allerdings damit brüsten, derart den Nerv der Zeit getroffen zu haben wie 1993 »Judgment Night«, dieser Liebling von Plattenkäufern und Kritikern. Mit ihm war die Crossover-Welle (in den USA »Rap Metal« genannt) nun amtlich. An dieser Zusammenstellung, an dieser Lust an der Kombination (Crossover eben) orientierte sich danach eine ganze Branche. Der Overkill war nicht mehr aufzuhalten – und somit darf »Judgment Night« auch getrost jener Einfluss zugeschrieben werden, den zwei Jahre zuvor bereits »Nevermind« bezüglich Grunge besessen hatte: eine kommerzielle Explosion, die gleichermaßen bereits den Untergang in sich trug. Was die Bedeutung von Happy Walters' Referenzwerk allerdings nicht schmälern kann.

JAMES VINCENT McMORROW
LIVE 2011
31.10.11 Köln
Weitere Termine unter
www.assconcerts.com
Aktuelles Album
"Early In The Morning"

RETRO STEFSON
LIVE 2011
09.11.10 Hamburg
10.11.11 Münster
11.11.11 Frankfurt
12.11.11 Stuttgart
13.11.11 Köln
03.12.11 Berlin
Aktuelles Album "Kimbabwe"
(Vertigo Berlin / Universal Music)

BALTHAZAR
LIVE 2011
07.11.11 München
08.11.11 Köln
09.11.11 Wiesbaden
10.11.11 Berlin
11.11.11 Hamburg

BAUCHKLANG
LIVE 2011
05.10.11 Köln
06.10.11 Stuttgart
07.10.11 Erlangen
08.10.11 Frankfurt
10.10.11 Hamburg
11.10.11 Berlin
12.10.11 München
14.10.11 CH - St.Gallen
Aktuelles Album "Live in Mumbai" (Monkey.)

Tickets gibt es unter
01805-570060
(0,14 €/Min., Mobilfunkpreise max. 0,42 €/Min.)
www.eventim.de
a.s.s. concerts
www.assconcerts.com

Foto: Jens Oellermann

Megavier Weihnachten 1993 lacht sich die Alternative-Rockband Megalomaniax aus Frankfurt für ihr Konzert im Rahmen eines »Judgment Night«-Abends als Rapper Die Fantastischen Vier an. Das ursprünglich singuläre Spaß-Projekt wird im Jahr darauf doch fortgesetzt und mündet in eine Platte und Tour.

Son Goku Die spirituell angehauchte Weltverbesserer-Kiffer-Kommune M.A.R.S. (Moderne Anstalt Rigoroser Spakker) aus der Vulkaneifel bringt 2002 mit »Crashkurs« noch einen Nachklapp zum Date zwischen Rap und Rock raus. Dabei sind unter anderem Mitglieder von Chumbawamba, Thumb, Fritten+Bier. Und Thomas D.

thomas d und smudo packen aus

»CROSSOVER? WIR WAREN DABEI!«

Smudo, wann hast du das letzte Mal die Megavier-CD gehört?
Smudo: Gar nicht so lange her. In Vorbereitung auf die letzte Tour, da war ich mit der Familie auf Malle und bin viel laufen gewesen am Strand und habe mich dabei durch verschiedene Dekaden Fanta-Sachen gehört. Mir gefällt noch heute, wie sehr es zupackt.

Crossover ist ja so ein Team-Ding. Wie kamt ihr mit den Megalomaniax aus?
Im Vorfeld haben die uns eine Woche eingeladen zum Proben, unterwiesen uns vor Ort dann aber vornehmlich im Äppler-Saufen. Am Schluss bekamen wir den Ehren-Bembel verliehen!

Und das Ganze sollte eigentlich eine einmalige Sache bleiben?
Ja. Aber nach einem weiteren Gig bei dem Festival unseres Managers Bär kam das so gut an beim Publikum und der Plattenfirma, dass die Frage im Raum stand: Warum gibt's da keinen Tonträger? Und dann machten wir halt einen – aber ganz kleinklein gerechnet: in zwei Wochen im Studio runtergerotzt, mit 30.000 verkauften Einheiten geplant. Letztlich wurden es dann 70.000, und es gab eine super Tour in kleinen Läden ... Das alles war ein Ausflug, der uns damals sehr gutgetan hat.

Gab es je die Idee, da noch mal dran anzuknüpfen?
Nee, trotz des Live-Spaß' stellt es künstlerisch keine große Herausforderung dar, ein Crossover-Album aus bestehenden Songs zu machen. **Und mal ehrlich, im Jahr 1994 Crossover zu machen war schon so hip nicht** – und das später auch noch zu wiederholen ... Nee.

War also »alles nur für den Kick, für den Augenblick«?
Na, der Bassist der Megalos Andi Wilda, der hat immer mal wieder Gastsprecherrollen bei uns gehabt. Am tollsten als Türsteher mit Schwester S. auf dem Album »Viel«.

Die Band selbst gibt es aber nicht mehr?
Nee, Megalomaniax haben sich in dem Jahr nach Megavier getrennt.

Thomas, wann hast du Son Goku das letzte Mal gehört?
Bin ich jüngst erst wieder drauf gestoßen. War ein echter Flash nach so langem Abstand. Nicht nur, dass ich die Texte von Komi zum ersten Mal verstanden habe, sondern es gab mir die Möglichkeit, das alles mal mit neutralerer Brille zu sehen. Und mir fiel beim Wiederhören sogar der Begriff »Christenrock« ein. Nicht, weil es so viel mit klassischer Religion zu tun hätte, aber dieses stark Lebensbejahende fällt einfach sofort auf. Da erkannte ich natürlich sofort den jüngeren Thomas D, **ich wollte damals positive Rockmusik machen. Die dich zwar tritt – aber eben nicht nach unten.**

Son Goku kam ja recht spät in der Historie von Crossover. Kann man das als eine Art Schlusspunkt sehen?
Du meinst, wir haben dem Genre den Todesstoß versetzt? Also, für mich war das mehr eine frühe Inspiration für das Thema »deutscher Rock im neuen Jahrtausend«. Also, was sich mit Silbermond, Juli und Wir Sind Helden in dieser Zeit gefunden hat. Damit sehe ich uns als eine Art Vorreiter – aber bitte, vielleicht war es ja auch einfach das Schlusslicht der Crossover-Bewegung. [lacht]

Wird es eine Fortsetzung geben?
Ich werde das öfter gefragt, und ganz ausschließen möchte ich's nicht, gerade eine Band mit so schwieriger Psycho-Struktur kann auf der Bühne mitunter großartig was reißen. Aber damals nach der Tour habe ich nur noch 56 Kilo gewogen, was mich dazu brachte zu glauben, ich hätte Magenkrebs. Aber es war tatsächlich nur der Wahnsinn von Son Goku gewesen ... Gibt dennoch keinen bösen Blick zurück. In Rockbands treffen eben nicht gerade die sozial kompatibelsten Persönlichkeiten aufeinander. Interessant wäre es schon, rauszufinden, wie sich die Band heute anhören würde. Am wichtigsten wäre dafür der Hilgenstöhler, der Gitarrist. Also Axel, wenn du das hier liest, meld dich doch mal bei mir!

crossover's not dead

DIE NEUEN KOMBINATIONEN SIND DA!

Harte Gitarren und Rap zusammenzubringen stellt eindeutig die Kernkompetenz von Crossover dar. Dennoch inspiriert die Möglichkeit, zwei unterschiedliche Musikrichtungen zu mixen, zu noch weit waghalsigeren Team-Sounds. Jeder mit jedem. Aber heißt das auch »alles schon mal da gewesen«? Mitnichten! Wir stellen hier zehn Crossover-Projekte vor, die es dringend geben sollte.

TYLER THE CREATOR & MORRISSEY

Name der Musikrichtung: Viva Hate Hop

Synergieeffekt: Die beiden schwierigen Künstler landen ihren größten Coup wie so oft neben der Bühne. In symbiotischer Zusammenarbeit gelingt ihnen das Unmögliche: die kontroverseste Äußerung aller Zeiten. Thematisch ist hier einiges denkbar. Eine homophobe Schlachthaus-Oper zum Beispiel.

FALCO & DIE ÄRZTE

Name der Musikrichtung: Austro Punk

Synergieeffekt: Die Stimme des verstorbenen Wiener Big Stylers wird digital über die Stücke von Farin Urlaub und Bela B. gelegt und löst so den ewigen internen Sängerwettstreit. Natürlich produziert vom lachenden Dritten: Bassist Rod González.

ANDREAS DORAU & FRITTENBUDE

Name der Musikrichtung: Antideutsche Welle

Synergieeffekt: Frittenbude erzählen endlich Geschichten, und Andreas Dorau gewinnt die Bass-Jugend für geschmackssichere Todespopmelodien.

TOCOTRONIC & FLEET FOXES

Name der Musikrichtung: Polyphonic Elbe

Synergieeffekt: Den immer rätselhafteren Texten von Lowtzows werden nun auch entrückte, vielstimmige Engelschöre beigemischt. Außerdem bekäme der Folk-Sound der Foxes endlich das Messdienertum abgesprochen.

THEES UHLMANN & SCOOTER

Name der Musikrichtung: Großraum-Indie

Synergieeffekt: Uhlmann würde davon abgehalten, wie die Sportfreunde Stiller zu enden, und H.P. Baxxter bekäme eine überraschend melancholische Note, die perfekt den Raum zwischen Hyper und Hyper überbrückt.

RAMMSTEIN & CHRISTOPH MARIA HERBST

Name der Musikrichtung: Neue Deutsche Bürohärte beziehungsweise Starkstromberg

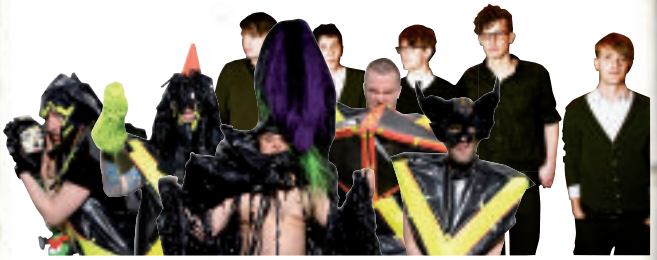
Synergieeffekt: Der in ganz Deutschland beliebte Stromberg wird in seiner kleingeistigen Verwerflichkeit endlich adäquat musikalisch untermalt – und nähert sich so seiner fast noch beliebteren »Switch«-Parodie »Obersalzberg« an.

BUSHIDO & KAREL GOTT

Name der Musikrichtung: Schläger-Schlager

Synergieeffekt: Die goldene Stimme aus Prag und der Berliner »Rüpel-Rapper« (Bild) – eine mutige Fusion, die den Marianengraben zwischen den Generationen mit stabilen Reimen und originellem Akzent überbrücken könnte. Irre Idee, aber von den genannten wohl am unwahrscheinlichsten …

DEICHKIND & JA, PANIK



Name der Musikrichtung: Remmidemmi Schmähschmäh

Synergieeffekt: Deichkind müssten nicht weiter mit Bierduschen und Riesenzitzen gen Mallorca paddeln, sondern könnten bei voller Drehzahl systemkritische Botschaften rausdonnern, die bei derart viel Promille eh wieder niemand hinterfragt.

LADY GAGA & ANGELA MERKEL

Name der Musikrichtung: Polit Pop

Synergieeffekt: Ehrlich gesagt keine Ahnung. Aber man stelle sich vor, wie die Bühne bei »Wetten dass …?« aufgeht und beide ihr Duett aufführen. Könnte da auch nur ein Mensch wegschalten? Natürlich nicht. Instant-Hit!

OASIS & BLUR

Name der Musikrichtung: Britpop 2.0

Synergieeffekt: Okay, musikalisch ist der Reiz noch überschaubar. Die Tragweite der Koop selbst indes immens. Im Nahost-Konflikt reichen sich Juden und Araber die Hände – denn wenn Oasis und Blur gemeinsam in einen Proberaum steigen können, dann ist Versöhnung wirklich möglich.

Fotos: Bartosz Ludwinski, Sibilla Calzolari, Annette Schimek, CDU/Laurence Chaperon, Christoph Voy und Pressefotofreigaben

Bodycheck Classic

BLOODHOUND GANG 1997

Ist das vielleicht das krasseste Piercing der Neunziger, was er da im Kopf stecken hat?

Das unverzichtbarste Accessoire des Crossover-Herrn: proudly presenting die Kopfsocke!

Unter den Blinden ist der Einäugige König, heißt es. Und unter den exaltierten Hutträgern ist es stets der ohne affige Kopfbedeckung. Eine Regel, die von den blonden Dreads des längst vergessenen Kurzzeit-Drummers Spanky G hier ad absurdum geführt wird.

Sonnenbrille? Mc Donald's!

Ebenfalls unverzichtbar für Crossover, aus Mangel an Testosteron hier nur einmal aufgefahren: ein bescheuerter Bart.

Das sind übrigens keine Baggy-, sondern Slim-Fit-Jeans. Der Elefantenmann sendet Grüße.

Schon damals nicht der attraktivste Frontmann in da game: Jimmy Pop. Oder ist das eine Grimasse? Man würde es ihm wünschen.

Stimmt, man könnte sich ja auch selbst mal wieder ein Halstuch um die Stirn wickeln. Den Zipfel hier eingerechnet ist die Nummer übrigens genauso hoch wie die Frisur von Marge Simpson.

Interessant: So hilflos und zufällig gestikulierten prä-potente Rockbands also, als das Zeige- und Kleiner-Finger-Teufelszeichen noch nicht völlig universell war.

Merch mich nicht voll!

Die Picture Single

Der vornehme **Jens Friebe** aus dem Hier und Jetzt am Klavier vs. die Untiere der Hamburger Geheimband der Neunziger a.k.a. **Bronx Boys**. Die Mischung ist so attraktiv wie grell. Das hält doch nur Crossover aus. Jens Friebe (with a little help of Andreas Spechtl von Ja, Panik) covert und übersetzt dabei »Routine« von der Früh-Crossover-Legende Urban Dance Squad. Die Bronx Boys haben aus »Body Count« in ihrer Version und Übersetzung gleich ein Stück namens »Leichenzähler« gemacht.

DAMALS 20 JAHRE intro TEIL 9: CROSSOVER

DIE CROSSOVER-FILES

Das Shirt

»Fuck You I Won't Do What You Tell Me!« Da ist sie, die ultimative Absage. Eine universelle Wahrheit, zu der damals wie heute gern ausführlich Pogo getanzt wird. So sieht's aus und nicht anders.

Und Crossover via Putpat

Die Neunziger sind allerorts zurück. Dieser Umstand macht dabei auch vor Crossover nicht halt. Die coolsten, abartigsten, geilsten Videos und überhaupt findet ihr als Playlist bei unseren Kollegen von Putpat. Mehr unter www.intro.de/spezial/crossover

20 JAHRE INTRO – TEIL 10: GRUNGE

Das Beste zum Schluss. Oder zumindest jenes Genre als Finale, das seinerzeit in Osnabrück Menschen motivierte, ein kleines Heftchen namens Intro aufzustellen. Touch me, I'm sick!

MODE UND MUSIK: INTERVIEWS MIT
EVA PADBERG UND DJ HELL

FOTOREISE DURCH BERLINS
BESTANGEZOGENSTE CLUBNACHT

DESIGNER // SHOPS // TRENDS

GLEICH BESTELLEN UNTER
030 29021-529 ODER SHOP.ZITTY.DE

LESEPROBE UNTER
WWW.ZITTY.DE/MODEBUCH2011

KATZ & GOLDT

DEMNÄCHST // INTRO NO. 197 – 24.10.2011

Justice, Sandy Kim, Brandt Brauer Frick, Florence And The Machine, Björk, M83, I Break Horses, Grunge-Spezial

Melt! Booking

APPARAT BAND

23.09. Hamburg @ Reeperbahnfestival | **31.10.** Leipzig | **02.11.** Frankfurt
09.11. München | **10.11.** Stuttgart, Wagenhalle | **11.11.** Heidelberg, Enjoy Jazz Festival | **12.11.** Dresden, Beatpol

DUM DUM GIRLS

03.11. Berlin | **04.11.** Köln

FM BELFAST

22.11. Heidelberg | **28.11.** München
29.11. Leipzig | **30.11.** Berlin
01.12. Hamburg | **03.12.** Köln
04.12. Frankfurt

FOSTER THE PEOPLE

09.11. München | **11.11.** Berlin
12.11. Hamburg

GANG GANG DANCE

25.11. Berlin

JAMES YUILL

13.10. Düsseldorf @ New Fall Festival
14.10. Berlin

JUNIP

15.10. Düsseldorf @ New Fall Festival
16.10. München | **17.10.** Heidelberg
@ Enjoy Jazz Festival

M83

28.11. Berlin

MOON DUO

(SPECIAL GUEST: MALE BONDING*)
23.09. Hamburg @ Reeperbahn-festival | **08.10.** Berlin*
09.10. Leipzig* | **10.10.** München*

PLANNINGTOROCK

13.10. Berlin (+ Love Inks)
14.10. München | **15.10.** Heidelberg @ Enjoy Jazz Festival | **16.10.** Köln
17.10. Hamburg

SBTRKT

13.10. Offenbach, Robert Johnson

TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS

22.09. Hamburg | **23.09.** Essen
24.09. Heidelberg

TWIN SISTER

29.10. Berlin

WILD BEASTS

+DUTCH UNCLES*
03.11. Berlin | **04.11.** Hamburg, *
05.11. Köln*

WU LYF

07.10. Berlin | **08.10.** Hamburg
09.10. Köln | **11.10.** Frankfurt
12.10. München

WWW.MELTBOOKING.COM

MELT! BOOKING & BERGHAIN PRESENT

CERTAIN PEOPLE

PLANNINGTOROCK
LOVE INKS
GAZELLE TWIN
BERGHAIN 21:00 13.10.11

DARKSTAR
WILD BEASTS
BUTTERCLOCK & O F F
BERGHAIN 21:00 03.11.11

DO BERGHAIN FLUX FM zitty BERLIN spex

GONZO
LIFE
K-SWISS
SPORT
WORLD
LIVING GONZO WITH
Lil B
GONZOWORLD.COM
K-SWISS
DESIGNED IN
CALIFORNIA